THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 42 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 15. Oktober 1916. Achtundzwanzigster Jahrgang.

Italiener wurden gezwungen, Offensive bei Görz einzustellen.

In der Hauptsache steifnackig

Weiteres über die Posträubereien der Alliirten.

Die Sommefront-Kämpfe.

(Geliefert von den „United Preß Associations.)

London, 14. Okt. Nur Geschützkämpfe südlich vom Ancrebach meldet der heutige britische Bericht, und zwei erfolgreiche Nachtangriffe auf feindliche Schützengräben nordwestlich von Ypern und südwestlich von Hulluch.

Paris, 14. Okt. Das französische Kriegsamt meldete heute Abend:

„Westlich von Belloy-en-Hautel eroberten wir 2 Kilometer (etwa ein und einfünftel Meilen) deutscher Schützengräben der ersten Linie. Ein zweiter Angriff brachte uns die Eroberung von Carmont und der anstoßenden Zuckerraffinerie. Wir machten viele Gefangene. 800 unverwundete Deutsche, darunter 17 Offiziere, sind bereits hinter unsere Front gesandt worden."

Das französische Kriegsamt fügt hinzu, als Ergebniß des Kampfes hätten die Franzosen ein weiteres Vorrücken in ihrer Bewegung zur Einkreisung von Chaulnes erzielt; die heutigen Gewinne seien 3 Meilen nordöstlich von Chaulnes gemacht worden und hätten auch die Schlinge um eine deutsche Streitmacht gezogen, welche nahe Ablaincourt verzweifelte Gegenangriffe gemacht habe; diese deutschen Abteilungen klammerten sich jetzt noch an Stellungen nahe den Vorortsgebieten von Ablaincourt, nachdem sie gestern Nacht in schweren Kämpfen aus dem Dorfe selbst vertrieben worden seien.

London, 14. Okt. Generag Haig meldet von der westlichen Front, durch örtliche Angriffe südlich von Ancrebach hätten die Briten ihre Stellungen an der Sommefront, in der Nachbarschaft der Schwaben-Redoute, „verbessert" und 200 Gefangene gemacht.

In Sachen der Posträubereien!

Washington, D. C., 15. Okt. Großbritannien und Frankreich sind im Konflikt mit den Ansichten der Ver. Staaten über die Frage der Eingriffe in neutrale Postrechte, aber eine Beilegung dieses Konfliktes ist nicht unmöglich! Zu diesem Schluß ist man jetzt in Washington gelangt, nach genauer Durchsicht der britischen und der französischen Note in dieser Sache. Es wurde klar gemacht, daß man Hoffnung hegt, die „radikal verschiedenen" Ansichten doch mit einander versöhnen zu können. Allem Anschein nach werden die Ver. Staaten die Verhandlungen lediglich in diplomatischer Weise zum Abschluß bringen, da England und Frankreich bereits den tatsächlichen Inhalt ihrer Stellungnahme bedeutend abgemildert haben; und als ganz gewiß wird es erklärt, daß diese beiden Nationen die Anwendung einer Vergeltungspolitik nicht näher gebracht hätten.

Die Alliirten erklären, im Gegensatz zum amerikanischen Standpunkt:

Daß sie berechtigt seien, neutrale Schiffe in Alliirtenhäfen zu zwingen, zu dem Zweck, die Postsachen zu zensiren.

Daß die Alliirten nicht durch die Bestimmungen der Haager Konvention bezüglich Postzensur gebunden seien, da dieselben nicht von allen kriegführenden Mächten unterzeichnet worden seien.

Daß die Gepflogenheiten von Nationen in früheren Kriegen keine Regeln zeigten, welche die jetzige Zensurpolitik der Alliirten ausschlössen.

Daß Deutschland — gegenteilig der Behauptung der Ver. Staaten, es habe die amerikanischen Grundsätze eingehalten — viele Dampfer versenkt habe, wobei auch die Post an Bord verloren gegangen sei.

Daß verlorene Geldanweisungslisten der Ver. Staaten in Wirklichkeit dasselbe seien, wie die Geldanweisungen, und „daher" der Beschlagnahme durch die Alliirten unterworfen seien.

Die Beamten des Staatsdepartements lehnten es vorderhand ab, sich über die Noten formell zu äußern; man weiß aber, daß sie mit der, ebenfalls in den Noten ausgesprochenen Behauptung der Alliirten, die Regierung der Ver. Staaten trete „im Prinzip" den Alliirtenregierungen bei, nicht übereinstimmen.

Die Völkerrechtskenner sagen, die Hauptstreitfrage bleibe die, ob die Alliirten das Recht hätten, Postsachen auf neutralen Schiffen auf hoher See zu durchsuchen, oder solche Schiffe zu zwingen, zu diesem Behuf in Zuständigkeitsgebiet der Alliirten einzulaufen. Festgelegte Grundsätze des Völkerrechts schließen Solches nach Ansicht dieser Kenner aus! Die Alliirten aber behaupten in ihren Noten, daß das Recht kriegführender Parteien auf Durchsuchung nach Kriegsbannwaare sich auch auf die Postsachen auf neutralen Schiffen erstrecke, selbst bis zur Ausübung eines Zwanges auf diese Schiffe!

Die Noten behaupten auch, Deutschland habe einen ungebührlichen Gebrauch von neutralen Postsachen gemacht und sogar amtliche feindliche Korrespondenz in anscheinend harmlosen Briefumschlägen befördert, welche von Neutralen an Neutrale gesandt worden seien. Gleichwohl hätten solche Postsachen von Neutralen an Neutrale gewöhnlich „nichts zu fürchten". Und schon ein paar Zeilen eines Briefes an einen Feind könnten unter Umständen für diesen „ebenso wertvoll oder noch wertvoller sein, als ein ganzes Kargo Waffen und Munition."

Alles, wozu sich die Alliirten verstehen, ist, daß im Fall von „schweren" Irrtümern und Verfehlungen ihrer Beamten die Verantwortung vom schuldigen Teil getragen werden, und der Fehler gutgemacht werden solle, — wozu die Alliirten auch bisher bereit gewesen seien.

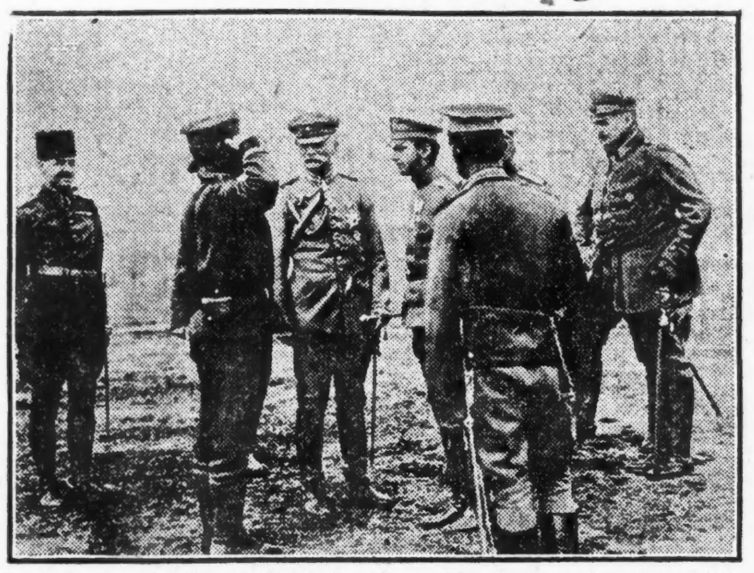
Das amerikanische Staatsdepartement will die Noten noch eingehender studiren, ehe es dieselben beantwortet.

Kein Friede ohne Sicherheit!

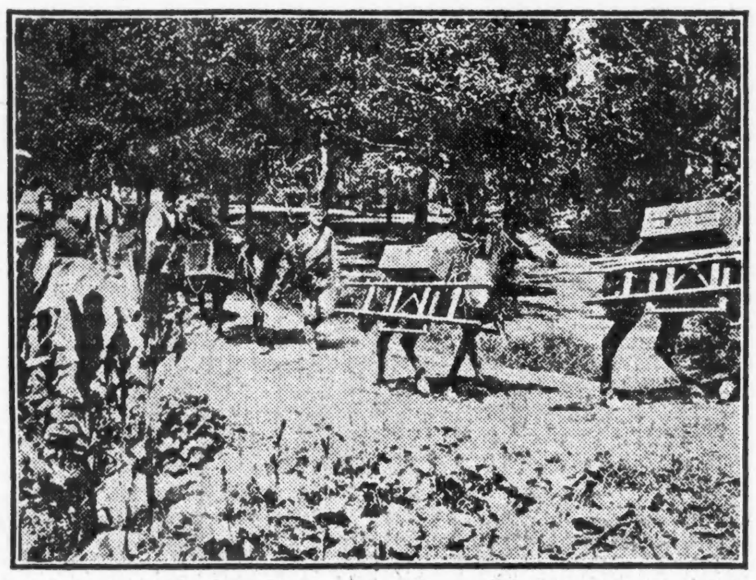
Köln, 14. Okt. Carl Ackerman, Korrespondent der „United Preß", berichtet über eine Unterredung, die er mit dem langjährigen Redakteur der „Könischen Zeitung", Ernst Posse, über Friedensaussichten hatte, wie folgt: Falls diese Herrschaften, die im Namen der Alliirten sprechen, erst dann Frieden schließen wollen, nachdem sie Deutschland niedergerungen haben, dann werden sie ihn niemals schließen. Die Alliirten hätten seit Wochen eine Preßkampagne gegen den Krieg geführt besonders in Washington, und erklärt, es könne keinen Frieden geben, ehe wir nicht vernichtet sein würden. Gerade derartige Aeußerungen haben unsere Stellung sehr gekräftigt, und meiner Meinung nach, sagte Herr Posse, ist unsere militärische Lage heute günstiger, als vor Jahresfrist. Die Alliirten werden niemals unsere Linien im Westen durchbrechen können, während sich die Lage an den anderen Fronten für uns günstiger gestaltet. Die Bevölkerung hat das vollste Vertrauen in Hindenburg. Auf die Frage, könnte der Präsident Wilson den Frieden herbeiführen, antwortete Herr Posse, die Verhältnisse lägen in diesem gewaltigen Kriege ganz anders, als das in früheren Zeiten der Fall war. Wilson mög vielleicht durch den Botschafter darum ersuchen, daß Sondervertreter nach Washington gesandt werden, aber ich glaube nicht, daß das jetzt etwas nutzen würde.

Die Friedensbedingungen der Alliirten können wir überhaupt nicht in Erwägung ziehen, und hier, wie überall, gibt es Vereinzelte, die um jeden Preis Frieden haben möchten. Der überwiegende Teil des deutschen Volkes will das aber nicht, sondern nur einen Frieden, durch den Deutschland als Nation vollständig sicher gestellt wird. Beim Friedensschluß kommt es auf die militärische Lage an, und Deutschlands Politik muß der Bismarcks folgen. Die westliche Grenze muß gesichert werden, indem wir vielleicht Belfort nehmen, und ein unabhängiges Polen muß gegen Rußland hergestellt werden. Deutschland muß auch an seine landwirtschaftlichen Verhältnisse denken, damit es nicht länger von Rußland und Argentinien in Bezug auf Weizen und Schlachtvieh abhängig ist. **Deutschland muß seine Industrie so stärken können, daß es im Falle eines neuen Krieges auswärtiger Hilfe in dieser Beziehung nicht bedarf. Deutschland muß auch seine internationale Lage sehr wohl erwägen und deshalb Kolonien haben. Posse glaubt, daß der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg sein verantwortungsvolles Amt bis zum Schluß des Krieges behalten wird, und so lange der Kaiser und Hindenburg mit ihm in der Tauchbootfrage übereinstimmen, wird auch darin keine Aenderung eintreten.**

Bilder aus dem Krieg.



Generalfeldmarschall von Mackensen nimmt den Rapport eines bulgarischen Soldaten entgegen.



Oesterreichische Kolonne auf dem Marsche zur Front an der italienischen Grenze.

Ein ruhiger Tag —

Aber plötzliche neue Tauchbootangriffe würden nicht überraschen.

(Geliefert von den „United Preß Associations.)

Newport, R. J., 14. Okt. Das deutsche Tauchboot „U-53" geht anscheinend rasch in die „Phantom"-Klasse über, soweit seine Anwesenheit an der Neuenglandküste als Bedrohung der Alliirtenschiffahrt daselbst in Betracht kommt. Kein Wort über seinen Aufenthalt hat irgend eine der Funkenstationen der Regierung während des Tages erreicht.

Dieselbe Ruhe — wenn auch mit Spannung gemischt — welche über der Küste hing, als jenes Tauchboot letzten Samstag erschien und wieder abfuhr, herrschte auch heute Abend an der ganzen Küste. Aber amerikanische Flottenbehörden geben zu, daß sie nicht sehr überrascht wären, wenn es noch mehr solche blitzschnelle Schläge setzen würde, wie die, welche Handelsschiffen vor Nantucket Zerstörung brachten!

Berichte aus New York und Boston, daß Handelsschiffe, welche nach Alliirtenländern Europas bestimmt sind, heute vorsätzlich in die Gefahrzone eingelaufen seien, erhielten Flottenmannschaften und Beamte in Besorgniß, daß irgend ein Augenblick ein Ruf nach Rettungsarbeit amerikanische Torpedojäger herausbringen könnte!

„Der ruhigste Tag seit der Ankunft des Tauchboots", sagte Admiral Knight, von der Flottenschulstation dahier, heute Abend zu einem Berichterstatter der „United Preß".

Auf die Frage, wo das deutsche Tauchboot sei, erwiderte er lachend: „Das weiß ich selber nicht; sonst würde ich es Ihnen mit Vergnügen sagen. Bis jetzt ist heute rein gar nichts passirt, und es ist keine einzige Depesche eingetroffen, welche Admiral Gleaves der Absendung an mich für wert hielt."

Acht amerikanische Torpedojäger patrouilliren noch immer die Atlantische Küste heute Abend ab und werden auch den ganzen Sonntag über in diesem Dienste belassen werden. Sie haben aber bis jetzt keine Berichte von Wichtigkeit erstattet.

Das amerikanische Kriegsschiff „North Carolina", welches Aeroplane des Flottendepartements brachte, lief heute in Newport ein und rief hierdurch ein Gerücht hervor, daß die Aeroplane für die Suche nach einem möglichen unterseeischen Stützpunkt benutzt werden sollten. Admiral Knight stellte dies indeß in Abrede und erklärte, daß „North Carolina" sofort nach New London, Conn., und von da nach Boston weiterfahren werde.

Washington, D. C., 15. Okt. Staatssekretär Lansing erhielt die beschworene Aussage des Kapitäns Smith vom britischen Passagierdampfer „Stephano", welcher bekanntlich durch das deutsche Tauchboot „U-53" versenkt wurde. (Eine Anzahl Amerikaner war unter den Passagieren.) Kapitän Smith sagt, die erste „Warnung", die er bekommen habe, sei ein Kernschuß gewesen, welcher den Bug seines Schiffes getroffen habe. Die Aussage wurde vom britischen Botschafteramte aus dem amerikanischen Staatsdepartement zugesandt.

Es heißt im amerikanischen Staatsdepartement, wenn diese Aussage durch weiteres Beweismaterial bestätigt würde, so möge die Angelegenheit vor die **deutsche Regierung** gebracht werden.

Kapitän Smith behauptet sogar, das Tauchboot habe drei Granaten, in einer Entfernung von etwa drei Meilen, abgefeuert, aber zwei hätten gefehlt.

Angesichts der Tatsache, daß die Passagiere und die Bemannung von „Stephano" überreichlich Zeit erhielten, das Schiff zu verlassen, und angesichts der ferneren Tatsache, daß nur eine von drei Granaten — obwohl in verhältnißmäßig geringer Entfernung — das Schiff traf, neigen sich manche amerikanische Beamte der Meinung zu, daß der erste Schuß überhaupt nur zufällig losging, und daher die Sache vielleicht nicht bedenklich genug liegt, um zu einem neuen diplomatischen Streit mit Deutschland herauszufordern.

Volk gegen Veränderung.

So sieht Präs. Wilson die Lage an. — Scharfe Ausfälle gegen Roosevelt und Hughes. — Teddy spricht auch wieder.

Shadow Lawn, N. J., 14. Okt. „Das amerikanische Volk hat keine Neigung, eine hübsche Gewißheit für eine nicht hübsche Ungewißheit umzutauschen", so erklärte heute Nachmittag Präs. Wilson in einer „Frontporch"-Rede vor etwa 5000 Pennsylvaniern. Die Rede enthielt schärfere Ausfälle, als Herr Wilson sie bisher gegen den Republikanismus und seinen Führer geschleudert hatte. Sie warnte vor „düsteren Einflüssen" von Kampagnebossen und vor den Gefahren eines jetzigen Wechsels in der auswärtigen Politik der Ver. Staaten.

Der Präsident sprach im Uebrigen volles Vertrauen in seine Wiedererwählung aus; er sagte, das Verdikt sei schon sogut wie erzielt.

„Bis das Volk wirklich gesprochen hat", fügte er hinzu, „ist es schwer, zu einem bestimmten Schluß über Fragen zu gelangen, welche Europa und Mexiko berühren. Ich selbst aber habe keinen Zweifel hinsichtlich des Uebrigen."

An einer anderen Stelle seiner Rede sagte er: Die große Masse des amerikanischen Volkes behält den Kopf oben. Sie hat schon früher allerlei Gerede gehört und hat die Leistung eines der Herren gesehen, welche jetzt reden. Sie weiß ihn richtig einzuschätzen. Das Urteil dieses Gerichtshofes wird sehr bald verkündet werden."

In einem offensichtlichen Angriff auf Roosevelt sagte der Präsident: „Das interessanteste Element der republikanischen Partei ist dasjenige, welches das stimmreichste ist. Aber es ist auch weiter nichts, als eine Stimme, und allemal, wenn diese Stimme ihre Zwecke verkündete, hat sie dieselben nicht verwirklicht und hat schließlich entweder vor der Maschine kapitulirt oder das Feld verlassen."

In derselben Verbindung sagte Hr. Wilson von der progressivsten Partei: „Niemals wurden aufrichtige und ernste Leute jämmerlicher getäuscht und verraten."

Er griff die Republikaner im Kongreß an, weil sie dafür stimmten, Amerikaner von bewaffneten Schiffen wegzuwarnen; und er fügte hinzu, einflußreiche republikanische Parteiführer glaubten doch an die Rechte amerikanischer Bürger, und warum täten ihre Anhänger nicht desgleichen?

Eine Kundgebung erfolgte, als Hr. Wilson erklärte, seine Politik habe den Frieden gesichert, und Amerika habe jetzt die Wahl: Frieden und Fortdauer der Geschäftsentwicklung in festbegründeten Richtungen einerseits, — oder Störungen und Aenderung der Politik auf der ganzen Linie andererseits.

„Die Behauptung, die in manchen Kreisen mit grausamer Nachdrücklichkeit aufgestellt worden ist, daß das Volk unseres Landes über nichts zu kämpfen verlange, ist grundfalsch", sagte der Präsident weiter. „Amerika ist stets bereit, für Dinge zu kämpfen, welche amerikanisch sind. Aber es verlangt, sicher zu sein, daß es für Dinge kämpft, welche der Welt Gerechtigkeit und Frieden bringen."

Einmal sagte Hr. Wilson von Hrn. Roosevelt, daß die Republikaner als ihren politischen Hauptsprecher einen Mann aufgestellt hätten, den sie nicht einmal vorgäben, mit politischer Macht betrauen zu wollen. An einer anderen Stelle sprach er von Hrn. Hughes als dem „schweigenden Teil" im Gegensatz zu der lärmenden Stimme. Namen nannte er in diesen und in anderen Fällen nicht; aber es war stets sofort klar, wen er meinte, und solche Ausfälle hielten die Versammlung in fast fortwährender Erregung.

Wilkesbarre, Pa., 14. Okt. Oberst Roosevelt hielt heute Abend hier seine dritte Kampagnerede zugunsten des republikanischen Präsidentschaftskandidaten. Den Mittelpunkt der Rede bildeten die Angriffe auf das Adamson'sche „Achtstundengesetz", durch dessen Annahme man „die Pflicht dem politischen Profit untergeordnet" habe. Er zog nicht nur den Mut, sondern auch die politische Ehrlichkeit von Präsident Wilson in Zweifel.

Die Rede wurde in der „State Armory" vor einer riesigen Versammlung gehalten. Etwa 60,000 Personen waren hier ausgerückt, um ihn zu begrüßen und die Parade mitzumachen.

Roosevelt versäumte auch diesmal in seiner Rede nicht, an seine Schlichtung des Hartkohlenstreiks, vor 14 Jahren, zu erinnern, durch welche ein Vorgangsfall geschaffen worden sei, der sich nachher durchaus bewährt habe.

Beatrice, Nebr., 15. Okt. In seiner Rede dahier griff der republikanische Präsidentschaftskandidat Hughes wieder die Auslandpolitik der Wilson'schen **Administration an.** Angesichts der demokratischen Behauptung, daß diese Administration das Land aus dem Kriege halte, wollte er wissen, ob Carrizal ein „Friedensfest" gewesen sei, oder nicht.

„Eine richtige Politik", sagte er, „bedeutet Friede, nicht Krieg. Ein Abweichen von dem richtigen politischen Kurs bringt uns aber fort und fort in die Gefahr von Streit. Wenn wir eine sich selbst achtende Politik haben, gewinnen wir auch Achtung und flößen Vertrauen ein. Wir haben kein Angriffsprogramm, wir begehren kein Gebiet, wir drohen nicht über die Welt hin. Wir sind in einer so glücklichen Lage, daß wir uns den Idealen des Friedens widmen können. Wir sind eine große Nation mit außerordentlicher Macht. Es gibt keine Nation der Erde, die nicht unsere Freundschaft zu behalten wünscht, ebenso wie wir wünschen, zu allen Nationen Freundschaft zu erhalten."

Später sprach Hr. Hughes in der Staatshauptstadt Lincoln, wo er über Sonntag blieb.

Nur noch etwas Grenzkampf

Im Uebrigen sind die Rumänen Mathäi am Letzten.

Briten und Serben geschlagen.

(Geliefert von den „United Preß Associations.)

Berlin, 14. Okt. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Das deutsche Kriegsamt meldete heute Abend:

Erneute Angriffe auf beide Flügel in Mazedonien haben die deutsch-bulgarische Front nicht erschüttern können.

Feldmarschall v. Mackensen berichtete die Zurückschlagung serbischer Angriffe an der Biegung des Czernaflusses.

Das bulgarische Kriegsamt berichtete, daß nahe Barrakahs Youmana, an der Strumafront, 200 Mann Briten fielen, und 20 Mann und ein Offizier gefangen genommen wurden. Nahe dem Dorfe Yenikoi jagte bulgarische Artillerie drei gepanzerte Automobile in die Flucht.

London, 14. Okt. Das rumänische Kriegsamt behauptet, die Rumänen hätten — nach einer vierzehntägigen Reihe von Schlappen — wieder die Offensive ergriffen und hätten 3 Dörfer und mehrere Berggipfel in den siebenbürgischen Alpen zurückerobert. An mehreren Stellen seien die österreichisch-deutschen Streitkräfte „in Unordnung zurückgewichen", und nur an einem einzigen Punkte gäben die Rumänen noch Boden auf.

Die Rumänen geben an, sie hätten seit ihrem Eintritt in den Krieg 103 Offiziere und 14,911 Gemeine an den verschiedenen Fronten gefangen genommen.

Berlin, 14. Okt. (Ueber London.) Das deutsche Kriegsamt gibt zu, daß am Balkanpaß, ganz am südlichen Ende der siebenbürgischen Front, die Rumänen nochmals zum Angriff übergegangen sind und auf einigen Höhenkämmen Fuß gefaßt haben. Es fügt aber hinzu, daß an der östlichen siebenbürgischen Grenze die Rumänen auch ihren letzten Boden immer weiter verlieren.

Italiener mußten Offensive aufgeben!

Wien, 15. Okt. (Ueber Amsterdam und London.) Das österreichisch-ungarische Hauptquartier verkündete Samstagnacht:

Schwere Verluste haben die Italiener gezwungen, ihre Offensive auf der Carso-Hochebene südlich von Görz aufzugeben!

Rom, 14. Okt. Italienisch-amtlich wird heute Abend bekannt gegeben, die Italiener hätten ihre „neue Offensive" fortgesetzt und ihre Gewinne auf dem Sober-Höhenkamm bis zum Landwege von San Piadro nach Predacina fortgesetzt.

Leichenfund.

Ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann aus dem Flusse gezogen.

An der 30. Str., in der Nähe der Geleise der Chicago & Alton Bahn, wurde gestern Abend die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, aus dem Flusse gezogen. In den Taschen des Toten, welcher nach Ansicht des Polizeiarztes mehrere Tage im Wasser lag, ehe er aufgefischt wurde, wurde nichts gefunden, was irgendwie zur Identifizirung beitragen könnte. Nach den Kleidern zu urteilen gehörte er dem Arbeiterstand an. Der Kopf weist drei tiefe Stirnwunden auf, doch ist die Polizei vorläufig noch nicht der Ansicht, daß ein Mord vorliegt, glaubt vielmehr, daß die Leiche gegen scharfkantige Gegenstände getrieben wurde. Sie wurde nach der County Morgue überführt.

— Kindermund. — Klein-Else (die ein neues Hemd anbekommen hat, das ihr viel zu weit ist): „Ach, Mama, in dem Hemde fühle ich mich so schrecklich einsam!"

— Mit der bekannten doppelten Kreide ist nachstehende Maurerrechnung geschrieben: 2 Eimer Kalk, 1 verbraucht, 1 wieder mitgenommen — zusammen 4 Eimer Kalk.

— Vor dem Hutladen. — Vagabund: „Merkwürdig, jetzt hat schon jeder Hut einen Namen. Ich möchte nur wissen, was sie meinem Hut für einen Namen geben mögen."

— Hält sich dran. — Herr (zum Altkleiderhändler): „Nein, für den Preis geb' ich die Kleider nicht, lieber verschenk ich sie!" — „Schenken Se mer se!"

Illinois-Kavallerie fährt morgen heim.

Brownsville, Tex., 15. Okt. Das 1. Illinoiser Kavallerieregiment fährt Montag Nachmittag nach Fort Sheridan, Ill., ab, als die ersten Truppen, welche Brownsville seit der Mobilmachung dahier (im Juli) verlassen.

Diese Truppen fahren über Houston und New Orleans heim. Sie werden durch drei Abteilungen Koloradoer Kavallerie ersetzt werden, welche jetzt auf der Fahrt sind, sowie durch eine Schwadron virginischer Kavallerie und einem Trupp Kavallerie von New Hampshire.

Dienstag ist der letzte Registrirungstag. Wähler, die noch nicht registrirt sind, müssen sich am Dienstag registriren lassen. Anderenfalls können sie sich nicht an der Wahl am 7. November beteiligen. Auch Frauen können über Präsidentschaftskandidaten abstimmen. Sie brauchen ihr genaues Alter bei der Registrirung nicht anzugeben, sondern nur zu erklären, daß sie 21 Jahre alt sind. Die Registrirung findet in den gewöhnlichen Wahllokalen der Wahlbezirke statt, die von acht Uhr Morgens bis neun Uhr Abends geöffnet sind.

Mutmaßliches Wetter.

Der Himmel malt die Welt wieder in nasses Grau.

Washington, D. C., 14. Okt. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Regenschauer, mit gemäßigter Temperatur, am Sonntag.

Am Montag bewölkt und viel kühler.

Indiana soll schönen Sonntag haben, Montag aber wolkig und wahrscheinlich Regenschauer im südlichen Teil; Niedermichigan im Allgemeinen schön an beiden Tagen; Obermichigan das gleiche, aber am Sonntag etwas kühler; Wisconsin unbestimmt und kühler am Sonntag, am Montag teilweise wolkig und kälter im östlichen und südlichen Teil.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Regenschauer mit gemäßigter Luftwärme, am Sonntag. Montag trübe und kälter. Mäßige Süd- und Südwestwinde, welche Sonntagnacht zu lebhaften Nordwinden werden.

Achtung — tropische Stürme.

New York, 14. Okt. Das Wetteramt wiederholte heute Abend Warnungen an Schiffahrer vor dem tropischen Sturm, welcher sich jetzt nach Norden zieht.

Fahrzeuge vor der Südküste Foridas, der Westküste Kubas und der Yucatan-Fahrstraße haben besondere Warnungen erhalten, alle möglichen Vorsichtsmaßregeln zu treffen, da der Sturm gefährlich sei.

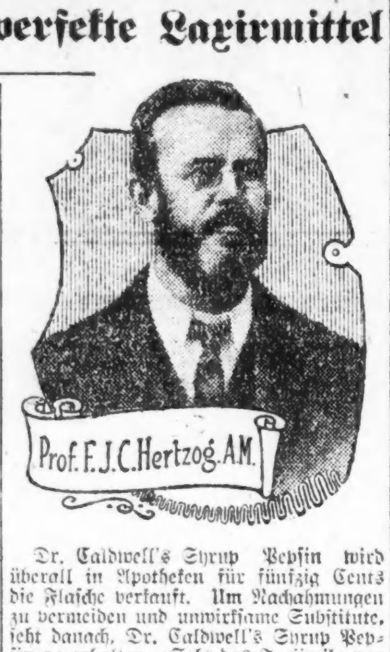
Der Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes.

3 Uhr Nachm.	61	8 Uhr Abends	56
4 Uhr Nachm.	61	9 Uhr Abends	56
5 Uhr Nachm.	60	12 Uhr Mitternacht	54
6 Uhr Abends	59	2 Uhr Morgens	52
7 Uhr Abends	59		

UMI

Professor Hertzog lobt dieses perfekte Laxirmittel


Prof. F. J. C. Hertzog. A. M.

Dr. Caldwell's Syrup Pepsin ein ideales Heilmittel für Verstopfung.

In jeder Familie ist mehr oder weniger ein Laxirmittel nötig. Diesem Bedürfniß zu genügen wird Dr. Caldwell's Syrup Pepsin hergestellt, und daß diese Verbindung von einfachen laxirenden Kräutern mit Pepsin dem Zweck entspricht, beweist sein Platz in tausenden amerikanischen Heimen.

Prof. F. J. C. Hertzog, der wohlbekannte Sprachgelehrte, 2341 N. Orianna Str., Philadelphia, Pa., schrieb an Dr. Caldwell, daß er Dr. Caldwell's Syrup Pepsin in seiner Familie mit vortrefflichem Erfolg gebraucht habe, und daß er und seine Familie ihn in der Tat als einen Freund in der Not betrachten und stets eine Flasche im Hause halten.

Verstopfung ist die direkte Ursache von vielen schweren Erkrankungen und ist ein Zustand, der nicht vernachlässigt werden sollte. Scharfe Kathartics und gewaltsame Abführmittel sollten nie angewandt werden, Verstopfung zu beheben. Ein mildes Laxirmittel wie Dr. Caldwell's Syrup Pepsin ist weit vorzuziehen, denn es ist mild und zart in seiner Wirkung, ohne Kneifen oder anderen Schmerzen und Unannehmlichkeiten, die Abwesenheit aller Opiate und narkotischen Drogen darin macht es zu einem idealen Heilmittel für Kinder.

Dr. Caldwell's Syrup Pepsin wird überall in Apotheken für fünfzig Cents die Flasche verkauft. Um Nachahmungen zu vermeiden und unwirksame Substitute, seht danach, Dr. Caldwell's Syrup Pepsin zu erhalten. Seht das Facsimile von Dr. Caldwell's Unterschrift und sein Bild auf dem gelben Karton, worin die Flasche verpackt ist. Eine Probeflasche kostenfrei zu haben, wenn man an Dr. W. B. Caldwell, 442 Washington Str., Monticello, Jll., schreibt.

Weihnachtsmarkt.

Es muß rechtzeitig mit dem Einsammeln von Gaben begonnen werden

Viele Buden bereits genommen.

Zurüstungen zum Fest schreiten rasch vorwärts. — Die Nordseite Turnhalle wird für weitere Sitzungen der Ausschüsse und für die Arbeitsstube benutzt.

Der dritte Kriegswinter ist im Anzug. Wieder werden die Männer, die mit geradezu übermenschlicher Kraft das deutsche Reich und seine verbündeten Länder vor dem Ansturm der Feinde beschützten, in Sturm und Regen, in Eis u. Schnee den Kampf fortsetzen, allen Strapazen und Mühsalen mit der sieggewohnten Entschlossenheit trotzend. Und so wie sie unermüdlich sind, muß es auch die werktätige Hilfe derer sein, die deutschen Stammes sind.

Längst entrückte Empfindungen hat der Krieg in so vielen wach gerufen, die sich in diesen schweren Zeiten einsfühlen mit ihrem deutschen Volk und die nicht blos nach Kräften geben wollen, um die Not des Krieges zu lindern, sondern auch die Fäden wieder anknüpfen oder fester gestalten wollen, die ihr Gemütsleben in Erinnern und Erleben mit der alten Heimat verbinden sollen. Diesem Gedanken ist der Plan entsprungen, einen Weihnachtsmarkt, wie er allüberall in Deutschland und Oesterreich Anfangs Dezember abgehalten wird, in Chicago zu veranstalten. Gern wird ein jeder im Stimmungszauber solcher altheimatlichen Umgebung das ausgeben, was er für das Weihnachtsfest und was er aus seinem Anlasse für die Kriegshilfe bestimmt hat.

Die Arbeitsstube.

Zunächst aber heißt es, in den noch verfügbaren Wochen vor dem Fest durch Arbeit und Sammlung die Gaben schaffen, deren Verkauf den erwarteten reichen Ertrag bieten soll. Diesem Zweck dient in erster Linie die Arbeitsstube, die nunmehr in der Nordseite Turnhalle jeden Mittwoch von 11 bis 5 Uhr in gemeinsamer Tätigkeit der Frauen und Mädchen, die dem edlen Zweck einige Stunden widmen wollen, Geschenke zum Verkauf auf dem Weihnachtsmarkt anfertigen soll. Sie wird späterhin fortgesetzt werden, um für die Kinder in Deutschland, die der Krieg ihrer Ernährer beraubt hat und die noch nicht für sich selbst sorgen können, Kleidung und Wäsche zu beschaffen; bis zum 6. Dezember aber werden dort nur Gaben für den Markt hergestellt. Ihre Leiterinnen hoffen auf eine stets wachsende Beteiligung unter den deutschen Frauen. Wer willig ist, ist willkommen.

Dann auch sollte rechtzeitig mit der Einsammlung von Gaben begonnen werden. Die Gabenbücher können in den Sitzungen des Vollzugsausschusses am Dienstag um 4 Uhr im Büro der Hamburg-Amerika Linie und des Gesammtausschusses am Mittwoch um 2 Uhr in der Nordseite Turnhalle bezogen werden. Es ist eine riesige Aufgabe, die einlaufende Menge der Geschenke zu sichten, zu verzeichnen und den Buden richtig zuzuteilen und sie wird erleichtert, wenn nicht Alles auf den letzten Augenblick gelassen wird. Auch die so überaus wichtige und wünschenswerte Beteiligung der deutschen Vereine am Feste soll überall rechtzeitig beschlossen werden, und um sie zu fördern, hat der Vollzugsausschuß schon jetzt die Vereinseintrittskarten, je zehn Stück für $2.00, also zu ermäßigtem Preis herstellen lassen, damit jeder Verein in seiner Novemberversammlung an ihre Verteilung unter die Mitglieder gehen kann.

Reichlich wird für Kurzweil und Lustigkeit gesorgt werden. Ein Ausschuß ist damit beschäftigt, das Programm zu einem wirklich aufbewahrenswerten Buch zu gestalten. Einem ernsten Zweck und einer heiligen Pflicht soll echter Frohsinn dienstbar gemacht werden. Das ist der Sinn, wie er ja auch draußen unter den Truppen herrscht, die in den Pausen zwischen Kampf und Tod und harter aufreibender Arbeit doch immer wieder Gelegenheit finden, sich die Ruhestunden mit erfrischendem Humor zu verkürzen.

Melden sich zur Arbeit.

Schon jetzt haben viele Vereine und Einzelpersonen sich zur Uebernahme der Arbeit in den Buden gemeldet, damit jeder der 7 Tage vom 6. bis zum 11. Dezember zu jeder Stunde dienstbare Kräfte finde, um einen vollen Erfolg und reichliche Einnahmen zu sichern. So werden nach den bisherigen Anmeldungen die folgenden Vereine und einzelne Damen in der Leitung der verschiedenen Abteilungen tätig ein:

„Ahl Game", die Damen J. Hetzel, Aug. Lueders, Arthur Josetti.

Baby-Ausstattung, „Damen-Verein der Chicago Turngemeinde", Vorsitzende J. Carr.

Blumen, Frau Paul Müller.

Handarbeiten, die ersten drei Tage die Damen Dr. O. Schmidt, Dr. K. Lawes und v. Herff, zwei Tage, Frau Dr. Abele, zwei Tage, „Columbia Damen-Klub", Vorsitzende Frau Dr. Harnisch.

Sammelbude, „Altenheim".

Sammelbude, „Columbia Damen-Verein", „Lake View" und „Phönix Frauen-Verein".

Schinken und Speck, Herr und Frau Oskar Mayer.

Schürzen, „Gesellschaft Erholung".

Hilfsgesellschaft, Frau Dr. Wiener.

Wiener Kaffee, die Damen L. Günzel, Nitze, Huck, Ch. Lorentz und C. Beck.

Restaurant, ein Tag „Chicago Singverein", zwei Tage „Louisa Frauen-Verein", Vorsitzende Bertha Schoenfeld, ein Tag „Central Turn-Verein".

Kantine, „Damenverein ehemaliger Soldaten", Vorsitzende M. Freese.

Weinstube, Frau A. Meixner.

Nichts erfrischender bei warmem Wetter wie ein Glas Prima (Pilsner), oder Rialto (Münchner). Eine Kiste für's Haus. Telephon Lincoln 4302. x

Kaufmännischer Verein von 1858.

Am kommenden Sonnabend Abend wird der Kaufmännische Verein von 1858 in der Lincoln Turnhalle einen Herrenabend abhalten. Der Verein stellt den Besuchern in einer in altdeutscher Sprache abgefaßten Einladung „Lustbarkeit und eitel Wonne, sowie köstliche Atzung" in Aussicht. Die Beteiligung kostet $1.

Geistesgegenwart.

Das folgende wahre Geschichtchen ist zu gut, als daß es der Lesewelt vorenthalten werden sollte. Gelegentlich eines Konzerts hatte Prinz August Wilhelm, der vierte Sohn des deutschen Kaisers, dem bekannten Musikdirektor Eugen Philippi zwei selbstkomponirte Lieder mit dem Ersuchen übergeben, diese zu instrumentiren. Als bald darauf Philippi bei einer Festlichkeit im russischen Botschafteramte den Prinzen unter den Gästen bemerkte, ließ er von seiner Kapelle die zwei Lieder als Extranummern zum Vortrag bringen. Während der darauf folgenden Pause trat der bejahrte Feldmarschall Graf Häseler zu dem Dirigenten heran und bemerkte: „Sagen Sie mal, Philippi, was haben Sie denn da eben für schauderöse Musik gemacht?" „Exzellenz," erwiderte der Angeredete, „das waren zwei vom Prinzen August Wilhelm komponirte Lieder." „Wie ich soeben bemerkte," sagte Häseler, ohne eine Miene zu verziehen, „wirklich ganz famos, s e h r nett!" Und damit empfahl sich der Feldmarschall von dem mit offenem Munde dastehenden Kapellmeister.

Dienstag ist der letzte Registrirungstag. Wähler, die noch nicht registrirt sind, müssen sich am Dienstag registriren lassen. Anderenfalls können sie sich nicht an der Wahl am 7. November beteiligen. Auch Frauen können über Präsidentschaftskandidaten abstimmen. Sie brauchen ihr genaues Alter bei der Registrirung nicht anzugeben, sondern nur zu erklären, daß sie 21 Jahre alt sind. Die Registrirung findet in den gewöhnlichen Wahllokalen der Wahlbezirke statt, die von acht Uhr Morgens bis neun Uhr Abends geöffnet sind.

Tabak-Gewohnheit leicht beseitigt.

Ein New Yorker von großer Erfahrung hat ein Buch geschrieben, worin erzählt wird, wie die Tabak- oder Schnupfgewöhnung leicht und schnell gebannt werden kann in drei Tagen, mit vortrefflichem Nutzen. Der Verfasser, Edward J. Woods, D 805, Station E, New York City, verschickt dieses Buch frei auf Verlangen. Die Gesundheit bessert sich wunderbar, nachdem das Verlangen nach Tabak verbannt ist. Ruhe, frischer Schlaf, klare Augen, normaler Appetit, gute Verdauung, männliche Kraft, starkes Gedächtniß und ein allgemeiner Gewinn an Leistungsfähigkeit gehören zu den vielen berichteten Vorteilen. Vertreibt das Gefühl der Nervosität und Reizbarkeit; keine Pfeife, Zigarre, Zigarette, Schnupf- oder Kautabak mehr nötig, um kraftlosen Appetit zu befriedigen.

Reich gesegnet.

Der 101jährige Jacob Harris darf heute goldene Hochzeit feiern.

Steht vereinzelt da.

Es ist ein seltener Fall, daß die zweite Ehe eines Mannes 50 Jahre währt.— Auch Joachim Peters und Frau können ihre goldene Hochzeit feiern.

Es muß eine glückliche Ehe gewesen sein, deren jähes Ende durch den Tod der Gattin im Anfang der fünfziger Jahre den am 11. Februar 1816 in Posen geborenen Jacob Harris aus seiner deutschen Heimat nach Amerika trieb. Drei mutterlose Kinder brachte er mit, als er sich um diese Zeit zusammen mit seinem Bruder in Chicago niederließ und an der Ecke von Jackson Blvd. und Fifth Avenue einen Möbelladen einrichtete. Denn nur, wer in glücklicher Ehe gelebt, so geht ja die Erfahrung, wird gern zu zweiter Ehe schreiten und wird in ihr so reiches und volles Glück geben und finden, wie der nun über hundertjährige Kriegsveteran in seinem zweiten Ehebund. Die treue und glückliche zweite Gattin Henrietta, die vor 78 Jahren in Berlin das Licht der Welt erblickt hat und die nun seit 62 Jahren in Chicago lebt, hat Harris zwölf Kinder geschenkt, von denen sieben noch am Leben sind. Die ganze Tiefe und Innigkeit des jüdischen Familienlebens hat dieses Glück gezeitigt, und heute feiern die alten Leute in bewunderungswürdiger Frische ihre goldene Hochzeit, umgeben von den drei Kindern aus erster und sieben aus zweiter Ehe, neunzehn Enkeln und ihre Urenkeln, deren älteste, die 18jährige Sadie Welscher, den Veteranen noch zum Urgroßvater machen kann.

Der Fall, daß eine zweite Ehe eines Mannes bis zur goldenen Hochzeit währt, ist eine Seltenheit. Nur der Abkomme einer Familie, in der die Hundertjährigen keine Seltenheit sind — die Mutter 'Harris' ist sogar 106 Jahre alt geworden — konnte dies erleben. Er hat im Bürgerkriege in Kompagnie K des 2. Illinoiser Regiments wie so viele andere Deutsche für die Einheit seines neuen Vaterlandes gekämpft und geblutet, und noch heute zeigt der alte Mann, der aber noch immer in soldatischer Haltung einhergeht, auf seiner Stirne die Spuren der schweren Schußverletzung, die drohte, seinem Leben ein frühzeitiges Ende zu machen. Nur sein Gehör hat unter dem schweren Kanonendonner des Krieges gelitten, aber er kehrte aus dem Felde zurück mit sonst ungebrochener Kraft. Am 14. Oktober 1866 gab er seinen drei Kindern erster Ehe die neue Mutter, zwei Jahre darauf heiratete seine älteste Tochter Esther Singer, die, selbst heute nahezu siebzigjährig, in zwei Jahren dem Fest ihrer goldenen Hochzeit entgegensieht, bei dem der Vater bestimmt hofft, noch fröhlich mittun zu können.

Auch der Brand von Chicago, der ihn und seinen Bruder 1871 um Alles brachte, erschütterte seinen Lebensmut nicht. Er nahm das Schneidergewerbe auf, von dem er sich vor 20 Jahren zurückgezogen und zur Ruhe gesetzt hat. Seither arbeitet er in seinem Heim, 814 Laflin Straße, spaltet und trägt heute noch Holz und andere Lasten, baut und reparirt an seinem Hause, wandert oft zu Fuß den weiten Weg zu seinem Sohn, der in der Nähe des Humboldt Park wohnt, wie es dem alten Kriegsmann geziemt. Er hat sich so langes Leben nie besonders gewünscht, auch nichts dafür getan. Aber Maßhalten in Allem bei stets gutem Leben hat ihn bei steter Gesundheit so alt gemacht, und er freut sich, daß er eine blühende Familie an seinem Ehrentage um sich versammeln kann, da alle seine Nachkommen in Chicago leben. Jacob Harris war einer der Gründer der „Agudath Achim" Synagoge, an der Ecke der Polk Str. und Marshfield Avenue.

Herr Jacob Harris und Frau.

Noch ein Jubelpaar.

Ebenfalls ihr goldenes Hochzeitsfest war es Herrn Joachim und seiner treuen Lebensgefährtin Karoline Peters am letzten Mittwoch zu feiern vergönnt, und auch diese beiden Jubilare sind geistig wie körperlich noch vollständig frisch. Die Feier fand im Heim der Familie Peters, 2017 N. Albany Ave., nur im Kreise der Familienglieder statt. Herr Peters wurde am 19. November 1840 in Mecklenburg-Schwerin, seine Gattin, geborene Martens, am 3. Juni 1843 in Preußen geboren, und beide leben schon seit langen Jahren in Chicago. Der Ehe sind fünf Kinder entsprossen, von denen aber nur noch zwei, Albert Peters, der sich auch schon seinen eigenen Hausstand gegründet hat, und Frau Josephine Schmidt, am Leben sind. Außer diesen wohnten die zwei Enkel des Jubelpaares der Feier bei. Herr Peters geht noch heute seinem Beruf als Wagenmacher in der Remise der Straßenbahngesellschaft an 40. Ave. und W. Madison Str. nach.

Einbruchsversuche im Rathaus.

Jemand hat angeblich versucht, während der Nacht in Mayors Büro einzudringen.

Mayor Thompson machte gestern bekannt, daß in der Nacht vom Freitag zum Samstag Jemand anscheinend versucht habe, in sein Büro einzubrechen. Die Einbrecher versuchten angeblich, vom vierten Stockwerk aus, das durch eine geheime Treppe mit dem Büro des Mayors verbunden ist, in das Amtszimmer des Stadtoberhauptes einzudringen. Ein Nachtwächter berichtete angeblich, daß ein Dutzend Personen gegen vier Uhr Morgens sich im Korridor des sechsten Stockwerks aufgehalten habe. Der Mayor erklärte, derartige Versuche seien nur als Einbruchsversuche aufzufassen.

Bericht des Gesundheitsamtes.

Nach dem gestern veröffentlichten Bericht des Gesundheitsamtes ist die Zahl der gemeldeten Todesfälle von 633 in der Vorwoche auf 600 in der gestern abgelaufenen Woche gefallen, die der vom Gesundheitsamt gemeldeten Fälle von übertragbaren Erkrankungen von 751 in der Vorwoche auf 725 zurückgegangen. An Schwindsuchtsfällen wurden 142 gemeldet. Eine Uebersicht über die Todesfälle der Woche liefert die folgende vergleichende Tabelle:

	14. Okt. 1916	7. Okt. 1916	14. Okt. 1915
Gesammtzahl der Todesfälle	600	633	583
Jährliche Sterblichkeitsrate auf je 1000 der Bevölkerung	12.6	13.3	12.4
Todesursachen:			
Typhus	1	2	10
Masern	1	0	1
Scharlachfieber	1	2	0
Keuchhusten	2	2	1
Diphtheritis	16	15	12
Tetanus	0	1	1
Gehirnfieber	2	5	0
Tuberkulosis	60	63	74
Lungenentzündung	58	53	30
Diarrhoe und Eingeweideleiden (bei Kindern unter 2 Jahren)	56	71	49
Wunder Hals	1	0	0
Geburtsfehler und Unfälle	38	47	39
Influenza	1	1	1
Kinderlähmung	0	2	0
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	104	138	104
1 bis 2 Jahre	23	27	18
2 bis 5 Jahre	21	17	9
5 bis 10 Jahre	18	17	16
10 bis 20 Jahre	16	27	30
20 bis 30 Jahre	48	57	62
30 bis 40 Jahre	59	62	65
40 bis 50 Jahre	59	79	72
50 bis 60 Jahre	91	71	63
60 bis 70 Jahre	75	62	69
70 bis 80 Jahre	60	51	42
Ueber 80 Jahre	26	25	33

Unglück beim Kraftwagenrennen.

Zwei Personen haben schwere Brandwunden erlitten. — Resta der Sieger.

Bei dem gestrigen Kraftwagenrennen im Speedway Park hat Dario Resta, der aus so vielen ähnlichen Veranstaltungen als erster durchs Ziel ging, mit seinem Peugeot-Wagen den Sieg errungen. Er erwarb sich damit den Meisterschaftstitel für Amerika, mit welchem, abgesehen von den ihm zufallenden Preisen, eine Ehrengabe von $13,500 verknüpft ist. Die 250 Meilen lange Strecke wurde von ihm in zwei Stunden, 24 Minuten und 16 Sekunden zurückgelegt, sodaß er also im Durchschnitt eine Geschwindigkeit von 103,9 Meilen die Stunde entwickelte. Aitken war zweiter und Rickenbacker dritter. Ralph De Palma wurde wie immer vom Unglück verfolgt; als er 109 Meilen zurückgelegt hatte, geriet etwas an seiner Maschine in Unordnung. Bis dahin war er der Zweite gewesen.

Der Besuch blieb leider bedeutend hinter den Erwartungen zurück. Statt der 35,000 Personen, auf die man gerechnet hatte, fanden sich nur etwa 10,000 ein, sodaß die Einnahmen kaum zur Deckung der Unkosten reichen.

Auch ist ein schweres Unglück zu beklagen. Ralph Hedlick, D'Alenes Mechaniker, und Bill Chandler, der Kapitän der Crawford-Riege, erlitten schwere Brandwunden, und es fragt sich, ob ersterer mit dem Leben davonkommen wird. Ein Funken, der von einer Zigarre abgeflogen war, hatte in dem Kraftwagen, in welchem sie fuhren, das Gasolin entzündet, sodaß im nächsten Augenblick das ganze Gefährt in Flammen stand, welche dann auch die Kleider der Insassen ergriffen.

Frauen haben dieses Jahr zum ersten Mal das Recht, sich an der Präsidentschaftswahl zu beteiligen. Außerdem können sie über einige Kandidaten für Kommunalämter abstimmen. Es ist daher unbedingt nötig, daß sie sich registriren lassen. Anderenfalls können sie in der Novemberwahl nicht stimmen. Dienstag ist der letzte Registrirungstag. Frauen brauchen ihr genaues Alter nicht anzugeben

Gestrige Vereinsfeste.

Münchener Oktoberfest der Deutschnationalen Handlungsgehilfen.

Herbstschmuck, Tanz u. Zitherklang

Schönes Weinlesefest des Turnvereins Lincoln. — Der Groß Park Damenverein feierte Stiftungsfest.—Konzert der Schleswig-Holsteiner Sänger.

Die Deutschnationalen Handlungsgehilfen haben sich nachgerade durch ihre Festlichkeiten einen ganz besonderen Ruf erworben, nicht zum Mindesten wegen des künstlerisch schönen Rahmens, welchen sie diesen Veranstaltungen zu geben verstehen. Dieser Ruf bewährte sich auch gestern wieder bei dem Oktoberfest, das im großen und im kleinen Saale der Nordseite Turnhalle bei glänzendem Besuch gefeiert wurde. Blumen, Ranken, Gewinde waren in Fülle und doch mit schöner Beschränkung zur Ausschmückung des Saales verwendet worden, auch diesmal wieder das Werk des fachkundigen Mitgliedes Herrn Hermann Mende. Die satten Farben des Herbstes walteten vor, durchleuchtet von farbigem Licht. Das Ganze wirkte prachtvoll und fand einen Abglanz in den bunten Gewändern im Saale, denn außer den Balltoiletten der Damen belebten die reizenden Hochlandskostüme der Herren und Damen vom Schuhplattlerverein „Edelweiß" die Szene. Diese Herrschaften brachten durch ihre Tänze die echte Münchener Oktoberfestnote in den Abend, desgleichen der Zitherverein Harmonie mit seinen heimatlichen Weisen. Diese willkommenen Zugaben zu dem Ball, der den größten Teil des Abends ausfüllte, riefen natürlich rauschenden Beifall hervor, wie auch die Begrüßungsansprache des Herrn Schuelle. Der Abend, an welchem sich auch die Herren vom Vorstand des hiesigen Zweiges vom Deutschamerikanischen Nationalbund beteiligten, verlief in schönster Weise. Die Veranstalter haben sich mit ihm nicht nur den Dank aller Teilnehmer verdient, sondern auch den der Gefangenen in Sibirien, denen der Reinertrag des Festes zugute kommen wird. Mit besonderer Anerkennung hervorzuheben ist die aufopfernde und erfolgreiche Tätigkeit der Herren vom Festausschuß: Erich Trost, Vorsitzer; Hermann Mende, Hans Faulhaber, Ernst Schmidt, Otto Jessat, Walter Breuß, Gustav Zornow, Wilhelm Schmetzer, Hermann Dungs, Otto Vogel und Krautwald.

Damenverein des „Lincoln".

In den unteren Räumen der Lincoln Turnhalle veranstaltete gestern Abend der Damenverein des Turnvereins Lincoln sein diesjähriges großes Weinlesefest. Schon seit Jahren erfreuten sich diese Vergnügungen großer Beliebtheit, und so war auch die Teilnahme an dem gestrigen sehr rege. Der Tanzsaal war sehr hübsch ausgeschmückt worden, und im besonderen gefielen die Guirlanden, an denen Weintrauben, Aepfel usw. befestigt waren. Sie waren aber auch sehr verlockend, wer sich jedoch dazu hinreißen ließ, das Obst zu stehlen, der wurde sehr schnell von einer der vielen Polizistinnen verhaftet und mußte Strafe zahlen. Dagegen hatte dann Niemand viel einzuwenden, denn es waren sämmtlich sehr schmucke Wächterinnen, die den Obrigkeitsdienst versahen, nämlich die Fräulein Gertrud Woelfert, Ida Euchion, Minna Wulff, Helen Frank, Laura Schubel, Esther Hoffmann, Bertha Mappol, Nettie Wuechterl, Erna Keller, Hannah Erickson, Jennie Engwurm, Olga Helmrich.

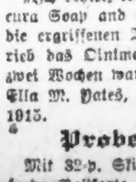
Die Hauptunterhaltung bestand im Uebrigen aus Tanzen, und da auch die Bewirtung nichts zu wünschen übrig ließ, fühlten sich alle Anwesenden in dem gemütlichen Kreise recht behaglich. Alle Vorkehrungen hatten in den Händen die folgenden, das Komite bildenden Damen gelegen: Frau Petschmann, Vorsitzende, F. Ehrenwerth, M. Blumenthal, A. Schuebel, A. Zeller, M. Ruge, M. Wulff, Stamm, Gusy, Urban, Osten, Weber, Pause, Wiedenhoft, Naegele und Körper.

Eczema pflegte zu jucken und zu brennen

An Brust und Rücken. Kratzte sich und kleine Blasen brachen aus. Konnte Nachts nicht schlafen.

Geheilt durch Cuticura Seife und Salbe

„Ich hatte Eczema an Brust und Rücken etwa ein Jahr lang. Die erste Erscheinung war ein scharlachrother Ausschlag und es juckte und wenn ich es rieb oder kratzte kamen kleine Blasen, und wenn offen gerieben, ließen sie Wasser heraus, trockneten und hatten eine dünne Kruste. Es juckte und brannte so, daß ich den Verstand zu verlieren glaubte und ich konnte Nachts nicht schlafen oder im Tage meine Arbeit thun.



„Ich erhielt keine Erleichterung, bis ich Cuticura Soap and Ointment versuchte. Ich wusch die ergriffenen Theile mit Cuticura Soap und rieb das Ointment dann sanft darauf und in zwei Wochen war ich geheilt. (Gezeichnet) Frl. Ella M. Yates, Coleman, Mich., den 14. Juli, 1915.

Probe frei durch Post

Mit 32-p. Skin Book auf Verlangen. Man sende Postkarte "Cuticura, Dept. T, Boston." Verkauft in der ganzen Welt.

Kratz Electric Maid

Wir führen die größte Auswahl elektrisch betriebener Waschmaschinen in Amerika. Seit mehr als 15 Jahren verkaufen wir nur Waschmaschinen. Diese lange Erfahrung ermöglicht es uns, nur das Beste und Praktischste zu kaufen. Wir zeigen Ihnen verbesserte Waschmaschinen, die Sie noch nie gesehen haben, und auch wohl nicht wußten, daß so etwas existiert. Sie sind es sich selbst schuldig, die Maschine sich anzusehen; denn die Verbesserungen sparen Ihnen viel Arbeit und Zeit; dieselben sind nur in unseren 3 Läden zu finden.

Die Kratz Electric Maid ist eine dieser verbesserten Maschinen. Sie hat folgende Vorteile: Metall-Gestell, Kupfer-Topf, und der Wringer ist nach irgend einer Richtung zu drehen. Mit diesem Wringer ist die ganze Wäsche zu spülen. Sprechen Sie vor und lassen Sie uns Ihnen die Maschine zeigen. Der Preis der Maschine ist 75 Dollar bar, oder 80 Dollar auf Abzahlung, in 12 monatlichen Zahlungen. Jede Maschine wird erst auf Probe geschickt.

A. W. KRATZ

3409—3411 West Madison Str. Telephon: Garfield 1450
2920 Lincoln Avenue Telephon: Graceland 5176
2355 Milwaukee Avenue Telephon: Humboldt 1800

Amerikas größtes Waschmaschinen-Geschäft.

Groß Park Damen Verein.

Die gestern Abend vom „Groß Park Damenverein" in der Sozialen Turnhalle veranstaltete Feier seines zwölfjährigen Bestehens nahm einen überaus gemütlichen Verlauf. Der blühende und trefflich geleitete Verein zählt jetzt nahezu 350 Mitglieder, von denen sich auch die meisten eingefunden hatten, aber auch befreundete Vereine und das Publikum im Allgemeinen waren sehr zahlreich erschienen. Alle Gäste brachten gute Laune mit, und so herrschte vom Beginn bis zum Schluß des Festes die beste Stimmung. Besonders erfreut wurden die Anwesenden durch Gesangsvorträge des „Polyhymnia Damenchors" unter der Leitung von C. v. Wolfskeel und des „Lyra Damenchors" unter Leitung von H. A. Reberg. Die Damen Margaretha Freese, Präsidentin des festgebenden Vereins, und Frau Marie Schultz trugen ein komisches Gesangsduett vor und wurden dafür mit großem Beifall bedacht. Ein sehr flott spielendes Orchester sorgte für gute Tanzmusik, und dementsprechend drehten sich die Paare fast ununterbrochen im munteren Kreise. Alle Vorkehrungen waren sehr gewandt getroffen worden, wofür den nachstehenden Mitgliedern des Festausschusses gebührende Anerkennung gezollt wurde: Margarethe Freese, Präsidentin; Lina Gerhardt, Vorsitzende; Adolphine Peter, Sekretärin; Bertha Schoenfeld, Schatzmeisterin; Dora Sanders, Henriette Page, Lina Dreier, Marie Hausburg, Henriette Eisenbeiß, Julie Rutzen, Auguste Eutzen, Hedwig Rohde, Anna Frank, Lizzie Haferkamp, Katharina Poit, Christine Kadow.

Der „Groß Park Damenverein" zahlt $4.00 per Woche Krankengeld und $150 Sterbegeld. Aufnahme finden Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 50 Jahren. Die Versammlungen finden jeden zweiten und vierten Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, in der Sozialen Turnhalle statt.

Schleswig-Holsteiner Sängerbund.

In Yondorfs Halle gab gestern Abend der treffliche Schleswig-Holsteiner Sängerbund ein kurzes aber sehr schönes Konzert, dem ein gemütlicher Familienball folgte. Herr Ottomar Gerasch ließ seine Sänger sich von ihrer besten Seite zeigen, die Auswahl der Gesänge sowohl wie ihre Wiedergabe zeigten die Hand des kundigen, feinsinnigen Dirigenten und den fruchtbaren Eifer der Sänger. So konnte ein schöner Erfolg nicht ausbleiben, jeder Vortrag wurde von den Zuhörern, die den Saal dicht füllten, mit dem herzlichsten Beifall belohnt. Gesungen wurden die prächtigen Chöre „Trinklied" von J. Schulz-Weida, „Heimatliebe" von J. Wengert, „Wie's daheim war" von G. Wohlgemuth und „Es steht eine Lind'" von E. Forschner, ferner von Herrn Joseph Keller, dem ausgezeichneten Baritonisten, eine große Arie aus der Oper „Carmen". Wie dieser Sänger, so erfreute Herr F. Ewelt, ein Mitglied des Vereins, mit dem Vortrag der Martha-Phantasie auf dem Piano die Hörer, und ein gutes Orchester, das nachher zum Tanz aufspielte, trug mehrere beifällig aufgenommene Stücke vor. Den Festbeamten, den Herren M. Rosenborn, Vorsitzer, Charles Breede, Schriftführer, und Fred Schuehmann, Schatzmeister, sowie den verschiedenen Ausschüssen gebührt Anerkennung für die sorgsamen Vorkehrungen.

Eisenburger Kranken-U.-V.

Der Erste Eisenburger Krankenunterstützungsverein veranstaltete gestern sein großes Weinlesefest. Echte deutsche Feststimmung atmete das ganze Fest. Sie strahlte von den Weinreben- und -trauben geschmückten Wänden, und lag auf den Gesichtern der tanzenden Jugend und der heiter dreinschauenden Alten; sie tönte aus den lustigen Weisen, welche die geschulte Kapelle des Vereins unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Rudolph Kuh aufspielte. Der Festausschuß, dem die Herren Graf, Deutsch, Schoefenmacker und mehrere andere bewährte Kräfte angehörten, hatte alles aufgeboten, das Fest zu einem gut gelungenen zu gestalten. Die stattliche Anzahl der Gäste bewies, daß die Arbeit der Festveranstalter von Erfolg gekrönt war. Das ist um so erfreulicher, als die Hälfte der Einnahmen zum Besten von notleidenden Kriegsgefangenen in Sibirien verwendet werden soll.

Nord-West Pfälzer Damen Verein.

Seinem alten Rufe, frohe Feste feiern zu können, bei denen sich alle Teilnehmer auf das Beste amüsiren, ist der Nord-West Pfälzer-Damenverein auch in diesem Jahre treu geblieben. Der rührige Verein beging gestern Abend in Counts Halle an der Sedgwick und Blackhawk Str. seinen großen Herbstball. Bei den vielen Freunden, derer er sich erfreut, nahm es kein Wunder, daß ein zahlreicher Besuch zu verzeichnen war, und daß sich Alle wirklich trefflich amüsirten, unterliegt keinem Zweifel. Es war für gute Musik gesorgt, nach deren frohen Klängen sich Jung und Alt im fröhlichen Reigen schwang. Für den Erfolg des schön verlaufenen Abends gebührt den Damen des Vorbereitungsausschusses die Anerkennung; zu dessen Mitgliedern zählen die Damen Frau Anna Scharr, Präsidentin, Barbara Hintze, Vorsitzende des Vergnügungsausschusses, Anna Baumgartner, Lina Hutter, Louise Derbacher, Kate Biehler, Matilde Lang, Berta Frankenberg, Barbara Neisen, und Lina Brundel.

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens
Wir haben für jeden Ofen

Ofen-Teile.

H. MARGOLIS
697 Milwaukee Ave.

Gegenüber Huron Str.
Oefen reparirt — Oefen nickelplattirt.
Wasserfront für alle Oefen.—Offen Abds. bis 9.
1offsondido8mt

Prinzessin Heinrich Unt.-Verein.

Siebens Halle erwies sich gestern Abend als fast zu klein, um die große Zahl der Gäste und Vereinsmitglieder aufnehmen zu können, die gekommen waren, um an dem Erntefeste des beliebten Gegenseitigen Unterstützungsvereins Prinzessin Heinrich teilzunehmen. Kein Wunder, denn dieser unter der tüchtigen Leitung seiner Präsidentin Frau Anna Anders stehende blühende Verein, der eine stattliche Mitgliederzahl aufweist, versteht es, seinen Gästen angenehme und heitere Stunden zu bereiten. Auch das gestrige Erntefest lieferte dafür den besten Beweis. Es wurde flott getanzt, und auch der innere Mensch kam voll zu seinem Recht. Für einen guten Imbiß hatten die wackeren Frauen gesorgt, und zu verdursten brauchte auch Niemand. Alles in allem, es war ein schöner Abend, der noch lange im Gedächtniß jener weiter leben wird, denen es vergönnt war, an ihm teilzunehmen. Das Verdienst um den glänzenden Erfolg gebührt dem Vorbereitungsausschuß, der sich aus den Damen: Helene Porette, Rosalie Ries, Else Sattler, Henriette Hanke, Marie Fortner und Louise Mattern zusammensetzte.

Buchanans Erklärung.

New Yorker Bundesdistriktsanwalt soll neue Untersuchung planen.

Aus New York kommt die Nachricht, daß der dortige Bundesdistriktsanwalt H. Snowden Marshall von Neuem eine Untersuchung gegen den Chicagoer Kongreßabgeordneten Frank Buchanan eingeleitet hat, den er bekanntlich seinerzeit beschuldigte, im Interesse der Deutschen den Versuch gemacht zu haben, bei der Prozessirung angeblicher Verschwörer der Gerichtspflege Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Dieses Mal sind die Beschuldigungen ganz anderer Natur, denn es wird nach einer jungen Dame Namens Dorothy oder Catherine Hunt gesucht, die angeblich früher in Buchanans Diensten stand, und außerdem haben Bundesgeheimagenten hier in Chicago die Fremdenlisten verschiedener Hotels durchblättert.

Der Kongreßabgeordnete hat nun gestern Abend eine schriftliche Erklärung erlassen, in welcher er alle Verdächtigungen auf das Entschiedenste zurückweist und die Vermutung ausspricht, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit um einen Racheversuch des besagten Bundesdistriktsanwalts, der seinerzeit der Beleidigung des Abgeordnetenhauses schuldig befunden wurde, handelt, wenn nicht um einen Versuch der Munitionsfabrikanten, seine Wiedererwählung zu verhindern.

Mußte dran glauben.

An Washington Boulevard und Kedzie Ave. stieß gestern der 18jährige Chester Montgomery, Kilbourne, Wis., auf seinem Motorcycle mit einem Lastkraftwagen der Hebard Expreß Company zusammen, flog aus dem Sattel und erlitt Verletzungen, denen er im Laufe des Tages im Garfield Parkhospital erlegen ist. Der Koroner wird sich bemühen, die Verantwortlichkeit für den Unfall festzustellen.

Frauen haben dieses Jahr zum ersten Mal das Recht, sich an der Präsidentschaftswahl zu beteiligen. Außerdem können sie über einige Kandidaten für Kommunalämter abstimmen. Es ist daher unbedingt nötig, daß sie sich registriren lassen. Anderenfalls können sie in der Novemberwahl nicht stimmen. Dienstag ist der letzte Registrirungstag. Frauen brauchen ihr genaues Alter nicht anzugeben.

— Schneidig. — Kadett: „Geben Sie mir mal ein paar ganz leichte Zigarren — die aber recht schwer aussehen!"

UMI

Seht nach der Nummer 28 in unserem Schaufenster.

The Emporium
Louis M. Stumer
28 So. STATE ST

Seht nach der Nummer 28 in unserem Schaufenster.

"Good Taste"

zeigt sich in diesen garnirten Hüten für

Damen mittleren Alters

Wir haben Entwerfer, die ganz besonders das Garniren von Hüten für Damen in mittlerem Alter verstehen. Die Hüte, die am Montag zu $2.99 und $4.99 zum Verkauf kommen, verbinden die herrschende Mode mit Würde und Kleidsamkeit. In diesem Verkauf zu beiden Preisen offeriren wir eine reichhaltige Auswahl von großen Hüten und drapirten Effekten, gediegene und geschmackvolle Garnirung.

MONTAG

2.99

Zwei Gründe für den Erfolg der Emporium Abteilung von garnirten Hüten für Damen mittleren Alters: 1. machen wir eine Spezialität aus diesen Hüten; 2. höfliche, aufmerksame Verkäuferinnen sind hier zu Ihrer Bedienung.

4.99

EMPORIUM

(Für die „Sonntagpost".)

Wohin steuern wir?

Von F. F. Matenaers.

Nach roher Schätzung haben wir in den Vereinigten Staaten 6½ Millionen Farmerfamilien, deren durchschnittliches Vermögen auf 5000 Dollars und deren Gesammtvermögen auf 33,000 Millionen Dollars geschätzt wird. Wir haben ferner 9 Millionen städtische Arbeiterfamilien, deren durchschnittliches Vermögen man mit 1000 Dollars und deren Gesammtvermögen man mit 9000 Millionen Dollars bewertet. Wir haben sodann in den Vereinigten-Staaten 2 Millionen Leute, die man als den sogenannten kleinen Mittelstand in den Städten bezeichnen kann. Leute mit einem Durchschnittsvermögen von etwa 4000 Dollars und mit einem Gesammtvermögen 8000 Millionen Dollars; dann kommen noch etwa 2½ Millionen Menschen, die man als den sogenannten besseren Mittelstand bezeichnet, mit einem Durchschnittsvermögen von etwa $20,000 pro Person und mit einem Gesammtvermögen von etwa 50,000 Millionen Dollars. Und endlich haben wir dann noch eine halbe Million reicher Familien in unseren Städten, mit einem Durchschnittsvermögen von 200,000 Dollars und mit einem Gesammtvermögen von mindestens 100,000 Millionen Dollars. Es ist natürlich unmöglich, die Richtigkeit dieser Zahlen ganz genau nachzuweisen; wir wissen aber, daß nach dem amtlichen Zensus von 1912 in den Vereingten Staaten ein Gesammtreichtum von etwa 187,000 Millionen Dollars vorhanden war, sodaß man heute, 4 Jahre später, mit einem Gesammtreichtum von 200,000 Millionen Dollars ohne Uebertreibung rechnen kann. Im Hinblick auf das durch den Weltkrieg ins Land gebrachte Geld fast der ganzen Welt dürfte in Wirklichkeit diese Ziffer heute schon bei weitem übertroffen werden.

Uns interessirt hier aber zunächst auch weniger die kalte, tote Zahl, als vielmehr die Art der Verteilung des Wohlstandes in unserem Volke. Hinsichtlich dieser Verteilung des Wohlstandes in den Vereinigten Staaten gibt sowohl die amtliche Statistik wie auch eine sehr sorgfältige Arbeit des Prof. King, des Statistikers an der Staatsuniversität von Wisconsin, wertvollen Aufschluß. Und in beiden Quellen stimmen die Angaben ziemlich überein und decken sich, im großen, mit den vorstehend gemachten. Demnach besitzen und kontroliren praktisch drei Millionen reiche Familien, die in den Städten wohnen, volle drei Viertel des Reichtums unseres Landes, 6½ Millionen Farmerfamilien kontroliren etwa ein Sechstel und 11 oder 12 Millionen Familien der ärmeren Volksklasse in den Städten ein Zwölftel. Inzwischen hat sich fraglos seit Ausbruch des Weltkrieges das Kapital noch viel mehr in den Händen einer kleinen Gruppe konzentrirt.

Aus dieser ungesunden Besitzverteilung hat sich weiter ergeben, daß eine verhältnißmäßig kleine Gruppe reicher Leute in der Stadt die Geschicke unseres ganzen Landes und unseres ganzen Volkes in politischer, industrieller und finanzieller Hinsicht leitet u. bestimmt. Um ihren größeren Reichtum und die damit verbundenen größeren Interessen beschützen zu können, hat die verhältnißmäßig kleine Gruppe reicher Städter es verstanden, sich ausschlaggebenden Einfluß in den Handlungen soweit jeder Administration und jeder gesetzgebenden Körperschaft unseres Landes seit Jahrzehnten zu verschaffen; städtische Arbeiter und die Landbevölkerung sind, obwohl sie die breite Masse des Volkes ausmachen, von dieser kleinen, aber machtvollen Gruppe einfach platt an die Wand gedrückt worden.

Aus der ungesunden Besitzverteilung ergibt sich jene ungesunde wirtschaftliche, soziale und politische Lage, welche als die Quelle der wachsenden Unzufriedenheit in unserem Lande anzusehen ist. Auf der einen Seite haben wir die Reichen, die in der riesig fortgeschrittenen Konzentrirung des Kapitals unter Morgans Leitung heute zu einer festeren, machtvolleren und einheitlicheren Interessengruppe zusammengeschmolzen sind, als je zuvor, gekräftigt und unendlich gestärkt durch den gewaltigen Zufluß des Blutgeldes aus Europa während der beiden letzten Jahre, und gekräftigt und gestärkt auch durch die wachsende Ausbeutung unseres eigenen Volkes seitens des Großkapitals. Wie sehr der Reichtum der ganzen Welt heute in den Händen einer kleinen Finanzgruppe Nordamerikas zusammengehäuft ist, geht u. a. z. B. auch daraus hervor, daß wir hier in den Vereinigten Staaten jetzt einen Goldvorrat haben, der bis auf 50 Millionen Dollars dem Goldvorrat der Bank von England, der Bank von Frankreich, der Deutschen Reichsbank und der Bank von Rußland zusammen gleichkommt, während diese vier größten Banken Europas noch vor Ausbruch des Krieges für 680 Millionen Dollars mehr Gold aufwiesen als wir. Kein Wunder, daß ein großkapitalistisches Blatt hierzu in vollem Entzücken schrieb: „The change that has come about is little short of wunderful". In dem am 30. Juni zu Ende gegangenen Fiskaljahr lieferte unsere Industrie und unser Handel, die absolut unter der Kontrole und Botmäßigkeit des Großkapitals stehen, für 4345 Millionen Dollars Artikel, darunter für 3024 Millionen Dollars Kriegsbedarfsartikel, an das Ausland, während die Einfuhr sich auf eine Wertsumme von 2180 Millionen stellte, sodaß ein Ueberschuß von 2164 Millionen Dollars zu unseren Gunsten verblieb, der zum weitaus größten Teile eine absolute Vermehrung des Vermögens in der Hand unserer wenigen Großkapitalisten bedeutet. Die Industrie der Vereinigten Staaten, die schon heute vollständig vom Großkapital kontrolirt wird, wuchs, an ihrer Produktion gemessen, von 1909 bis 1914 um 17,3 Prozent; über ihr Wachstum in den beiden Jahren seit Ausbruch des Krieges liegen im Augenblick keine bestimmten, zuverlässigen Zahlenangaben vor, aber dieses Wachstum ist, wie wir alle wissen, ganz enorm gewesen; so enorm, daß es in allen anderen Betrieben in Stadt und Land, einschließlich der Farmbetriebe, eine geradezu unerträglich gewordene Arbeiternot, einen bis dahin ungeahnten Arbeitermangel, hervorgerufen hat.

* * *

Dieser machtvollen Gruppe weniger Reicher stehen die großen Massen unserer arbeitenden Bevölkerung und unsere Farmer gegenüber. Beide Klassen sind in höchstem Grade mit den bestehenden Verhältnissen, die eine immer weitere Verschärfung erfahren, unzufrieden. Wenden wir uns zunächst dem amerikanischen Arbeiter zu. Es heißt, daß der amerikanische Arbeiter von der hochgehenden Prosperitätswoge in angemessenem Umfange profitirt. Wer das behauptet, sagt bewußt oder unbewußt die Unwahrheit. Wohl zwar verdient der amerikanische Arbeiter heute mehr als je zuvor, wohl auch bietet sich ihm allenthalben lohnende Tätigkeit vielleicht besser als je zuvor, dafür aber muß er schon heute für die notwendigsten Bedarfsartikel, die vom selben Kapital, das auch ihn beschäftigt, monopolisirt worden sind, mehr, sehr viel mehr bezahlen, als je zuvor. Die Verteuerung aller Lebensmittel und aller sonstigen, unentbehrlichen Bedarfsartikel ist viel rapider gewesen als die Lohnsteigerung des Durchschnittsarbeiters. Einige Zahlen mögen diese Steigerung nur für den Verlauf der letzten 12 Monate dartun.

Es kosteten im Großhandel:

	am 7. Okt. 1916	am 7. Okt. 1915
Bohnen, 100 Pfund	$ 9.70	$ 7.90
Kaffee, Nr. 7 Rio, per Pfund	0.09½	0.06⅞
do., Nr. 4 Santos, Pfd.	0.11	0.08¾
Kattunkleider, per Yard	0.07	0.04⅝
Molkereibutter, extra, Pfd.	0.36	0.28
Frischer Käse, Pfund	0.21	0.15
Mehl, „Spring Patent", Faß	8.60	5.60
Weizen, Nr. 2 rot, Buschel	1.68	1.28
Mais, Nr. 2 gelb, Buschel	1.02	0.74⅝
Hafer, Nr. 2, weiß, Buschel	0.54	0.42½
Leder, „Hemlock Sohle", Pfd.	0.39	0.32
do., „Union Backs", Pfd.	0.65	0.46
Stahl, Tonne	45.00	24.50
Eisen („Pig"), Tonne	19.50	16.25
Kupfer, Pfund	0.28½	0.18
Blei, Pfund	0.07¼	0.04¼
Zink	0.39⅞	0.32¼
Lebendes „Beef", 100 Pfd.	6.80	6.25
Lebende Schweine, 100 Pfd.	9.80	7.80
Lebende Schafe, 100 Pfd.	6.80	5.85
Schmalz (prima), 100 Pfd.	14.97½	9.15
„Short Ribs", 100 Pfd.	14.25	9.20
Sog. „Meß Pork", Faß	28.00	18.00
Gummi (Up-river Para), Pfd.	0.72	0.57½
Kartoffeln, Faß	3.75	2.00
Seife, 100 Pfund	37.98	32.80

In Prozenten ausgedrückt, sind die für Nahrung und Kleidung notwendigen Artikel im Verlaufe des letzten Jahres allein im allgemeinen um 25 bis 35 Proz. im Großhandel verteuert worden. Im Kleinhandel — und die hier geforderten Preise kommen für die Massen der Bevölkerung ja schließlich ganz allein in Betracht — ist die Verteuerung aber im gleichen Zeitraume in einem noch größeren prozentualen Umfange erfolgt, weil eben alle Faktoren im Kleinhandel auch wieder besonders sehr verteuert wurden und diese Verteuerung natürlich auf das Publikum wieder abgewälzt worden ist. Das geht deutlich aus den veröffentlichten amtlichen Zahlen hervor; demnach betrug die Preissteigerung für die wichtigsten und unentbehrlichsten Bedarfsartikel für das Publikum allein 40 Prozent, während im gleichen Zeitraum die Lohnsteigerung sich auf 15 Prozent stellte. Die Zunahme der Streiks in allen Teilen des Landes und die auffällig wachsende Unzufriedenheit in den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung bestätigen die Richtigkeit dieser Angabe.

Neben der progressiven Konzentration des amerikanischen Großkapitals durch Zufluß aus dem Auslande findet also eine progressive Konzentration des einheimischen Kapitals dadurch statt, daß über die gezahlten höheren Löhne hinaus eine viel größere Steigerung der Preise für alle wichtigen und unentbehrlichen Bedarfsartikel, die heute vom selben Großkapital, das den Arbeiter beschäftigt, kontrolirt werden, zu verzeichnen ist.

* *

Es verbleibt uns nun neben Kapitalisten und kapitalistischen Unternehmern, sowie den von diesen abhängigen Arbeitern noch die dritte, soweit am meisten unabhängig gebliebene Klasse; die der amerikanischen Farmer. In dieser, noch unabhängigen Klasse erblickt das Großkapital mit Recht seinen zähesten Feind, und deshalb nimmt es kein Wunder, daß alles aufgeboten wird, den amerikanischen Farmer in jeder Weise zu unterjochen. Er ist mehr als ein anderer Unternehmer abhängig von den vom Großkapital kontrolierten Eisenbahnen, denen er in Form hoher Frachtraten alljährlich einen gewaltigen Tribut zu entrichten hat; durch die von den Eisenbahnen befolgte Verkehrspolitik wird es ferner dem amerikanischen Farmer benommen, seine Ernten gerade dann auf den Markt zu bringen, wann es am lohnendsten wäre. Durch eine derartige Verkehrspolitik der Eisenbahnen hat sich das Großkapital in weitgehendem Umfange den bestimmenden Einfluß auf die von ihm kontrolierten Lebensmittelmärkte gesichert. Der alte Kampf zwischen den Farmern und Eisenbahnen ist daher wohl erklärlich und wohl verständlich; desgleichen auch die heroischen Anstrengungen von Mitgliedern der nationalen und der einzelstaatlichen Gesetzgebung, die aus rein ländlichen Bezirken kommen, eine Besserung der großen Uebelstände auf dem Gebiete des Verkehrswesens herbeizuführen. In den letzten beiden Jahren indessen ist vom Großkapital, das sich immer mehr in der Person einer einzigen Firma, Morgan, verkörpert hat, eine mehr und mehr absolut gewordene Kontrole auch über die Farmer errichtet und durchgeführt worden.

Wer sich darüber genauer unterrichten will, dem sei die Lektüre des vor Kurzem erschienen Buches „The Great Conspiracy of the House of Morgan Exposed" von H. L. Louks, Watertown, South Dakota (Box 4) empfohlen.

Es ist z. B. meine positive, auf Grund des sorgfältigsten, fortgesetzten Studiums aller in Betracht kommenden Faktoren immer mehr befestigte Ueberzeugung, daß es, ohne daß für den einheimischen Konsum ebenfalls entsprechende Verbilligung des Produktes eintrat, der Firma Morgan als englischer Fiskalagentin vom Juni 1915 bis in den Juni 1916 hinein gelungen ist, den Weizenpreis zum Nachteil der amerikanischen Farmer um durchschnittlich 30 Cents pro Buschel unter das natürliche Preisniveau, bestimmt durch Weltangebot und Weltnachfrage, herunterzudrücken; auch heute noch ist der Getreidepreis weit unter seinem natürlichen Preisniveau, dank dem Einfluß Morgans, und heute ist es dahin gekommen, daß unter diesem unheilvollen Einfluß unsere einheimischen Müller für die Versorgung unseres einheimischen Bedarfes bereits höhere Preise bezahlen müssen, als die Morgan'schen Agenten für die Eindeckung des englischen Bedarfs hier im Lande. Und das heute angesichts einer Mißernte, die allein schon unseren Farmer zu einem höheren Preise berechtigt, um so mehr, als er infolge des Arbeitermangels auf dem Lande und der starken Verteuerung aller notwendigen Hilfsmittel nur unter ganz bedeutend erschwerten Verhältnissen mehr produziren kann. Der amerikanische Farmer hat in diesem Jahre bei einer Betriebsverteuerung um 15 bis 20 Prozent, folgende Ernte im Vergleich zur vorjährigen Ernte gehabt:

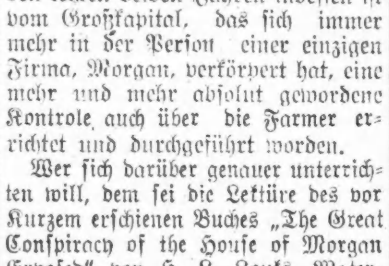
Art des Produktes:	in 1916	in 1915	Durchschnitt 1911–1915	Ertrag p. Acre 1916	Ertrag p. Acre 1915
Winterweizen Buschel	453,235,000	646,569,000	564,000,000	13,7	17,0
Sommerweizen, Buschel	149,953,000	351,588,000	289,000,000	8,4	18,2
Hafer, Buschel	1,157,024,000	1507,239,000	1182,000,000	29,3	37,6
Roggen, Buschel	43,104,000	43,942,600	38,800,000	15,4	17,6
Gerste, Buschel	176,078,000	253,338,000	202,400,000	22,6	34,3
Flachssamen, Buschel	13,989,000	12,870,000	19,000,000	8.8	9,9
Kartoffeln, Buschel	249,287,000	373,829,000	332,000,000	68,7	102,7
Heu, Tonnen	83,715,000	79,357,000	69,250,000	1,6	1,6

Ziehen wir diesen gewaltigen Ernteausfall unserer Farmer zusammen mit der Betriebsverteuerung von 15 bis 20 Prozent in Betracht und erwägen wir weiter, daß schon jetzt unsere einheimische Landwirtschaft durch die ungesunden allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse hier im Lande eine dauernde Schwächung erfahren hat, so ist es wohl erklärlich, daß auch unsere Farmer ganz allgemein von einer großen Unzufriedenheit ergriffen worden sind. Sie sehen mit jedem Tage mehr ein, daß auch sie, wie schon die amerikanischen Arbeiter, mit jedem benötigten Bedarfsartikel und mit jedem Erzeugniß, das sie auf den Markt zu bringen haben, mehr und mehr der verhältnißmäßig kleinen, außerordentlich fest und einheitlich organisirten Gruppe der Großkapitalisten überliefert werden. Dabei fehlt es an wirklich zielbewußter Agrargesetzgebung hier im Lande vollständig, und so lange die regierenden Parteien vollständig vom Einfluß des Großkapitals beherrscht werden, ist auch an eine solch zielbewußte Agrargesetzgebung, die wirklich der Erhaltung und Stärkung unseres Bauernstandes dient, gar nicht zu denken.

* * *

Die geschilderte Art der Verteilung der politischen und finanziellen Macht in den Vereinigten Staaten ist die überfließende Quelle der wachsenden Unzufriedenheit im amerikanischen Volke. Wohin diese Unzufriedenheit führen mag, wohin wir steuern, vermag heute in bestimmter Form kein Mensch zu sagen. Aber der Gedanke an die nächste Zukunft des amerikanischen Volkes enthält nichts Erfreuliches. Nur mit Grauen kann man mehr an die Zukunft unseres Volkes denken — wenn nicht bald der Kurs eine andere Richtung nimmt. Welchen Einfluß das Ende des Völkerkrieges gerade auf unser amerikanisches Wirtschaftsleben haben wird, vermag ebenfalls heute noch Niemand mit Gewißheit zu sagen; wahrscheinlich aber wird der auf morschem Fundament errichtete amerikanische „Industriestaat" dann mit einem großen Krach zusammenbrechen. Angesichts dieser Erwartung sowohl wie im Allgemeinen ist es für die Sicherung der Zukunft unseres Landes deshalb vor allem notwendig, einen wohlorganisirten amerikanischen Farmerstand zu schaffen, der das unabhängige Rückgrat gegen die wachsende Macht des Kapitalismus bildet, einen Fels im Meer, an dem die anderen, wirtschaftlich nicht mehr so unabhängigen und selbständigen Massen unseres Volkes Halt und Stütze finden können. Das amerikanische Volk wird einen solchen Halt namentlich bei dem zu erwartenden großen Krache dringend benötigen. Und nur an einem solchen Halte auch wird es politisch den richtigen Kurs einschlagen können. Dieser politische Kurs aber wird — nach den vorliegenden Anzeichen — stark sozialistisch sein; schon jetzt kehren, soweit sie sich in ihren landwirtschaftlichen Fachorganen äußern, politisch die amerikanischen Farmer den beiden alten Parteien immer mehr und in immer größerer Zahl den Rücken. Sie wollen einen anderen, einen neuen Kurs, der dem Volke gibt, was des Volkes ist. Je eher ein solcher Kurs maßgebend wird, um so besser wird es für unser ganzes Land sein.

BANKES' COFFEE The Best 26 a lb.



Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

26c das Pfund.

Vorzüglicher Santos Kaffee 19c

Der feinste Tee, anderswo verkauft z. 60c d. Pfd. 40c

Die allerbeste Rahm Butter 37c

Beste Dairy Tafel-Butter 34c

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:
1644 W. Chicago Ave.
1373 Milwaukee Ave.
1045 Milwaukee Ave.
2054 Milwaukee Ave.
2612 W. North Ave.

Nordseite:
406 W. Division Str.
720 W. North Ave.
2640 Lincoln Ave.
3244 Lincoln Ave.
3413 N. Clark Str.

Westseite:
1510 W. Madison Str.
2830 W. Madison Str.
1836 Blue Island Ave
1217 S. Halsted Str.
1832 S. Halsted Str.
1818 W. 12. Str.
3102 W. 22. Str.

Südseite:
3032 Wentworth Ave.
3427 S. Halsted Str.
4729 S. Ashland Ave.

Mandel Brothers' Basement

Neue Damen- und Mädchen-Winter-Anzüge und Mäntel

Montags-Attraktionen von höchst zeitgemäßer Art

— 175 moderne Anzüge bedeutend herabgesetzt. Ein ganz besonderer Kauf von Mänteln, der vor Monaten abgeschlossen wurde — die Kleider wurden für bessere Wetter-Verhältnisse zurückgehalten — bietet jetzt Chicagoer Käuferinnen besonders anziehende Bargains dar.

Subway-Kleiderabteilung.

175 Anzüge herabgesetzt auf 16.75

Wollene Velour, Serge oder Whipcord Suits, mit Pelz verziert oder einfach; in den neuesten Moden und in Größen für Damen und für junge Mädchen.

150 wollene Velour-Mäntel zu 16.75

Full Flaring oder Gürtel-Muster, mit Seal Plüsch oder Pelz verziert. Ihr habt die Auswahl unter Marineblau, Grün oder Braun.

Subway-Kleiderabteilung.

Evangelische Gemeinden und Vereine.

St. Paulsgemeinde, Ecke Orchard und Kemper Pl. — **Pastoren R. A. John und J. Pfister.**

Die jährliche Vorstellung des dramatischen Vereins findet am Freitag, den 27. Oktober statt. Es wird ein Schauspiel in vier Akten gegeben mit dem Titel „Die Wachsfiguren". Folgende Herren und Damen werden sich dabei als Schauspieler betätigen: Will H. Haenel, Harry Knapwurst, Georg Meyer, Geo. F. Barz, Alma Haake, Edgerita Lynch, Pauline Frech, Clarence Haake, Ella P. Fleck, Alma M. Alpers und Esther Riethammer. Das Stück wird zum Besten des St. Paulshauses gegeben.

Am 1. November wird eine Klasse für Abendschüler des Konfirmanden-Unterrichts, sowie eine Klasse Erwachsener organisirt werden. Es hat sich bereits eine Anzahl erwachsener junger Leute gemeldet. — Frau M. Kreßmann, Schatzmeisterin des St. Pauls-Hauses berichtet, daß das Vermögen jetzt $22,334.56 beträgt. Die letzte Woche im Oktober soll auch dieses Jahr wieder als Festwoche gefeiert werden und das erste Stiftungsfest mit dem 26. Jahresfest des Frauenvereins verbunden werden. Am Samstag, den 22. Oktober, wird somit ein besonderer Gottesdienst stattfinden, am Mittwoch eine große gesellige Feier unter der Leitung des Frauenvereins und am Freitag, den 27. Oktober, die dramatische Aufführung. Die Vorbereitungen für diese Feierlichkeiten werden von bewährten Kräften getroffen werden und man darf deshalb auf einen großen Erfolg rechnen.

Waisenhaus, Bensenville. Pastor E. F. Pickert, Hausvater.

Der Frauenverein der Johanneskirche in Chicago hat uns zwei Schaukeln, und der Johannes-Frauenverein von Fullersburg $100 geschenkt. — Die Notwendigkeit des Baues eines separaten Altenheims tritt immer dringender auf. Anmeldungen um Aufnahme laufen zahlreich ein und wir werden in nächster Zeit Pläne zu einem Neubau vorlegen. Die Frauenvereine von Grant Park, von der Friedensgemeinde des Herrn Pastor L. Kohlmann, von der Zionsgemeinde, Washington Heights, von der Johannesgemeinde an der Nordseite, von der evangelischen Gemeinde in Mannheim beehrten uns im vergangenen Quartal mit ihrem Besuch und brachten Opfer der Liebe. Bei den teuren Preisen der Lebensmittel sind Naturalgaben in diesem Jahre sehr willkommen.

Deutsches Evang. Diakonissenhospital, 54. Place und Morgan Str. Pastor F. Weber, Superintendent.

Der Anbau des Hospitals ist gesichert. Die vom Diakonie-Verein festgesetzten $20,000, welche erst aufgebracht werden sollten, ehe der Bau in Angriff genommemn werden kann, sind gesichert. In einer Spezialversammlung hat das Direktorium beschlossen, mit der Arbeit dieses großen, aber notwendigen Werkes zu beginnen. Weitere $30,000 sind notwendig, das Unternehmen durchzuführen. Darlehen und Gaben sind jederzeit willkommen. Unsere Anstalt wurde auch von der Chamber of Commerce of Chicago als der Unterstützung würdig empfohlen. Die Zeit ist nicht ferne, da die staatliche Gesundheitsbehörde von jeder Person, die Krankenpflege üben will, fordert, daß sie sich einer staatlichen Prüfung unterzieht und nach bestandenem Examen erst die Berechtigung zur Ausübung der Krankenpflege erhält. Unser Bemühen geht dahin, unseren Schwestern derartige Anleitung und solchen Unterricht zu geben, daß sie nach einer Probezeit von drei Jahren das Staatsexamen in der Krankenpflege bestehen können. Um zur staatlichen Prüfung für Krankenpflege zugelassen zu werden, ist ein Jahr Hochschulbildung nötig. Diese Forderung müssen wir in die Bedingungen der Aufnahme in unser Haus einschalten. Hat eine Schwester bei ihrer Meldung die geforderte Bildung nicht, so erhält sie im ersten Jahre Gelegenheit, sich dieselbe anzueignen. Zu dem Zwecke besuchen solche Schwestern einen Lehrkursus in der benachbarten Tilden High School. Die Probezeit wird dann vier Jahre dauern.

Friedensgemeinde, Blue Island. Pastor J. C. Vonks.

Nach einer mehr als dreiundzwanzigjähriger Tätigkeit hat Herr Pastor G. A. Niedergesäß resignirt, um die evangelische Edengemeinde in Chicago, Gunnison und Leclaire Ave., als Nachfolger des Herrn Pastor H. A. Schmidt zu übernehmen. Die Gemeinde wird ihrem Gründer und langjährigen Seelsorger stets das beste Andenken bewahren. Der Frauenverein läßt das Pfarrhaus renoviren. Das dazu erwählte Komite besteht aus den Damen Zeiter, Bünger und Joens. Auch das Innere der Kirche wird erneuert werden.

Paulsgemeinde, Elgin. Pastor H. Jakoby.

Der Bazaar des Frauenvereins findet statt am Mittwoch, den 25. Oktober. Die Vorbereitungen sind getroffen. Ein Komite, bestehend aus den Damen Ackmann, Pilz, Jacoby, wird das Programm für den Abend vorbereiten. Die Leitung des Bazars liegt in den Händen der Damen Studt, Hamersten, Henning, Fierke und Roth; die des Kaffees in den Händen der Damen Gilow, Meierhoff und Schwarz. Die Sammlung der freiwilligen Gaben haben die Frauen Zierk, Giertz, Swift, Fischer und Schnepf freundlichst übernommen.

Zionsgemeinde, Washington Heights. Pastor W. Rothmann.

Die deutsche Sonntagsschule hat ihren Anfang genommen. Wir sollen auf unser Deutschtum stolz sein, dazu gehört aber, daß wir unsere Kinder deutsch erziehen. Wer dies nicht tut, ist kein echter Deutscher. Vom 25. bis 28. Oktober wird ein Bazar abgehalten in Valentines Halle 103. und Charles Straße.

Hilfsverein des Diakonissenhospitals.

Lehrerkonvention.

Der Verein hält zum Besten des Hospitals am Dienstag, den 17. Oktober, einen „Fruit Shower" ab. Frische und eingemachte Früchte werden gerne entgegen genommen.

Evangelischer P. K. Verein.

Die siebente Jahreskonvention der Lehrer und Beamten der evangelischen Sonntagschulen von Chicago und Umgegend fand am 8. Oktober, Nachmittags und Abends in der Immanuelkirche des Herrn Pastor J. Bollens statt. Es waren 400 Lehrer und Beamten anwesend. Die Versammlung wurde mit Orgelspiel „Barkarolle" von Professor E. A. Gemmer eingeleitet. Pastor J. Bollens verlas einen Schriftabschnitt und Pastor John Göbel von der Bethelskirche in Chicago, sprach das Eröffnungsgebet und der Präsident der Sonntagschulunion, Herr J. C. H. Brockmeier die Eröffnungsansprache. Vorträge hielten: Fräulein Anna Krieger über den Nutzen der Elmhurster Sommerschule; Fräulein Schreiber über das gleiche Thema; Pastor W. Gertefeld von der Bethaniagemeinde über die Konvention in Cleveland. Der sogenannte „Runde Tisch" wurde von Pastor Hotz geleitet. Im Abendgottesdienste sprach Pastor A. Hotz das Gebet und Pastor J. G. Scheuber von der Bethlehemskirche verlas den Bibelabschnitt. Ansprachen wurden gehalten von Pastor A. Glade, Pastor F. Krohne über Missionen, Pastor J. Bollens und Herrn J. C. H. Brockmeyer. Der Chor der Immanuelsgemeinde sang das Jubilate, Fräulein C. Furman trug ein Solo „Gott sei mir gnädig" vor. Die Beamten für das neue Vereinsjahr sind: Präsident J. C. H. Brockmeier, Vizepräsident F. Albach, Schatzmeister W. Piepho, Sekretärin Esther König.

Heute Nachmittag um 3 Uhr findet die monatliche Versammlung der Söhne und Töchter evangelischer Pfarrfamilien bei Frl. Lydia Rathmann, 740 Süd Francisco Ave., statt.

Johanneskirche, Freeport, Ill. Pastor D. Bierbaum.

Die Gemeinde hielt ein schönes Missionsfest ab. Kollekte $216. Es redeten die Herren Pastoren L. Kohlmann von der Friedensgemeinde und Pastor L. Goebel von der Palmer Squarekirche, beide von Chicago.

C. A. König.

Dienstag ist der letzte Registrirungstag. Wähler, die noch nicht registrirt sind, müssen sich am Dienstag registriren lassen. Anderenfalls können sie sich nicht an der Wahl am 7. November beteiligen. Auch Frauen können über Präsidentschaftskandidaten abstimmen. Sie brauchen ihr genaues Alter bei der Registrirung nicht anzugeben, sondern nur zu erklären, daß sie 21 Jahre alt sind. Die Registrirung findet in den gewöhnlichen Wahllokalen der Wahlbezirke statt, die von acht Uhr Morgens bis neun Uhr Abends geöffnet sind.

„Frauenhilfe."

Ihr Büro wird morgen Vormittag eröffnet werden.

Das im Gebäude Nr. 160 N. Fifth Ave. eingerichtete Büro der „Frauenhilfe", eines Zweigvereins der Deutschen Gesellschaft von Chicago, wird morgen eröffnet werden. Frau Paula Wendelich, die Sekretärin, wird täglich von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags dort anzutreffen sein, auch werden sich die Damen des Direktoriums täglich längere Zeit dort aufhalten. Die Ausschüsse, welche die Unterstützungsgesuche notleidender Frauen und Mädchen untersuchen sollen, haben sich vervollständigt und können jetzt mit ihrer Arbeit beginnen. Alle Vereine, welche bei dieser echt deutschen Sache mitwirken möchten, sind aufgefordert, sich der „Frauenhilfe" anzuschließen.

Germanistische Gesellschaft.

Beginn der zehnten Vortragssaison am kommenden Dienstag.

Am kommenden Dienstag Abend wird in der Fullertonhalle des Kunstinstituts der zehnte jährliche Vortragszyklus der Germanistischen Gesellschaft mit einem Vortrage von Dr. Kuno Meyer in englischer Sprache über die alte Zivilisation in Irland beginnen.

Zwei Wochen später, am 31. Oktober, wird Dr. Moritz Bonn aus München ebenfalls in englischer Sprache über das deutschamerikanische Problem sprechen.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag.

Preis der einzelnen Nummer.......2 Cents
Preis per Post, das Jahr (außerhalb Chicagos).......$1.00

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY".
Published every Sunday.

Price per Copy.......2 Cents
" by mail, in the U. S., per year.......$1.00
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

„Abendpost" - Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
Chicago——Telephon: Franklin 5900——Illinois

Entered as Second Class Matter May 3rd, 1890 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd 1879.

Ein dringendes Bedürfnis.

Chicago hat wie alle großen Städte des Landes einen ausgesprochenen Mangel an öffentlichen Bedürfnißanstalten, und das Fehlen dieser Gesundheit und Anstand fördernden Einrichtungen macht sich seit der Einführung des Sonntagsschlusses empfindlich bemerkbar. Bis dahin boten die allerdings trotz aller städtischen Verordnungen und Gesundheitsbeamten meist unglaublich schmutzigen und unsanitären verschwiegenen Gemächer der Bierwirtschaften noch einen bescheidenen Ersatz für die eleganten und reich ausgestatteten Tempel leiblicher Bequemlichkeit, mit denen europäische Städte ihre Straßen und Plätze zu Nutz und Frommen ihrer Bürger geschmückt haben. Seitdem aber die Schankwirtschaften genötigt wurden, ihren Betrieb am Sonntag einzustellen, hat sich der vorher schon bemerkbare Mangel zu einem schreienden Notstande ausgewachsen, der die Aufmerksamkeit des Gesundheitsamtes erheischt.

Die Aerzte dieser städtischen Behörde sollten aus ihrer Praxis wissen, welche unsäglichen Qualen und Leiden häufig durch das Fehlen solcher Bedürfnißanstalten verursacht werden, welche ernsten Krankheiten zuweilen unmittelbar auf die erzwungene Unterdrückung einer natürlichen Lebensfunktion zurückzuführen sind. Die Frauenwelt hat aus zahlreichen, hier nicht zu erörternden, aber naheliegenden Gründen noch unverhältnißmäßig mehr unter der Abwesenheit solcher verschwiegenen Plätze zu leiden, als das stärkere Geschlecht, dem außer den Wirtschaften im Notfalle auch noch die Toiletten zahlreicher Hotels und Bureaugebäude zur Verfügung stehen. Aber der Notstand in dieser Beziehung hat stets bestanden und sollte endlich durch das Einschreiten unserer städtischen Behörden beseitigt werden.

Daß die Errichtung von „Comfort Stations" in unseren großen Städten ein unabweisbares dringendes Bedürfniß ist, davon zeugt die vorhandene Statistik über den Besuch der wenigen bisher errichteten und in Betrieb gesetzten derartigen Anstalten. In der Bundeshauptstadt Washington wurden die beiden an der Pennsylvania Avenue eingerichteten Bedürfnißanstalten allmonatlich von je mehr als 80,000 Personen besucht. Die einzige in der Stadt Chicago von der Stadt eingerichtete öffentliche Toilette, im Kellergeschoß des Rathauses gelegen, wies im Jahre 1914 einen Besuch von 1,335,258 Personen auf: gewiß eine stattliche Zahl, wenn man berücksichtigt, daß Chicago nur zwei und eine halbe Million Einwohner zählt. Noch stärker besucht wurde die öffentliche Bedürfnißanstalt Ecke Lorimerstraße und Broadway in Brooklyn, N. Y., die sich eines monatlichen Durchschnittsbesuches von nahezu 200,000 Personen erfreut. Aehnliche Erfahrungen hat man allerorten gemacht, wo man mit dem Bau dieser Anstalten vorangegangen ist.

Das Bedürfniß ist also unbestreitbar da, und die städtische Verwaltung sollte ihm gerecht werden. Das verursacht selbstverständlich Kosten; aber bei einem Millionenbudget, in dem Jahr für Jahr tausende und Abertausende für nichtige Zwecke ausgeworfen werden, kann es auf eine einmalige Ausgabe von hunderttausend Dollar im Interesse der Volksgesundheit und öffentlichen Sittlichkeit nicht ankommen. Die Unterhaltungskosten solcher „Comfort Stations" müssen allerdings ebenfalls berücksichtigt werden; diese dürfen niemals ohne Aufsicht gelassen werden und müssen, wenn sie ihren Zweck voll erfüllen sollen, dem Publikum Tag und Nacht zur Verfügung stehen. Die Kosten für die Instandhaltung, Reinigung und Beaufsichtigung einer Anstalt belaufen sich nach den Erfahrungen in anderen Städten auf ungefähr fünftausend Dollar jährlich. Sie können jedoch beträchtlich vermindert werden, wenn man sie groß genug baut, um Zeitungsverkaufsstände, Schuhputzgelegenheiten und Telefonbuden in ihnen unterzubringen, und gleichzeitig neben den offenen, dem Publikum unentgeltlich zur Verfügung stehenden Abteilungen auch solche einrichtet, die unter Verschluß gehalten und nur gegen die Erlegung eines Nickels geöffnet werden. Wie weit uns Europa auch in dieser Beziehung voraus ist, erhellt aus der Tatsache, daß es in London über zweihundert, in Berlin über vierhundert solcher stillen Klausen gibt, während nach der letzten zu Gebote stehenden Statistik New York nur ihrer neun, Boston ein Bäckerdutzend aufweist und Chicago, abgesehen von den Parkgebieten, nur eine einzige von der Stadt eingerichtete Bedürfnißanstalt besitzt.

Rekrutennot.

Die Ver. Staaten sind nicht das einzige Land, für welches die Rekrutirungsfrage ein schwieriges Problem darstellt. Wie berichtet, mußten die Rekrutirungsbüros in New York geschlossen werden, da es in vier Monaten nur gelang, 326 Leute für die Bundesarmee anzuwerben, und die Durchschnittskosten der Anwerbung sich für den Mann auf über $80 stellten.

Im englischen Parlament hat Lloyd-George letzte Woche ausführlich auf den Mangel an Ersatzmannschaften hingewiesen und erklärt, daß es notwendig sei, Maßregeln zu treffen, die die Einstellung eines jeden waffenfähigen Mannes herbeiführen würden. Wie groß die Not an Männern im Britenreiche ist, ergibt sich daraus, daß die Polizei und die Militärbehörden seit mehreren Wochen im ganzen Lande Razzias auf Theater, Rennplätze, Fußballfelder und sonstige dem Vergnügen oder dem Sport gewidmete Sammelplätze veranstaltet und alle Männer festgenommen haben, die sich bisher unter dem einen oder anderen Vorwande ihrer Militärpflicht zu entziehen wußten. So wurden eines Morgens sämmtliche Ausgänge der Endstation Marylebone militärisch besetzt, Ausweise von allen Fahrgästen verlangt und 1500 Männer, die sich auf dem Wege zur Arbeit oder Geschäftsplätzen befanden, festgenommen. Nachdem jedoch telephonisch und telegraphisch die verlangten Beweise der Enthebung vom Militärdienst herbeigebracht waren, verblieb nur ein einziger Mann, der dem britischen Heere als Verstärkung zugeführt wurde. Ebenso ergebnißlos verliefen zwei ähnliche Unternehmungen, welchen die Endstationen der Untergrundbahnen als Schauplatz dienten. Auf den Fußballfeldern in Reading, Doncaster, Halifax, Hull, Rochdale, Nottingham, Glasgow und Preston mußten Zuschauer und Spieler Rede und Antwort stehen, und 40 der ersteren wurden festgenommen, mußten jedoch wieder entlassen werden. Die englische Regierung gewährt bekanntlich „letters of exemption" allen militärpflichtigen Leuten, die nachweislich in einer Kriegszwecken dienenden Industrie oder auf anderem als notwendig betrachteten Gebiete tätig sind. In der Londoner Presse ist jedoch bereits häufig darauf hingewiesen worden, daß viele Leute sich dem Kriegsdienste dadurch zu entziehen wissen, daß sie durch Begünstigung Arbeit in derartigen Fabriken erlangen, was besonders bei den wohlhabenden Handelskreisen zutreffen soll.

Dagegen behaupten die Russen nicht nur, daß sie über einen nahezu unerschöpflichen Rekrutenvorrat verfügen, sondern auch, daß ihnen aus den Reihen ihrer Gegner beträchtliche Verstärkungen zuströmen. Namens des Südslawischen Komitees ist der Presse von einem Herrn H. Hincovich ein Schreiben zugesandt worden, das hierüber interessante (wahre?) Mitteilungen macht. Die seit einiger Zeit viel erwähnte „serbische" Armee besteht darnach zum größten Teil aus Südslawen, die von den Russen in Oesterreich gefangen genommen oder zu ihnen desertirt sind. „Für die Südslawen (Kroaten, Serben, Slowaken und Ruthenen) bedeutet der Krieg gegen Rußland einen Brudermord," heißt es in der Zuschrift. „Alle, die gewaltsam der österreichisch-ungarischen Armee einverleibt wurden, übergeben sich den Russen, sobald sich eine Gelegenheit hierzu bietet. Enthusiastisch bieten sie sich zum Kampfe für unsere edle Sache an. Ihr Ziel ist, ihre Gefangenenwärter, die Deutschen und Ungarn, zu vernichten, ihr Gefängniß, Oesterreich-Ungarn, zu zerstören, sich von ihnen zu befreien und zusammen mit Serbien einen unabhängigen Staat zu gründen, der die gesammte südslawische Rasse vereint." Gut gebrüllt, südslawischer — Löwe!

In der schlimmsten Lage betreffs Auffüllung der in seine Heere gerissenen Lücken scheint sich Frankreich zu befinden. Es hat bereits die 16jährigen zu den Fahnen berufen müssen, und ein französischer Militärschriftsteller hat erst kürzlich darauf hingewiesen, daß die vollständige Erschöpfung Frankreichs sich mathematisch feststellen lasse, da jede Jahresklasse in Frankreich nur 200,000, eine solche in Deutschland dagegen 500,000 Rekruten liefere.

Deutschlands Kindersegen hat sich in der Stunde der höchsten Gefahr in der Tat als ein Segen erwiesen. Sein Familienleben bildet den Kern, dem seine die Bewunderung der Welt herausfordernde Wehrkraft entspringt. In Deutschland herrscht keine Rekrutennot, kennt man keine Drückeberger, denn Pflichtgefühl und Vaterlandsliebe veranlassen Alt und Jung, Reich und Arm, einmütig und brüderlich in Reih und Glied zu treten. Deshalb auch wird sich Deutschland als der starke Felsen erweisen, an dem die Wogen der Uebermacht und der Niedertracht Englands ohnmächtig zerschellen werden, — hoffentlich für viele Jahrhunderte der Zukunft!

Die Weltgeschichte kennt kein Volk, das zugrunde gegangen wäre, weil es sich in seiner Wehrhaftmachung erschöpft hätte, wohl aber sehr viele, die verkommen sind, weil sie über Wohlleben und Luxus ihre Wehrhaftigkeit vernachlässigt haben. Bethmann-Hollweg.

* * *

Die Apfelernte wird für dieses Jahr auf 67,670,000 Fässer zu je 3 Bushels beziffert, was 2 Bushels für jede Person in den Ver. Staaten bedeutet. Da jedoch gewaltige Mengen exportirt werden, herrscht oft ein gewisser Mangel vor, und auch diesen Winter dürften die Preise kaum billiger werden.

* * *

Ein Mann, dessen fünf Brüder als deutsche Soldaten den Heldentod fanden, arbeitet gegenwärtig für $60 die Woche in einer amerikanischen Munitionsfabrik. Sein Bild sollte auf den Boden sämmtlicher Spucknäpfe und ähnlicher Behälter in den ganzen Vereinigten Staaten gemalt werden. (Phila. Gaz.)

* * *

Am Tage der Kriegserklärung Rumäniens schrieb das offizielle „Bukharest Universul": „Die Welt wird überrascht werden durch die ungeheure Gewalt, mit welcher unsere Armeen sich auf den Feind werfen werden, wenn die Trompete zum Angriff ruft." Die rumänischen Armeen haben in der Tat die Welt überrascht — nur nicht ganz so wie das rumänische Amtsorgan vorausgesagt hat.

* * *

Wie berichtet, wurden dem Präsidenten Wilson bei seinem jüngsten Besuche in Omaha das Gefrorene in Gestalt von Friedenstauben servirt. Diese schmackhafte Geschmacklosigkeit erinnert an den Besuch Danzigs seitens des Kaisers Friedrich II. („unser Fritz"). Ein dortiger Konditor hatte den „brillanten" Gedanken gehabt, dem Gefrorenen die Gestalt einer Büste Kaiser Wilhelm I. zu geben. Als dem erlauchten Gast das Messer zum ersten Anschnitt überreicht wurde, wandte er sich indignirt ab, und erklärte es für eine beleidigende Zumutung, daß er ein Abbild seines Vaters zerstückeln helfen solle. Das Festessen erreichte damit ein schnelles Ende.

* * *

Die Pferdezucht hat den Ver. Staaten in dem am 1. Juni abgelaufenen 23 Monaten mehr Geld eingebracht als die Kraftwagenindustrie, erklärt Wayne Dinsmore, Sekretär der „Percheron Society of America". Nach vom Handelsministerium veröffentlichten Ziffern exportirten die Ver. Staaten vom 1. September 1914 bis zum 1. Juni 1916, 30,411 Automobile für Handelszwecke, 69,803 Automobile für Personenbeförderung und 22,502 Motorfahrräder im Gesammtwerte von $143,122,124. Dagegen wurden in dem gleichen Zeitraum 611,790 Pferde, auf $134,943,456 bewertet, und 167,387 Maulesel, auf $34,198,955 bewertet, zusammen $169,142,411, exportirt. In Verbindung hiermit muß auch der Ausfuhr von Wagen — $2,461,611 — und Riemenzeug und Sättel — $25,739,015 — gedacht werden.

* * *

Julius Caesar war der erste Zeitungsherausgeber. Die von ihm herausgegebene Zeitung waren die „Acta diurna", auch „Acta urbana" genannt, deren erste Nummer im Jahre 59 vor Christi Geburt erschien. Die Zeitung erschien, wie schon der Name besagt, täglich, und enthielt die offiziellen Ankündigungen des Senats und der städtischen Behörden, außerdem aber auch Nachrichten „aus der Gesellschaft" und Berichte über wichtige Begebenheiten in Stadt und Land. Gedruckt wurde sie nicht, auch erschien sie nur in einem Exemplare, das täglich auf dem Forum angeheftet wurde, wo das Publikum die Zeitung lesen konnte. Patrizier sandten schreibkundige Sklaven dorthin, die ihnen ihre „Kopie" heimbringen mußten. Auch Anzeigen waren in dieser Zeitung enthalten, doch ist nicht bekannt, ob für deren Veröffentlichung gezahlt werden mußte.

* * *

Obwohl fast täglich neue, schreckliche Krankheiten entdeckt werden, erweist fast jeder Zensus, daß die durchschnittliche Sterberate eine weitere Verringerung erfahren hat. Tatsächlich sind die „neuen" Krankheiten nur neu in ihrer Identifizirung und Diagnose. So ist z. B. die „Brightische Krankheit" schon zur Zeit des Pyramidenbaus als Nierenkrankheit bekannt gewesen, und „Appendicitis" ist nicht eine Erfindung moderner, geldhungriger Aerzte, sondern seit vielen Generationen als Entzündung der Gedärme behandelt worden. Schon vor dreiundzwanzig Jahrhunderten hat Hippocrates die Schwindsucht als eine Geißel der Menschheit beschrieben. Aussatz und Fallsucht waren in Assyrien und Babylon bekannt. Das Massensterben der Philistiner an der Beulenpest wird im alten Testament erwähnt. Den Azteken war das Gelbe Fieber bekannt. Ein chinesischer Arzt beschrieb vor 1000 Jahren die Blattern. Durch Untersuchung egyptischer Mumien wurde festgestellt, daß im Pharaonenlande moderne Krankheiten wie Kinderlähmung, Krebs und Diphtheritis ärztlich behandelt wurden. Auch mit der von Fliegen, Moskitos und anderen Insekten drohenden Ansteckungsgefahr war man im Altertum wohl vertraut. Während derartige Krankheiten jedoch noch vor ein paar Jahrhunderten mörderische Epidemien hervorriefen, haben sie dank der Entdeckung von Antiseptis und Anästhesie und hygienischerer Lebensweise der Menschheit zum größten Teil ihren gefahrdrohenden Charakter eingebüßt.

Der zweite Registrirungstag.

Alle Parteien treffen umfassende Vorkehrungen für Dienstag.

Erwarten sehr starke Beteiligung.

Appell an Gouverneur Dunne, den Mannschaften des 8. Milizregiments eine Gelegenheit zu geben, sich registriren lassen zu können.

Beide Parteien haben umfassende Vorkehrungen für den zweiten und letzten Registrirungstag, den Dienstag, getroffen. Es ist die letzte Gelegenheit, die männliche und weibliche Wähler haben, ihre Namen in die Stammlisten eintragen zu lassen und sich damit das Recht zur Teilnahme an der Novemberwahl zu sichern. Führer aller Parteien erwarten eine rege Beteiligung und rechnen darauf, daß 325,000 bis 375,000 Wähler sich werden registriren lassen. Dies würde, da am ersten Registrirungstag 475,000 Wähler registrirt worden sind, die Gesammtzahl aller Stimmberechtigten auf 800,000 bis 850,000 bringen. Kanzleivorstand Denis J. Egan von der Wahlbehörde, der sich bisher stets als guter Prophet bewährt hat, gab gestern der Ansicht Ausdruck, daß zwischen 325,000 und 375,000 Wähler und Wählerinnen von der sich ihnen am Dienstag bietenden Gelegenheit Gebrauch machen würden. Das Interesse des Publikums an der National-, Staats- und Countywahl sei erregt. Das würde sich am Dienstag zeigen.

Appellirt an Dunne.

Fred E. Sterling, Vorsitzender der republikanischen staatlichen Parteileitung, richtete gestern telegraphisch die Aufforderung an Gouverneur Dunne, seinen Einfluß beim Kriegsministerium dahin geltend zu machen, daß den Mitgliedern des 8. Infanterieregiments der Nationalgarde eine Gelegenheit gegeben werde, nach Hause zurückzukehren und sich registriren zu lassen. Das 8. Regiment, das sich aus Farbigen zusammensetzt, liegt in Springfield im Feldlager. Vorsitzender Sterling verlangt, daß seine 1200 Mitglieder entweder rechtzeitig ausgemustert werden, so daß sie sich registriren lassen können, oder daß ihnen zu dem Zweck ein Urlaub gewährt werde. Wird dem Verlangen nicht stattgegeben, so können sich die Mitglieder nicht an der Novemberwahl beteiligen.

Demokratische Countykampagne.

Der zweite Registrirungstag am Dienstag und die Ansprache Präsident Wilsons im Stockyards Pavillon am nächsten Donnerstag werden die demokratische Kampagne in Cook County so recht in Fluß bringen. Zwar sind schon verschiedene Massenversammlungen in einzelnen Wards abgehalten worden, aber die Countyparteileitung hat den Beginn der eigentlichen Kampagne bis nach dem zweiten Registrirungstag verschoben. Ein ganzes Heer rednerischer Talente wird in den kommenden vierzehn Tagen auf Cook County von den Demokraten losgelassen werden. Unter ihnen sind Schatzamtssekretär W. G. McAdoo, der frühere Gouverneur Martin H. Glynn von New York, stellvertretender Vorsitzender des demokratischen Nationalkonvents in St. Louis, und Dudley Field Malone, Hafeneinnehmer von New York, zu nennen.

Mit Mittagsversammlungen im Schleifenviertel wird diese Woche ebenfalls begonnen werden. Die erste findet morgen in Cohans Grand Opera House mit Gouverneur E. F. Dunne als Hauptredner statt.

Morgen Abend finden in allen Wards Versammlungen der Angehörigen der Parteiorganisationen statt, die ihre letzten Anweisungen für den Registrirungstag am Dienstag erhalten werden.

Roger C. Sullivan und Arthur W. Charles, Vorsitzender der demokratischen staatlichen Parteileitung, kehrten gestern aus dem südlichen und mittleren Teil des Staates zurück, wo sie Konferenzen mit Parteiführern der angrenzenden Bezirke gehabt haben.

Huttmann spricht in Landbezirken.

Henry W. Huttmann, der demokratische Kandidat für das Vizegouverneursamt, wird diese Woche eine weitere Kampagnetour durch die Landbezirke im Staat machen und an den folgenden Orten sprechen: Posetum, Shelbyville, Vandalia, Edwardsville, Quincy. In jedem dieser Orte wird er einen Tag zubringen.

Rainey führt Zinsen ab.

Während der Kampf um die Countyämter im Allgemeinen an Bedeutung hinter dem Kampf um die Präsidentschaft und die Staatsämter zurücktritt, machen doch einzelne Kandidaten für Countyämter außerordentliche persönliche Anstrengungen. Dazu gehört in erster Linie Kreisgerichtsschreiber John W. Rainey, der eine lebhafte persönliche Kampagne für seine Wiederwahl führt. Als Losung benutzt er dazu seine Amtstätigkeit während der letzten vier Jahre; in erster Linie die Tatsache, daß er seinem vor vier Jahren gegebenem Versprechen gemäß die Zinsen auf alle ihm anvertrauten Fonds an die Countykasse abgeführt hat. Sie kommen in den letzten vier Jahren nahezu seinem Gehalt gleich. In einem einzigen Fall, dem der Wittwe des verstorbenen Staatsanwalts Wayman, beliefen sie sich allein auf $12,000. Das Staatsobergericht hat entschieden, daß Gerichtsschreiber ein Anrecht auf die Zinsen auf Treuhändergelder haben, die ihnen anvertraut sind. Trotzdem hat Rainey die Zinsen abgeführt.

Schweden als Beispiel.

In einer Mittagversammlung, welche der Hamilton Klub gestern im alten „Inter-Ocean" Gebäude veranstaltete, beantwortete der frühere Gouverneur A. O. Eberhart von Minnesota gestern den Appell der Demokraten an die Wählerschaft, daß sie für Woodrow Wilson stimmen solle, weil er das Land vor einem Krieg bewahrt habe. Eberhart wies auf Schweden als Beispiel hin, wie ein Land sich mit Ehren davor schützen könne, in den Krieg hineingezogen zu werden. „England", führte das frühere Staatsoberhaupt von Minnesota aus, „hielt die Postsachen für Schweden zurück. Das kleine Land ließ sich dies nicht gefallen, beantwortete vielmehr Gleiches mit Gleichem und hielt die englischen Postsachen zurück. Die Briten bewunderten anscheinend diese mutige Haltung, denn die Störungen des schwedischen Postdienstes hörten auf."

Morgen Mittag wird William W. Thomas, der frühere amerikanische Gesandte am schwedischen Hof, im „Inter-Ocean" Gebäude in einer Mittagsversammlung sprechen, die ebenfalls der Hamilton Klub veranstaltet.

Republikanische Countykampagne.

Die republikanische Countykampagne wurde gestern Abend mit einer Massenversammlung im Woodlawn Freimaurertempel in der 7. Ward eröffnet. Kongreßabgeordneter Jas. R. Mann, Charles H. Sergel, Kandidat für den Vorsitz der Abwasserbehörde, Harry Rathbone, Präsident des Hamilton Klubs, und Edward R. Litzinger, Kandidat für die Revisionsbehörde, hielten Ansprachen.

Morgen Mittag werden die Republikaner ihre Staatskampagne in Cook County mit einer Mittagsversammlung im Garrick Theater eröffnen. Hauptredner wird Medill McCormick, Kandidat für den Kongreß, sein, der, wie verlautet, einen scharfen Angriff auf die Verwaltung Gouverneur Dunnes vorbereitet hat.

Wird Roosevelt begleiten.

A. T. Hart, der Leiter des hiesigen westlichen Nationalhauptquartiers der Republikaner, wird sich heute nach New York begeben, wo er mit Col. Roosevelt zusammentreffen wird. Er wird den Rauhreiter auf seiner Kampagnetour nach Louisville, Ky., begleiten. Von Cincinnati aus wird der Körnel eine Tour durch die wilden Gebirgsbezirke des östlichen Kentucky machen.

Kraftvolle Worte.

Dr. Edward Goldbeck spricht bei dem ersten Herbstlunch des German Club

Stürmische Begeisterung.

Die große Versammlung gibt ihrer unverbrüchlichen Treue für ein vom deutschen Geiste erfülltes Amerika wiederholten Ausdruck.

Es waren ernste Worte, die in ernster Zeit Dr. Edward Goldbeck gestern bei dem ersten Lunch des „German Club of Chicago" in diesem Herbst an seine Zuhörer richtete. Der große Saal des Sherman Hotels vermochte kaum die Zahl derer zu fassen, die gekommen waren, um die Ausführungen des Redners, der sich der englischen Sprache bediente, über Amerika und über die Deutschamerikaner zu hören. Was der kurzen, lichtvoll klaren Rede so besonderen Wert verleiht, war das Bekennen eines unverfälschten Amerikanismus. Sie war voll und ganz Amerika und den Deutschamerikanern gewidmet und nahm auf den Krieg nur in so weit Bezug, als eben so viele Fragen, in denen man sich in den letzten Jahren zur Klarheit durchringt, erst durch den Krieg angeregt worden sind.

Amerika, führte Dr. Goldbeck aus, steht an einem Scheidewege. Es war bisher vom freien Individualismus beherrscht, der ihm zu seiner rapiden himmelstürmenden Entwickelung in materieller Beziehung verholfen hat. Aber der große Krieg zeigt, daß nur die Auffassung vom Staate, wie sie die Deutschen haben, die darin nicht eine Zweckmäßigkeitseinrichtung, sondern eine höhere Einheit sehen, als deren Teile sich alle ihre Angehörigen bewußt fühlen und der sie daher unbedingte Hingebung schulden, zum Siege und dauernden Bestand führen kann. Zu dieser Auffassung wird sich also auch Amerika bekehren müssen, wenn es seinen gebührenden Platz unter den Staaten der Erde einnehmen und erhalten will. Ein solcher einheitlicher Staat aber braucht, was man jetzt hier allgemein mit „Preparedneß" bezeichnet und diese muß auf allen Gebieten Platz greifen, wo jetzt das individualistische Prinzip die Schwäche des großen Landes bewirkt.

Der Redner führte diesen Gedanken an mehreren grundlegenden Einrichtungen des Staates aus. Ehe, Kindererziehung, Schule, öffentliches Leben, und zeigte überall mit schonungsloser Klarheit die Schäden der individualistischen Richtung. Am stärksten treten sie im öffentlichen Leben hervor, in der Bemühung der Meisten, so viel als möglich vom Staate zu bekommen und ihm so wenig als möglich zu geben. Es gibt auch in anderen Ländern Korruption, wie in Rußland, aber dort empfindet man sie als ein bewußt begangenes Unrecht. Der amerikanische Graft findet überall noch ein nachsichtiges Lächeln. Solange nicht dieses vergiftende Krebsgeschwür gründlich geheilt ist, kann es keine Gesundung Amerikas geben. Ebenso muß der Verschwendung des öffentlichen Gutes und der öffentlichen Hilfsquellen Einhalt getan werden. Die jüngste Vergewaltigung der Gesetzgebung durch die Massen trägt den Keim schwerster Gefahren in sich. Ohne ein vernünftiges Budget, ohne eine weitgehende soziale Gesetzgebung, wie sie Deutschland vom 1823 bis zu Bismarcks großer Zeit hatte, ohne allgemeine Wehrpflicht, kann Amerika in den Stürmen, die nach dem Krieg kommen werden — Dr. Goldbeck verweist insbesondere auf die japanische Gefahr — selbst dann nicht bestehen, wenn es auch weiterhin jeder Verteidigung seiner Lebensinteressen feige aus dem Wege gehen wollte.

Die nachdrücklichsten Worte, die seine Hörer zu stürmischem Beifall hinrissen, der stellenweise die Versammlung zum Erheben von den Sitzen und Tücherschwenken veranlaßte, fand Dr. Goldbeck in seinen Ausführungen über die Deutsch-Amerikaner. Auch diese stünden am Scheidewege. Sie sind die Vertreter des wahren, unverfälschten Amerikanismus und müssen das Land gegen eine neue Verengländerung schützen. Sie vertreten den Geist von 1776 und Washington würde heute an ihrer Seite stehen, könnte er zum Leben erwachen, ebenso wie Jefferson und Hamilton. Nie wieder darf es vorkommen, daß die Deutsch-Amerikaner als solche öffentlich herabgesetzt und geschmäht werden. Theodore Roosevelt hat das zu fühlen bekommen und wird sich von diesem Schlage wohl nie wieder erholen. „Mit diesem Kriege", schloß der Redner, „hat eine neue Periode in der Geschichte der Deutsch-Amerikaner begonnen, die als treueste Wahrer der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten gegen Wallstreet und Tories verhindern müssen, daß sie jemals wieder das Eigentum eines andern Georg von England werden. America first, America for ever!"

Mit der Absingung von „Die Wacht am Rhein" und von „My country 't is of thee" schloß, nachdem sich der stürmische Beifall gelegt hatte, die Versammlung, in der Herr Henry G. Zander den Vorsitz führte und zu deren Beginn der neu gegründete Glee-club einige Lieder sehr hübsch zum Vortrag gebracht hatte.

Deutsches Theater.

„Leichte Kavallerie von Franz v. Suppé.

„Leichte Kavallerie", die zweiaktige Operette von Franz v. Suppé, die insbesondere durch ihre bei allen Gelegenheiten immer und immer wieder gespielte Ouverture berühmt geworden ist, hat das ehrwürdige Alter von fünfzig Jahren erreichen müssen, bevor sie gestern in Chicago ihre Erstaufführung erleben konnte. Daß ihr aber die Zeit nichts von ihrer Frische genommen hat, das dankt sie dem unverwüstlichen Melodieenschatz, mit dem Suppé, der Zeitgenosse eines Johann Strauß und Millöcker, der Dirigent der drei berühmtesten Wiener Operetten-Theater, sie ausgestattet hat. Fast alle seine Schöpfungen haben Weltruhm erreicht, am meisten sein „Boccaccio", der auch einen sehr lustigen und sinnreichen Text hat, seine köstliche Fatinitza, die in ihrer parodistischen Art an Offenbach erinnert, „Flotte Bursche" auch mit einer stets lebendig gebliebenen Ouverture und manches andere mehr.

Der Text zu „Leichte Kavallerie" stammt aus der Feder eines bewährten Wiener Possenschreibers, Karl Costa, und der hat es verstanden, echte tolle Heiterkeit in den musikalischen Schwank zu verlegen. Die Schildbürgerei und die geheuchelte Tugendhaftigkeit der kleinen Stadt, in der das Stück spielt, bieten ihm reichlichen Anlaß zu vergnügtem Spott. Es soll übrigens auch in einigen amerikanischen Großstädten, deren eine am Michigansee in Illinois liegt, nicht viel besser zugehen. Für das Herz sorgt die hübsche sentimentale Idee, daß der Husarenwachtmeister Janos, der Alles so fein einfädelt, um die verschiedenen mehr oder weniger verliebten Bürger durcheinander zu hetzen, in dem Gemeindekind Vilma an Stimme und Text eines Liedes, das sie singt, die Tochter erkennt, die ihm eine verlorene Jugendliebe geschenkt. Die kriegt natürlich ihren Schatz, und die einquartierten lustigen Husaren ziehen unter Sang und Klang wieder ab.

Bei der Aufführung interessirte natürlich vor Allem, ob der nach der wenig erfolgreichen Erstleistung seines Vorgängers neu gewonnene Kapellmeister Karl Coufal sich als ein besserer Führer des kleinen Orchesters bewähren würde. Man kann ja auch mit 12 und sogar weniger Musikern in einem kleinen Hause, wie es das deutsche Theater hier ist, gute Klangwirkung hervorbringen, wenn man die Sachen richtig orchestrirt und einübt.

Die Aufführung der Operette war von einer erfreulichen Frische. Eine sorgfältige Einstudierung war ihr anzumerken und die schwungvolle Art, in welcher der neue Kapellmeister den Taktstock führte, riß alle auf der Bühne zu dem den Melodien Suppés angemessene flotten Tempo fort. Das Orchester klang stark und vollharmonisch. Die feurigen ungarischen Rythmen und die schmelzenden Wiener Melodieen kamen in allen musikalischen Stellen mit gleicher Verve heraus. Die Chorstellen und Finales melodisch und flott. Emilie Schoenfeld sang und spielte die Vilma voll Frische und war trefflich bei Stimme. Otto Ludwig war in seiner lyrischen Tenorpartie gut am Platze. Remy Marsano sang und spielte die ausgezeichnete Figur des alten Wachtmeisters in ungarischem Dialekt in Maske und in Gesang mit voller und erfolgreicher Aufwendung seiner guten Mittel. Lola Stephenson war ein fescher und lustiger Husar, auch Anny Sears fand sich gut mit der Hosenrolle ab. Theo. Christmann, als Bürgermeister und Zilma Vollmer-Tiedgen als Apollonia erregten die ihrer Rollen und deren sicherer Durchführung gebührende lebhafte und beifällige Heiterkeit. Direktor Hanisch, Gustav Hauffig, die andern Inhaber kleinerer Rollen und der Chor, der mit Lust und Liebe bei der Sache war, verhalfen zusammenwirkend der Operette zu verdientem Erfolg.

Unter diesen Umständen darf man sich nicht wundern, daß Direktor Hanisch sich in der nächsten Woche an die „Fledermaus" heranmachen will, das Meisterwerk von Johann Strauß, das am Samstag als nächste Neuaufführung der Saison mit Ludwig Eybisch aus Milwaukee als Gast, der den Eisenstein spielen wird, gebracht werden soll. Die übrigen Spieltage füllen Wiederholungen der Suppéschen Operette „Leichte Kavallerie" aus.

Dr. L.

Frauen haben dieses Jahr zum ersten Mal das Recht, sich an der Präsidentschaftswahl zu beteiligen. Außerdem können sie über einige Kandidaten für Kommunalämter abstimmen. Es ist daher unbedingt nötig, daß sie sich registriren lassen. Andernfalls können sie in der Novemberwahl nicht stimmen. Dienstag ist der letzte Registrirungstag. Frauen brauchen ihr genaues Alter nicht anzugeben.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

DETMER Piano Geschäft
Pianos und Player Pianos.
10 S. Wabash Ave. u. 1456 N. Claremont Ave.
son*

Weihnachts- und Neujahrskarten

Infolge des ungeregelten langsamen Schiffsverkehrs nach Deutschland ist es empfehlenswert, Weihnachts- und Neujahrsgrüße schon jetzt zu übersenden. Karten mit Inschrift: Gesegnete Weihnachten, Herzliche Weihnachtsgrüße, Ein gutes Weihnachtsfest sind zur Versendung nach drüben besonders geeignet.

Die Karten sind schlicht, aber geschmackvoll ausgestattet.

A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung
59 und 61 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)
fason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater, Bruder und Großvater

F. William H. Lundt

im Alter von 63 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 16. Oktober, um 9:30 Vormittags, vom Trauerhause, 1541 N. Irving Ave., aus nach Mokena, Ill. Mitglied vom Illinois Council Nr. 615, Royal Arcanum, und Steuben Loge Nr. 147, K. O. E. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ella M. Lundt, geb. Moeller, Gattin. William J., Sohn. Henry Lundt, Bruder. George, Arthur und Valeria, Enkel. fason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Philomena Heyer

am 14. Oktober im Alter von 63 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. Oktober, um 9:30 Vormittags vom Trauerhause, 2328 Lincoln Ave., aus nach der St. Clements Kirche und dann mit Kutschen nach dem Graceland Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mrs. M. Kabow und Charles E. Heyer, Kinder. fason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Joachim Moeller

am 14. Oktober 1916 im Alter von 61 Jahren 11 Monaten und 10 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. Oktober, um ein Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Nr. 5014 West Bernice Ave., nach dem Eden Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedericke Moeller, geb. Leverenz, Gattin. Emma Bunge, John E. Moeller, Louise Reindl und Rudolph Moeller, Kinder. somo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Henry Oberdeck

am 14. Oktober im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 17. Okt., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1622 Cortland Str. nach Graceland. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Oberdeck, geb. Ehlert, Gattin. Lizzie Behlke, Henry Oberdeck jr., Fred Oberdeck und Arthur Oberdeck, Kinder. somo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Leonhard W. Kuehn

am Samstag, den 14. Oktober 1916 im Alter von 71 Jahren in seinem Heim, 1521 S. Hamlin Ave., gestorben ist. Beerdigungsanzeige später.

WALDHEIM FRIEDHOF
Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen und mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Telephon: Austin 798; Local Telephon: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Supt.
1ba,mldosafondi*

Achtung, Badenser!
Badischer Unterstützungsverein der Südseite.
Gesunde, unbescholtene Badenser oder deren Nachkommen, wenn auch blos ein Teil der Eltern in Baden geboren ist, im Alter von 18 bis 45 Jahren, können sich unentgeltlich dem Verein anschließen von jetzt bis zum 1. Janurar 1917. Versammlung jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat, Nachmittags 3 Uhr, in Youngs Halle, 2958 Wallace Straße.
15o14no16b;

Halloween Party
veranstaltet vom
Thüringer Damenverein
am Samstag den 28. Oktober 1916, in der Unteren Lincoln Turnhalle, Diversey und Sheffield Ave. — Anfang 7 Uhr Abends. — Eintritt 25c die Person.

Große Herbst-Kirmeß
veranstaltet vom
Turn-Verein Vorwärts
in seiner Halle, 2431 W. 12. Str., vom 18. bis 22. Oktober 1916. — Empfang für Damen jeden Nachmittag. Tanz jeden Abend. Eintritt 25c.
sondi

24. Stiftungsfest
bestehend aus Vokal- und Instrumental-Konzert und Ball, veranstaltet vom
Sozialistischen Sängerbund
Sonntag, den 22. Okt. 1916, in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave. Anfang 4 Uhr Nm. Tickets im Vorverkauf 25c für Herr und Dame, an der Kasse 50c die Person.
of15,22

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central.
mldosafo*

Gutgeheißen von Banken und Bankers

Eine Geldanlage

in der größten Industrie der Welt.
Ist konservativ, nicht spekulativ.

Wegen voller Einzelheiten adressirt:

Weiler Loeb & Co.
(not inc.)
Investment Bankers
123 W. Madison Str., Chicago, Ill.

fonnu

Für Musikfreunde.

Arbeiten der Opernklasse im Musical College. — Eine Oper von Hermann Genß. — Leo Ornstein im Ziegfeldtheater. — Marie Mattfeld über ihre Eindrücke in Deutschland.

Leo Ornstein, der ultramoderne Komponist und Pianist, gibt am kommenden Mittwoch 11 Uhr Vormittags im Ziegfeldtheater ein Konzert, das dritte der von Carl D. Kinje veranstalteten Künstlerkonzerte. Das Haus dürfte ausverkauft werden, da Ornstein ein vielbesprochener Künstler ist. Er wird das nachstehende Programm spielen: Russische Suite, Doumka, Extase, Barcarolle, Melancholie, Danse Burlesque, Berceuse, Chanson Pathetique, A la Chinoise und „Tanz des Wilden" von Ornstein; Sonate, Op. 53, von Schytte; „Des Abends" und Novelette von Schumann; Impromptu auf Grund eines Negermotives, Grondahl; Negertanz, Scott; Reflets dans l'eau und L'Isle, Debussy; Ballade in G-moll; Chopin; Brautzug und „Auf dem Berge", Grieg; Liebestraum und Mephistowalzer, Liszt.

* * *

Marjorie Dodge Warner gibt heute Nachmittag im Florentiner Saale des Congreßhotels unter der Direktion von Helen L. Levy ein Gesangskonzert. Sie wird u. a. die Arie der Louise aus Carpentiers Oper, „Depuis le jour" und Lieder von Reger und Wolf singen, sowie Kompositionen von Beethoven, Lulu Jones Downing und Isaac van Grove, der die Sängerin begleiten wird.

* * *

Unter der Direktion von Helen L. Levy geben die Pianistin Theodora Sturkow-Ryder und die Violistin Irma Seydel an kommenden Mittwoch Abend ein Konzert in der Central Music Hall.

* * *

Frl. Leta Mae Forsaith, Studentin von Edoarde Sacerdote im Chicago Musical College, ist für die Partie des Kindes in Humperdincks Oper „Die Königskinder" bei deren Aufführungen seitens der Chicagoer Oper engagirt worden.

* * *

In der Opernklasse des Chicago Musical College wird fleißig gearbeitet. Herr Mühlmann plant Aufführungen der ersten Akte von Humperdincks „Hänsel und Gretel" und Mozarts „Zauberflöte". Herr Sacerdote studirt seinen Schülern Teile von „Rigoletto", „Thais" und „Boheme" ein. Die Kompositionen sollen noch vor dem Ende des Jahres im Ziegfeldtheater aufgeführt werden.

* * *

Der Jungdeutschen Verlag in Berlin teilt mit, daß die Oper von Hermann Genß „Hunold, der Minstrel" von Direktor Gregor, dem Intendanten des K. K. Hofopernhauses in Wien zur Aufführung angenommen ist und wahrscheinlich bereits im November gegeben werden wird.

* * *

Frau Marie Mattfeld, die geschätzte Künstlerin des Metropolitan Opera House und verdiente Patriotin, ist von einem längeren Aufenthalt in Deutschland letzter Tage wieder nach New York zurückgekehrt. Auf die Frage nach ihren Eindrücken über die musikalische und theatralische Lage im kriegsumbrandeten Deutschen Reiche hat Frau Mattfeld mit den folgenden interessanten Ausführungen geantwortet:

„Ich wurde vielfach befragt, in welcher Weise das Drama, die Oper, die Kunst überhaupt, in Deutschland unter dem Donner der Kanonen, in dieser Atmosphäre von Blut und Eisen gedeihe. Sie werden ebenso erstaunt sein, wie ich es war, als ich gewahr wurde, daß der Krieg so gut wie gar keinen Einfluß auf die künstlerischen Bestrebungen und die künstlerische Ausübung in Deutschland gemacht hat.

„Es wird gegenwärtig in den Reinhardtschen Kammerspielen in Berlin ein kleines, geistvolles Stück unter dem Titel „Der Floh im Panzerhaus" mit gewaltigem Erfolge gegeben. Nichts könnte von der allgemeinen Lage des intellektuellen und künstlerischen Deutschland während der Kriegszeit einen volleren Eindruck gewähren, als eben dieses kleine dramatische Spiel. Dieser „Floh im Panzerhaus" spielt nämlich in einem festungsartigen Haus, wohin sich die Vertreter der Wissenschaften, Künste, sowie die sonstigen Vertreter der geistigen Elite gerettet haben, um die Atmosphäre des losgelassenen Krieges und der Revolution los zu werden. Während aus den Kulissen das Brüllen der schweren Kanonen und der betäubende Lärm des Schlachtgetümmels hereindringt, diskutieren in dem isolierten und erzgepanzerten Asyl die Einwohner die höchsten Ideale von Wissenschaft, Kunst, Musik und Poesie. Von Zeit zu Zeit halten sie inne, um mit Hohn und Verachtung auf den außen tobenden Kampf um Leben und Tod in den Straßen zu lauschen.

„Genau so stellt sich Einem die Situation in Deutschland und Oesterreich dar, wenn man es staunend mit ansieht, wie sich das Leben in den Theatern, wie überhaupt an allen Orten, wo künstlerische Bestrebungen zu Worte kommen, abspielt.

„Alle Theater sind dicht besetzt. Weder in der Oper, noch im Schauspielhaus, weder in den Privattheatern, noch in den Varietehäusern kann man einen Sitz bekommen. Sogar die Kinos, welche zu Beginn des Krieges am meisten zu leiden hatten, floriren gegenwärtig so, daß man nur schwer Zutritt dazu erlangen kann. Die interessanteste Wahrnehmung aber ist die, daß alle, wie infolge einer gemeinsamen aber stillschweigenden und ungeschriebenen Uebereinstimmung, oder wie auf Befehl einer höheren Macht hin, beschlossen zu haben scheinen, in diesen Asylen der Kunst und der Unterhaltung alles zu vermeiden, was selbst im Entferntesten an den Krieg erinnern könnte. Es macht den Eindruck, als ob die ganze künstlerische Welt sich freiwillig in ein solches „Panzerhaus" eingeschlossen hätte, worin man nichts von dem Krieg und allem, was drum und dran hängt, hören will.

„Man hat ja genug vom Kriege im Leben zu spüren, daher man alles darauf Bezügliche wenigstens von der Bühne entfernt halten will. Sowohl die Poesie als die Musik in ihren Idealen, sowie in ihrem Sichgehenlassen und Neigen zu den Darbietungen, welche leichtere Reizungen vorführen, verschmäht es, ihre Inspirationen aus dem Kriege zu ziehen.

„Dieses bewußte oder unbewußte Streben, den Krieg aus dem Gebiete der Kunst fern zu halten, ist bei mir auf eine verwandte Gesinnung gestoßen. Ich lasse es dahingestellt, ob es ein Zufall ist oder nicht, daß der Krieg bisher auf kein Gebiet der Kunst so tief eingewirkt hat, um etwas bleibend Künstlerisches hervorzubringen. Die allgemeine Tendenz, wieder zu den alten Kunstformen zurückzukehren, scheint mir gegenwärtig ausgesprochener denn vorher.

„Hat der Krieg die Traditionen in den Musikzentren der alten Welt beeinflußt und deren künstlerischen Standard herabgesetzt? Meiner Meinung nach nicht. Ganz gewiß waren solche Veränderungen kaum bemerkbar. Im Personalbestand der Orchester ist vielleicht eine gewisse Schwächung eingetreten, und auch die Chöre wurden zum Teil mitgenommen, das gilt jedoch nur in sehr geringem Maße, und es ist sicher, daß sowohl die Solo- als die Ensemble-Leistungen denen vor dem Krieg gewiß nicht nachstehen.

„„Ist es nicht ein großer Trost, muß es nicht mit Vertrauen erfüllen, wenn man sieht, daß der blutige Krieg das Gebiet der Musik und des Dramas in keiner Weise beeinflussen konnte?"

* * *

In den nächsten drei Wochen wird Cleofonte Campanini die Direktion der Ellis Opera Co. führen, welche in neun Städten des Mittelwestens „Carmen" und „Troubadour" aufführen wird. Die Reise beginnt morgen und endet am 4. November. Das ganze Singe-, das ganze Balletkorps und folgende Mitglieder der Chicago Opera Association werden teilnehmen: Geraldine Farrar, Lucien Muratore, Clarence Whitehill, Constantin Nicolay, Octave Dua, Alma Peterson und Desire Defrere, sowie Chormeister Nepoti und Balletmeister Ambrosiny, die kürzlich aus Frankreich eintrafen.

Inzwischen finden die Proben zu „Andre Chenier" und den anderen in der ersten Woche der Saison zu gebenden Opern, sowie, unter der Leitung Pollaks, die Proben zum „Ring" und zu „Königskinder" statt. Unter Marcel Charlier wird zu den Aufführungen von Meyerbeers „Prophet" geprobt.

Victor Herbert wird am ersten Samstag Abend der Spielzeit sein Werk „Natoma" selbst dirigiren, es wird mit Alice Zeppilli und George Hamlin in den Hauptpartieen gegeben. Herr Herbert wird auch die erste Aufführung von „Madeleine" leiten.

Für die Partie der „Erda" im „Rheingold" und in „Siegfried" ist Sophie Braslau verpflichtet worden.

Charles Dalmores ist am Dienstag in Amerika gelandet; er wird am 16 November als Johann von Leyden in „Der Prophet" erstmalig wieder hier auftreten.

Francis Maclennan und Florence Easton vom Stadttheater in Hamburg kommen mit dem Dampfer „Noordam". Maclennan wird den Königssohn in „Königskinder" und die Tenorpartieen in allen Wagnerwerken singen. Frl. Easton ist für die „Brünnhilde" und andere Partieen gewonnen worden.

Der Abonnementverkauf wird am Dienstag, dem 31. Oktober, geschlossen. Er nimmt einen Verlauf, der auf eine geschäftlich höchst erfolgreiche Saison schließen läßt.

John McCormack wird als Mitglied der Oper zum ersten Male am kommenden Sonntag Nachmittag im Auditorium auftreten, zusammen mit dem Violinisten Donald McBeath.

Dienstag ist der letzte Registrirungstag. Wähler, die noch nicht registrirt sind, müssen sich am Dienstag registriren lassen. Anderenfalls können sie sich nicht an der Wahl am 7. November beteiligen. Auch Frauen können über Präsidentschaftskandidaten abstimmen. Sie brauchen ihr genaues Alter bei der Registrirung nicht anzugeben, sondern nur zu erklären, daß sie 21 Jahre alt sind. Die Registrirung findet in den gewöhnlichen Wahllokalen der Wahlbezirke statt, die von acht Uhr Morgens bis neun Uhr Abends geöffnet sind.

Holzschnitte.

Des deutschen Holzschnittmeisters Heinrich Wolf Werke in Chicago ausgestellt.

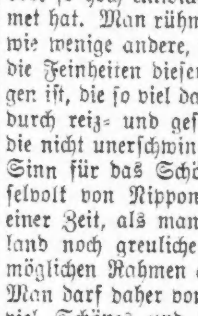
Morgen wird bei Roullier wieder eine zweiwöchige Sonderausstellung eröffnet, die in erster Linie einem Deutschen, Heinrich Wolf, gilt. Er ist ein Meister der Holzschneidekunst, wie sie seit Duerer in Deutschland so hoch gehalten und zu solcher Vervollkommnung entwickelt worden ist. Sie war einige Zeit vernachlässigt, bevor das allgemeine Verständniß sich dem Schwarz-weiß wieder zuwendete. Dann aber hat sie mit den tiefgreifenden Werken Sattlers und anderer wieder begonnen, nicht nur den Sachverständigen, sondern alle Kunstfreunde zu begeistern. Man weiß heute wieder zu schätzen, welch unendlich mühevolle Arbeit, welch feinstes künstlerisches Empfinden die Herstellung eines Holzschnittes erfordert.

Wenn der Künstler farbige Bilder nachbildet, dann muß er an die Stelle von Farben Tonwerte und Schattirungen setzen, die seine kunstgeübte Hand aus dem Holzblock in Schnitten von verschiedener Tiefe herausholt. Er sieht nicht sein Werk im Fortschreiten vor sich, wie der Maler und der Bildhauer. Er muß es fast völlig aus dem Gefühl heraus arbeiten.

In dieser unendlich feinen Kunst hat Heinrich Wolf, der am 3. August 1852 zu Eckwerksheim im Elsaß geboren wurde und der zur Zeit des deutsch-französischen Krieges an der Kunstschule in Straßburg seine Ausbildung erhielt, in Amerika, wohin er 1871 einwanderte, richtunggebend gewirkt. Er war der Führer einer Bewegung in der Holzschneidekunst, die in den achtziger und neunziger Jahren die Bewunderung Europas hervorrief, als der Beginn einer echt amerikanischen Kunstentfaltung gepriesen wurde. Unter den Deutschen, die für die Entwicklung des amerikanischen Kunst- und somit Kulturlebens bedeutungsvoll geworden sind, wird sein Name stets genannt werden, und die zeitgenössische Kulturgeschichte der Deutschen in Amerika darf nicht an ihm vorübergehen, dessen Werke heute schon die Zierden europäischer und amerikanischer Kunstsammlungen bilden. Heinrich Wolf ist nicht nur ein feinsinniger Nachbildner buntfarbiger Gemälde. Er hat sich auch in eigenen Werken, in der Sprache seiner besonderen Kunst ausgedrückt, und die Ausstellung seiner Werke wird unter 51 verschiedenen Blättern auch die fünf berühmtesten seiner persönlichen Schöpfungen bringen.

In Verbindung mit dieser Ausstellung werden 33 farbige Holzschnitte der Amerikanerin Bertha Lum gezeigt werden, die, eine Schülerin des Chicago Art Institutes, einige Jahre ihres Lebens in Japan dem Studium dieser dort so hoch entwickelten Kunst gewidmet hat. Man rühmt ihr nach, daß sie, wie wenige andere, in das Wesen und die Feinheiten dieser Kunst eingedrungen ist, die so viel dazu beigetragen hat, durch reiz- und geschmackvolle Bilder, die nicht unerschwinglich teuer sind, den Sinn für das Schöne unter dem Inselvolk von Nippon zu verbreiten, zu einer Zeit, als man selbst in Deutschland noch greuliche Oeldrucke in unmöglichen Rahmen an die Wand hing. Man darf daher von ihrer Ausstellung viel Schönes und Interessantes erwarten.

Kranke Leute!



Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische private u. alle Harnleiden. Wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

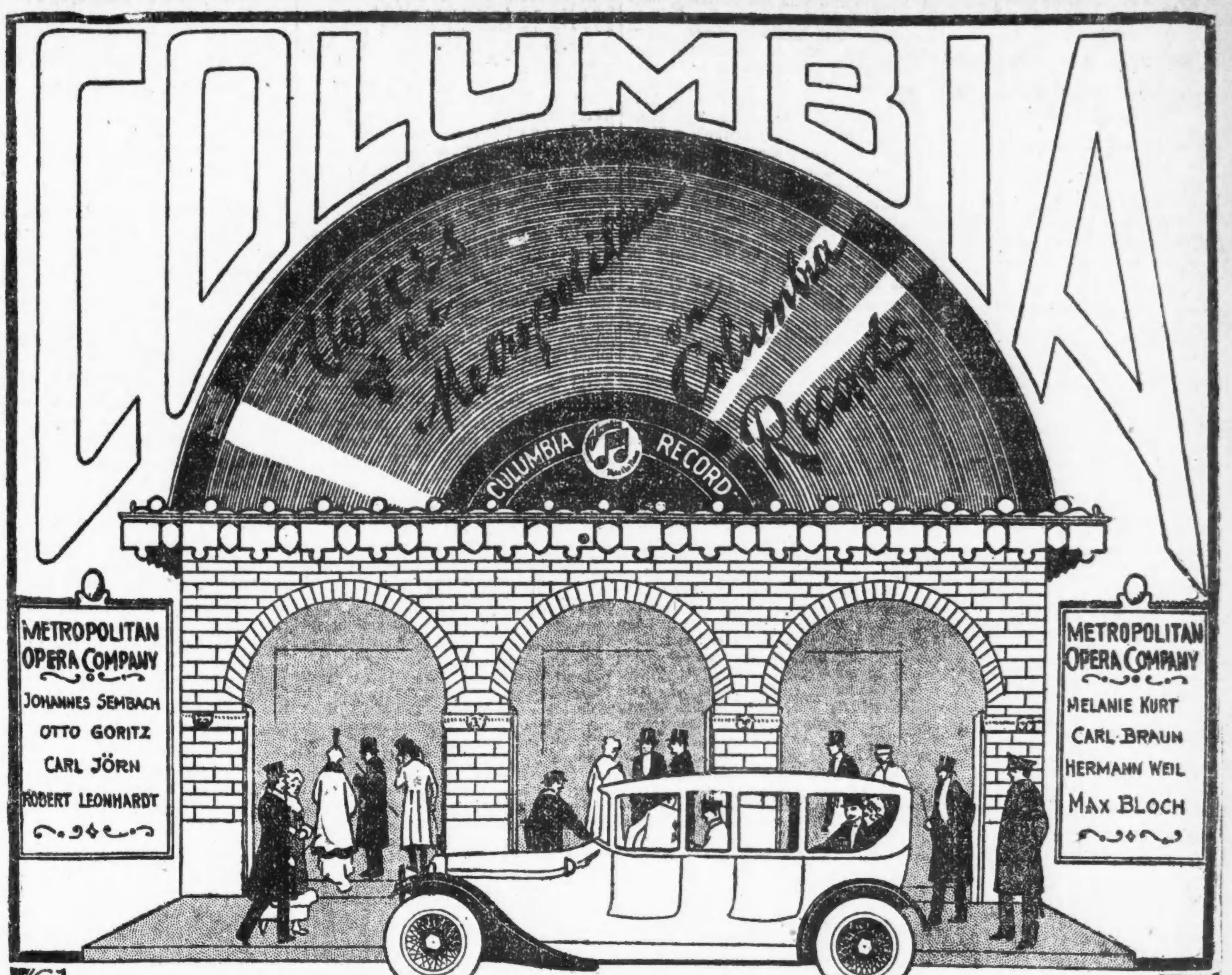
Dr. B. M. ROSS, Spezialist

Etabliert in Chicago 1892.
Vierundzwanzig Jahre auf demselben alten Plaz.
Ein graduirter und lizensirter Arzt seit 1882

35 Süd Dearborn Str.,

Ecke Monroe, Chicago,
im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.
Nehmt Elevator zum fünften Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 Morg. bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Abends von 7 bis 8. Es wird deutsch gesprochen.
23sepsafondido*



JOHANNES SEMBACH — OTTO GORITZ — KARL JÖRN — KARL BRAUN — ROBERT LEONHARDT — HERMANN WEIL — MAX BLOCH
—Photos by Mishkin.

Wir beweisen wieder, daß das Beste des Besten gerade gut genug für das deutsche Publikum ist. Lesen Sie die nachfolgende Liste und überzeugen Sie sich selbst von der Unübertrefflichkeit der COLUMBIA RECORDS

Johannes Sembach
A 5842 — 12 Z. $1.50 — Freischütz. Durch die Wälder, durch die Auen. (Weber.) / Siegfried. Schwertlied.

Otto Goritz
E 5124 — 12 Z. $1.50 — Der Sturm auf Lüttich! / Fridericus Rex.

Robert Leonhardt
A 2053 — 10 Z. $1.00 — O schöne Zeit, o selige Zeit. / Es hat nicht sollen sein, aus „Der Trompeter von Säkkingen".

Max Bloch
E 2887 — 10 Zoll 75c. — Nun ade, du mein lieb Vaterland. / Unser Vaterland.

Karl Jörn
A 1862 — 10 Zoll 75c. — Lorelei. / Aennchen von Tharau.

Letzte Schlager der Columbia

Tilly Salzer
E 2891 — 10 Zoll 75c. — Alles weg'n dem Tschintatrata. / Nur a Geld. Marschlied.

Rudi Rahe
E 2850 — 10 Zoll 75c. — Genau wie 1870. Patriotisches Couplet. / Ihre Dresche kriegen sie doch.

Franz Niernsee
E 2262 — 10 Zoll 75c. — Das Lercherl von Hernals. / D'Muattalieb. J. Rotter, Tenor.

Tsingtau. Militärkapelle
E 2890 — 10 Zoll 75c. — Radetzky-Marsch. (Strauß.) / Prinz Eugen Marsch. (Fanfare.)

Vaterland-Kapelle
E 2893 — 10 Zoll 75c. — Alte Kameraden. Marsch. / Schneidige Truppe. Marsch.

Scenen aus dem Weltkrieg
E 2851 — 10 Zoll 75c. — Auf der Wacht am Isonzo. / Im Standquartier vor Verdun.

Apollo-Terzett
E 2353 — 10 Zoll 65c. — Hindenburg-Marsch. / Husaren-Marsch.

Columbia Columbia Records Trade Mark Note the Notes

Alle diese Records sind jetzt bei jedem Columbiahändler zu haben

Verlangen Sie den neuen deutschen Katalog. Kostenlos und portofrei.

COLUMBIA
GRAPHOPHONE COMPANY, NEW YORK

fon,mi

„Arbeiterhilfe".

Sie konnte in letzter Woche wieder 50 Metallarbeiter unterbringen.

Auch in vergangener Woche wurden mehr als 50 Metallarbeiter von diesem unentgeltlichen Stellungsnachweisbüro untergebracht. Aber auch ungeschultes Arbeitsmaterial nimmt die Arbeiterhilfe in Anspruch. Speziell jetzt beginnt reger Besuch, wo mit dem Eintritt der rauheren Jahreszeit tausende von landwirtschaftlichen Arbeitern entlassen werden, die zum großen Teile früher an Eisenarbeit beschäftigt waren, sich jedoch weigerten, an Kriegsmaterial für die Alliirten zu arbeiten, und sich lieber einem allgemeinen Berufe zuwandten, ehe sie ihre Zusammengehörigkeit mit dem alten Vaterlande verleugneten.

Allen diesen, die in die Industriezentren zurückkehrten, muß mit Rat und Tat geholfen werden, damit sie nicht wieder von gewissenlosen Agenten zur Kriegsmaterialienfabrikation angeworben werden. In den Büros der „Arbeiterhilfe", wo man über jene Unternehmen, die für die Feinde Deutschlands und seine Verbündeten arbeiten, jederzeit orientirt ist, finden unsere Landsleute kostenlos einen gewissenhaften Berater und Helfer. In den meisten Fällen werden in Fabriken nur einzelne Teile hergestellt, die Zweck und Bestimmung nicht ersehen lassen, und erst an einem anderen Orte zusammengestellt werden. Auch über diese Fabriken ist man in den Büros der „Arbeiterhilfe" genau unterrichtet, so daß man in der Lage ist, unsere wackeren Maschinisten, Schlosser und Mechaniker erfolgreich zu beraten.

Die Erhaltungs- und Arbeitsunkosten der Zentrale und ihrer sieben Zweigstellen sind groß, und deren Schatzmeister ist auf die Spenden edel gesinnter Freunde und Unterstützer angewiesen. Es ergeht daher die Bitte an alle diejenigen, die helfen können, zu diesem Werke ihr Scherflein beizutragen. Ein Verein hat sich angeboten, von der Einnahme seines demnächst stattfindenden Balles 10% der „Arbeiterhilfe" zukommen zu lassen. Dieses ist der Nachahmung wert.

Dem Schatzmeister, Herrn Hans Liebau, 136 Liberty Str., New York, N. Y., sind alle, auch kleine Beiträge willkommen, und er bestätigt den Empfang einer jeden Spende.

Die Chicagoer Zweigstelle steht unter der Leitung des Herrn Jos. Vincent und befindet sich 160 N. La Salle Str. (Phone: Franklin 4855.)

Chicago Singverein.

Stimmbegabte junge Deutsche sollten ihm jetzt beitreten.

Im alten Vaterlande gibt es wohl keinen Verein, dem sich die erwachsene Jugend so gern anschließt, wie einem gemischten Chor. Nirgends fühlt man die erziehende Macht der Musik und des Gesanges so wie in Deutschland. Damit soll nicht gesagt werden, daß nicht auch andere Kulturvölker in der Pflege der Musik Großes leisten, aber unter den Deutschen steht der Volksgesang, sei es in Männergesang pflegenden Vereinen oder in gemischten Chören, doch auf der höchsten Stufe. Ueberall in der Welt übt Musik und Gesang einen veredelnden Einfluß auf die Menschen aus, und überall öffnen sich die Herzen den schönen, von einem gemischten Chor gesungenen Liedern. Chicago darf sich glücklich schätzen, in seinem Singverein, unter Herrn Wilhelm Boepplers tüchtiger Leitung, einen gemischten Chor zu besitzen, in welchem die erwachsene Jugend nicht nur gesanglich ausgebildet, sondern auch in die reichen Schätze deutscher Musik eingeführt wird und dem Einfluß deutschen Denkens, deutscher Sprache erhalten bleibt. Vor Kurzem begannen die Proben des Chicago Singvereins im Probesaal des Auditoriums, und die Mitglieder, deren Zahl 250 beträgt und die aus jungen Damen und Herren unserer bekanntesten deutschen Familien besteht, sind fleißig mit den Vorbereitungen kommender Konzerte und geselliger Vergnügungen beschäftigt. Es wäre in der Tat die Pflicht deutscher Eltern, ihre Söhne und Töchter zum Beitritt zum Chicago Singverein zu veranlassen, in dem sie in guter Gesellschaft, unter tüchtiger musikalischer Leitung und dem Einfluß deutschen Geistes und deutscher Sprache sind. Der Jahresbeitrag ist nur zwei Dollars, und da den Mitgliedern bei allen Konzerten und geselligen Festen des Singvereins eine freie Eintrittskarte extra gewährt wird, ist dieser Beitrag kaum erwähnenswert. Es ist zu hoffen, daß sich recht viele junge Damen und Herren, und zwar recht bald, zum Beitritt melden werden. Daß der Singverein unter der tüchtigen Leitung William Boepplers steht, sollte besondere Veranlassung zum Beitritt sein.

— Heiratsgesuch.—Junge Wittwe, welche sich noch im Besitze der ganzen Garderobe ihres verstorbenen Mannes befindet, wünscht mit Herrn in Briefwechsel zu treten

Finanzielles.

Post- und Funkentelegraphische

Geldsendungen

nach allen Orten Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns unter Garantie.

100 Mk. $18.50 | 100 Kr. $13.00

Spezielle Geldsendungen an Kriegsgefangene u. nach okkupirten Provinzen Polens. ☞ Weihnachts- und Neujahrssendungen sollten jetzt gemacht werden.

Jos. Aschkar,
im Geschäft seit 1900.
755 W. North Avenue
Ecke Halsted Str., 1 Treppe hoch.
8 Uhr Mrgs. bis 8 Abds., Sonntags 8—12.

9sv.fafonmomi*

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. LaSalle Str.
Telephon Randolph 1191.
sokmisason*

Zuverlässige Zahnarbeit

Wir garantiren unsere Arbeit für 10 Jahre. Wir untersuchen Eure Zähne frei und sagen Euch, was nötig ist. **Unsere Preise sind die niedrigsten in Chicago.**

Gold- und Porcelain-Kronen

$3 und $4

Gebiß Zähne $3.00 — Freies Ausziehen.

Dr. Nelson, Zahnarzt.
Nachfolger von
Union Dental Co., 408 S. Wabash, Südwestecke Van Buren u. Wabash.
8:30 Morg. bis 9 Abds.—Sonntags 9 bis 3
mil8sondits*

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Siebenbürgische Sänger.

Ihr Männerchor begeht heute in Yondorfs Halle sein erstes Stiftungsfest. —Stiftungsfest schwäbisch - badischer Frauen am kommenden Mittwoch.

Sein erstes Stiftungsfest wird der Siebenbürger Sachsen-Männerchor am heutigen Sonntag, von 3 Uhr Nachmittags an, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., feiern. Der vor reichlich einem Jahre ins Leben gerufene und seither kräftig aufgeblühte Verein trifft Vorkehrungen zu einer des Tages in jeder Hinsicht würdigen Feier, so daß die Besucher jedenfalls recht genußreiche Stunden verleben werden, Gesangsvorträge, Orchesterstücke und eine Theateraufführung werden mit einander abwechseln und zum Schluß wird man sich dem Vergnügen des Tanzes hingeben. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der Schwäbisch - Badische Frauenverein der Südseite feiert am kommenden Mittwoch in Laschobers Halle, Nr. 5153, S. Ashland Ave., sein neuntes Stiftungsfest mit einem Ball. In den Tanzpausen werden mehrere befreundete Gesangvereine die Anwesenden mit Liedervorträgen erfreuen, und auch sonst bemüht sich das unter der Leitung von Präsidentin Amalie Weir stehende Komite eifrig, den Mitgliedern und Gästen einen genußreichen Abend zu bereiten. Das Fest beginnt um 8 Uhr, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Turnverein Vorwärts veranstaltet vom kommenden Mittwoch bis zum Sonntag eine große Herbstkirmes in seiner Halle, 2431 W. 12. Str., und ladet alle seine Freunde und Bekannten dazu ein. Daß es bei den Turnern immer gemütlich zugeht, ist allbekannt, und daß für die Unterhaltung der Gäste Sorge getragen ist, dafür bürgt das Programm, welches für den Mittwoch Abend turnerische Aufführungen des „Vorwärts", für den Donnerstag Karneval, für den Freitag Gesangs- und Instrumentalkonzert, den Samstag turnerische Aufführungen der Vereine des Illinois Turnbezirks und den Sonntag allgemeines Volksfest mit Belustigungen aller Art in Aussicht stellt. Die Besucher werden gebeten, sich zu dem Karnevalsabend am Donnerstag kostümirt einzufinden. An jedem der Abende wird getanzt werden, an jedem Nachmittag findet Empfang für Damen statt. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Einen großen Herbstball gibt der Gegenseitige Unterstützungsverein Douglas am kommenden Samstag Abend, in der Wicker Park Halle, N. 2040 West North Avenue. Der Eintritt kostet 25 Cents. Die Beliebtheit des Vereins in weiten Kreisen sichert dem Fest einen zahlreichen Besuch; den Teilnehmern wird durch sorgfältige Vorkehrungen ein schönes Vergnügen gewährleistet.

Die Schlacht ist gewonnen, darf der Deutsche Unterstützungsverein Ewig Treu ausrufen, denn schon am kommenden Sonnabend, Abends 7 Uhr, wird dieser neugegründete Verein öffentlich installirt, in Hocks Halle, 1764 Larrabee Straße. Dies ist der Tag für alte Leute von 55 Jahren und darüber, die von vielen Vereinen nicht mehr aufgenommen werden; sie werden, wenn rüstig, an diesem Abend ohne Unterschied des Alters und ohne ärztliche Untersuchung aufgenommen. Dieser Verein ist namentlich gegründet worden zum Schutz der alten Deutschen. Die Einlagen betragen im ersten Jahre nur 50 Cents im Monat; es werden bei Sterbefällen keine besonderen Steuern erhoben. Eintritt zur Halle für Fremde ist frei.

Der Pfälzer Frauenverein feiert am kommenden Samstag Abend in Yondorfs Halle, North Ave. and Halsted Str., sein 19. Stiftungsfest mit einem Ball. Ein fleißiges Komite ist unter der Leitung der Präsidentin Mary Moosmann an der Arbeit, um allen Mitgliedern, Freunden und Gästen des beliebten Vereins ein paar vergnügte Stunden zu bereiten. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Seinen ersten großen Bauernball veranstaltet der Vergnügungsklub der Koerner Rebekka Loge Nr. 681 und des Koerner Canton Nr. 66, I. O. O. F., am kommenden Samstag, in Counts Halle, 1500 Sedgwick Str. Das Komite, bestehend aus O. M. Dorathea E. Schalk, Präsidentin; U. M. Anna Arend, Vizepräsidentin; Ex O. M. Elisa Oswald, Eva Konrad, John Oswald, Sekr., Aug. F. Ehlers, Schatzmeister, und Deputy-Chief, Aug. Steinmetz, Ticketschatzmeister, Chas. F. Rehls, Pastor, Captain J. Schmidt und Leutnant Durand, unterstützt durch ein tüchtiges Hilfskomite, hat ein großartiges Programm ausgearbeitet. Für Ueberraschungen aller Art ist bestens gesorgt. Auch findet große Bauernhochzeit statt und können alle Heiratslustigen an diesem Abend getraut werden — wenn nötig auch geschieden. Es kommen wertvolle Preise zur Verteilung. Für Erfrischung und gute Musik ist bestens gesorgt. Anfang 8 Uhr. Eintritt 25c die Person.

Am kommenden Samstag, Abends 7 Uhr, hält der deutschamerikanische Unterstützungsverein Von Hindenburg eine große Agitations-Versammlung in Knuths Halle, Nr. 3952 Lincoln Ave., ab. Eine weitere derartige Versammlung wird am Samstag, dem 28. Oktober, in John Brauns Halle, 3756 N. Cicero Ave., Ecke Grace Str., stattfinden. Auf Wunsch vieler deutscher Männer und Frauen hält der so schnell beliebt gewordene Verein eine Reihe von Agitations - Versammlungen in verschiedenen Stadtteilen ab, um allen deutschen Männern und Frauen im Alter von 18—55 Jahren Gelegenheit zu geben, sich anzuschließen. Es herrscht bei ihm die echtdeutsche Einigkeit und Gemütlichkeit, und er bezahlt an seine Mitglieder Krankengeld und Sterbegeld. Der Eintritt zur Halle ist frei, auch ist an diesen Abenden die Einführung für Kandidaten frei, ebenso die Einführung in den Verein. Konzert und Ball ist mit der Versammlung verbunden.

Um die Mitgliederzahl des bei allen deutschen Männern und Frauen bekannten und beliebten Vereins Tue Recht und scheue Niemand auf 1000 zu bringen, hält die Zahlstelle Lake View, Vorwärts Nr. 4, am kommenden Samstag Abend, 7 Uhr, eine große Agitationsversammlung, verbunden mit Konzert und Tanz ab in der Vereinshalle, 3325 Southport Ave. Ecke Otto Str. Eintritt 10c. Alle Erfrischungen für Kandidaten zur Mitgliedschaft und Freunde sind frei. Männer und Frauen im Alter von 18 bis 55 Jahren werden aufgenommen. Die Beiträge sind klein, die Wohltaten groß. Es werden besser Behandlung (auf dem Kopf gedruckt)

Der Sozialistische Sängerbund, der 75 aktive Sänger hat, wird am kommenden Sonntag in der Wicker Park Halle, North Ave., nahe Milwaukee Ave., sein 24. Stiftungsfest feiern, mit einem schönen Konzert, dessen Programm den Teilnehmern Genüsse von nicht gewöhnlicher Art verheißt. „Nachtzauber", zwei Herbstgesänge, „Sonnenaufgang", „Bet und arbeit" und „Satans Rache", eine heitere Legende in Walzerform, sind die Vorträge, welche der Männerchor unter der Leitung von Herrn Jos. Memmesheimer geben wird. Auch die Gesangssektion des Frauenvereins Fortschritt und der Frauenchor Ferdinand Lasalle sind mit schönen Chören auf dem Programm vertreten, und Soli haben die Damen Malwine Nielsson und A. McLaughlin übernommen. Ein gutes Orchester wird mehrere Konzertstücke spielen. Es sind somit alle Vorbedingungen zu einem wirklich genußreichen Konzert vorhanden. Es beginnt um 4 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents für Herr und Dame, an der Kasse 50 Cents die Person.

Der Gesangverein Freier Sängerbund hält sein Herbstkonzert nebst Ball am Dienstag, dem 24. Oktober, im großen Saale von Schönhofens Halle ab. Anfang punkt 8 Uhr. Es werden u. a. Massenchöre, Chöre und Duette zum Vortrag kommen, außerdem humoristische Vorträge, welche die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung setzen werden. Kurzum, wer einige vergnügte Stunden verleben will, versäume den Abend nicht. Tickets 25 Cents die Person.

Am Samstag, dem 28. Oktober, wird der Lakeview Damenverein die Feier seines diesjährigen Stiftungsfestes in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., veranstalten. Die Festlichkeit wird in der Hauptsache aus einem großen Ball bestehen, doch wird es an anderweitigem Kurzweil nicht fehlen. Diese blühende Frauenvereinigung hat schon seit mehr als zwei Jahrzehnten außerhalb ihres eigenen Kreises ganz besonders viel Wohltätigkeit ausgeübt, und alle ihre geselligen Veranstaltungen zeichneten sich stets durch Gediegenheit aus. Die Damen hoffen mit Recht, daß der Besuch auch bei der kommenden Feier ein recht reger werden wird. Alle Vorkehrungen werden von den folgenden Mitgliedern getroffen: Emilie Schellenberger, Präsidentin; Emilie Klemm, Vizepräsidentin; Charlotte Kremser, Sekretärin; A. Witry, K. Pobly, M. Lensky, C. Booth, A. Hermann. Anfang halb 8 Uhr Abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Der Eintracht Frauenverein veranstaltet am Samstag, dem 28. Oktober, in der North West Halle, North und Western Ave., seinen jährlichen Ball. Ein Jeder, der schon mal ein Vergnügen dieses beliebten Vereins mitgemacht hat, wird sicher am Platze sein, denn er weiß aus Erfahrung, daß ihm vergnügte Stunden bevorstehen. Ein tüchtiges Komite, bestehend aus den Damen Ottilie Gruger, Präsidentin; Fanter, Storm, Jansen, Wilson, Russow, S. Wagner und Tennes, versucht sein Bestes, den Gästen einen genußreichen Abend zu verschaffen.

Sein elftes Stiftungsfest nebst Ball veranstaltet der Freundschaftsstamm Nr. 24, U. O. R. M. in Fleiners Halle, Nr. 1638 N. Halsted Str., nahe North Ave., am Samstag Abend, dem 28. Oktober. Die Damen Minna Raarup, Präsidentin; Katie König, Vorsitzende; Auguste Wüst, Sekretärin; Adelheid Peters, Schatzmeisterin, Mary Andersen und Barbara Sauter treffen die Vorkehrungen in einer Weise, die einen sehr vergnügten Abend erwarten läßt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Der Sachsen-Krankenunterstützungsverein Saxonia wird am Samstag, dem 28. Oktober, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., sein 36. Stiftungsfest nebst Ball feiern. Mit den Vorkehrungen sind die Herren W. Fischer, Vorsitzer; H. R. Gentsch, R. Wegel, Max Harling, Arthur Haase und Georg Dörner beschäftigt; sie arbeiten im Auftrage des Vereins darauf hin, aus diesem Fest eines der schönsten der Saison zu machen. Es soll eine gesellige Veranstaltung größeren Stils werden, und um die Besucher von vornherein in festliche Stimmung zu versetzen, wird jede Dame beim Eintritt in den Saal eine schöne Blume zum Schmuck erhalten. Das Fest beginnt um 7 Uhr Abends, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35c.

Der North Chicago Gegenseitige Unterstützungsverein veranstaltet am Samstag, dem 28. Oktober, Abends 7 Uhr, eine große Agitationsversammlung in Idlers Halle, 3004 Lincoln Ave., Ecke Wellington Straße. Frauen und Männer von 18 bis 55 Jahren wird Gelegenheit geboten werden, frei in den so beliebten Verein einzutreten. Der Verein zahlt an seine Mitglieder Krankenunterstützung und Sterbegeld. Der Eintritt zur Halle ist frei für Jedermann, für Musik und gute Unterhaltung und Erfrischung ist auf's Beste gesorgt.

Eine „Halloween Party", die voraussichtlich äußerst vergnüglich verlaufen wird, veranstaltet der Thüringer Damenverein am Samstag Abend, dem 28. Oktober, im kleinen Saale der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave. Die Thüringerinnen machen große Anstrengungen, diesen Abend so unterhaltend wie möglich zu machen, und werden zu diesem Zweck den Saal der Gelegenheit entsprechend phantastisch ausschmücken und jeden Besucher mit einer kleinen Ueberraschung erfreuen. Getanzt wird zur Musik eines guten Orchesters werden, und durch Gesangs- und komischen Vorträge wird für die nötige Abwechslung gesorgt sein. Auch an einem schmackhaften Abendessen wird es nicht fehlen. Das Fest beginnt um 7 Uhr Abends, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Magdeburger Klub veranstaltet am Samstag, 28. Oktober, seinen Herbstball in Counts Halle, 1500 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str. Ein eifriges Komite trifft alle Vorkehrungen, um den Anwesenden einige fröhliche Stunden zu sichern, und hierzu ist ein Jeder freundlichst eingeladen. Für gute Musik, Getränke und einen guten Imbiß ist gesorgt. Anfang 7½ Uhr Abends. Tickets 25 Cents an der Kasse.

Der Südseite Damenchor veranstaltet am Samstag, dem 28. Oktober, in Laschobers Halle, 52. Straße und Ashland Ave., sein Herbstkonzert nebst Ball. Das Komite, bestehend aus den Damen Pauline Sutter, Präsidentin: E. Kluge, M. Weber, A. Trost und P. Flohr, verspricht den Gästen einen genußreichen Abend, denn der New City Damenchor, die Südseite Liedertafel, die Eisenburger Liedertafel und der Sozialistische Bäcker-Sängerbund haben ihre Mitwirkung zugesagt, und als Solist wird Herr Walter Anderson, und als Komiker Herr Otto Kluge auftreten. Auch eine Theaterszene, „Die Kochschule", wird zur Aufführung kommen. Eintritt 25 Cents die Person, Anfang 7:30 Uhr.

Der Mozart Männerchor veranstaltet am Samstag, dem 28. Oktober, sein Herbstkonzert, verbunden mit Ball, in der Carpenter Halle, 64. und Halsted Straße. Herr Karl v. Wolfsteel, der bewährte Dirigent des Vereins, hat die größte Sorgfalt auf die Vorbereitung des äußerst gewählten Programms, wovon wir nur die Lieder-Perlen: „Wie's daheim war", von Wohlgemut, „Zu heiterem Fest verbunden", von Damroth, „Der sterbende Soldat", neu, von Gruba und „Waldgesang" von Schneeberger, nennen, verwendet, und kann das rührige Komite, bestehend aus den Sängern P. Blaszen, J. Rosner, J. Peller, N. Goebel, A. Paulick und Wh. Stahlheber, den Teilnehmern zweifellos einen hohen musikalischen Genuß und recht angenehme Unterhaltung versprechen. Einige humoristische Vorträge werden außerdem die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung setzen. Eintrittskarten sind von Mitgliedern im Vorverkauf zu 25 Cents zu haben. An der Kasse 50 Cts. Nach dem Konzert wird ein vorzügliches Orchester zum Tanz aufspielen.

Sein 13. großes Stiftungsfest nebst Ball wird der Dr. Herzl Ungarisch Krankenunterstützungsverein am Sonntag, dem 29. Oktober, in der Drill Hall des Freimaurertempels, State und Randolph Str., von 7 Uhr an feiern. Der Eintritt kostet 50 Cents.

Der in Chicago herrschenden Sonntagssperre wegen sieht der Nordwest Liederkranz sich zum ersten Male genötigt, sein Herbstkonzert nebst Ball in Forest Park abzuhalten, wo die Ortsverwaltung weitherziger ist und den Ausschank geistiger Getränke am Sonntag gestattet. Das Fest wird am Sonntag, dem 29. Oktober, in Schwaz' Germaniahalle, Ecke Madison Str. und Desplaines Ave., abgehalten werden, und zwar unter Mitwirkung des Harlem Männerchors von Forest Park und eines anderen dortigen Gesangvereins. Ein schönes Programm, ausgeführt von so tüchtigen Gesangskräften unter der Leitung von Herrn Johannes Schulze, wird nicht verfehlen, die Freunde der Konzertgeber in Scharen nach Forest Park zu ziehen und ihnen genußreiche Stunden zu bereiten. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten zu 25c im Vorverkauf gelten für Herr und Dame, an der Kasse für eine Person.

Am Montag, dem 30. Oktober, feiern die Vereinigten Schweizer-Vereine in der Nordseite Turnhalle ihr jährliches Nationalfest. Das Komite hat sein Bestes aufgeboten, um das Fest zu einem würdigen und echt schweizerischen Nationalfest zu gestalten. Die Turnverein, die schon längere Zeit fleißig Proben abhalten, um etwas Gediegenes und Interessantes vorzuführen, die Männerchöre, deren Lieder stets guten Anklang gefunden haben, lassen auf ein einladendes Programm hindeuten. Doch um der ganzen Sache einen echt schweizerischen und patriotischen Anstrich zu geben, wird das beliebte Jodlerquartett des Schweizer Liederkranzes in Sennertracht auftreten und einige seiner beliebten Jodler zum Gehör bringen. Zum Schluß werden Lebende Bilder, Marmorgruppen, zur Aufführung gelangen. Es sind alle Schweizer und Schweizerfreunde auf's Freundlichste zum Nationalfest eingeladen. Eintrittskarten, 35c im Vorverkauf und 50c an der Kasse, können von Mitgliedern bezogen werden.

Die Schiller Liedertafel veranstaltet am Mittwoch, dem 1. November, abends 8 Uhr, ihr Herbstkonzert, verbunden mit Ball, in der Wicker Park Halle. Es braucht wohl nicht weiter hervorgehoben zu werden, daß auch diesmal wieder die größte Sorgfalt auf die Vorbereitung des äußerst gewählten Programmes verwendet wurde und die Teilnehmer eines zweifellos hohen musikalischen Genusses und einer angenehmen Unterhaltung versichert sein können. Unter der bewährten Leitung des tüchtigen Dirigenten H. Biedermann kommen die Männerchöre „Burschenwiederkehr", und „Der Heimat Glück", von Wengert, „Am Ammersee", von Langer, „Der Schweizer" von Silcher, „Feinsliebchen" von Speidel und „Poesien auf der Alm" von Engelbrecht zu Gehör, sowie die gemischten Chöre „Dort, wo mein Mütterlein" von Walden und „Mutterseelenallein" von Braun. Auch wird eine Sängerin von vorzüglichem Rufe als Solistin mitwirken. Eintrittskarten sind von allen Mitgliedern zu 50c die Person sowie in der Wicker Park Halle zu haben.

Einen Liederabend mit Ball veranstaltet die Badische Sängerrunde am Mittwoch Abend, dem 1. November, im North Ave. Auditorium, Ecke Sedgwick Str. und North Ave. Diese badischen Sänger gehören zu den beliebtesten Vereinigungen dieser Art, denn nirgends ist es fröhlicher und fühlt man sich mehr in gemütlichem deutschen Kreise, als bei ihnen. Im Freundeskreise der Runde sieht man deshalb auch mit großem Vergnügen dem bevorstehenden Abend entgegen, ist man doch mit Recht überzeugt davon, daß man genußreiche Stunden verleben wird. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Arbeiter-Unterstützungs-Verein A. U. V. C. wird am Samstag Abend, dem 4. November, in Counts Halle, 1500 Sedgwick Str., einen Ball abhalten, eine Ankündigung, die den vielen Freunden dieser großen und beliebten Vereinigung sicherlich sehr willkommen sein wird, da der Orden Festlichkeiten nicht oft veranstaltet. Tut er es aber, dann ist es solches Fest auch ohne Ausnahme gediegen und ein Vergnügen, das noch lange in angenehmer Erinnerung haftet. Die Vorkehrungen wurden auch diesmal mit großer Sorgfalt getroffen.

Trierische Kirmes mit Ball veranstaltet der Trierische Unabhängige Bruderbund am Samstag, dem 4. November, Abends, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., bei 25c Eintrittsgebühr. Diese Kirmes ist ein alljährlich wiederkehrendes Ereigniß, bei dem es stets fröhlich und gemütlich hergeht, dem trierischen Charakter entsprechend. Die Vorkehrungen leisten Bürgschaft dafür, daß die Teilnehmer auch diesmal wieder einen vergnügten Abend verleben werden.

Bitte aus der Salpeterwüste.

Aus der chilenischen Salpeterwüste ist der Redaktion das nachstehende Schreiben eines seit 30 Monaten dort schmachtenden Kriegsopfers zugegangen, dessen Notschrei bei den Lesern der „Sonntagpost" und der „Abendpost" hoffentlich nicht umsonst verhallen wird:

Pisagua, 16. Sept. 1916

Sehr geehrte Redaktion!

Ein deutscher Seemann, welcher bereits seit 30 Monaten an Bord ist und hier in der Salpeter-Wüste das Ende des Krieges abwarten muß, erlaubt sich die geehrte Redaktion mit einer Bitte zu belästigen.

Die hier im Hafen befindliche Besatzung der deutschen Schiffe Abessinia, Liguria, Osiris, Carla und Ostara bittet höflichst um Einrückung dieses Schreibens. Vielleicht befindet sich Jemand in Ihrem geschätzten Leserkreise, der uns ein paar alte Zeitungen oder Zeitschriften zugehen läßt, evtl. gegen Austausch von Marken oder Ansichtskarten.

Sollte unsere Bitte ungelegen kommen, so bitten wir vielmals um Verzeihung.

Hochachtungsvoll
Karl Arndt,
an Bord „Abessinia"
Pisagua, Chile.

Frauen haben dieses Jahr zum ersten Mal das Recht, sich an der Präsidentschaftswahl zu beteiligen. Außerdem können sie über einige Kandidaten für Kommunalämter abstimmen. Es ist daher unbedingt nötig, daß sie sich registriren lassen. Anderenfalls können sie in der Novemberwahl nicht stimmen. Dienstag ist der letzte Registrirungstag. Frauen brauchen ihr genaues Alter nicht anzugeben.

Schwer belastet.

Polizeichef soll Gesetzwidrigkeiten Vorschub geleistet haben.

O'Briens Aussagen.

Auch Staatssenator Harding und Ald. De Priest in die Angelegenheit hineingezogen.—Die Schließung anrüchiger Lokale verhindert.—Beaux Arts Club.

Staatsanwalt Hoyne hat gestern einen kleinen Teil des in seinen Händen befindlichen Beweismaterials, auf Grund dessen er die Verhaftung des Polizeichefs Healey und seines Sekretärs Wm. Luthardt verlangt, bekannt gegeben und damit gezeigt, daß es viel schwerwiegender ist, als im Allgemeinen angenommen wurde. Er unterzog bei den Verhandlungen vor Oberrichter Harry Olson vom Stadtgericht, der entscheiden soll, ob ein Haftbefehl zu erlassen ist, den vor acht Tagen vom Dienst suspendirten Polizeikapitän Wm. J. O'Brien einem mehrstündigen Verhör, bei welchem dieser unter Eid aussagte, daß sowohl Healey wie Luthardt von zahlreichen Uebertretungen der Gesetze Kenntniß hatten, trotzdem aber nicht dagegen einschritten. Auch zog er den Staatssenator George Harding vom ersten Distritt, einen früheren Alderman der 2. Ward, der mit Bürgermeister Thompson sehr eng befreundet ist, sowie den Alderman Oscar de Priest mit in die Angelegenheit hinein, indem er geltend machte, daß die Gesetzwidrigkeiten auf deren Veranlassung geduldet wurden. Es ist möglich, daß Staatsanwalt Hoyne nun auch gegen sie vorgehen und den Versuch machen wird, sie von den Großgeschworenen wegen angeblicher Verschwörung in Anklagezustand versetzen zu lassen.

Das Treiben im Negerviertel.

Die erste Hälfte des Verhörs drehte sich um den „Beaux Arts Club", ein inmitten des Negerviertels, an State und 27. Straße gelegenes Lokal, das erst vor wenigen Wochen eröffnet wurde, und sich der ganz besonderen Gunst der Stadtverwaltung zu erfreuen scheint. Dort werden, wie O'Brien erklärte, fast alle auf den Ausschank von geistigen Getränken bezüglichen Ordinanzen fast jeden Tag übertreten. Eine aus allerlei anrüchigen Elementen, Weiße wie Schwarze, bestehende Gesellschaft feiert dort allnächtlich die wüstesten Orgien; es werden auch nach ein Uhr Morgens geistige Getränke verkauft, und oftmals kommt es zu Gewalttätigkeiten, sodaß die Polizei einschreiten muß. Der Zeuge machte den Polizeichef in drei verschiedenen Schreiben hierauf aufmerksam und ersuchte ihn, die Lizens zu widerrufen, hatte aber keinen Erfolg damit; seine Briefe blieben einfach unbeantwortet. Als er sich schließlich an Luthardt wandte und ihm mitteilte, daß er das Lokal auszuheben gedenke, bedeutete ihm dieser, daß er das nicht tun solle; vielleicht, sagte er, könne man später auf andere Weise vorgehen.

Von Senator Harding empfohlen.

Der Präsident dieses Klubs ist ein Mann Namens Jackson. Er wurde O'Brien von Senator George F. Harding vorgestellt, den Luthardt als den Vertreter der Stadtverwaltung in jenem Polizeibezirk, den Mann, dessen Gebot unbedingt Folge geleistet werden müsse, bezeichnet hatte. Harding empfahl Jackson der ganz besonderen Gunst des Kapitäns, und versicherte diesem, daß etwanige Gefälligkeiten die gebührende Würdigung finden würden.

Im Elite Restaurant, Nr. 3030 S. State Str., sowie im Vernon Kafe, Nr. 320 Ost 31. Str., wurden nach O'Briens Angaben ähnliche Orgien gefeiert wie im „Beaux Arts Club", weshalb er versuchte, auch ihre Schließung herbeizuführen; seine Bemühungen waren aber auch in diesem Falle erfolglos. Alles, was er erreichte, war, daß ein Abgesandter des Polizeichefs, Sergeant Sullivan, den „Beaux Arts Club" besuchte und sich mit eigenen Augen die schmachvollen Vorgänge, welche sich dort abspielten, ansah. Abhilfe wurde aber nicht geschaffen.

$3 für jede Spielmaschin.

Sergeant Sullivan brachte bei einem Besuch, den er Kapitän O'Brien abstattete, das Gespräch auch auf die Spielmaschinen und machte ihn darauf aufmerksam, daß sie, wie „Billy" Luthardt ihm gesagt habe, in verschiedenen anderen Bezirken geduldet wurden. Es erschien dann auch ein ihm unbekannter Mann bei O'Brien, der ihm für jede Maschine, die er in seinem Bezirke dulden werde, eine Entschädigung von $3 versprach. Das Gesuch wurde aber trotzdem auf das Entschiedenste zurückgewiesen.

Sehr eingehend schilderte der Zeuge dann, wie er von Polizeichef Healey, durch Vermittlung des Sekretärs Luthardt, fast direkt gezwungen wurde, das Gesuch „Sammy" Hanes um eine Wirtschaftslizens gutzuheißen. „Hanes' Leumund", sagte er, „war ein sehr schlechter, weshalb ich mich der Absicht dieses Mannes, das alte Schiller-Kafe wieder zu öffnen, mit allen Kräften widersetzte. Eines Tages wurde ich in die Kanzlei des Polizeichefs befohlen, und man bedeutete mir, daß die Ausstellung der Lizenz von hervorragenden Politikern verlangt werde. Eben seien wieder drei von ihnen, darunter Ald. De Priest, beim Polizeichef, um die Veranlassung der Lizenz zu erreichen. Unter diesen Umständen blieb mir nichts anderes übrig, als dem Verlangen Folge zu leisten, und noch an demselben Abend wurde die Wirtschaft eröffnet."

Die Verhandlungen werden morgen Vormittag ihren Fortgang nehmen, und es wird dann auch über die Akten verfügt werden, welche der Staatsanwalt gestern Morgen gegen 1 Uhr im Büro zur Verhinderung von Feuersbrünsten beschlagnahmte. Die Kasette, in welcher sie sich befinden, wurde gestern im Gericht geöffnet, man hatte aber nicht die nötige Zeit, sich näher mit ihrem Inhalt zu beschäftigen.

Schutzmaßregeln getroffen.

Eine ganze Schaar uniformirter und Geheimpolizisten wurde gestern Abend auf Befehl des Polizeichefs über das ganze Rathaus verteilt, um weiteren Eindringungsversuchen des Staatsanwalts Maclay Hoyne entgegenzuarbeiten. Die Beamten, welche unter dem Kommando von Leutnant Ben Enright, von der ZentralBezirkswache stehen, wurden wie folgt postirt:

Stadtschreiberbüro, 2 Mann; Bewachung der Eingänge im Korridor, 8; Büro des Rauchinspektors, 1; Büro des Kesselinspektors, 1; Büro des Bürgermeisters, 2; Büro des städtischen Anwalts, 2; Büro des Polizeianwalts, 1; Büro des Korporationsanwalts, 2; Büro des Stadtkämmerers, 2; Gesundheitsamt, 1; Büro des städtischen Aichmeisters, 2; Büro des Kommissärs für öffentliche Arbeiten, 1; städtische Gewölbe, 2, und Büro des Polizeichefs, 2 Mann.

Schlimm für die Gläubiger.

Bestände der Firma Barrett Bros. bedeutend zusammengeschmolzen.

Die Bestände der Maklerfirma Barrett Brothers, für welche am Donnerstag Masseverwalter ernannt wurden, sind gestern bedeutend zusammengeschmolzen, während andererseits die Verbindlichkeiten noch größer wurden. Man hatte auf ein stattliches Guthaben bei der Union Bank of Chicago gerechnet, statt dessen ist aber das Konto um $225 überzogen. Auch hieß es, daß in einem Fach im Sicherheitsgewölbe der Greenebaum Sons' Bank and Trust Co. eine gewisse Summe zu finden sein würde, jetzt stellt sich aber heraus, daß die Firma gar kein Fach dort hatte; jedenfalls ist keines auf den Namen eingetragen. Die in ihrem Besitze befindlichen Aktien, die auf viele Tausende von Dollars lauten, sollen in Wirklichkeit einen Wert von nur $500 haben.

Frauen haben dieses Jahr zum ersten Mal das Recht, sich an der Präsidentschaftswahl zu beteiligen. Außerdem können sie über einige Kandidaten für Kommunalämter abstimmen. Es ist daher unbedingt nötig, daß sie sich registriren lassen. Anderenfalls können sie in der Novemberwahl nicht stimmen. Dienstag ist der letzte Registrirungstag. Frauen brauchen ihr genaues Alter nicht anzugeben.

— „Putzen Sie mal die Löffel blank." — „Zu Befehl, Herr Leutnant." — „Aber Mensch, doch nicht mit dem Taschentuch." — „Schad't nix, Herr Leutnant, es sollte doch in die Wäsche."

Ihr seid eingeladen!

Die Vorführung beginnt morgen.

Bitte, dies als eine persönliche Einladung zu betrachten, unseren Laden während dieser ungewöhnlichen Vorführung zu besuchen. Es wird Euch interessiren, dieses Meisterstück der Ofenbaukunst in wirklichem Betrieb zu sehen — zu erfahren, wie einfach es ist, einen vollständigen Kohlenherd in einen vorzüglichen Gasherd von voller Größe zu verwandeln — oder umgekehrt. Es wird Euch interessiren zu sehen, auf wie verschiedener Weise Gas verwandt werden kann, während gleichzeitig ein Kohlen- oder Holzfeuer in demselben Herd brennt — wie wirklich einfach und sicher dieser „Alles-in-einem-Herd" ist — und viele andere Vorrichtungen von größter Wichtigkeit bei der Herstellung von gutgekochter Nahrung.

Dame von der Fabrik in Dowagiac, Michigan, wünscht Gelegenheit zu zeigen:

1. Wie der Round Oak 3-Fuel Combination Herd erfolgreich mit Kohlen, Gas oder Holz gefeuert werden kann.
2. Wie er die Wohnung warm und kosig hält im strengen, kalten Winter.
3. Wie er eine kühle, angenehme Küche ermöglicht im drückend heißen Sommer.
4. Wie er Platz in der Küche spart — und die unliebsame Arbeit des Schwärzens ausschaltet.
5. Wie er in einem großen Backofen tadellos backt mit allen Brennstoffen — jetzt mit Kohlen— dann mit Gas — oder mit beiden zusammen.
6. Wie ein voller Größe Kohlenherd und voller Größe Gasherd verkörpert sind in einem.
7. Wie einfach diese Kombination wirklich ist — wie schnell der Betrieb verstanden wird.
8. Wie die Erfinder gegen mögliche Irrtümer vorgesehen haben — wie „fool-proof" — wie sicher ihn Jedermann handhaben kann.
9. Wie derselbe Feuerplatz sowohl Kohlen und Holz sparsam brennt, ohne die gewöhnliche Aenderung der Fixtures.
10. Wie viel weniger er kostet als die beiden guten und vollständigen Herde, die er vereinigt.

Zweifelt, wenn Ihr wollt — aber untersucht!

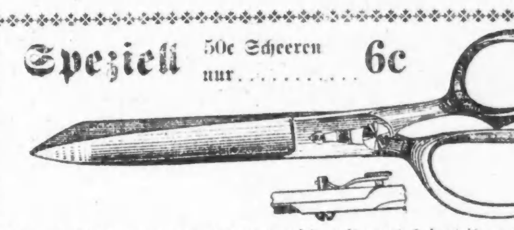
Seht die Dame beim Backen in unserem Fenster diese ganze Woche!

Spezielle Vorteile für diejenigen, die während dieser Vorführung beschließen, den Round Oak 3-Fuel Kombinations-Herd sofort oder später einstellen zu lassen.

Ihr werdet doch sicher kommen!

Schneidet diesen Koupon aus!

Speziell 50c Scheeren nur 6c



Schneidet diesen Koupon aus, unterzeichnet ihn und bringt ihn nach dem Laden an irg. einem Tag während der Demonstration, u. erhaltet eine 50c Scheere f. 6c

Name ....
Adresse ....
Name des gebrauchten Herds ....
Wann gekauft ....
Habt Ihr Gas in Eurem Heim? ....
Gebraucht Ihr jetzt Kohlen oder Gas? ....

Nur ein Paar an jede Person, keine Telephon-Bestellungen; keine an Kinder oder Händler verkauft.

Bringt ihn nach dem Laden!

3015 Lincoln Ave. **Gainer & Koehler** 3015 Lincoln Ave.

L. Kaufmann & Co.,
Telephon: Franklin 5722.
Staatszeitungs - Gebäude, 1. Stock,
28 Süd Fifth Avenue.
Repräsentanten der
Wiener Bank Hofmann & Co.
Offen täglich bis 8 Uhr Abends. Sonntag Vormittags von 9—1.

Deutsche Kriegsanleihe
Auslieferung durch die Darmstadter Bank Berlin.

3%—$120	3½%—$145
4%ige	$162.50
4½%ige	$170.00
5%ige	$172.50
Zinsen April 1. 7.	per 1000 Mark

Oesterreichische.
Auslieferung durch die K. K. Postsparkassa, Wien.

4%ige	$110.00
4½%ige	$115.00
5½%ige	$120.00
	per 1000 Kronen

Ungarische.
Auslieferung durch Königl. Ungar. Postsparkassa, Budapest.

4%ige	$110.00
5½%ige	$120.00
5%ige	$125.00
	per 1000 Kronen

Geldsendungen:
$18.50 für 100 Mark — $13.00 für 100 Kronen

Alle Beträge werden von uns in Europa - funkentelegraphisch angewiesen ohne Preisaufschlag—unter Garantie.

Spezielle Geldsendungen an Kriegsgefangene in Frankreich, Rußland, Italien, Sibirien und England.

MARIGOLD ROOM.
BISMARCK GARTEN.
Mowshine's Konzert - Orchester
Täglich von 8—1 Uhr
Sonntag Nachmittags von 3:15—6 Uhr
Klassische Musik.
Als Zwischenakt:
Die neuesten Wandelbilder.

Weihnachts-Geldsendungen
werden jetzt angenommen und auf Verlangen erst am 23. Dezember in Deutschland und Oesterreich-Ungarn ausbezahlt.
Wireleß-Auszahlungen prompt.
Sonntags offen: 9—12.
K. W. KEMPF
120 N. La Salle Str.

Macht es selbst

Spart Geld

Reparaturen

—für alle—

Oefen und Furnaces

Wir führen Reparaturstücke, passend für Euren Ofen, Furnace oder Heißwasser-Heizer. Ein paar Cents das Pfund kaufen alle benötigten Teile und Gußstücke, die tadellos passen, so daß Ihr Eure eigenen Reparaturen machen könnt. Gebt uns Namen und Nummer des Ofens, des Fabrikanten Namen, letztes Patent-Datum und die benötigten Teile. Wenn im Zweifel, bringt die alten Stücke zum Ansehen mit.

Tut es jetzt

Wartet nicht auf Zero-Wetter, denn dann ist sogar unsere riesige Leistungsfähigkeit überbürdet. Erspart die Dollars, die ein neuer Ofen oder Heizer kostet durch Verausgabung von ein paar Cents, den alten zu repariren. Ihr könnt ihn so gut wie neu machen.

Loop-Laden: 20 W. Lake Str. nahe State.

NORTHWESTERN STOVE REPAIR CO.

Westseite: 654—666 W. 12. Strasse nahe Halsted

ofs,15,22

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Scherzrebus (5448).

S ß A

Charade (5449).

Die beiden ersten wird es Nachts,
Wenn keine Sterne prangen
Und wenn mit schweren Wolken rings
Der Himmel ist verhangen.

Da dritte stürzt vom Berg in's Tal
Und wandert durch die Auen,
Aufschwebt es in der Sonne Strahl
Als Pünktchen hoch im Blauen.

Das vierte ist ein Instrument,
Das gibt gewalt'ge Töne,
Auch war es einst ein Trinkgefäß
Für durst'ge Musensöhne.

Es dient als Waffe und als Zier,
Doch nie dem Menschen, nur dem Tier.
Hoch in die Wolken ragt das Ganze,
..e sieht man es im Sonnenglanze.

Ergänzungsaufgabe (5450).

R ✦ ✦ B E	Säugetier.
A ✦ ✦ L E	Mädchenname.
P ✦ ✦ L E	Schmuckgegenstand.
O ✦ ✦ E L	Musikinstrument.

Die Sterne sind mit Buchstaben derart zu ergänzen, daß Wörter von nebenstehender Bedeutung entstehen.

Die zweite und dritte senkrechte Buchstabenreihe nennt im Zusammenhange gelesen eine Stadt.

Rätsel (5451).

Haust du von einem Fenster zwei Zeichen gleich heraus,
So machst du — keine Angst nur — 'ne stolze Burg daraus.
Und nimmst du jetzt das Bein ab von dem gedachten Wort,
Ja, dann wird es gefeiert in jedem Land und Ort.

Rätselkranz (5452).

1 2 3 4 5 6
Ein mächtig Bollwerk bin ich anzuschauen
Und steh' den Kriegsstürmen trotzend, da!
2 6 4 2
Oft wird getäuscht das festeste Vertrauen,
Ich bin ja schließlich Allem immer nah!
3 2 5 2
Ich werde meistens allzuspät empfunden,
Wenn das Vollbrachte man nicht hindern kann.
5 6 4
Bin Bindewort bin ich, das oft zu hören
Und diese Zeile selbst macht dir's bekannt.
6 2 3 1
Mich kann im Leben das Geringste stören,
Das Geld wird häufig auch mit mir genannt.

Worträtsel (5453).

Das Erste prangt in Sommerpracht,
Daß jedes Landmanns Herze lacht,
Bald aber deckt's zu langer Ruh'
Des Winters weiße Decke zu.

Das Zweite kann man öfters spüren
Bei offnen Fenstern oder Türen,
Auch wird getan es allgemach
Beim Damenspiele und beim Schach.

Und soll das Ganze wohlgelingen,
So gilt es, fleißig Opfer bringen,
Es kostet Geld, es kostet Gut,
Das Leben gar und Wagemut.

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet am Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind dringend ersucht, ihre Einsendung an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 5 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Rätsel.

Gibt's wohl was Schön'res auszumalen,
Als in die Luft sich zu erheben,
Dem Eins-Zwei gleich, und Drei von Qualen
Dem blauen Aether zuzustreben?

Wer einst das Ganze war, dem wehe!
Kein gastlich Haus durft er betreten;
Er mied der Menschen traute Nähe,
Und ungestraft durft man ihn töten.

2. Rätsel.

Mein Mützchen werf' ich in die Höh' mit einem hellen Schrei,
Du findest mich in jedem Kind und auch in jedem Ei.
Auch in der Kirsche stecke ich, doch nie in einem Kuchen;
Im Kirchlein bin ich wohl, im Turm wirst du vergeblich suchen.
Im Grimm bin ich, doch nicht im Gram; ich geh' mit jedem Blinden,
Wohl in der Liebe wirst du mich, jedoch im Haß nicht finden.

3. Rätsel.

Mit G regiert's die ganze Welt,
Mit F im Frühjahr wird's bestellt,
Mit H im Krieg es tapfer fällt.

Auflösungen zu den Preisrätseln in voriger Nummer:

Rebus (5442).
Reuterlügen.
Richtig gelöst von 43 Einsendern.

Kreuzrätsel (5443).
1—Fi; 2—ber; 3—Fie; 4—del.
Richtig gelöst von 34 Einsendern.

Homonym (5444).
Einfallen.
Richtig gelöst von 47 Einsendern.

Anagramm (5445).
Rhone, Ohren.
Richtig gelöst von 36 Einsendern.

Buchstabenrätsel (5446).
Madam.
Richtig gelöst von 47 Einsendern.

Visitenkarten-Rätsel (5447).
Turnlehrerin.
Richtig gelöst von 50 Einsendern.

Auflösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer:

1. Rätsel—Uhr.
2. Rätsel—Dohle.
3. Rätsel—Hammer.

Richtige Lösungen sandten ein:

Charles Kaiser (6 Preisrätsel — 3 Nebenrätsel); Frau Ottilie Bocke (6—3); Frank Oschatz (1—3); Frau Elsie Sterzer (4—3); F. J. Schiele (4—3); Frl. Isabella Maciolek (2—1); S. R. Kratzmüller (6—3); Paul Krauß (4—3); H. Langfeldt (4—3); Joseph Kommer (5—3); Frau K. Weigand (5—3); Wm Sasse (6—3); Frau Betty Irion (6—3); Frau Auguste Lehmann (6—3); Frau Karoline Schmidhofer (6—3); Otto Kaiser (4—3); Frau A. Gnadke (6—3); C. E. Winkler (4—3); G. Michael (6—3); Frau A. Wiebking (6—3); Frau Bertha Bock (5—3); Frau Käthe Schmidhofer (6—3); John Claude (4—3); L. Behrendt (5—3); Wm. Schaper (6—3).

Gertrude Schmitt (6—3); H. Hard (6—3); F. A. Frintner (6—3); Elisabeth Klein (1—0); Frau Ag. Groß (6—3); Frau Anna Pinnow (6—3); Andy Seifert (6—3); Marie Frischkorn (6—3); Richard Kaufmann (6—3); F. H. Rößler (6—3); Frau Bertha Janz (6—3); H. Zimmermann (5—3); Frieda Zimmermann (5—3); Wilhelm Deubel (5—3); Max Eggers ((—3); C. J. Tebbens (3—3); C. W. Schwarz (4—3); Frau Martha Rogge (5—3); Frau H. A. Stockwis (4—3); Frau H. Fröhlich (6—3); Frau A. Walther (5—3); Harry Amicas (6—3); Wilhelm Belk (6—3); Marie Wolff (4—3); August Müller (6—3); Frau Hedwig Brachetti (3—3).

Prämien gewannen:

Nr. 5442 — 43 Loose — Gewinnlos Nr. 14. Frau A. Gnadke, 1216 Otto Str.

Nr. 5443 — 34 Loose — Gewinnlos Nr. 1. Charles Kaiser; 1244 N. La Salle Str.

Nr. 5144 — 47 Loose — Gewinnlos Nr. 26. Frau Ag. Groß, 3435 Bosworth Ave.

Nr. 5445 — 36 Loose — Gewinnlos Nr. 12. G. Michael, 379 Sibley Str., Hammond, Ind.

Nr. 5446 — 47 Loose — Gewinnlos Nr. 42. Frau A. Walther, 3730 N. Paulina Str.

Nr. 5447 — 50 Loose — Gewinnlos Nr. 20. Frau Bertha Bock, 321 Bluff Str.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 14. Oktober 1916.

1 Agerman Anton	68 Miller R
3 Autenrieth August	69 Miller P C
6 Berman Chas	71 Müller Anton
7 Block O	72 Nelson Augusta
10 Braum Joseph	73 Neunar Josef
14 Fanberg Mir	84 Peck Tillie S
15 Finesilber Max	93 Portek Johan
16 Finkelberg Solomon	110 Sand H
17 Fisher R	114 Schaetz Fritz
18 Fleamer Ludwig	115 Schechter M B
20 Galow W	116 Schoobler L
22 Goldstein Harry	117 Seibel Jakob
23 Goldstein Mr. (3)	118 Senuk Jacob
24 Goldstein Mr	120 Shrimpl H B
25 Gordon Johann	122 Singermann Mr
27 Habetter Terezia	126 Sterlin B
28 Henrikson August	128 Stoch Magdalena
31 Jung Jozef	133 Szontag Anna
32 Kanter A	135 Tandler Hermine
33 Kaplan Mr	139 Turk George
36 Kleeman Theodore	141 Ulreich Fannie
37 Klein Rose	145 Wachtoleit Rosa
45 Koschea Ferdinand	146 Weisenberger Paul
49 Kriger Sinne	147 Weiner S
53 Lach L	154 Yarke Waldemar
56 Laugisch H (2)	157 Zak Michael
57 Levine Harry	158 Zalinski Albert
59 Liedtke Marie	159 Zeek Adolf Franz
60 Lukas Anna	160 Zuckermann M S
64 Mergl Jozef	

Frauen haben dieses Jahr zum ersten Mal das Recht, sich an der Präsidentschaftswahl zu beteiligen. Außerdem können sie über einige Kandidaten für Kommunalämter abstimmen. Es ist daher unbedingt nötig, daß sie sich registriren lassen. Anderenfalls können sie in der Novemberwahl nicht stimmen. Dienstag ist der letzte Registrirungstag. Frauen brauchen ihr genaues Alter nicht anzugeben.

Börsennotirungen.

Chicago, den 14. Oktober 1916.

Nachstehend die heutigen Notirungen an der Getreidebörse:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm	Schlußpr
Weizen—				
Dez	$1.58⅝	$1.57¾	$1.57½	$1.57⅝
Mai	1.58¾	1.57¼	1.58	1.57¼
Juli	1.34	1.33½	1.33⅞	1.33⅝
Mais—				
Dez	.77⅛	.76⅜-⅞	.77⅛	.76⅜
Mai	.79	.78⅝	.78⅝-79	.78½
Hafer—				
Dez	.48½	.48⅜	.48⅜-½	.48
Mai	.51⅜	.51½	.51⅝-¾	.51⅓
Speck—				
Dez	——	——	——	23.25
Jan	23.55	23.37	23.37	23.35
Schmalz—				
Okt	15.15	15.02	15.07	15.17
Dez	14.15	14.05	14.05	14.15
Jan	13.65	13.55	13.57	13.50
Rippen—				
Okt	——	——	——	13.85
Jan	12.65	12.60	12.56	12.57

Produkten-Börse.

Wochenbericht.

Wenn irgend etwas, so charakterisirt den Markt der abgelaufenen Woche eine gewisse Schwäche, die die Folge der durchweg so hochgestiegenen Preise ist. Die Verzehrer schränken sich eben ein, bis die Preise wieder mehr mit dem Einkommen in Uebereinstimmung sind. Die Notierungen leisten dieser Bewegung in den meisten Artikeln allerdings erfolgreichen Widerstand, weichen aber doch an einzelnen Stellen. Dort, wo sie es nicht tun, wie bei Butter, Käse und Eiern, klagen die Großhändler über ein beträchtliches Nachlassen des Geschäftes, bei immerhin starken Zufuhren. Bemerkenswert sind die Rückgänge trotz zeitweiliger kleiner Erhöhungen in Kälbern und Geflügel. Kartoffeln zeigen wieder ein im allgemeinen steigende Tendenz, der die Süßkartoffeln als teilweiser Ersatz eine größere Nachfrage verdanken. Auf dem Obstmarkt hat diese Woche die kleinen Melonen vollkommen verschwinden lassen; die hellgelben mit grünem Fleisch, Casabas und Honeydews, decken den noch immer vorhandenen Bedarf. Die nächste Woche bringt den nationalen Aepfeltag.

Von den Zufuhren der Woche zeigt Butter mit 49,785 Faß einen Rückgang gegen die 56,251 der Vorwoche, aber eine Steigerung gegen die entsprechende Woche des Vorjahres, in der nur 48,861 Faß kamen. Auch Eier kamen in der entsprechenden Woche 1915 nur 23,065 Kisten, während es in dieser Woche 39,490 und in der Vorwoche 37,543 waren. Die weichenden Geflügelpreise finden eine Erklärung in einer Zufuhr von 74 Waggons und 5720 Expreßkisten, während in der Vorwoche nur 54 Waggons und 6430 Expreßkisten auf den Markt kamen. Die Ernte des Westens erhöhte die Zufuhr an Kartoffeln von 241 Waggons in der Vorwoche auf 305 in dieser, während die gleiche Woche 1915 390 Waggons auf den Markt gebracht hatte.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Kahn Co. 130 Nord Franklin Straße.)

Katao		0.14½
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut lösbar, wie oben geringere Grade billiger nach Butterfettgehalt.		
Getrocknete Eier		0.72
Nur Eiweiß		0.82
Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.		
Gelatine	0.46	—0.80
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.58
Nr. 2		0.54
Nr. 3		0.46
Gummi — Arabischer	0.18	—0.35
Tragacanth	1.10	—2.40
Für „Icecreampowder"	0.14	—0.40
„Icecreampowder"	0.14	—0.22
„Maple" Zucker (kanadisch)	0.18	—0.22
(Die Ernte ist ausverkauft.) Viele Export Orders.		
Reismehl	0.04½	—0.06
Große Nachfrage.		
Milchstreupulver	0.14½	—0.16⅓
(Große Nachfrage. Vorrat erschöpft, baldiges Steigen der Preise auf 18c bis 20c wahrscheinlich.)		

Zucker.

Laib, H. & E., 100 Pfund	8.43
Staubzucker, Stand	7.18
Granulirt, 100 Pfund	7.11
Nr. 7	6.78

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund.		0.34½
„Extra Firsts", das Pfund	0.33¼	—0.34
„Firsts", das Pfund	0.32½	—0.33½
„Seconds", das Pfund	0.30½	—0.32
Packwaare, das Pfund	0.26	—0.27½
„Ladles", das Pfund	0.29	—0.29½

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.18¾	—019
Rahmkäse, „Tins", das Pfund	0.18¾	—0.19
„Young America", das Pfund	0.19¾	—0.20
„Long Horns", das Pfund	0.19¾	—0.20
„Daisies", das Pfund	0.19¼	—0.19½
Brick, das Pfund	0.21	—0.21½
Schweizer, rund (neu), Pfund	0.30	—0.31
do., (Bock), neu, Pfund	0.25	—0.26
Limburger, 2 Pfd. Stück, Pfd.	0.18	—0.18½
do., 1 Pfund Stück	0.19	—0.19½

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.30	—0.31
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.28½	—0.29½
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.22	—0.29½
„Dirties", das Dutzend	0.20	—0.25½
„Checks", das Dutzend	0.17	—0.22

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, über 4 Pfund, das Pfd.		0.17
do., unter 4 Pfund, das Pfd.	0.14½	—0.15½
Backhühner, schwere, das Pfund.		0.16½
do., 1½—2 Pfund, do.		0.20
Truthühner, lebend, alte, Pfund		0.25
do, junge, das Pfund		0.23
Hähne, das Pfund		0.13
Enten, das Pfund		0.15
Indian Runner Enten, das Pfd.		0.13
Gänse, das Pfund	0.14	—0.15
Perlhühner, das Dutzend		3.50
do., junge, das Dutzend	5.00	—7.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.26
do., tot, das Dutzend		0.96
„Squabs", lebend, Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00

Kleine, magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.11½	—0.12
60— 70 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12½	—0.13
70— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14½	—0.15½
90—120 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund		0.16

Rindfleisch (zugerichtet).

(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$ 0.18½
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3 das Pfund	0.10
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.27
do., Nr. 2, das Pfund	0.19
do., Nr. 3, das Pfund	0.12½
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.14
do., Nr. 2, das Pfund	0.13
do., Nr. 3, das Pfund	0.11
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.12½
do. Nr. 2, das Pfund	0.11
do., Nr. 3, das Pfund	0.08½
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.11
do., Nr. 2 das Pfund	0.10
do., Nr. 3, das Pfund	0.07½

Schweine (zugerichtet).

Gesalzen, das Faß, 200 Pfd.	$28.62½	-28.75
Fett		14.50
Rippen, das Pfund	0.13⅝	—0.14¼
„Plates"	0.12⅝	—0.13
Schulter	0.12½	—0.12⅜
Schenkel	0.16¼	—0.16⅜
Speck	0.20	—0.20½
Schinken	0.19	—0.19½

Froschschenkel.

Kleinere	0.08	—0.10
Größere	0.11	—0.12

Südfrüchte.

(Notirungen von M. Biron & Co. 177 West South Water Straße.)

Orangen, kalif., Late Valencias, die Kiste	4.00	—5.25
Grape Fruit	3.00	—6.50
Zitronen, Florida	4.00	—6.50
do., geringere Sorten, Kiste	4.50	—5.00

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von M. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Northw. Greenings, das Faß	4.00	—4.50
Grimes Golden, das Faß	3.00	—3.50
Jonathan, das Faß	4.00	—4.50
Alexander, das Faß	3.00	—3.50
Yeri Imperials, das Faß	3.00	—3.25
Wealthies, das Faß	3.00	—4.00
Twenty Ounce, das Faß	3.50	—4.00
Wolf River, das Faß		4.25
Maiden Blush, das Faß	3.00	—3.50
Golden Sweet, das Faß	3.25	—3.50
Pippin, das Faß	2.50	—3.00
Talman Sweets	2.75	—3.00
Pound Sweets	3.00	—3.50
Wagoner	2.75	—3.00
Kings	3.00	—3.50
Hubbardson	2.75	—3.00
Ben-Davis	1.75	—2.25
Spitzenberg, die Kiste	2.00	—2.25
Belle Flower, do.	1.00	—1.25
Kalifornien Jonathans, do.	1.75	—2.50
Colorado Jonathans, do.	1.75	—2.50
Wenatchee Valley	1.75	—2.00
Crabapples, Hyslops, Bushel	1.00	—2.00

Birnen.

De Anjou	2.50	—2.75
Andere Bartletts	5.50	—6.50
Michigan Bartletts		2.00
Sheldon	2.75	—3.00
Keiffers	1.75	—2.00
Quitten	1.50	—2.00

Persimonen.

Sechs Körbe	2.50	—3.00

Feigen.

Kistchen, 30 Stück	0.50

Kronsbeeren.

Cape Cod, das Faß	5.00	—6.25
Centennials, do.		7.00

Pfirsiche.

Michigan, Lemon Trees	0.50	—0.75
Salways	1.25	—1.75
New York		2.25
Gold Drops	0.10	—0.15

Pflaumen.

Kleine Deutsche	0.75	—0.90
Lombard, Abundance, Bradshaws		0.75
Damson Schlehen	1.00	—1.25

Zuckermelonen.

Casabas	1.00	—1.25
Gems	0.25	—1.00
Honey Dew	1.75	—2.00
Zitronen-Melonen	0.40	—0.50
Bee Hives	1.50	—1.75

Trauben.

Niagara	0.15	—0.18
Concords	0.23	—0.24

Nüsse.

Kastanien, das Pfund	0.14	—0.15
Hickory, Bushel		1.75

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Alligatorbirnen	3.50	—4.00
Artischoken, Fäßchen	8.00	—9.00
Blumenkohl (12—16 Stück)	2.00	—2.50
do., Nr. 2	1.00	—1.50
Eierpflanzen, Bushel	2.50	—2.75
Grünkohl, hiesiger	2.00	—2.25
Gurken, Michigan	2.00	—2.50
do., gelbe zum Einlegen	0.25	—0.50
do., Illinois, beste		1.50
do., mittlere	1.00	—1.10
do., geringere	0.60	—0.75
Karotten, hiesige, 100 Bündel	1.75	—2.00
Knoblauch, der Strang, Pfd.	0.06	—0.07
do., Louisiana, Pfund	0.08	—0.09
Kopfsalat, New York	0.50	—1.25
do., Ohio		1.00
do., Iceberg	1.50	—2.50
do., Endivien, Kistchen	0.25	—0.35
do., Blattsalat, kleine Kiste		0.10
do., Romaine, östl., Korb		0.75
Kohlsprossen, das Quart	0.16	—0.17
do., das Faß		6.00
Kraut, das Faß		2.00
do., rotes, das Faß		2.50
Kürbisse, Bushel		0.65
Lima-Bohnen, östlich		2.00
do., Illinois und Michigan	3.00	—4.00
Meerrettig, hiesiger, 12 Stangen	0.65	—0.70
Okra, Arkansas, Crate	0.75	—1.00
Petersilie Illinois	0.40	—0.50
Petersilienwurzel, Sack, 10 Dtzd.		1.00
Pfeffer Louisiana, Mississippi	0.50	—0.75
do., Michigan	0.75	—1.00
do., Finger-Pfeffer	0.25	—0.50
do., rot	1.00	—1.25
do., Washington	0.75	—1.00
Pilze, Minnesota, Pfund	0.35	—0.40
do., Illinois	0.60	—0.65
do., Buttons	0.45	—0.50
Radieschen, Ill., 100 Bündel		1.00
Rüben, rote, hies., 100 Bündel	1.50	—2.00
do., gelbe 100 Bündel	1.75	—2.00
do., weiße		2.00
Schneidebohnen	1.00	—2.50
Sellerie, Michigan, Kiste	0.40	—0.50
do., Golden Heart, Portage und Kalamazoo	0.70	—0.80
Spinat, große Salatkiste	0.40	—0.50
do., St. Louis	0.60	—0.65
do., Missouri	0.65	—0.75
Squash, Illinois, Kiste	0.40	—0.50
do., Bushelkorb	0.50	—0.60
do., Hubbard	0.75	—1.25
do., Crookneck	0.40	—0.50
do., weiß		0.25
Tomaten, Michigan	0.30	—0.60
do., Pflaumentomaten, 1-5Bu.	0.15	—0.20
do., Kalifornia Lugs	1.00	—1.25
Turnips		2.00
Wachsbohnen, hiesige, Kiste	0.75	—1.00
do., Tennessee	0.50	—1.00
Wasserkresse, Michigan, kl. Faß		2.00
Weißkohl, einheimischer	0.30	—1.50
do., Iowa, Sack	2.25	—2.50
do., Colorado	1.75	—2.00
Zwiebeln, Indiana, 100 Pfd.	2.50	—2.75
do., Ohio, weiß	3.00	—3.25
do., einheimische, 70 Pfund	1.50	—1.75
do., spanische, 50 Pfund	1.25	—1.35
do., Valencias	2.25	—2.50
do. California	2.00	—2.25
do., kleine weiße		1.10

Bohnen.

Rote Nierenbohnen		5.75
„Pea Beans" handgepflückt	6.00	—6.25

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota und Dakotas, Ohios und weiße, Bushel	1.10	—1.25
Wisconsin, weiße, Bushel	1.00	—1.20
Idahos, Washington, Bushel		1.40

Süßkartoffeln.

Virginia, das Faß	2.55	—2.40
Jersey, das Faß	3.25	—3.50
Baltimore, der Korb	0.75	—1.00
Tennessee, do.	0.75	—0.80
Illinois, kleiner Korb	0.70	—0.80
Red Yams (südlich)		0.50

Getreide, Mehl und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—		
Nr. 2, rot	1.58¾	—1.59¾
Nr. 3, do	1.53¼	—1.57½
Nr. 4, do	1.45	—1.46¼
Nr. 2, hart	1.61¾	—1.63
Nr. 3, do	1.50½	—1.62
Nr. 4, do		1.40
Sommerweizen—		
Nr. 1, nördlicher	1.67	—1.74
Nr. 2, do	1.62½	—1.71
Mais—		
Nr. 2, gemischt	0.88¾	—0.89½
Nr. 3, do	0.88½	—0.89½
Nr. 6, do	0.85½	—0.86
Nr. 2, gelb	0.89¼	—0.90
Nr. 3, do	0.88¼	—0.89½
Nr. 4, do	0.88	—0.88½
Nr. 5, do		0.87
Nr. 2, weiß	0.89	—0.90
Nr. 3, do	0.88¾	—0.89½
Nr. 5, do	0.87½	—0.88
Nr. 6, do	0.86	—0.88
„Sample Grade"	0.76	—0.86

Zufuhr— Weizen......532,000; Mais......316,060
Verschiffung— Weizen......471,000; Mais......657,000

Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.48	—0.48¼
Nr. 3, do	0.46¾	—0.47¾
Nr. 4, do	0.46¼	—0.47¼
„Standard"	0.47½	—0.48¼
Gerste—		
Malz	0.84	—1.14
Futter	0.73	—0.84
„Screening"	0.50	—0.80
Roggen—		
Nr. 2		1.26
Nr. 3		1.25
Mehl — (Frühjahrsmehl) —		
Spezial, das Faß		9.30
Patent, do.	7.80	—8.20
Straights, do.	7.30	—7.50
Clears, do	6.90	—7.25
(Wintermehl)—		
Patent, das Faß	7.50	—7.05
Straights, do.	7.20	—7.40
Roggen, do.	5.90	—6.40
Kleie, die Tonne		25.50
Heu—(Verkauf auf den Geleisen.)		
Timothy, hochfein	17.00	-18.50
do., Nr. 1	15.50	-17.00
do., Nr. 2	14.00	-14.50
do., Nr. 3	12.00	-13.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	14.00	-14.50
do., Nr. 1	12.50	-13.00
do., Nr. 2	11.00	-11.50
Kleeheu	8.00	-10.00
Illinois, Indiana, Wisconsin-Futter	10.00	-11.00
Packheu	8.50	—9.00
Alfalfa	11.00	-17.00
Stroh—		
Roggen		8.50
Hafer	5.50	—6.00
Weizen	4.50	—5.50
Kleesamen. „Country Lots"	$12.00	—$16.00.
Timothysamen. „Cash Lots"	$3.00	—$5.50.
Flachs—		
Duluth	2.42½	—2.46½
Minneapolis		2.46½

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Gute bis ausgesuchte Ochsen	10.50	-11.10
Mittlere bis gute	7.25	-10.40
Fette Kühe und Rinder	6.20	—9.35
Bullen	5.00	—8.50
Kälber, mittl. b. ausgesuchte	7.25	-11.50
Jährlinge	8.50	-11.15
Schweine (per 100 Pfund)—		
Im Durchschnitt	9.60	-10.05
Schwere Fleischerwaare	9.90	-10.25
Leichte Fleischerwaare	9.90	-10.35
Leichte Speckwaare	9.50	-10.20
Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund)	9.50	—9.85
Gemischte, do., 200-250 Pfd.	9.50	—9.85
Ferkel, mindere bis beste	7.25	—9.20
Schafe—		
Lämmer, gewöhnl. bis beste	9.50	-10.55
do., geringere Sorten	7.75	—9.25
Jährlinge	7.15	—8.85
Wethers, geringe bis beste	7.25	—8.25
Ewes, mindere bis beste	3.65	—7.40
Böcke, gew. bis ausgesuchte	4.50	—5.50

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club 900 West 18. Straße.)

Standard, weiß, 150		$ 0.06½
Naphtha		0.16
Red Crown Gasolin		0.15½
Maschinen - Gasolin		0.31
Winteröl, schwarz		0.08⅓
Sommeröl, do.		0.08
Leinsamenöl, roh, im Faß		0.86
do., gereinigt, do.		0.87
Terpentin, im Faß, Gallone		0.53
Reines Bleiweiß, in 300 und 100 Pfund Fässern, per Pfund		0.10½
Extra Qua. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund		1.50
Feiner Gyps, 1 bis 4 Fässer, per Faß		2.50
5 Fässer oder mehr, per Faß		2.40
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, per Faß		2.00
5 Fässer oder mehr, per Faß		1.90
Reiner orangefarbiger Schellack, in Gallonenkannen, Gallone		1.90
Reiner weißer Schellack, Gallone		2.00
(Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonen 5c die Gallone niedriger).		
180-grad, denaturirter Alkohol in Fässern, die Gallone	0.59	—0.60
95-grad Holzalkohol in Fässern, die Gallone		0.75
(Preise für 5 u. 10 Gall. Kannen, 7c die Gallone mehr.)		

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse.

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schlußpreise
Amer. Strawboard	191	37	31	37
Amer. Shipbuilding	260	59	56½	56½
do. bevorzugt	50	92⅞	92⅞	92⅞
Booth Fisheries	85	55	55	55
do. bevorzugt	90	86½	86	86
Canal & Dock	200	53	52	53
Chic. C. & C. Rys.	690	5⅛	5	5
do., bevorzugt	1450	34	31½	31½
Chic. Elev. Rys	19	11	11	11
Chic. Rys., Series 1	5	77	77	77
do., Series 2	50	22¼	22¼	22¼
Diamond Match	30	118	118	118
Hart. Sch. & Marx	35	89	88½	88½
Illinois Brick	96	88½	88½	88½
Lindsay Light	350	21¾	21	21
Montg. Ward, bev.	2	114½	114½	114½
Peoples Gas	273	113	112½	112½
Public Service	14	117	117	117
do. bevorzugt	10	102⅝	102⅝	102⅝
Sears-Roebuck	100	213	212½	212½
Stewart-Warner	1780	115¼	113	113½
Swift & Comp.	2158	173½	171	171
Union Carbide	211	168½	168	168
United Paperboard	475	27⅛	26⅝	26⅞

Bonds

	Hoch	Niedr.	Schlußpreise
$ 1,000 Chic. City Ry. 1st 5s.	99	99	99
37,000 Ch. C. & C. Rys. 5s.	79	79	79
9,000 Chic. Gas 5s.	102½	102½	102½
1,000 Ch. Rys. 5s. Ser. A	89½	89½	89½
2,000 do. 5s. Ser. B	72	72	72
500 do. inf. 4s.	40	40	40
5,000 Com. Edison 5s.	102⅝	102⅝	102⅝
9,000 Cudahy 5s.	102	102	102
5,000 Metr. Elev. Gold 4s.	73	73	73
1,000 Ogden Gas 5s.	95¾	95¾	95¾
26,000 Publ. Service 5s.	96¼	96	96¼
15,000 Sulzberger 6s.	102¼	102¼	102¼
5,500 Swift & Co. 5s.	101½	101½	101½

Dienstag ist der letzte Registrirungstag. Wähler, die noch nicht registrirt sind, müssen sich am Dienstag registriren lassen. Anderenfalls können sie sich nicht an der Wahl am 7. November beteiligen. Auch Frauen können über Präsidentschaftskandidaten abstimmen. Sie brauchen ihr genaues Alter bei der Registrirung nicht anzugeben, sondern nur zu erklären, daß sie 21 Jahre alt sind. Die Registrirung findet in den gewöhnlichen Wahllokalen der Wahlbezirke statt, die von acht Uhr Morgens bis neun Uhr Abends geöffnet sind.

— Ballgespräch. — „Ja, meine Gnädigste, das ist eben mein Unglück — gerade den schönsten Damen gegenüber bin ich immer am dümmsten!" — „O, Sie Schmeichler!"

— „Halten Sie Paul für fähig, einen Freund zu betrügen?" — „Ganz gewiß nicht. Nicht einer seiner Freunde glaubt ein Wort von dem, was er sagt."

Wir garniren Hüte kostenfrei — Wir geben Siegel-Cooper Stamps

SIEGEL COOPER & CO

STATE. VAN BUREN and CONGRESS STS.

Elegante Serge Kleider für Damen und Misses

Zweiter Floor

Nr. 1. Das hier abgebildete Kleid zu 6.95 ist von gutem, dauerhaftem Serge, in einer Facon, die bei jeder Gelegenheit getragen werden kann; in Größen für kleine Damen und Fräuleins; kommen in Marineblau, braun und grün; speziell, für **6.95**

Nr. 2. Dieses elegante Kleid ist von einer feinen Qualität von Serge — in einem passenden Modell für die Straße oder den Schulgebrauch; ein ideales Kleidungsstück u. das sich als sehr dauerhaft erweisen wird; sehr spez. Preis für den Montags-Verkauf, **8.95**

Nr. 3. Das Kleid in Colonial-Facon, das im Bild gezeigt wird, ist von einem feinen Botany Serge, in mehreren modernen Schattirungen, dieses Kleid kann vom Mädchen od. Matrone getragen werden; Preis, zu **10.75**

Nr. 4. Dieses gut aussehende geschneiderte Serge Kleid mit einem großen Broadcloth-Kragen, in kontrastirenden Schattirungen — kommt in grün, grau und Pflaumen farbig. Ungewöhnlich guter Wert zu **12.75**

Die englische Bühne.

Illinois. — „Endlich allein", eine Wiener Operette von Franz Lehar, geht hier mit zahlreichem Personal und stark besetztem Chor in Szene. Das Werk ist in Europa und in New York, Boston und Philadelphia erfolgreich über die Bretter gegangen. Es ist voller ansprechender Melodien und enthält mindestens einen Walzer, der den Vergleich mit dem Walzer aus der „Lustigen Witwe" aushält.

Powers. — Galsworthys „Justice" mit John Barrymore in der Hauptrolle wird hier gegeben. O. P. Heggie spielt den Cokeson, Whitford Kane den Verteidiger. Das Stück entstand schon vor sieben Jahren in England, doch erst im vorigen Jahre kam es in New York erstmalig in Amerika zur Aufführung. Der Erfolg war durchschlagend.

Playhouse. — Die Aufführungen von „Where the Rooster Crows" werden hier fortgesetzt.

Auditorium. — „My Home Town Girl" wird hier noch zwei Wochen gegeben.

Cohans Grand. — Leo Ditrichstein tritt hier in „The Great Lover" mit großem Erfolg auf.

Princeß. — „The Unchastened Woman", mit Emily Stevens zieht volle Häuser.

Chicago. — „The Blue Paradise", mit Cecil Lean an der Spitze der Truppe, bleibt vorderhand auf dem Spielplan.

Garrick. — Victor Herberts „Princeß Pat" tritt in die dritte Woche der Aufführungen.

Olympic. — Hier tritt noch immer John Mason in „Common Clay" auf.

Cort. — Avery Hopwoods Posse „Fair and Warmer" ist immer noch zugkräftig.

National. — „A Little Girl in a Big City", ein neues Stück von J. K. McCurdy, wird hier aufgeführt. Es schildert das Leben in New York.

Imperial. — „The Other Wife", B. Glasers Drama, steht hier für diese Woche auf dem Spielplan.

Columbia. — Hier wird Peter S. Clarks „A New York Girl" aufgeführt.

Chicago Schützenverein.

Er wird am 28. und 29. Oktober ein Schützenfest abhalten.

Der Chicago Schützenverein wird am Samstag, dem 28. und Sonntag, dem 29. Oktober, ein Schützenfest abhalten, bei welchem, am 29., ein Schützenkönig gekrönt werden wird. An demselben Tage soll dem Präsidenten, Richter Georg Kersten, ein in Oel gemaltes Bildniß von ihm selbst überreicht werden, in Anerkennung der guten Dienste, die er dem Verein als Präsident seit zwanzig Jahren geleistet hat. Bei dem um 1 Uhr Nachmittags beginnenden Bankett wird Richter Charles McDonald als Spruchmeister amtiren, schon jetzt haben sich 500 Teilnehmer angemeldet.

Die Züge nach dem Klubhause in Palos Park fahren um 8:30 Uhr Morgens und 1:25 Uhr Nachmittags ab. Herr Karl Roeßler, Mitbesitzer des Hotels Kaiserhof, hat für die besten Schützen beim militärischen Schießen eine goldene, eine silberne und eine bronzene Medaille gestiftet.

Bismarckgarten.

Die Konzerte von Michael Mowshine und seinem Künstler-Orchester, welche allabendlich und Sonntag Nachmittags im Marigold Room des Bismarck Gartens stattfinden, sind außerordentlich gut besucht und erfreuen sich der größten Beliebtheit. Klassische Musik herrscht vor. Zwischendurch werden Wandelbilder vorgeführt, die zum ersten Mal in Chicago gezeigt werden. Essen des Sonntags $1.00 Table d'hote und ist recht beliebt geworden. Die besten Familien essen dort und sparen nicht nur Geld, sondern geben zu gleicher Zeit ihren Dienstboten einen wohlverdienten Ruhetag. Von heute an wird das $1.00 Table d'hote Essen Abends von 6 bis 8 Uhr servirt.

Männer!

Diejenigen, welche anderswo ohne Erfolg behandelt wurden, Kommt zu mir. Nicht ein Dollar zu bezahlen, bis ich Erfolg gezeigt habe. Ich bin ein Arzt für Männer, welcher seit Jahren deren Krankheiten zu seinem Spezialstudium gemacht hat, und der weiß, was und wann zu geschehen hat. Ich garantire Erfolge in allen privaten und chronischen Männerkrankheiten. Blutvergiftung, Varicocele, Beschwerden, Hydrocele, Verlust der Manneskraft, schwache Blase, Hämorrhoiden usw. Ich benutze alle die neuesten und modernsten Methoden in meiner Behandlung, wie 914 Neo Salvarsan, Vaccine und Rheumatic Phylocogen usw. Zögert nicht, und sprecht sofort vor, wenn Ihr in irgend einer Weise behaftet seid.

Konsultation frei.
Sprechstunden: Tägl. 9 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags u. Feiertage nur 9 bis 2 Nachm.

Dr. BURGESS
422 So. State Straße, Chicago, Ill. (Gegenüber Siegel Cooper & Co.)

fdibdofason

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden. Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik
197 East 27. Str., New York, N. Y.
„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1566 N. Halsted Str., zwischen North und Clybourn Ave. maimisfon

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten; Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Ausflüsse und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. Dr. Voiz Stärkungs-Pastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Diese obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.
1lv.sonmi

Kräuter-Dampfbäder

haben seit 38 Jahren tausenden Leidenden an **Gicht, Rheumatismus, Grippe** Nerven-, Nieren-, Herz-, Lungen-, Leber-, Blasen- und Unterleibsleiden, Wassersucht, Hämorrhoiden, Beitstanz, Magenleiden, Zuckerkrankheit, aller Art Frauenkrankheiten ihre volle Gesundheit gegeben. Zeugnisse Geheilter vorhanden. Platz stets geöffnet. Auskunft frei
Erste Chicagoer

Kräuterdampf-Badeanstalt
315 Center Str., nahe Clark Str. u. Lincoln Ave. M. Centner, Eigentümer. Tel. Lincoln 2881.
okt12,14,15,17,19,21,22

Augen-, Ohren-, Nase- und Hals-Klinik

Freie Behandlung von allen Leiden des Auges, des Ohrs, der Nase und des Halses.
Auch Gläser frei angepaßt.
Klinik offen Wochentags von 9 Vorm. bis 5 Nm. Sonntags und Feiertags geschlossen.

CENTER CITY CLINIC
11. Floor, Lincoln Bldg., Washington, nahe State
okt15sou

Gummistrümpfe, Leibbinden

In größter Auswahl. Wenn nötig auch nach Maß gemacht.
Strümpfe von $1.70 aufwärts, Leibbinden von $2.00 aufwärts, Bruchbänder in 100 verschiedenen Sorten, passend für jeden. Krücken, Geradehalter, künstliche Beine und Arme, etc. Fabrikpreise. 28 Jahre im Geschäft.

Dr. Robt. Wolfertz Co.
154 Nord 5th Avenue, Ecke Randolph St.
Geschäft offen von 8—6 Uhr, Sonntags von 9—12
11ms,bofon

HILLMAN'S

"A STORE FOR EVERYBODY"
STATE AND WASHINGTON STS.

Damen Suits, Mäntel u. Kleider

Werden eine große Spezialität in dem Montag-Verkauf bilden

Zweiter Floor

Deshalb wird morgen die richtige Zeit sein, Eure Auswahl zu treffen. Die hier abgebildeten und kurz beschriebenen Kleidungsstücke vertreten die wunderbarsten Werte, die erhältlich sind — aber es gibt viele andere, von denen Ihr die Auswahl treffen könnt.

Coat, 19.75 — Dress, 15.00 — Suit, 22.50

Kleider für Damen, zu $15 — Elegant, hübsch und neu sind diese Kleider von französ. Serge, mit hübscher Stickerei, und von Taffeta und Atlas gemacht, in Verbindung mit Georgette—in einer vollständigen Auswahl von Farben und Größen in diesen Kleidern zu **$15**

Coats für Damen, zu $19.75 — Die Suits, die zu diesem Preis verkauft befriedigend — Die im Bild sind von wollenem Velour, in braun, Marineblau, Pflaumen farbig und Burgundy — in einer hübschen Auswahl von Styles, — zu **$19.75**

Suits für Damen, zu $22.50 — Die Suits, die zu diesem Preis verwerden, werden die sofortige Aufmerksamkeit erregen, — elegant in der Facon, ausgezeichnete Stoffe, gut geschneidert und in einer vollständigen Auswahl von Herbstfarben, viel mit Pelz besetzt, speziell, zu **$22.50**

Unbeschränkte Auswahl von $5.75 und $6.75 Blusen zu $4.95

Für Montag offeriren wir diesen speziellen Bargain-Vorteil in unserer Blusen-Abteilung. Trefft die Auswahl von unseren sämmtlichen regulären $5.75 bis $6.75 Georgette Crepe-, Spitzen- oder Crepe de Chine-Blusen zu $4.95.

Ausgezeichnete Detektivearbeit.

Leutnant Palczynskis Ueberredungskunst wirkte Wunder.

Moderner Vidocq.

Polizist Charles Wentzel sollte zum Sergeanten befördert werden.—Er u. sein Vorgesetzter haben gestohlenes Gut im Werte von $60,000 zurückerlangt.

Der beste Diebesfang, den wohl je ein hiesiger Scherge gemacht hat, ist vorigen Montag, wie berichtet, dem Polizisten Charles Wentzel von der Wache an der W. North Ave. geglückt. Er nahm damals bekanntlich auf allgemeine Verdachtsgründe hin einen gewissen Adam Prochowski fest, als dieser dunkle Ehrenmann aus einem Pfandleihgeschäft an der Süd Clark Straße trat, untersuchte ihn, fand in seinen Taschen vier Diamantringe, zwei goldene Uhren und andere Wertsachen im Gesammtbetrage von etwa $1000, schleifte den Häftling, der sich über den ehrlichen Erwerb der Kleinodien nicht ausweisen konnte, nach der Wache an der S. Clark Str. und veranlaßte von dort aus seine Ueberführung nach der Wache an der W. North Ave.

Dort dem Leutnant Palczynski vorgeführt, zeigte sich der Häftling anfänglich überaus zurückhaltend und gab einen falschen Namen an, konnte aber nicht lange der Ueberredungskunst der Untersuchungsbeamten widerstehen und bequemte sich, wenn auch widerstrebend, dazu, seine richtige Adresse anzugeben.

Leutnant Palczynski und Polizist Wentzel begaben sich nun, es war mittlerweile 11 Uhr Abends geworden, nach seiner Wohnung, Nr. 2059 Lemoyne Ave., sprengten dort seine Koffer, öffneten seine Reisetaschen und fanden gestohlenen Schmuck im Werte von $15,000.

Gab das Spiel verloren.

Als der Häftling von dem Ergebniß der Haussuchung in Kenntniß gesetzt wurde, gab er das Spiel verloren, suchte aber nun durch eine umfassende Beichte die Gunst der Untersuchungsbeamten zu gewinnen. Aus diesem Grunde klapperte er in den nächsten drei Tagen mit den beiden Beamten eine ganze Anzahl Pfandleihgeschäfte ab und verhalf ihnen dazu, von ihm gestohlenen und versetzten Schmuck im Werte von $20,000 zurückzuerlangen. Auch gab er ihnen eine teilweise Liste seiner Opfer.

Gestern vervollständigte er seine Beichte und veranlaßte die beiden Beamten, ihn nach der „North Western Trust and Savings Bank" an West Division Str. und Milwaukee Ave. zu begleiten, wo er ein Abteil des Sicherheitsgewölbes gemietet hatte. Dieses Abteil öffnete er und entnahm ihm eine Kassette, die er dem Leutnant aushändigte. Sie enthielt gestohlenen Schmuck im Werte von $20,000.

Inzwischen haben auch vierzig seiner Opfer von ihm gestohlenen Schmuck im Werte von etwa $38,000 als ihr Eigentum identifizirt.

Heute wird Polizeichef Healey in der Wache vorsprechen und dem Leutnant Palczynski behilflich sein, den Häftling zu einem weiteren Geständniß zu bewegen, denn der Leutnant ist überzeugt davon, daß Prochowski noch eine Unmenge Diebesbeute versteckt hat.

Den Besuch des Polizeichefs wird der Leutnant dazu benutzen, den Polizisten Wentzel, der so gewissenhaft seines Amtes gewaltet und bewiesen hat, daß er hervorragendes Talent zum „Geheimrat" hat, zur Beförderung vorzuschlagen.

Ihr Schuldbuch belastet.

Der 23jährige George Listner, Nr. 1316 W. Ohio Str., und der 22 Jahre alte John Finanso, wohnhaft im Union Hotel, wurden bekanntlich vor drei Tagen bei einem Raubüberfall an Superior und Bickerdike Str. überrumpelt und festgenommen. Seither sind sie in der Wache an der W. Chicago Ave. von folgenden Opfern als Räuber identifizirt worden:

Frank Ciroumzzi, Nr. 1931 N. Robey Str., wurde am 8. Oktober an Ogden Ave. und Lincoln Str. angefallen und um $2 beraubt.

Louis Minaraza, Nr. 911 Green Str., fiel am selben Abend in der Nähe des vorerwähnten Tatortes unter die Räuber und büßte $2 ein.

Frank M. Grath, Nr. 505 N. Morgan Str., wurde vorigen Sonntag von ihnen auf dem Halsted Straße-Viadukt überfallen und um $5 erleichtert.

Dasselbe Schicksal ereilte kurz darauf J. J. Civannig, Nr. 513 N. Morgan Str., und Richard Nazzio, Nr. 1230 Morgan Str. Jener büßte $5, dieser $10 und die Taschenuhr ein.

Am selben Tage wurde Joe Zinfora, Nr. 745 Milwaukee Ave., von ihnen an Sangamon und Kinzie Str. um $6 beraubt.

Die Polizei glaubt guten Grund zu der Annahme zu haben, daß die Häftlinge noch eine ganze Anzahl ähnlicher Schandtaten auf dem Gewissen haben.

Unsicheres Pflaster.

In der Nähe ihrer Wohnung Nr. 935 Montana Str. wurde gestern Abend Frau Amalia Schroeder von zwei jugendlichen Strolchen angerempelt und um ihr Handtäschchen, das $3 enthielt, beraubt. Die Räuber entkamen unbehelligt und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Leset die „Abendpost"

Waschstoffe

Fabrikrester von feinen Kleider-Ginghams in mittleren und dunklen Farben, für Kinderkleider, Yd... 8¾c
Fabrikrester von 36zölligem dunklem und hellem Percales, eine gute 12½c Qualität, die Yard zu ... 10¾c
Fabrikrester von 60c englischem Cretonne, exklusive Muster — die Yard zu 24c
Fabrikrester von 36zölligen Comforter-Bezügen, persische Muster, Yard 12½c
5-4 fancy Tisch-Oeltuch in hübschen Mustern, regul. 20c Werte — speziell, die Yard ... 12½c
9-4 gebleichte Bettuchstoffe und 10-4 ungebl. extra feine, schwere Qualität, 30c Wert, Yard.. 24½c
5000 Yards Rester von Prints, Etamine etc., wert bis 8½c, die Yard 3½c

Our Basement
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Die Leinenwaaren

Farbiger Tafeldamast, 60 Zoll breit, in echtfarbigem Buff und weiß, in Blumen- oder karrirten Mustern, die Yard zu ... 44c
12½c gebleichte gesäumte Huck-Handtücher, 18×36 Zoll groß, mit 3 Streifen echtfarbiger Borte, Stück zu 8½c
55c gebleichter mercerisirter Tafeldamast—64 Zoll breit, Blumenmuster, speziell die Yard zu .. 35c
9c gebleichte deutsche Damast Handtuchstoffe, echtfarbige rote oder blaue Borten—die Yard zu .. 5¾c

Rice und Hutchins $2 bis $3.50 Damen-Schuhe zu $1.57

Für Montag haben wir mehrere hundert Paare Rice & Hutchins Damenschuhe, in der Fabrik beschädigt, aber die Fehler sind so klein, daß sie kaum bemerkt werden können und sie verringern die Dauerhaftigkeit in keiner Weise —

Die Fassons enthalten Knöpf-, Blucher- und Schnürschuhe, gemacht aus weichem Kidskin, Patent Coltskin, Gun Metal Calfskin und weißem Kanvas und Buckskin,

hohe, niedrige und mittlere Absätze, Kid- und Tuch-Oberteile, regulärer und hoher Schnitt, alle Größen von 2½ bis 8, aber nicht in jeder Facon, reguläre $2 bis $3.50 Werte, zu **$1.57**

Hübsche Putzwaaren

Damenhüte in einer Auswahl von Sailors und vielen hübschen, dicht anschließenden Turbans; die Garnituren sind Straußfedern, Pelz und Kombinationen von Bändern und Federn, — gut $4.50 wert — speziell zu **$2.73**

Fertige u. garnirte Hüte für Matronen, eine große Auswahl von passenden Fassons, — die Auswahl von diesen $3.45 Hüten, **$2.23**
Corduroy Hüte für Kinder, sechs jugendliche Fassons in einer guten Auswahl von Farben, regul. 95c, Auswahl .. **47c**
Straußfedern, 12 Zoll lang und 7 Z. breit, alle Schattirungen — spez. zu... **57c**
Hüte frei garnirt.

Oktober-Verkauf von Seide

35zöll. reinseid. Chiffon Taffetas und Satin Messalines, zwei sehr beliebte Kleiderseidenstoffe in dieser Saison, sehr schwere, fest gewebte Qualität, brillanter Glanz, nicht alle Schattirungen, aber eine gute Auswahl von Straßen- u. Abendfarben, wt. 1.25, Yd. **87c**
Doppelbreite reinseidene Crepe de Chines am Montag zu einem sehr niedrigen Preis; schön glänzend; weich und schmiegsam, in hellen und dunklen Schattirungen — speziell — die Yard zu **85c**
35zöllige Novelty gestreifte Satins und Taffetas, neue Muster, hübsche Farben-Kombinationen, die modernsten Kleiderstoffe für den Herbst und Winter, Yard **$1.37**
40zölliges reinseidenes Crepe Georgette — halbraubes Gewebe, schwere Qualität; in schwarz, weiß und in Straßen- und Abend-Schattirungen — regulärer $1.39 Wert— die Yard zu **95c**
35zöll. Satin de Chine —in schwarz, weiß u. farbig, der reguläre $1.39 Wert, eine beliebte Seide für Straßen- und Abendkleider — brillanter Glanz, reich aussehend, sehr dauerhaft — morg., Yard.. **98c**
27zöll. Costume Corduroy Sammte — der berühmte breite Wale Effekt, zu einem niedrigen Preis, welcher wirklich interessant ist, schwarz und farbig, Straßenschattirungen, Yd. zu **93c & 69c**

Baby-Trachten

Bearskin Bonnetts für Babies, in Weiß und Farben, 50c Werte, zu...... **15c**
Fancy baumwollene Baby Crib Blankets, mit rosa oder blauer Borde, zu...... **19c**
Weiße oder farbige wollene gestrickte Baby-Kappen, sonst 39c, zu.... **24c**
Pinning Blankets für Babies, Cambric Bodice, regulär 29c, offerirt zu........... **17c**
Rainfoot Baby Slips mit Spitzen oder hohlgesäumter Ruffle am Hals und an den Aermeln, wert 39c, zu...... **27c**
Flannelette Gertrude Baby-Unterröcke mit weißer Shelled Stitch Edge, offerirt zu............ **17c**

Spitzen, Stickereien

18zöllige Corset Coverings und Flouncings, die 19c Qualität, die Yard zu..... **12½c**
Fein bestickte Einsätze, von 1 bis zu 1½ Zoll breit, 10c Werte, die Yard zu........... **3½c**
18zölliges besticktes Baby Ruffling, spez. Partie, Yard. **33c**
18zöllige orientalische und Venise Allover Spitzen in Weiß oder Cream, die $1.00 Qualität, die Yard zu........ **59c**
Eine neue Partie von Filet, deutschen und englischen Torchon Spitzen und Einsätzen, Yard zu.. **5c**

Die Handschuhe

Corduroy Gauntlett Handschuhe für Männer, mit ledernen Cuffs, nur........... **19c**
Fließgefütterte Kid Handschuhe für Männer, lohfarbig und braun und schwarz, speziell offerirt zu........ **69c**
Doppelt wollene Mittens für Misses und Kinder, dunkle Farben, speziell zu.... **24c**
Fließgefütt. Kid-Handschuhe für Misses und Kinder, 1 Klaspe, ass. Tan-Schattirungen, nur **48c**
Warme wollene Baby Mittens, in Weiß und hellen Farben; — wert 25c; nur........... **14c**

Damen-Coats und Suits, niedrige Preise

Damen-Coats, gemacht aus reinwoll. Zibelines, Corduroys, wollenen Velours, Boucles, Novelty Plaids und gemischt, „belted", „flared" und halbschließende Modelle, große Shawl Kragen, garnirt mit Sammt oder Pelz, kann bis zum Hals zugeknöpft oder niedrig gelassen werden. Größen für Damen 34 bis 44 — darunter Misses-Größen von 14 bis 18 Jahren, $13.50 Werte — speziell Montag zu **9.75**

Damen-Suits, gemacht aus „mannish" Serges, wollenen Cheviots usw., Kragen und Manschetten mit Sammt oder Pelz garnirt, ein Teil davon mit Seide Braid eingefaßt— „belted" und einfach geschneiderte Modelle. Die Coats sind mit Satin gefüttert, in schwarz, navy, braun, grün usw. — Größen für Damen 36 bis 44, darunter Misses-Größen von 14 bis 18 Jahren — speziell morgen zu nur **10.00**

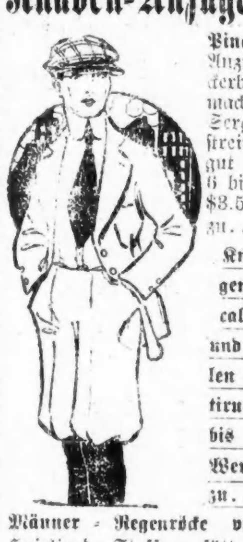
Unterzeug

Gerippte baumwoll. Damen Union Suits, Dutch Hals, Ellbogenärmel, Knöchellänge, alle Größen, wert 69c, zu.... **45c**
Glatte Fließ Hemden und Unterhosen für Männer, gut 49c wert, alle Größen, zu.. **37c**
Gerippte baumw. Union Suits für Männer, in Cremfarbe, lange Aermel, Knöchellänge, geschlossene Crotch, alle Größen, nur **67c**
Gerippte baumw. Union Suits f. Kinder, hoher Hals, lange Aermel, Knöchellänge, nur **23c**
Gerippte baumwoll. fließappretirte Leibchen und Knöchel-Beinkleider für Kinder, reg. 29c, zu.......... **18c**

Blankets

Extra schwere Bett-Comforters von der Auktion, zu einem Drittel weniger als der wirkliche Wert beträgt, mit Silkoline-Ueberzug und gesteppt, große Sorte, — 72 bei 78 und 72 bei 84 Zoll, mittel- und dunkelfarbig, einige zerknittert oder leicht durch Wasser markirt, reguläre $3.00 Werte, so lange der Vorrat reicht, zu........ **$1.98**
10 Kisten mit feinen Plaid Bett-Blankets, Wolle Appretur und Thread whipped Kanten, sortirt, $2.50 Werte, für...... **$2.15**
Extra schwere Wolle appretirte Bett-Blankets, in lohfarbig, weiß und grau, mit fancy Borders. — Kanten sind mit Faden und Band eingebunden. — $3.50-Werte — für......... **$2.39**

Knaben-Anzüge zu $2.47



Pinch Back Knaben-Anzüge mit Peg Knickerbocker Hosen, gemacht von blauem Serge und fancy gestreiften Cassimeres, gut gefüttert, Größen 6 bis 16 Jahre, sonst $3.50, zu...... **$2.47**
Knaben-Blusen, gemacht von Percales, Chambrays und Cheviots, in hellen und dunklen Schattirungen, Größen 7 bis 15 Jahre, 29c Werte, zu........ **19c**
Männer-Regenröcke von dunkelgrauem Hairlined Stoff, gefüttert mit Shepherd Checked Worsted, alle Nähte cemented und strapped, in Größen von 34 bis 44 zu haben, regulär verkauft zu $4.50, zu................ **$2.87**

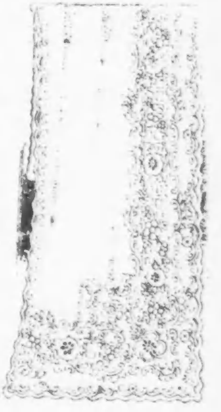
Populäre Herbst-Kleiderstoffe

36zöll. Novelty Kleider Brocades, in schwarz und einer guten Auswahl von beliebten Farben, für Kleider u. s. w., 50c Qualität, am Montag die Yard zu **35c**
54zöll. Ladies Cloth, ein gut gewebter Stoff für Suits und Skirts, in schwarz und Farben, 75c anderswo — Montag die Yard zu.......... **59c**
Reinwoll. feiner franz. Serge, der beliebteste Kleiderstoff der Saison; kommt in einer großen Auswahl von Farben und schwarz, 36 Zoll breit — die Yard zu **69c**
Doppelt gefalteter Storm Serge, ein halbwollener Stoff, sehr dauerhaft; kommt in navy, braun, grün, rot und in schwarz; die Yard zu......... **39c**
Neue schottische Plaids in hellen und in dunklen Farben-Kombinationen f. Schulkleider, viele Muster zur Auswahl, die Yard zu............ **22c**
36zölliges reinwollenes Henrietta Cloth, Seide-Finish, feine Qualität, in Navy, Braun, Grün, Plum, Wine, Copenhagen usw., Yard zu......... **59c**
36zöll. schwerer Storm Serge und feiner franz. Serge, dicht, glatt und fest gewebt, in schwarz und populären Farben, speziell Montag, Yard...... **48c**
50zölliger reinwollener Storm Serge, — schwere Qualität für Suits und Skirts, in Navy, Blau und Schwarz — speziell am Montag — die Yard zu **65c**
8 Kisten Fabrikrester von einfachen Kleiderstoffen, franz. Serges, Satin Serges, Diagonals, Melrose Cloths, Granite Gewebe, Mohair Brillantines usw., in Cream, schwarz und allen Farben, 36 Zoll breit, in Längen bis zu 7 Yards, 50c bis 75c Werte, — die Yard zu **35c**

Bedeutend unter dem Preis

Fabrikrester von fancy gestreiften Outing-Flanellen, in hübschen hellen Farben, Längen bis zu 15 Yards — die Yard zu **5½c**
Neue Baderoben-Flanelle in fancy karrirten, gestreiften und brokatirten Mustern — gut verwendbare Farben, die Yard zu **22c**
27zöllige Kleider- und Kimono-Flannelettes, alles neue Streifen, helle und dunkle Farben — speziell am Montag, die Yard **9½c**
27zöll. Sammt-Finish Kimono Velours, hunderte von verschiedenen Mustern und Farben zur Auswahl, Montag Yard zu **16c, 14c, 11½c & 9½c**

$3 Gardinen Paar $1.77



1.50 Paar von feinen Spitzengardinen, Cable und schottische Netz- einige haben ein wenig Unregelmäßigkeit in dem Faden, was aber deren Dauerhaftigkeit nicht im Geringsten beeinträchtigt. Dutzende von hübschen Mustern, eines wie im Bild, — in weiß, Elfenbein u. Ecru Schattirungen— Dies ist ein großer Bargain, sollten zu $3 verkauft werden— das Paar für...... **$1.77**
Hunderte v. einzelnen Spitzengardinen, Nottingham u. Filet Muster, 2½ u. 3 Yds. lang —sie zu Paaren zusammen zu legen zu 6 Paar v. einem Muster, bis zu $2 das Paar wert, — Stück zu.. **43c**
Hübscher Gardinen Madras — weißer und ecru Grund, mit farbigen Figuren, sehr hübsch für Gardinen, anderswo zu 29c verkauft, — die Yard zu..... **18c**
Fabrikrester von Gardinennetz, ein wenig an der Kante beschmutzt — wenn perfekt bis zu 12½c wert, die Yard zum Preise von nur.............. **3½c**
Fabrikrester von Gardinen Marquisette, speziell, die Yard für............ **10½c**

Finanzielles.

Die
STATE COMMERCIAL & SAVINGS BANK
Deutsche Spar- und Handels-Bank
1935 MILWAUKEE AV.
Telephon: Humboldt 46 und 47.
übernimmt
Geldsendungen
nach
Deutschland und Oesterreich-Ungarn
sowie an Kriegsgefangene in England, Frankreich und Rußland
zu den billigsten Preisen.
Original Kriegsanleihen
zu niedrigsten Tagespreisen.
sep12sonn*

Frank W. Thomas, John T. McNally, William H. Lake.
A. O. SLAUGHTER & COMPANY
Brokers
110 W. Monroe Strasse.
Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants Exchange
Erster Klasse Geldanlage
BONDS
Anlage-Sicherheiten.

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
STAATS-BANK
Kapital und Ueberschuß
$2,000,000.00
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen auf Spar-Einlagen.
Verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigen Zinsen
5½% — Verkaufen — 6%
First Mortgages und Bonds in beliebigen Summen.
Ecke LaSalle und Madison St.
Sicherheitsschränke $3 das Jahr.
m30sondi*

Verlangt
Biedermann's Kaffee
Deutsch-Amerikanische Firma
Ein jeder Deutsche liebt guten Kaffee.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.
Allgemeines Bankgeschäft
Kapital u. Ueberschuß $1,500,000
jan14sonn*

NORTH AVENUE STATE BANK
NORTH AVE. & LARRABEE ST.
CHICAGO
3% auf Ersparnisse 3%
Gelder, vor oder am 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinsen vom ersten desselben Monats.
Sicherheits-Gewölbe
Beamte:
Landon Cabell Noie, Präsident
John T. Emery, Vizepräsident.
Charles E. Schick, Vizepräsident.
Otto G. Rochling, Kassirer.
Clarence E. Stimming, Hilfskass.
Victor H. Thiele, Hilfskass.
Offen Samstags Abends von 6 bis 9.
m.sondis*

Weihnachten!!!
Geldsendungen
—nach—
Deutschland und Oesterreich-Ungarn
prompt besorgt!
Empfänger's Quittung geliefert!
Näheres bei
H. Claussenius & Co.
100 Nord La Salle Strasse
Etablirt 1864.
Offen Sonntags 10 bis 12 Vormittags.
mifrson

Post und funkentelegraphische
Geldsendungen
befördern wir schnell und sicher nach Deutschland Oesterreich und Ungarn unter Garantie.
100 Mark $18.50
100 Kronen $13.00
Spezielle Geldsendungen an Kriegsgefangene in Frankreich, Rußland und Italien.
J. V. ZINNER & CO.
Größte deutsch-ungarische Agentur in Chicago.
619 W. North Avenue,
1400 W. 51. Str., Ecke Loomis.
Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1
4ok.mifasonmo*

Leset die „Abendpost"

Erfolgreicher Bazar.

United American Social Society erzielte einen ansehnlichen Ueberschuß.

Der von der United American Social & Aid Society abgehaltene Bazar war ein durchschlagender Erfolg. Wenn man die kleine Halle in Betracht zieht, wenn man weiß, daß der junge Verein erst 11 Monate alt ist, und daß diese Festlichkeit einen reinen Ueberschuß von $375 abgeworfen hat, so ist es gewiß, daß Komite und Mitglieder eifrig und harmonisch mit einander gearbeitet haben.

Am kommenden Donnerstag wird der Charter geschlossen. In dieser Versammlung, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., **werden noch Kandidaten von über 55 Jahren aufgenommen.** Vier Fünftel aller Mitglieder sind Deutsche, drei Fünftel sogar in Deutschland geboren. Die Vereinssprache ist Deutsch und Englisch. Gesprochen wird, je nachdem ein Mitglied in der einen oder der anderen der beiden Sprachen am besten bewandert ist, und was das Alter anbelangt, so waren von den 80 Kandidaten, die sich seit dem 20. Juli angemeldet haben, 56 über 55 Jahre alt. Der Verein zahlt $5.00 die Woche Krankengeld für acht Wochen im Jahr und ein Sterbegeld bis zu $300. An diesem Abend wird auch die auf dem Bazar ausgestellte seidene Steppdecke ausgelost, und es müssen alle Tickets zur Stelle sein. Nähere Auskunft erteilen bereitwilligst Arch. G. Sinverth, Präsident, 1730 Summerdale Ave., und Gustav Halben, Sekretär, 1767 Cullom Ave.

— Lächerlich. — Köchin zum Stubenmädchen): „Das will 'ne Gnädige sein — und kann kochen!"

Badischer Unterstützungsverein.

Um seine Mitgliederzahl zu erhöhen, hat der Badische Unterstützungsverein der Südseite ein Agitationskomite ernannt, bestehend aus den Herren Anton Evle, 2210 Indiana Ave., Lorenz Stock, 2950 Wallace Str. und Fritz Beß, 2148 Giddings Str., welche die nötigen Schritte tun sollen.

Der Verein besteht schon über 25 Jahre, hat eine Mitgliederzahl von 160, bezahlt $6 die Woche Krankengeld bis die Summe von $300 gezogen ist, und dann 8 Wochen jedes Jahr, so lange das Mitglied krank und arbeitsunfähig ist, $150 Sterbegeld und $75 bei dem Tode der Frau. Die Beiträge betragen $7 das Jahr. Vereinsvermögen $6800. Versammlungen jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Nachmittags 3 Uhr, in Yeungs Halle, 2958 Wallace Str.

Badener oder deren Nachkommen im Alter von 18 bis 45 Jahren sind hiermit eingeladen, sich dem Verein anzuschließen, sie werden bis zum 1. Januar 1917 unentgeltlich aufgenommen.

Wegen Aufnahme wende man sich an den Verein oder an das Agitationskomite.

MARIGOLDROOM
BISMARCK GARTEN.
Table d'Hote, $1.00. — Täglich: 5—8; Sonntag: 12—4
Mowshine's Konzert-Orchester, allabendlich und Sonntag Nachmittags. Klassische Musik
sason

— Unter Eheleuten. — Gattin (nach einem Zwist): „Ich gebe zu, auch ich habe Fehler." — Gatte: „Gewiß!" — Gattin: „Soo?? Na, dann nenn' mir doch einen, bitte."

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost, Chicago, Sonntag, den 15. Oktober 1916.

(Für die „Sonntagspost“.)

Auf nach Valencia.

Novellette von Albert Weibe.

Mein Freund Franz Ollmer ist ein praktischer Mensch, der es versteht, wenn immer sich eine Gelegenheit dazu bietet, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Die vierzehntägige Ferienzeit, die ihm seine Firma zubilligt, bringt er jahraus, jahrein in Kalifornien zu, um sich in dem herrlichen Klima von den Strapazen der doppelten Buchführung zu erholen, gleichzeitig aber und hauptsächlich, um die verwandtschaftlichen Beziehungen mit einem alten Herrn in Los Angeles, in dem seine Sippe einen voraussichtlichen Onkel wittert, aufrecht zu erhalten. Auf seinen speziellen Wunsch ist ihm von der Geschäftsleitung die Vergünstigung eingeräumt, seinen Urlaub zu irgend einer ihm konvenirenden Zeit des Jahres anzutreten. Dadurch wird es ihm möglich gemacht, aus Chicago zu verschwinden, ohne daß einer seiner vielen Freunde etwas davon vorher erfährt. Die französische Art, sich „sans Adieu“ zu empfehlen, mag den herkömmlichen Ansichten von guter Sitte zuwiderlaufen, aber praktisch ist sie, ungemein praktisch: wer sich ihrer bedient, geht dadurch manchen Unannehmlichkeiten und Scherereien aus dem Wege. Vor allen Dingen kann er nicht mit Aufträgen und Bestellungen, die er während der Reise für andere ausrichten soll, belästigt werden.

Auch im vorigen Jahre wollte Ollmer auf diese, schon von Catilina im alten Rom beliebte Art Chicago verlassen. Aber die Rechnung stimmte in Folge des kleinen Rausches, den er sich schon zwei Wochen vor seiner Abreise mit seinem Freunde Heller im Quincy Nr. 9 zulegte, nicht recht. In seiner weinseligen Laune hatte er zu seinem Konkneipanten über seinen Trip nach Kalifornien nicht dicht halten können, sondern ihm ausführlich das genaue Reiseprogramm, das er für die Ferien aufgestellt hatte, entwickelt. Als er dann zwei Tage vor seiner Abreise im Begriff stand, nach der unteren Stadt zu fahren, um sich nach einem billigen „Scalper-Ticket“ bei einem „Broker“ umzusehen, hielt ihn der Postbote auf der Treppe an und händigte ihm einen „Special Delivery“ Brief aus. Das Schreiben war von seinem Freund Heller in Süd Chicago. Ollmer ahnte, was darin stand. Heller schrieb, seine Frau ließe ihn auf's Herzlichste bitten, sie doch ja noch vor seiner Abreise zu besuchen, da sie einen wichtigen Auftrag für ihn „in petto“ hatte, dessen Ausführung ihm hoffentlich viel Vergnügen bereiten würde! Ollmer war auf sich selbst böse. — Aergerlich schob er den Brief in die Tasche. — „Das kommt davon!“ brummte er, „wenn man in der Kneipe seinen Verstand mit seiner Zunge durchgehen läßt und von Sachen spricht, die man für sich behalten will! — Namentlich zu seinen verheirateten Freunden! — Ihren Frauen gegenüber sind die Ehemänner die waschechtesten Waschweiber; ich glaube, noch in derselben Nacht, in der ich mit Heller in Quincy Nr. 9 kneipte, hat er zu seiner Frau ausgeplaudert, daß ich in zwei Wochen nach Kalifornien reisen werde. Natürlich ist Mrs. Heller sofort mit einem Auftrag für mich bei der Hand, sogar mit einem Auftrage, der mir großes Vergnügen bereiten wird! Kann mir lebhaft vorstellen, was das für ein großartiges Vergnügen sein wird! Ha! ha! ha! Vielleicht verlangt sie, daß ich ihr einen Buschel oder zwei frischgepflückte Apfelsinen mitbringe! Warum auch nicht? Es ist doch blos ein kleiner Freundschaftsdienst, sich auf einer kleinen Reise von noch nicht 3000 Meilen mit einem Sacke Südfrüchten herumzuschleppen! Im Mittelalter verlangten die Damen ganz andere Gefälligkeiten von ihren Rittern! — Ollmer redete sich solchergestalt immer mehr in den Aerger hinein; aber aller Aerger half ihm nichts. Er mußte nach Süd Chicago hinausfahren und hören, was Mrs. Heller von ihm verlangte. — Tat er es nicht, so konnte er darauf gefaßt sein, daß er die ihm bisher so wohlgesinnte Dame auf's Ernstlichste erzürnte, und daß es dann vorbei sein werde mit dem Verkehr in ihrem gemütlichen Heim, in dem er, der alte, einsame Junggeselle, so viele fröhliche Stunden verlebt hatte. —

Das „Ich muß“ ist viel stärker, als das „Ich will nicht.“. Am nächsten Morgen stieg er die Vordertreppe zur Heller'schen Wohnung hinauf und drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel. Frau Heller öffnete die Tür. „Das ist reizend,“ rief sie aus, „kommen Sie nur herein in den Parlor! Sie sollen gleich hören, um was ich Sie bitten werde!“ Ollmer ging mit ihr ins Zimmer und erstaunte über die lange Vorrede, die sie jetzt von Stapel ließ, und in der sie die Geschichte ihrer Bekanntschaft bis zu deren Entstehung rekapitulirte und dabei hervorhob, wie Ollmer sich stets ihr und ihrem Hause als vertrauenswerter und aufopfernder Freund erwiesen habe.

„Ah, ha!“ dachte er, diese Vorrede bedeutet nichts Gutes. Fürchte die Danaer, wenn sie Geschenke bringen, und die Weiber, wenn sie Dir süß zu Munde reden, denn dann wollen Sie aus Dir Geschenke, oder wenn der Fall so liegt, andere Vergünstigungen herauszschinden. Unter zwei Buschel Apfelsinen wird sie es wohl nicht machen. Laut aber sagte er, um einerseits der Lobhudelei überhoben zu sein, andererseits um endlich zu erfahren, was man ihm denn eigentlich aufzuhalsen beabsichtigte: „In der Tat bin ich Ihr aufrichtiger Freund! Irgend ein Gefallen, den ich Ihnen gelegentlich dieser Reise erweisen soll, ist bereits erwiesen! Verfügen Sie über mich!“

„Wirklich?“ rief die Frau lebhaft und ergriff seine Hand. „Sie können mir, wie ich Ihnen schrieb, einen großen, sehr großen Gefallen erweisen!“ Dann schwieg sie, offenbar in Verlegenheit, wie sie die Katze aus dem Sacke lassen sollte.

„Und?“ ermunterte er sie.

„Sie sollen mir mein junges Nichtchen bei Ihrer Rückreise aus Kalifornien mitbringen,“ platzte sie endlich heraus. Ollmer glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen.

„Wa...... wa...... was?“ stotterte er. „Ich...... soll......“

„Sie sollen die Güte haben u. mir mein junges Nichtchen aus California mitbringen!“ wiederholte sie in ruhigem Tone und stellte sich dabei an, als ob sie annehme, daß er sie nicht recht verstanden habe. Während er noch vergeblich nach Worten suchte, seinem Erstaunen Ausdruck zu geben, fuhr sie mit wieder munter gewordenem Zungenschlag und heiterer Miene fort: „Aus diesem Auftrag können Sie ersehen, welches unbeschränkte Vertrauen ich auf Sie setze; keinem anderen Manne auf der ganzen Welt würde ich mit einem solchen Ersuchen kommen, aber bei Ihnen weiß ich mein liebes Nichtchen sicher aufgehoben!“

„Das war ein kalter Schlag.“ Er sollte ein junges Mädchen aus Kalifornien nach Chicago bringen. Weiß Gott, ein noch viel gefährlicherer Auftrag, als ein paar Buschel Apfelsinen in der Weltgeschichte herumzuschleppen. Bei dem Gedanken, daß er, der alte, eingefleischte Junggeselle, sich auf der weiten Fahrt in seine jugendliche Begleiterin verlieben könne, brach ihm der Angstschweiß aus......

„Haben Sie vielleicht noch mehr Nichten in Kalifornien?“ fragte er mit dem Mute der Verzweiflung. Eine mußte er unter seine Fittiche nehmen Davon machte ihn jetzt kein Gott mehr los. So konnte es denn auch getrost ein halb Dutzend sein! —

„Nein, nein,“ rief die Frau. „Frieda ist die einzige Tochter meiner einzigen Schwester Auguste. Diese wohnt in Valencia, einem kleinen Städtchen ca. 250 Meilen von Los Angeles entfernt, mitten im Lande. — Sie hat schon immer den sehnlichsten Wunsch gehabt, ihre Frieda zu mir zu schicken, damit diese sich hier auf einem Musikkonservatorium als Gesangslehrerin ausbilden kann. Alle Leute, die sie singen hören, schreibt meine Schwester, sind bezaubert! — Ihnen, obwohl Sie gar nicht musikalisch sind, wird es jedenfalls auch so ergehen! —

„Auch das noch, eine Zirze in moderner Ausgabe,“ stöhnte Ollmer innerlich. „Die Sache wird immer gefährlicher! “

„Sie werden sicher nicht bedauern,“ unterbrach die Frau seinen Gedankengang, „mir mein Nichtchen zu bringen. Frieda ist ein so verständiges Mädchen; ich bin fest überzeugt, Sie werden sie sehr, sehr liebgewinnen!“

— Liebgewinnen? — Er, der verknöcherte Junggeselle und sie, der trillernde Backfisch! — Schöne Prospektive das!

„Ja, aber was gibt Ihnen die Gewißheit, daß die junge Dame überhaupt mit mir reisen will?“ fragte er beklommen. —

„Natürlich wird sie es mit Freuden tun!“ antwortete Frau Keller. Gleich am nächsten Tage, nachdem Sie meinem Manne erzählten, daß sie in etwa zwei Wochen nach Kalifornien auf Urlaub gehen würden, habe ich, in der festen Voraussetzung, daß Sie meine Bitte erfüllen würden, an meine Nichte in Valencia geschrieben und ihr geschildert, welch' ein lieber Freund Sie unserer Familie sind. Mit wendender Post erhielt ich von ihr die Antwort, daß sie unter dem Schutze eines so braven Mannes unbedenklich die Reise machen will. Auch die Eltern sind damit einverstanden und erwarten, daß Sie ihre Tochter auf der Rückreise abholen werden. — Leider besitze ich kein Konterfei von Ihnen; indessen habe ich Sie in dem Briefe so genau beschrieben, daß Jedermann nach der Beschreibung Sie aus dem größten Volkshaufen herauserkennen muß!“ —

„Wenn mein Steckbrief mir bereits voraufgegangen ist,“ meinte Ollmer mit Galgenhumor, „dann ist ja Alles in der schönsten Ordnung.“ Bald darauf empfahl er sich, begleitet von den Segenswünschen und den Dankesbezeugungen des Heller'schen Ehepaares.

* * *

Die ersten elf Tage seiner Urlaubszeit brachte Ollmer programmgemäß und ganz vergnüglich zu. Er hatte weiter nichts zu tun, als den Erbonkel zu poussiren und Natur und Wein zu kneipen. — In den Becher der Freude fiel aber doch häufig ein Wermutstropfen — nämlich, jedesmal, wenn er an seine Rückreise oder vielmehr an den gefährlichen Auftrag, den er bei seiner Heimfahrt ausführen sollte, dachte. Endlich kam der zwölfte Tag, der letzte Termin, an dem er Los Angeles verlassen und nach der Heimat der ihm aufgezwungenen Reisegefährtin fahren mußte. Er sagte dem Erbonkel Lebewohl und fuhr nach dem Union Depot. Alles, was er über sein Reiseziel wußte, war, daß das Städtchen Valencia mitten im Lande lag und ungefähr dreihundertfünfzig Meilen von Los Angeles entfernt war. Er suchte nach eingehenderen Informationen, konnte sich aber in den Fahrplänen und Kursbüchern nicht zurecht finden; auch der zur Auskunfterteilung verpflichtete „Depot-Porter“ wußte ihm keinen besseren Rat zu geben, als daß er sich an die „Information Office“ wenden solle. Da wisse man „Alles“. Als er an den Schalter kam, an dem die Weisheit unentgeltlich für das reisende Publikum verzapft wird, stand der junge Beamte gerade im Begriff, die Klappe zuzumachen. Er ersuchte ihn, ihm noch einen Augenblick Gehör zu schenken.

„Die Office ist geschlossen!“ antwortete dieser im dienstlichen Ton. „Morgen früh um sieben Uhr wird sie wieder geöffnet!“

Damit schlug er ihm das Fenster vor der Nase zu und kam in die Wartehalle. Natürlich hatte Ollmer sich über das ungefällige Benehmen des jungen Schnüffels geärgert und als dieser auf seinem Wege nach der Ausgangstür an ihm vorbeistrich, rief er ihm höhnisch zu: „Stecken Sie man ja keine Bilder heraus! Ich habe meinen Weg von Chicago nach Los Angeles allein gefunden und werde auch meinen Weg von Los Angeles nach Valencia finden, ohne daß ich mich von einem so groben Rüpel morgen früh noch einmal anschnarchen lasse!“ Diese Randbemerkung, die Ollmer eigentlich nur tat, um seinem Aerger Luft zu machen, hatte zur Folge, daß der junge Beamte, der es zuvor so sehr eilig zu haben schien, stehen blieb.

„Sie kommen von Chicago?“ fragte er in völlig verändertem Tone, der merkliche Neugierde verriet! —

„Ja!“ antwortete der Chicagoer ärgerlich. „Haben Sie etwas dagegen?“

„Und reisen nach Valencia? Wirklich, nach Valencia?“ Dies sehr erregt und mit gesteigertem Interesse.

„Wie gesagt, wenn Sie nichts dagegen haben, ja, und zwar sobald ich einen höflichen Menschen gefunden habe, der mir über den Weg dahin Rede und Antwort steht,“ sagte er mit scharfer Betonung des „höflichen Menschen“, um dem Anderen zu zeigen, daß ihn sein Benehmen von vorhin verdroß. —

„Sie haben recht, mein Herr, mir zu zürnen,“ erwiderte dieser überaus freundlich. „Es tut mir leid, Ihnen die verlangte Auskunft nicht gleich erteilt zu haben, doch werden Sie mich entschuldigen, wenn Sie bedenken, daß ich täglich von Morgens sieben Uhr an mit allen möglichen und unmöglichen Fragen von der ganzen Menschheit bestürmt werde und darum herzlich froh bin, wenn mit dem Glockenschlage Sechs endlich die Qual aufhört. Sie wollen also wissen, wie Sie am besten mit der Bahn nach Valencia fahren? Lassen Sie uns also nach der Office zurückkehren, oder besser noch hier in die Wirtschaft gleich neben dem Depot treten. Da liegt das Kursbuch auch aus!“

Der Beamte ging voran und Ollmer folgte ihm. Statt sich aber nach dem Kursbuch umzuschauen, bestellte der Erstere bei dem Kellner zwei Glas Bier und nahm an einem leeren, von der Bar weit entfernten Tischen Platz! —

„Prosit!“ sagte er zu dem Chicagoer, der sich auf seine Einladung zu ihm gesetzt hatte. „Prosit! Auf unsere glückliche Reise nach Valencia!“

„Was?“ fragte Ollmer ganz erstaunt. „reisen Sie denn etwa auch nach Valencia?“

„Ja, morgen früh 9:10 a. m. geht's los.“

„Sie fahren wohl zum Besuche?“

„Nein, wir fahren zu meiner Verlobung!“

„Sie meinen: Sie reisen zu Ihrer Verlobung!“

„Ich meine was ich sage: — Sie, der Herr aus Chicago und ich, der „Information Office Clerk“ pro temp. King in Los Angeles reise zu meiner Verlobung in Valencia!“

„Wie komme ich denn dazu, als Fremder von Ihnen zu solchem Familienfest eingeladen zu werden?“ fragte Ollmer mit immer größerem Erstaunen.

„Wie Sie dazu kommen?“ rief King lachend. „Herr, Sie sind ja gerade die Hauptperson bei dem Familienfest!“

Ollmer sah sein Gegenüber sprachlos vor Staunen an. Sein erster Gedanke war: Der Mensch ist ein Bauernfänger. Das war aber doch wieder nach Lage der Akten nicht möglich. Bauernfänger stellt die Eisenbahnverwaltung doch nicht als Wegweiser für das reisende Publikum auf ihren Bahnhöfen auf. —

Es gab nur noch eine andere und wohl die richtige Erklärung: Der Mann war plötzlich übergeschnappt. Außer Anderem sprach der Umstand dafür, daß er ohne jede Veranlassung innerhalb weniger Sekunden sein Wesen vollständig geändert hatte. Erst war er unhöflich, beinahe grob gewesen und jetzt befleißigte er sich einer übertriebenen Freundlichkeit! Plötzlich wahnsinnig werdende Personen soll man nicht durch Widerspruch reizen. Ollmer nahm sich also vor, allem Unsinn, den der Mensch vorbringen mochte, zuzustimmen, aber sobald sich eine Gelegenheit dazu bot, sich von ihm los zu machen. Die Gelegenheit kam in wenigen Minuten! Ein großer Lärm entstand an der Bar; der Verrückte drehte sich um, und Ollmer versuchte, allerdings vergeblich, leise davon zu schleichen.

„Laufen Sie mir doch, um Gotteswillen, nicht fort, Mr. Ollmer!“ rief der Verrückte.

Ollmer hielt in seiner Flucht an und blieb wie angewurzelt stehen! Der Verrückte kannte seinen Namen! Das war genug, um selbst verrückt zu werden!

„Woher wissen Sie, Unglücksmensch, meinen Namen?“ stotterte er vor Aufregung zitternd.

„Ihr Name steht doch in dem Briefe!“

„In welchem Briefe?“

„Nun, in dem Briefe, den Frau Heller an ihre Schwester Auguste in Valencia geschrieben hat!“

„Mensch, sind Sie allwissend, oder stehen Sie mit dem Schwarzen in Verbindung?“

Der erst für verrückt und dann für allwissend Gehaltene, dem auch die sehr fragliche Wohltat des Zweifels, daß er mit dem Teufel im Bunde stehe, zugebilligt war, drückte den Anderen in seinen Stuhl zurück.

„Ich will Sie nicht länger auf die Folter spannen, alter Herr, meinte er lachend. Ich will Ihnen in wenigen Worten den ganzen Sachverhalt erklären! Frau Heller hat ihrer Schwester vor einiger Zeit geschrieben, daß ein Herr in Chicago sich einige Zeit in Los Angeles zum Besuche aufhalten, und bei seiner Rückreise nach der Gartenstadt ihre Tochter Frieda dorthin mitnehmen werde. Miß Frieda — ich war, ehe ich nach hier versetzt wurde, d. h. bis vor einer Woche als Telegraphist auf der kleinen Station Valencia beschäftigt und Frieda, sie versah auf dem Bahnhofe die Geschäfte des Postmeisters — zeigte mir den Brief ihrer Tante, ohne eine Ahnung zu haben, daß ihre Abreise mir das Herz brechen werde. Ich hatte sie schon lange heimlich angebetet, ohne es zu wagen, ihr meine Liebe zu erklären. Da, angesichts der Gefahr, daß sie mir für immer entrissen werden könnte, fand ich endlich den Mut dazu, und sie selbst gestand mir denn auch, daß sie mich ebenfalls liebe...... und...... morgen wird unsere Verlobung gefeiert! Prosit, Mr. Ollmer, stoßen Sie an auf das Wohl meiner Braut! Ohne Ihre, wenn auch nur ganz passive Mithilfe, würde unser Lebensbund vielleicht nie zu Stande gekommen sein! — Sie verstehen jetzt, warum ich Sie vorher die Hauptperson bei der morgen in Valencia stattfindenden Verlobungsfeier nannte!“

„Prosit, Mr. King! Woher aber wußten Sie, daß ich die Person war, die Ihnen Ihr Bräutchen entführen sollte. Sie konnten es mir doch nicht an der Nase ansehen?“

„Gerade an der Nase! In ihrem Signalement, das die Mrs. Heller in dem erwähnten Briefe an ihre Schwester Auguste, also meine zukünftige Schwiegermama geschrieben hat, ist als „besonderes Kennzeichen“ vermerkt: Eine außergewöhnlich starke Adlernase!“

Der Chicagoer und der glückliche Bräutigam schüttelten sich lachend die Hände. —

„Ich hätte nie geglaubt,“ meinte der Erstere ernsthaft, daß meine Nase in dem Roman zweier liebenden Herzen eine Rolle spielen könnte!“

„Fuchs, du hast die Gans gestohlen.“

Der Athlet.

Aus Wien wird folgendes lustiges Theatergeschichtchen erzählt: Ein Schauspieler vom Theater an der Wien absolvirte ein Gastspiel in einer kleinen Landeshauptstadt. Der dortige Theaterdirektor, der „nur für Natur“, für Stilechtheit schwärmt, wollte dem Gaste zu Ehren, der in den „Kreuzelschreibern“ den Steinklopferhans spielte, mit einer besonders realistischen Prügelscene aufwarten und warb für die Rauferei im Wirthshause zur Unterstützung der Komparsen noch einige handfeste Amateurs an. Unter diesen Freiwilligen Thalias befand sich ein — Athlet, mit Fäusten wie Schraubstöcke, mit einem Biceps gleich einer Matratze aus Stahlfedern. Weh' dem, der liegt! Der gute Steinklopferhans stand also ahnungslos einem ganz übermächtigen Gegner gegenüber, der in dem verdunkelten Raume rabiat losging und ohne Schonung niedermähte, was in seine Nähe kam. Und der Mann hatte eine ganz eigene Manier, die Leute kampfunfähig zu machen. Einer nach dem andern wurde auf den Rücken gebettet, wobei die Glieder vernehmlich knacksten. Da blieb kein Auge thränenleer. Schon nach zwei Minuten konnte sich der Vorhang über deem Schlachtfelde senken. Und das Publikum klatschte begeistert Beifall, während sich der Gast aus Wien seine blauen Flecke rieb. Sogar da capo wurde gerufen. — Der Wiener Schauspieler soll geschworen haben, sich nie wieder zum Riesenspielzeug für Theater-Agenten herzugeben.

Selbstschutz.

Ein mitleidiger Herr trifft auf der Straße einen Leiermann, der den Kopf mit einem dicken, wollenen Tuch so verbunden hat, daß die Ohren davon ganz bedeckt sind. Der Herr gibt ihm 10 Pfennige und fragt laut, was ihm fehle. Der Leiermann bindet das Tuch ab, zeigt seine gesunden Ohren und sagt ganz gelassen: „Ich trag's bloß, damit ich nicht den ganzen Tag das verflixte Geklimper zu hören brauche.“

— Verschnappt. Frau (zum Verehrer der Tochter): „Das muß ich leider sagen, meine Tochter hat so gar nichts von mir!“ Verehrer: „Da nehme ich sie!“

— Allzu wörtlich genommen. „Wenn Ihre Frau Sie hintergeht, so strengen Sie doch die Scheidungsklage an!“ — „Das kann ich nicht, — der Arzt hat mir ja jede „Anstrengung“ verboten.“

— Zukünftige Disharmonie. „Welches ist eigentlich der Grund der Müller'schen Unstimmigkeiten?“ — „Ja, sehen Sie, Frau Müller wünscht, daß ein lenkbares Luftschiff gekauft werde, Herr Müller aber ist mehr für ein Unterseeboot.“

Schaufenster.

Das Land Barnums macht eine gründliche Umwandlung durch. Nicht daß es den Wert der Reklame geringer einschätzt, als bisher. Aber allmälig zeigt sich das Bedürfniß auch in ihr, deren Wichtigkeit selbst deutsche Professoren, wie Werner Sombart, würdigen, eine künstlerische Note zu bringen. Nicht mehr die verwirrende Masse allein und der ohrenbetäubende Lärm sollen anziehen. Das Schöne, in einen Rahmen gestellt, der durch Eigenart von jedem anderen absticht, so seine Wirkung der Lockung ausüben. Man hat das in anderen Ländern schon früher erkannt. Die Plakatkunst hat in Frankreich, dann in Oesterreich und Deutschland einen hohen Aufschwung genommen. Wirkliche Künstler widmeten sich ihr, ja scheuten sich nicht, auf Plakate ihren Namen zu zeichnen. Eine treffliche deutsche Zeitschrift ist ausschließlich dieser neuen Kunst gewidmet. Aber es blieb nicht dabei allein. Auch das Schaufenster folgt. Nicht mehr werden unsinnige Mengen verschiedener Gegenstände gezeigt. Selbst mindere Firmen suchen wenigstens durch die Häufung von nur gleichartigen Dingen in Art oder Farbe in einem Fenster Einheitswirkungen zu erzielen. Die ganz großen begannen mit der feinen Kunst der Lockung durch ganz wenige, aber besonders schöne Dinge zum Beschauen der vielen im Innern des Ladens, wo man sich dem Kauf so viel schwerer entziehen kann. Sie sind allmälig darüber hinaus zu einer hochkünstlerischen Ausstattung hinter den Spiegelscheiben gelangt. Das zeigt mehr als je der beginnende Herbst in State Str.

Es ist die Zeit der neuen Moden. Tausende von Frauen sollen aus der Menge des Verfügbaren aussuchen, was ihnen am besten paßt. Immer mehr aber dringt die Erkenntniß durch, wie wichtig die Umgebung — in der Zeit vor dem großen Haß der fremden Sprachen nannte man es „Milieu“ — für die Wirkung ist. So führt man ihnen denn die Prachtschöpfungen der Modenkunst in entsprechender räumlicher Umgebung vor. Dem lebenden Modell im Innenraum reiht sich im Schaufenster der geschmückte Raum an, in dem die ruhige, geduldige Wachspuppe mit stetem Lächeln trägt, was zu Wand, Decke und Hauszier am besten wirkt. Noch folgen nicht alle großen Läden auf der Luxusstraße der Führung. Aber der Weg ist gezeigt und nach und nach werden ihn alle betreten. Die Kosten dürfen ja keine Rolle spielen, wo im Wettbewerb um die Gunst der Käufer andere Momente als eine zur Schau getragene, oft vorgetäuschte, Billigkeit anziehend wirken müssen.

Rothschild & Company sind noch Anhänger der vornehmen Einheitlichkeit der Fenster, die alle den gleichen Hintergrund aus Edelholz zeigen. Das reichgefaserte Mahagony der westindischen Wälder wird in seinen Riesenstücken mehr und mehr zur Wandverkleidung solcher Räume benutzt, seit der grimme Zorn der Trockenen seine Verwendung zu Schanktischen weniger lohnend gestaltet hat. Von diesem rötlich braunen Hintergrunde heben sich die meisten Kleiderfarben gut ab. Nichts schöner allerdings, als die in wunderbare tiefe, satte Farben getauchten Sammete, die offenbar einen Hauptbestandteil weiblicher Kleidung im kommenden Winter bilden sollen. Man merkt ihnen die Not an Farbe, die der Krieg gezeitigt, nur wenig an. In gleicher Art haben Carson, Pirie & Scott den Hintergrund ihrer Fenster ausgestattet.

In anderen Fenstern wird als Schmuck eines einfachen Hintergrundes Herbstlaub mit künstlichen, späten Blumen verwendet, die in rot und gelb sich der Grundstimmung der Natur anpassen. Siegel-Cooper gibt dazu noch ein fröhliches Jagdbild in seinem großen Eckfenster, und „The Hub“ umrahmt mit den Formen altertümlicher, ovaler Stehspiegel Bilder von Kostümen aus der Biedermeier- oder frühen Kolonialzeit, auf die die heutige Mode ja in so vieler Hinsicht deutet. Reich und einheitlich geschlossen stellt sich die Fensterreihe des großen Kaufhauses „The Fair“ dar. Tiefblauer Plüsch und silbergraues Gitterwerk aus Holz, um das sich blaue Riesenblumen ranken, gestatten in ihrer regelmäßigen Wiederholung dem Auge ein besseres Ausruhen als die stark bewegten und verschnörkelten Einzelheiten es vermuten lassen würden. Sie erfüllen damit den Zweck der Hintergrundwirkung und gleichzeitigen Anziehung für die an stärkere Töne Gewöhnten. Stärker in das Künstlerische gehen Chas. A. Stevens & Bros. Japanische Einwirkungen sind unverkennbar in den lustig stilisirten, bunten Papageien und Paradiesvögeln auf rotbraunem Hintergrunde mit rein dekorativem Einschlag, den die Kunst vom Viereck, der Kubismus, stark beeinflußt hat.

Aber den Gipfel dieser Schmückungskunst im Anlockenden haben doch zwei erreicht, die wohl richtunggebend für die andern sein werden: Mandel Brothers, und noch höher durchgebildet, Marshall Field & Co. Denn diese beiden Waarenhäuser haben fast jedem ihrer Fenster ein verschiedenes Aussehen in Bild und Farbe zu geben gewußt, und ein geradezu vornehmer Geschmack, der darin waltet, wirkt erzieherisch auf die Massen. Hier können sie lernen, daß wahre Schönheit nicht nur im Reichtum, sondern noch mehr in der Edelwirkung von Farbe und Form im richtigen Zusammenklang und im gediegenen Stoff gefunden werden muß. Die Fenster von Mandel Brothers tragen die Signatur eines Künstlers mit dem deutschen Namen Kraßner. Der helle, goldige Grundton der Wände wird in der Mitte immer durch eine parabolisch geformte Türe unterbrochen, die ein tiefgrün farbiger Sammetvorhang schließt. Zu beiden Seiten erheben sich dann die seltsam, meist ägyptisch gezeichneten, meist rein dekorativer Phantasie entsprungenen Wandbilder, deren einzelne unverkennbar den geistreichen Berliner Künstler Hans Flato zum Schöpfer haben. Da sieht man Paschas und Sklavinnen, silbergraue Vasen mit reichen Früchten, braune Sklaven, die silberne Schüsseln tragen, aus denen Früchte und Trauben quellen, schlanke Mädchen, die in langgestielte Spiegel schauen. In allen Fenstern nur wenige Figuren, Kleider und Hüte, die sich meist dunkel vom lichten Grunde heben. Ein Fenster ganz erfüllt von licht- und dunkelblauen gesteppten und farbenreich gestickten Kimonos, die sich so warm und weich um die Glieder schöner Frauen schmiegen können. Und als Schmuck in manchen der Fenster auch breite, dunkle Sammetstreifen mit schweren, eigenartigen Stickereien von farbigen Blumen.

Was aber Marshall Fields Auslagen-Künstler geleistet, das ist wohl ein Gipfel in dieser Kunstrichtung, der so leicht wird nicht übertroffen werden können. Der Grundgedanke ist in allen Fenstern ein orientalisch stilisirtes mit wundersam schillernden Gläsern ausgestattetes Fenster, das rings von einem schweren, riesigen einfarbigen Plüschvorhang umgeben wird, der der einzige Schmuck der in matten blauen, grünen und gelben Mosaikmustern bemalten Wand ist. Die Fußböden sind in den gleichen Farben mit Mosaik bedeckt. In ungeahnter Pracht aber stufen sich die Farben dieser langhaarigen Samte von Fenster zu Fenster ab. Die Sprache hat kaum genug Ausdrücke, um ihren Farbenreichtum zu kennzeichnen. Ein aufjauchzend helles Karminrot schmückt den reichen Eckraum, Marmorbänke ziehen sich um seinen Hintergrund, grüne Bronzefiguren, Satyre und Faunen, ragen in die Höhe, der Boden ist mit großen weißen und lichtgrünen Platten geschmückt. Alma Tademas Bilder haben dem Künstler vorgeschwebt, nur daß die Frauengewänder, die in dieser Umrahmung gezeigt werden, nicht griechisch, sondern vom reizvollsten modernen Schnitt und Farbe für hohe Feste gedacht sind. Hier herrschen noch Farbenkontraste, und auf der weißen Bank auf rotem Hintergrund hebt sich ein Abendkleid im leuchtenden Grün ab.

In den Schaufenstern aber, die orientalisch gehalten sind, ist der Versuch gemacht, mit gleichfarbigen Tönen der Kleider zu wirken. Grüne und blaue Abendkleider auf grünem und pfaublauem Hintergrund. Dunkelrote auf rotviolettem Sammt grunde, dann wieder ein blauvioletter Vorhang und ein warm kupferroter. In einem der Fenster türkische milchweiß schillernde Perlmutterkästen. Auf den Boden hingestreckt die Figuren von braunen Sklaven auf buntfarbigen Sammtkissen, ein Gesammtbild, das an die Pracht indischer Paläste gemahnt. Und wie ein leichtgetönter Abgesang nach den schweren, schwül prächtigen Vollakkorden der mittleren Fenster zu beiden Seiten helle gemsfarbige Sammtvorhänge, die Bilder heroischer Landschaften von seltsamen bläulichen, rötlichen und grünlichen Farben und wirren Formen umrahmen. In jedem der Räume nur eine Bank von eigenartiger Form und immer anderer Farbe, darauf Pelzwerk, Hüte und Mäntel ausgebreitet. Ganz am Ende drei Fenster, eine Farbensymphonie, wie sie Whistler geliebt hat, ganz hellgelbgrau, verblassendes Herbstlaub, goldige Trauben als Hintergrund zu Schuhen und Handschuhen, deren Farbentöne sich vollkommen in die der Umgebung einschmiegen.

Wie muß das Herz der Frauen lachen, die solche Pracht mit dem Bewußtsein sehen, daß ein Federzug sie ihnen schaffen kann. Wieviel Sehnen und Wünschen weckt sie bei denen, für die sie nur ein schimmerndes Märchenbild bleiben muß, ihr Anschauen. Aber bei Allen muß solches Bemühen eine gute Folge zeitigen. Daß der Geschmack gehoben, auf das wahrhaft Schöne gelenkt wird. So daß künftighin das Häßliche aus dem Bilde des Straßenlebens schwinden muß, weil es keinen Abnehmer mehr findet. Schmettert sie nur in die Massen hinaus mit hellen Fanfarentönen, ihr Schaufenster, die Kunde vom Schönen! Je lauter ihr diese verkündet, desto willkommener sollt ihr sein!

Vom Stamme der Riesen

Roman aus der Gegenwart von Philipp Berges.

(11. Fortsetzung.)

5. Kapitel.

Täglich wanderte Estella Martens den Weg von der Villa am Mittelweg bis nach dem sogenannten „Freimaurer-Krankenhaus", wo Kramer sich noch aufhielt und seiner völligen Genesung entgegensah. Noch wenige Wochen, und das Elternhaus konnte ihn wieder aufnehmen. Das stolze Mädchen war ganz still geworden und ihre Gedanken schweiften über den Tag kaum mehr hinaus. Der Schrein, den sie tief in ihrer Seele aufgerichtet hatte, war umgestürzt, sein Feuer verlöscht. Wunder gab es nicht mehr auf Erden. Oder war das vielleicht ein Wunder, daß Kramer und Ladenburg da draußen einander begegnet und Freunde geworden waren, und daß Briefe voll Liebe und Kameradschaft zwischen ihnen hin und her gingen? Für Estella war dieses Wunder mehr eine Qual, die ihre Liebe nicht zur Ruhe kommen ließ. Aber auf den stillen Gängen zwischen dem Heim und dem Lazarett hatte sie immer wieder Einkehr in sich selbst gehalten, ihr stolzes Selbstgefühl hatte den Willen des Herzens überwunden, und sie sah nur einen Weg vor sich, den Dornenweg der Pflicht, den sie bis an ihr Lebensende zu gehen hatte. Nicht nur ihr Wort, ein festeres Band noch knüpfte sie nun an Karl Kramer. Als ein Opfer des Krieges war er heimgekehrt, es galt, alle Kräfte zusammenzunehmen, um ihm das Leben erträglich zu machen und ihn nicht fühlen zu lassen wie schwer sein Verlust sei. Alles andere wäre ihr wie Verrat und wie die elendeste Fahnenflucht erschienen. Jetzt erst war sie dem Jugendfreund unlösbar verbunden

Schon war es spät im November. Das Wetter war rauh und winterlich. Als Estella, in einen dicken Mantel gehüllt, durch die kahlen Alleen schritt, eilten ihre Gedanken voraus. Am Lager Karl Kramers hielten gleichsam feindliche Mächte die Wacht. Dort saß Schwester Käthe, einst die lustige Tennismeisterin Käthe Fröhlich, jetzt ein stilles, blasses Mädchen mit tiefen, sehnsüchtigen Augen. Sie war auf Betreiben der Familie Kramer sogleich an das Krankenbett des Freundes geeilt, „damit er immer ein vertrautes Gesicht um sich habe".

Estella fühlte keine Regung der Eifersucht. Sie hatte, wie sie glaubte, Mitleid mit dem Mädchen, wußte sie doch, daß Käthe den Freund geliebt hatte; aber der wirkliche Grund lag wohl tiefer, und sie gestand ihn sich nicht ein. Band auch ihr Wille sie an den Verlobten, ihr Herz gehörte ihm nicht — hier lag der Schlüssel ihres Duldens. Auch die junge Frau Burmeister, Karl Kramers Schwester Emmy, würde sie vielleicht, wie so häufig, antreffen. Ihr gegenüber regte sich ein Gefühl des Widerstandes, das durchaus nicht mit jener Abneigung zu verwechseln war, die sie schon früher mit Kälte gegen dieses Mädchen erfüllt hatte. Etwas Neues war zwischen die beiden Frauen getreten, das fühlte Estella wohl, ohne sich die Ursache deuten zu können. Das Benehmen Emmys war vor der Heimkehr Karls in eine unerklärliche Schärfe ausgeartet, auf die Estella in jenem vornehmen äußeren Gleichmut den man an ihr kannte, nie mit gleicher Münze geantwortet hatte. Erst seit der Heimkunft Karls war die Art seiner Schwester wieder freundlicher geworden; Estella blieb sich auch diesem Verhalten gegenüber treu.

Heute sollten die beiden Frauen einander nicht begegnen. Lang, ehe Estella das Hospital erreichte, verließ es Emmy schon wieder. Sie war mit Absicht schon früh zum Besuch erschienen, um ungestört mit Käthe sprechen zu können.

Als sie auf dem Korridor vor der Tür des Krankenzimmers standen, sagte Emmy: „Je länger es dauert, desto unruhiger werde ich. Was mag nur aus dem Brief geworden sein? Er hätte ungefähr um die Zeit im Felde ankommen müssen, als Karl verwundet wurde."

Käthe Fröhlich lächelte ein wenig. „Mache dir keine Sorgen. Sollte der Brief verloren sein, dann ist's ja gut, du kannst dann wenigstens ruhig sein."

„Ich fürchte nur, daß er noch zurückkommt und dann hier direkt in die Hände Karls abgegeben wird."

„Ich habe dir schon verschiedene Male die Versicherung gegeben, daß er zuerst in meine Hände kommt."

„Und du gibst ihn bestimmt mir?"

„Aber Emmy, du begreifst wohl gar nicht, daß es beleidigend ist, immer wieder diese Versicherung von mir zu fordern."

„Sei nicht böse, Käthe. Ich denke nur an irgendeinen Zufall oder an eine Fahrlässigkeit, die unten im Bureau begangen werden könnte. Eine wahre Furcht hält mich in ihrem Bann. Karl hängt doch nun einmal so sehr an dem Mädel. Solange er gesund war, hätte ich mir gar nichts daraus gemacht, ihm die Wahrheit zu sagen, und ich hab's ja auch versucht. Aber jetzt, wo er zum Krüppel geworden ist, wäre es grausam und unbarmherzig, ihm auch diesen großen Schmerz noch zuzufügen."

Die Augen der Schwester leuchteten wie im Schein eines Blitzes in der alten Lebendigkeit auf, aber gleich legte es sich wieder gleich einem Schleier über sie hin.

„Tu', was du willst, Emmy," sagte sie. „Aber ich glaube, du unterschätzest deinen Bruder. Wer hat es so bewiesen wie er, daß er ein Mann ist?"

Emmy überhörte den Einwurf. „Ich sehe jetzt alles in einem andern Lichte," fuhr sie fort. „Die meisten Mädchen haben doch, ehe sie heiraten, irgendeinen kleinen Roman erlebt. Was ist denn dabei? Wenn wir auch die Martens nicht leiden mögen, weil uns ihr hochmütiges Wesen nicht zusagt, als Mensch ist sie doch ganz einwandfrei, und mit welcher Liebe und Zartheit sie Karl behandelt, das ist doch geradezu rührend."

„Rührend? Sie ist ja seine Braut. Was ist da zu verwundern?" Käthe ergriff die Hand der Freundin und fügte, aus ihrer Zurückhaltung heraustretend, hastig hinzu: „Weißt du, was ich glaube? Estella hat sich gewandelt, sie liebt Karl jetzt wirklich. Dagegen scheint Karl von ihr abgerückt zu sein. Denn von irgendeiner Zärtlichkeit auf seiner Seite kann ich weniger entdecken."

„Nein," sagte die junge Frau Burmeister entgeistert, „das ist ja rein unmöglich. Du mußt dich irren."

„Kann sein," erwiderte Käthe leise. „Aber ich muß wohl jetzt an meine Pflichten."

„Dann adieu für heute. Achte auf den Brief."

Als eine Viertelstunde später Estella leise in das Krankenzimmer trat, fand sie den Genesenden allein. Er lag, mit einer Reisedecke bedeckt, angekleidet auf einem Ruhebett und schlummerte. Nach den Gehversuchen, die der Offizier mit Stock und Krücke gemacht hatte, war eine vorübergehende Ermattung eingetreten. Der Uniformrock war geöffnet, Kramer schlief ganz ruhig. Seine Gedanken waren draußen auf den Niederungen der Schelde. Er durchlebte noch einmal jene unvergeßlichen Stunden im Wassergraben vor Antwerpen, fühlte, wie die Kugel in seinen Körper einschlug, und erlebte wieder, wie er sich in das feuchte Erdreich einkrallte, bis ihm die Sinne schwanden. Im Traume war es ihm wie ein Erwachen. Er sah sich im Feldalazarett und im Sanitätszug, der der Heimat entgegeneilte. Die Gedanken, die ihn von jenem Tage ab unablässig bewegt hatten, wurden auch jetzt, im Traum, lebendig. Eine große innere Ruhe, wie er sie nie zuvor gekannt hatte, war über ihn gekommen, mit ihr eine tiefe Resignation. Wie so viele Tausende, hatte auch ihn der Krieg erst zum wirklichen Manne gemacht. Ihm, der draußen auf dem Felde der Ehre Tausende, die daheim Weib und Kind besaßen, hatte fallen sehen, schien jetzt das Verzichten leicht. Anders als früher schätzte er nun die Liebe ein, die das geliebte Wesen nicht lassen zu können meint. Das große Entsagen aber, das vor ihn hingetreten war, entströmte einer edlen Quelle. Darf ich jetzt, so lautete eine der ersten Fragen, die er an sich richtete, das schöne, stolze Mädchen, das Anspruch auf den Besten hat, noch an mich fesseln? Darf ich, der Krüppel, das abgepreßte Verlöbnis aufrechterhalten das mit dem Gesunden geschlossen wurde? Schon ehe der Sanitätszug in den Hamburger Bahnhof einlief, hatte Kramer sich den Entschluß abgerungen, Estella die Freiheit zurückzugeben. Aber als er sie dann sah, in all ihrer so lange und mit Schmerzen geliebten Schönheit, als er sie an seiner Brust fühlte, konnte er sich noch einmal während der langen Genesungswochen im Scheine eines Glückes, das er nicht mehr als sein Eigentum empfand. Die Gedanken des Träumenden wanderten wegab ins Land der Phantasie. Die Schelde glitzerte im Herbstsonnenschein. Aber keine kriegerischen Heerhaufen säumten ihre Ufer. Der Schwan, mit dem Schifflein hinter sich, kam über die Flut langsam herangezogen. Lohengrin nahm Abschied. Gesang füllte ungehört das stille Krankenzimmer.

Kramer schlug die Augen auf und sah in das Gesicht Estellas. Sie reichte ihm lächelnd die Hand. Er zog das Mädchen mit einem verklärten Gesichtsausdruck zu sich heran und drückte einen Kuß auf ihre rosige Wange.

Estella schritt auf den Fußspitzen durchs Zimmer, entledigte sich des Mantels, nahm den Hut von ihrem goldigen Blondhaar, zog die Handschuhe aus und trug einen Stuhl an das Lager Kramers. Hier ließ sie sich nieder und harrte. Wie blaß der Unglückliche noch aussah, wie seltsam ihm das ganz kurz geschorene Haar stand, wie mager der sonst kraftvolle Körper geworden war. Tiefes Mitleid füllte die Brust Estellas. Ihre Augen glitten über die Decke hin, die den Schlummernden verhüllte, und sahen deutlich die langgezogene Lücke des fehlenden Gliedes. Da wallte es heiß, wie Tränen, in ihr auf.

„Verzeih', ich war eingeschlafen," sagte er. „Emmy und Käthe hatten Gehübungen mit mir versucht, das hatte mich ermattet. Ich muß ja wieder meine Füße oder vielmehr meinen Fuß gebrauchen lernen wie ein Kind."

„Der Mensch gewöhnt sich an alles," erwiderte Estella und suchte heiter zu scheinen. „Du wirst sehen wie gut du später wieder ausschreiten kannst. Wenn du ermüdest, dann bin ich ja da, auf die du dich stützen kannst."

Kramer richtete sich auf und warf die Decke zurück. „Ob ich mich auf dich noch stützen darf, Estella," rief er, „das bewegt mich nun schon seit meiner Heimkunft."

Estella erblaßte. „Habe ich dir irgendeinen Grund zum Argwohn gegeben?"

„Aber, mein Lieb, wie kannst du einen solchen Gedanken äußern. Du bist ja die Güte und Zartheit selbst, ich habe dich nie so gekannt."

„Erkläre mir, Karl . . ."

„Höre mich an, Kind, oder besser, sieh mich an. Ich bin nicht der Mann, der um dich geworben hat. Ich bin ein Kriegsinvalide, dem man das linke Bein abgenommen hat. Du, strahlend in Schönheit und Jugend, sollst dich nicht an einen Krüppel fesseln."

„Nicht weiter! Es kann nicht dein Ernst sein, mich so niedrig einzuschätzen."

„Niedrig? Ich? Der dich von Jugend auf kennt? Nein, Estella, gerade, weil ich deinen hohen Sinn kenne und weil ich tief in der Seele fühle, daß du jetzt um keinen Preis von mir lassen willst, nachdem ich dieses Unglück, auf das ich doch stolz bin, gehabt habe, deshalb spreche ich zu dir. Ich habe es schon längst gewollt."

„Dann erkläre ich dir, daß ich den Gedanken, dich zu lassen, nie fassen werde, und verbiete dir ernstlich, jemals wieder auf dieses Gespräch zurückzukommen."

Kramer schüttelte mit einem überlegenen Lächeln, das in seinem Gesicht ganz neu war, den Kopf.

„Umsonst, Estella, du hast nicht mehr den alten Karl vor dir. Es ist etwas Wunderbares um den Krieg, Monate zählen nach Jahren, er macht die Menschen heranreifen und läßt sie alles irdische Wesen in neuen Lichtern sehen. Als du mir damals aus freien Stücken gestandest, daß du irgendwo in der Welt einen mir unbekannten Menschen lieben gelernt hättest, wallte mein Blut heiß auf, mir schien es beinahe, als hättest du ein Unrecht begangen, meine älteren Rechte zu mißachten. Ich sagte dir damals, ich könne nicht von dir lassen, weil ich dich zu sehr liebte Estella, meine Liebe ist sich und dir treu geblieben, du bist immer noch das einzige Weib, das ich mit ganzem Herzen liebe. Aber jetzt habe ich es gelernt, mich zu bezwingen und zu entsagen. Bei Gott, ich denke nicht dabei an jenen andern, kann es auch nicht ohne Schmerz, denn ich bin viel zu viel Mann, um ohne Eifersucht zu sein. Ich denke nur an dich, an dein Glück und an deine Freiheit, die ich dir wiedergeben muß, denn wie ich bin, wie ich jetzt bin, bis zu einem gewissen Grade an die Scholle gefesselt und in Zukunft immer der Hilfe bedürftig, darf und will ich dich, du schöner, freigeborener Mensch, nicht an mich fesseln."

Estella hatte still zugehört und vor sich niedergesehen. Jetzt setzte sie sich zu Kramer auf das Ruhebett, schlang ihren Arm um seinen Hals, beugte sich herab und küßte ihn herzhaft auf den Mund. „Du Bester," sagte sie innig. „Ich habe dich, solange ich dich kenne, doch bis jetzt noch nicht gekannt Jetzt muß ich einer schweren Stunde gedenken, als mir Großes abverlangt wurde und Herbert mich zu trösten versuchte. Deutschland verglich er mit „Riesenheim", in dem das Geschlecht der Riesen wuchtet. Wir alle, sagte er, müßten in dieser großen und furchtbaren Zeit zu Riesen werden. Du bist einer von ihnen, mein Freund. Du willst dich selbst bezwingen, meines vermeintlichen Glückes wegen. Aber auch ich bin gewachsen, Lieber, und nehme dein Opfer nicht an. Hier ist mein Platz und hier harre ich aus."

Kramer drückte das Mädchen einen Augenblick fest an sich, gab sie dann frei und nötigte sie, sich wieder vor ihn hinzusetzen. „Eine andere Antwort habe ich nicht von dir erwartet. Aber du machst meinen Entschluß nicht wanken," sagte er fest, „er ist nicht die Wallung eines Augenblickes; in gedankenvollen Tagen und langen einsamen Nächten wurde er geboren."

„Still," flüsterte Estella. „Du erhälst Besuch. Waffenstillstand bis morgen."

„Waffenstillstand bis morgen," gab Kramer lächelnd zurück.

6. Kapitel.

Käthe Fröhlich führte die alte Frau Kramer und in ihrer Begleitung Frau Burmeister in die Stube. Das stille Auge der Schwester schweifte rasch von dem Patienten zu Estella hinüber und wieder zurück. Es entging ihr nicht daß zwischen dem Brautpaar etwas vorgefallen sein mußte oder daß eine Aussprache stattgefunden hatte. Kramer lag blaß und ein wenig ermattet auf dem Kissen, Estella vermied den Blick der Schwester. Ihr weiblicher Spürsinn hatte es ihr längst verraten daß Käthe das Verhältnis der beiden Verlobten zueinander genau, wenn auch unauffällig beobachtete.

Frau Kramer umarmte den Sohn und begrüßte Estella mit Handschlag Mama Burmeister war gegen Estella sehr zurückhaltend geworden; es lag durchaus nicht in ihrer Absicht, die Tochter des verehrten Konsuls zu kränken, sie war einfach befangen und litt unter den Vorwürfen ihres Gewissens. Die Schwiegertochter war nie wieder auf das verratene Geheimnis zurückgekommen, Frau Burmeister wußte nicht, ob Emmy damals ihrem Bruder geschrieben hatte oder nicht Selbst der liebevolle Verkehr, in dem sie das Brautpaar sah, hatte ihr die innere Ruhe nicht wiederzugeben vermocht. Dazu kam noch die tägliche Sorge um ihren Sohn, der als Führer einer Batterie mit dem Heere über die östlichen Schlachtfelder zog. Ihr ganzes Leben und Denken floß in das Warten auf die Post zusammen, die jene Briefe ohne Marken ins Haus brachte. Max war ein guter Briefschreiber, er hatte im Felde seine schriftstellerische Ader entdeckt, und Frau Burmeister machte an der Hand dieser lebhaften Schilderungen einen großen Teil des östlichen Feldzuges gleichsam persönlich mit.

„Ich habe prächtige Nachrichten von Max erhalten," sagte sie gleich, nachdem man sich gesetzt hatte, „denken Sie bloß, Karl, mein Junge hat nun auch das Eiserne Kreuz erhalten. Er hat es aber auch verdient."

„Sie scheinen also schon zu wissen, für welches Verdienst er die Auszeichnung erhalten hat?" fragte Estella.

„Ganz genau weiß ich es," rief Mama Burmeister. „Ach Chott, der Jung' schreibt ja zu schöne Briefe Man könnte sie alle ohne weiteres in die Zeitung einrücken. Aber was sie da oben in Polen zu leiden haben, das ist ganz schlimm. Manchmal haben sie an die zwanzig Grad Kälte und denn tiefen Schnee und Wind und manchmal kein ordentliches Quartier. Neulich haben sie mal, weil ein ganzes Dorf schon besetzt war und sie spät ankamen, im Freien nächtigen müssen. Als sie einander morgens gegenseitig die Mäntel auszogen, konnte man jeden Mantel aufrecht in den Schnee stellen, so steif waren sie alle gefroren, die Mäntel nämlich. Und die armen Pferde, was sie aushalten, sagt er, das ist zum Bejammern. Sie wissen doch, Karl, mein Max mochte Pferde immer so gern. Vor einiger Zeit kriegten sie mal eine ganze Zeit keine Post und natürlich auch keine Pakete, das war schlimm, da hatten sie nämlich gerade wenig zu essen. Aber nachher bekam er zweiundzwanzig Pakete auf einmal."

Kramer lachte. „Na, Mama Burmeister, Sie werden Ihren Jungen schon nicht Not leiden lassen."

„Nee, da haben Sie recht. Und das ist ja auch das wenigste, was er verlangen kann, daß man ihm alles schickt, was er gebraucht. Ich schicke ihm beinahe einen um den andern Tag ein Paket und Bücher und Zeitungen, er liest doch so gern."

„Sie wollten uns erzählen, wie Max das Eiserne Kreuz erhielt", sagte Estella.

„Ja, wahrhaftig, da bin ich ganz davon abgekommen. Das müssen Sie lesen, wie er das beschreibt, leider habe ich den Brief nicht bei mir. Sie hatten nämlich einen großen Haufen Russen verfolgt und die hatten auf der Flucht durch ein Dorf die Häuser an der Hauptstraße angezündet, um die Verfolger aufzuhalten. Als mein Max als Erster mit seiner Batterie ankam, brannte der ganze Ort lichterloh. Die Fahrstraße war schon bedeckt mit rauchenden Balken und andern Trümmern, und auf beiden Seiten des Weges stürzten die brennenden Häuser mit Gekrach zusammen. Max besann sich aber nicht lange und fuhr mitten durch den Regen von Feuer und stürzendem Gebälk durch. Alle Augenblicke mußten sie halten, um Hindernisse wegzuräumen, und auf dem ganzen Wege waren sie in Gefahr, erschlagen zu werden oder in die Luft zu fliegen. Aber der liebe Gott hielt seine Hand über meinen Jungen. Er kam mit seinen Kanonen und allen seinen Leuten unversehrt durch das brennende Dorf. Am nächsten Tage hat der General Mackensen ihm selbst das Kreuz überreicht."

Kramer gab der stolzen Mutter die Hand. „Ich weiß jetzt, woher Max sein schriftstellerisches Talent hat" sagte er lächelnd. „Sie haben die Geschichte so lebendig erzählt als ob Sie selbst mit dabei gewesen wären. Ich glaube, wenn Sie wollten, könnten Sie auch für die Zeitungen schreiben, Mama Burmeister."

Die Erzählerin ward so rot, als sei sie ein junges Mädchen. Aber sie lächelte doch geschmeichelt, als sie erwiderte: „Nee, nee, dazu bin ich nicht aufgezäumt. Mein Deutsch ist auch man soso, das weiß ich ganz gut. Ziehen Sie man eine alte Frau nicht auf."

„Denke gar nicht daran. Es war ganz ernst gemeint. Aber vor Max — alle Achtung! Er war immer ein braver Junge. Um den Mut im Felde ist es etwas Großes. Zweierlei Tapferkeit habe ich draußen kennengelernt. Die eine, die blind drauflosgeht und nicht so hoch steht, weil sie Sache des Temperaments ist, und die andre, die mit kühlem Selbstbewußtsein ihre Taten verrichtet, und für diese Art von Mut ist Max ausgezeichnet worden. Von solcher Tapferkeit habe ich im Felde ein hohes, ich kann ohne Uebertreibung sagen, ein herrliches Beispiel erlebt. Ich hatte einen lieben Kameraden, den Oberleutnant Ladenburg, von ihm habe ich dir schon erzählt, Estella."

Verstohlen blickte Frau Burmeister Estella an, die ihrem Verlobten ruhig ins Auge sah. Käthe Fröhlich, die am Kopfende des Lagers stand, fing den Blick der alten Frau auf.

„Der Zufall führte mich mit diesem Helden zusammen. Mein Kreuz verdanke ich einem blinden Draufgehen, das mich immer wieder fortriß und die Gefahr vergessen ließ, er das seinige aber bewußter, überlegter Tapferkeit Zuletzt führte er eine Schar, zu der auch ich gehörte, durch ein Feuer, wie es selten erlebt wird. Wir hatten Granat- und Gewehrfeuer von drei verschiedenen Seiten auszuhalten, bis wir uns in einen Graben verkriechen konnten, aber ich habe ihn nicht ein einziges Mal zusammenzucken sehen oder ein hartes Wort gebrauchen hören. Er war die Ruhe und Besonnenheit selbst, an sich dachte er nie, nur an die Sicherheit der ihm anvertrauten Leute. Als die Gefahr schon vorüber schien, durchschlug ihm eine Kugel die Schulter und dieselbe Kugel zerschmetterte mir das Bein."

Frau Kramer streichelte liebkosend die Hand ihres Sohnes. „Gott hat es so gewollt", sagte sie sanft, „du mußt dir diese Schickung jetzt nicht mehr zu Herzen nehmen. Ich bin froh, daß ich dich wiederhabe."

„Ich klage ja auch nicht, Mutter. Zu Hunderttausenden fallen die Opfer, niemand darf in dieser großen Zeit murren. Aber eines nagt an mir, daß ich nicht wieder an die Front zurückkehren kann, nachdem ich genesen bin. Da hat mein Freund es besser, denn er zieht schon bald wieder hinaus."

Frau Burmeister mit ihrem praktischen Sinn gab dem Gespräch eine andre Wendung. „Haben Sie denn auch schon das Neueste gehört, den großen Sieg bei Lodz?"

„Kein Wort", sagten Kramer und Estella wie aus einem Munde.

„Sie riefen gerade, als wir kamen, Extrablätter aus. Ich habe eins mitgebracht. Hier ist es."

Und Mama Burmeister las mit Stolz vor, daß bei Lodz durch den General v. Mackensen mehrere russische Armeen geschlagen worden seien. Vierzigtausend unverwundete Gefangene waren in die Hände der Deutschen gefallen, 70 Geschütze, 160 Munitionswagen und 156 Maschinengewehre.

„Meinen Sie nicht auch", sagte Frau Burmeister, „daß mein Max nun bald zurückkommt, wo sie schon so viele Russen weggefangen haben?"

Kramer schüttelte den Kopf. „In diesem Kriege läßt sich nichts voraussagen. Er hat uns schon so viele Ueberraschungen gebracht, daß wir immer noch mehr erwarten müssen. Die Hauptsache ist und bleibt, daß England niedergerungen wird. Nicht wahr, Estella?"

Estella nickte. „Wenn nur der Winter mit seinen Leiden für die kämpfenden Truppen erst zu Ende wäre", meinte sie. „Ich kann nur mit Schrecken an den russischen Feldzug denken."

„Die Gewohnheit ist eine gute Lehrmeisterin", sagte Kramer. „Die meisten Menschen haben gar keine Ahnung davon, was sie zu leisten imstande sind. Das zeigt sich nirgend so wie im Feldzuge. Ich habe es ja an mir selbst erlebt."

Käthe Fröhlich sah bedeutungsvoll auf die Uhr. Die Besuchszeit ging zu Ende. Die Ordnung im Hospital war sehr streng, und das mit Recht. das Haus barg viele Verwundete, die der Ruhe bedurften. Estella war die erste, die sich erhob, die Frauen folgten ihrem Beispiel. Mit ernster Zärtlichkeit beugte sich Estella über das Lager des Genesenden und strich mit ihrer Hand über seine Wange. Kramer hielt die Hand einen Augenblick fest und küßte sie. Die Mutter umarmte den Sohn, Frau Burmeister schüttelte ihm kräftig die Hand.

„Grüße deinen Vater, ich erwarte ihn morgen", rief Kramer seiner Braut nach.

Als Käthe mit dem Patienten allein war, half sie ihn entkleiden. Unter dem einen Arm die Krücke, den andern um die Schultern der Schwester gelegt, begab sich Kramer nach seinem Bett.

„Jetzt gehe ich die Zeitungen heraufholen", rief Käthe und eilte hinaus.

Unter im Bureau fand sie nicht nur die Zeitungen, die Kramer Abend für Abend las, sondern auch den verlorengeglaubten Feldpostbrief, den Emmy an ihren Bruder abgeschickt hatte. Das Mädchen erkannte ihn sofort Das waren die Schriftzüge ihrer Freundin. Der Brief schien seinem Aussehen nach lange umhergewandert zu sein. Endlich hatte man den Adressaten, der vor Antwerpen schwer verwundet worden war, entdeckt und den Brief an das Freimaurer-Krankenhaus zu Hamburg dirigiert. Käthe nahm Zeitungen und Brief und entfernte sich. Als sie vor der Tür der Krankenstube angekommen war, stand sie, den Brief in der Hand, sinnend still. Ihre Hand zitterte. Auf ihrem Gesicht kam und ging die Farbe. Sie kämpfte einen schweren inneren Kampf. Plötzlich schien es wie ein Rausch über sie zu kommen, ihre Wangen waren hochrot, die Augen glänzten. Hastig stieß sie die Tür auf, legte den Brief in die Hände Kramers und eilte wieder hinaus.

Mit klopfendem Herzen stand sie eine ganze Weile hinter der Tür. Würde Kramer sie rufen, würde er nach ihr verlangen? Drinnen regte sich nichts. Die Lampen auf dem Korridor waren schon angezündet, lautlos gingen die Pflegerinnen hin und her. Draußen vor den dunklen Fensterscheiben sah man weißleuchtende Schneeflocken niederrieseln.

Endlich faßte sich die Schwester ein Herz und trat leise ein. Da saß Kramer aufgerichtet in seinem Bett, den offenen Brief in den Händen, und sah mit großen Augen ins Leere. Käthe Fröhlich warf sich neben dem Bett nieder und legte ihre weiße Wange auf die Hand des geliebten Mannes Kramer sah mit fernen, verträumten Augen auf das Mädchen nieder Er ließ den Brief fallen und strich mit seiner Hand leise über die dunklen Locken, die unter dem weißen Schwesternhäubchen hervorquollen.

7. Kapitel.

Heide und Forst lagen tief eingebettet im Dezemberschnee. In der frühen Dämmerung des Winternachmittags standen die schneeumhüllten Tannen wie von einem gelblichen Schein überstrahlt, dem Widerschein der roten Tinten, mit denen die sinkende Sonne den Himmel übergoß. Auf den Schlitten, der mit hellem Schellengeläut über die Landstraße zog, stäubten von schwerbeladenen Zweigen die Schneeflocken.

Wohlverpackt in Pelze und Decken, saßen Hans Ladenburg und seine Base Regine v. Uchthausen in dem Gefährt. Regine hatte ihre Kranken und Notleidenden besucht, denen sie wie eine Mutter war. Alle Frauen, deren Männer im Felde standen, hatten an ihr eine Stütze; alle Mütter, die ihre Söhne hinausziehen lassen mußten, fanden Trost bei ihr. Jede Woche gab es auf Schloß Ladenburg ein großes Packen von Liebesgaben, die allen Altmärkern, die in der Wische zu Hause waren, zugute kamen. Weder mit Rat noch mit Unterstützungen von greifbarer Art sparte Regine; alle Bedürftigen hatten teil an ihrem äußeren und inneren Reichtum.

Auf dem Wege nach Hause fuhr das Paar am Forsthause vor, wo sie vom alten Hegemeister, der den Offizier schon erwartet hatte, herzlich empfangen wurden. Der alte Herr hatte sein Eisernes Kreuz von Anno 1870 angelegt, — zu Ehren des neuen Kreuzritters, der bei ihm einsprach. Nachdem heißer Kaffee kredenzt und gern angenommen worden war, sprach Ladenburg den Wunsch aus, den Hegemeister auf seinem gewohnten Gange in das Saugehege zu begleiten.

„Um diese Zeit pflegen Sie die Schwarzkittel zu füttern", sagte er. „Wissen Sie noch, wie viele Male ich Sie, als ich noch ein halber Knabe war, auf diesem Gange begleitet habe? Noch jetzt, wenn ich an die Gänge zurückdenke, steigt jenes abenteuerliche Gefühl in mir auf, das mich damals beherrschte. Im Forst dämmerte es. Im Dunkel der Tannen sah man undeutlich die Tiere vorbeihuschen. Unheimlich und gespenstlich war die Stimmung. Und nebenbei hatte ich auch immer, ich will es Ihnen gestehen, etwas Furcht."

Der alte Hegemeister lachte sein inniges, stilles Lachen. „Die Furcht war gar nicht so ohne, mein lieber Herr Oberleutnant, denn die Tierchen da draußen sind nicht ungefährlich. Sie haben eine meschante Art, ganz dicht an einem vorbeizuziehen und mit den Hauern seitwärts zuzuschlagen. Das gibt böse Wunden."

„Ich fürchte mich nicht im geringsten", sagte Regine.

„Das haben Sie auch gar nicht nötig, gnädiges Fräulein, antwortete der alte Forstmann. „Wenn ich dabei bin, passiert Ihnen nichts. Die Tiere kennen mich, und außerdem passe ich auf."

„Nun kriege ich wirklich Lust, Sie heute zu begleiten", sagte Ladenburg. „Wollen Sie uns mitnehmen?"

„Mit tausend Freuden. Wir müssen aber gleich gehen, ehe es ganz dunkel wird."

„Mir ist es recht. Wir haben auch nicht viel Zeit. Was meinst du, Regine?"

Regine hatte sich schon erhoben. „Ich bin mit dabei."

Ladenburg und Regine schlüpften in ihre Pelze. Der Hegemeister zog die dicke grüne Jacke an, entzündete umständlich sein Pfeifchen, nahm den Stock in die Hand und klopfte ein paarmal an die Fensterscheiben der niedrigen Stube. Da antwortete es draußen mit tiefem Gekläff.

„Das ist „Cäsar", der wartet schon draußen", sagte der Alte.

Vor der Tür, die am Hinterhaus direkt auf die Felder führte, stand, als der Hegemeister mit seinen Gästen hinaustrat, ein großer brauner Hühnerhund, der jetzt in weiten Sprüngen querfeldein davonjagte. Drüben, in der Abenddämmerung, eine kleine Viertelstunde Weges entfernt, stand gleich einer weißen Mauer der Forst. Durch die frische kalte Luft schritten die beiden Männer und das Mädchen über die verschneiten Felder, auf denen sich weit und breit nichts regte. Ein tiefer Fried lagerte über der Winterlandschaft und ließ nicht ahnen, daß an beiden Enden des Reichs, jenseits der Grenzen, so viel Blut fließen mußte und so unendlicher Jammer gehäuft wurde. Ladenburg schritt aufrecht und kraftvoll dahin, von der Verwundung, die er mit heimgebracht, war ihm nichts mehr anzumerken.

Als man am Rande des Gehölzes angekommen war, stieß der Förster seinen Stock in den Schnee und der Hund legte sich gehorsam neben dem Stab nieder. Hier würde er ausharren, bis sein Herr zurückkehrte oder ihn abrief, und wehe demjenigen der es gewagt hätte, den Stock zu berühren!

Der Hegemeister trat mit seinen Gästen in den dunkelnden Forst ein. Da war es wieder, das seltsame Bild aus der Knabenzeit. Ladenburg sah umher während die Gesellschaft schweigend voranschritt, und es beschlich ihn wieder jene romantische Stimmung, an die er sich so gut erinnerte. Der Hegemeister schritt voran, ihn folgte Regine, und der Offizier bildete die Nachhut. Draußen, jenseits des Forstes, webte noch die Dämmerung, hier drinnen breitete sich schon das Dunkel aus, das nur der glitzernde Schnee ein wenig erhellte. Ringsumher tiefe Stille, der Wind hatte sich gelegt, wie so häufig vor dem Sonnenuntergang Da knackte es links und rechts im Geäst, dürre Zweige brachen ab, und ein tiefes Schnaufen wurde gehört. Die Schwarzkittel waren schon da und bildeten eine umsichtbare Begleitung. Ab und zu sah man eines der Tiere undeutlich und gespenstisch im Halbdunkel auftauchen und sogleich wieder verschwinden. Endlich erreichte man einen freien Platz, auf dem ein Häuschen mit einer vorgebauten Kanzel stand. Hier nahmen die Gäste Platz während der Förster mit dem Futter auf den Platz hinaustrat. Jetzt brachen die Säue von allen Seiten aus dem Dickicht und strebten auf den Hegemeister zu, manche zahm und vertraut, andere mit tückischen Seitenblicken auf den dicken Knüppel, den der Forstmann neben sich auf den Schnee gesteckt hatte.

„Weißt du, was ich jetzt denke?" fragte Ladenburg seine Base.

„Laß sehen", antwortete Regine, „ob ich deine Gedanken erraten kann. Ich will dir sagen, was ich denke; vielleicht sind unsre Gedanken denselben Weg gewandert."

„Nun bin ich wirklich gespannt."

„Ich denke: ach, möchte doch der Kaiser recht bald wieder zur Jagd erscheinen, denn dann wird der Friede wieder bei uns eingekehrt sein."

Ladenburg sah Regine lächelnd an. „Auf mein Wort. Base, du hast es erraten, denn dieser Wunsch war auch in mir aufgestiegen."

„Cäsar" bewachte noch den Stock seines Herrn, als die Gesellschaft zurückkehrte. Jetzt war es auch draußen dunkel geworden, und die Sterne glitzerten am Himmel. Vor der Tür des Forsthauses bestiegen Hans Ladenburg und Regine ihr Fahrzeug, und der Schlitten glitt schellenläutend in die Nacht hinaus. Gleich zwei großen glänzenden Augen leuchteten die Seitenlaternen und warfen ihre Lichtkegel weit voran über die Landstraße.

„Noch wenige Woche, und ich gehe wieder ins Feld", sagte Ladenburg. „So gern ich in der Heimat bin, meine Ungeduld, wieder an die Front zu kommen, wächst mit jedem Tage. Kannst du das verstehen, Regine?"

„Wär ich ein Mann, ich würde sicherlich nicht anders fühlen. Aber ich bin eine Frau, Hans, und ich kann nicht ohne Schrecken an den Abschied denken Du gehst nun wieder hinaus, wo die Kugeln fliegen und die Granaten platzen, wo der Tod unendliche Ernte hält und dich uns entreißen kann. Dein Vater und deine Mutter sind heldenhafte Naturen die das Unvermeidliche, wie der Dichter sagt, mit Würde tragen. Ich bin anders beschaffen und kann nur mit Angst daran denken, daß du wieder ins Feld mußt."

„Hast du mich so gern, Regine?" fragte Ladenburg weich.

„Du weißt es Hans."

„Du hast recht, ich weiß es. Als ich krank und in Schmerzen lag, warst du mir wie ein hilfreicher Engel, so voll Trost und Milde. Das kann ich dir nie danken."

„Sprich doch nicht so", wehrte Regine ab. Mutter und ich, wir waren doch deine natürlichen Pflegerinnen, und du" setzte Regine lächelnd hinzu, „warst wieder der große Junge, der in den Ferien nach Hause gekommen war."

„Regine, ich hab' dich gern", sagte Ladenburg, „und in den langen Tagen der Genesung habe ich mich immer wieder im Geiste mit deiner Zukunft beschäftigt. Du bist geschaffen, den besten Mann zu beglücken, und verdienst selbst von dem besten Mann beglückt zu werden. Du hast, ich weiß es von Mutter, alle Anträge ausgeschlagen. Warum heiratest du nicht?"

„Ich werde nicht heiraten," sagte Regine leise und schmiegte sich unwillkürlich an den Begleiter.

„Da können wir ja zusammen haushalten", scherzte Ladenburg. „Mir ist das Heiraten auch verhagelt. Aber um dich wär's schade, Mädel. Wenn du nicht meine Base gewesen wärst, wer weiß, ob ich mich nicht schon als Junge in dich vergafft hätte. Du warst mir aber immer wie eine Schwester, und so ist es noch heute."

„Mich hat dieses verwandtschaftliche Gefühl nicht in dem Maße beherrscht," flüsterte Regine und sah voll Liebe zu dem Offizier auf.

(Fortsetzung folgt.)

— Immer Protz. Millionärsfrau: Denke Dir nur, der Portier hat gekündigt, der Gärtner will sich selbständig machen, und die Küchenmamsell hat den Dienst ohne Kündigung verlassen."

Millionär (verzweifelt die Hände ringend): Das ist ja die reinste Palast Revolution!"

— Vom Kasernenhof. Unteroffizier: Was sind Sie in Zivil?

Rekrut: Redakteur.

Unteroffizier: Redakteur? Ach, das sind wohl die Leute, denen man immer die ersten Maikäfer einschickt?

— Guter Rat. Bäuerin (zu einem Nachbar): „Mei Alter klagt in letzter Zeit alleweil über Schmerzen im Kopf; — ich werd' doch den Doktor amal fragen müssen."

Nachbar: „Beim Michel sein Quadratschädel kann a Doktor nix macha, da muaßt scho aus der Stadt die Dachschäden-Reparatur-Gesellschaft kommen lassen."

— Unklar. Dame: Warum so nachdenklich, Herr Doktor? Sie haben mich doch glänzend von meinem Leiden befreit!

Arzt: Das wohl, Gnädigste, aber ich möchte bloß wissen, welches von den neuen Mitteln Sie eigentlich kuriert hat.

Wir offeriren dem deutschen Publikum eine ausgezeichnete

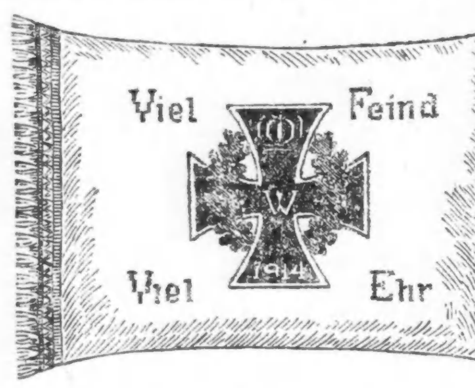
7% gut gesicherte Kapitalsanlage

Genaue Beschreibung ist auf Verlangen erhältlich.
Sprechen Sie vor oder schreiben Sie — deutsch oder englisch.

WOLLENBERGER & CO.

105 S. La Salle Str. — Deutsches Bankgeschäft CHICAGO — Borland Gebäude

Neues Stickmuster.



Auf diesem Eisernen Kreuz Kissen werden Krone, der Buchstabe W. und die Zahl 1914 in silbergrauem Stilstich ausgearbeitet; die braunen Stellen im Kranz in Füll- oder Stilstich; alles andere in Kreuzstich-Arbeit, das Kreuz schwarz, der Kranz, 4 Reihen dunkelgrün, die anderen heller.

Dieses Kissenmuster, Nr. 402, 18 bei 22 Zoll groß, ist auf lohfarbigem Linnen aufgedruckt und kostet mit dem Rückenstück und nötigen Glanzgarn 50 Cents. Es ist bei der Stickmuster-Abteilung der Abendpost, 223 W. Washington Str., zu haben. Bei Postbestellungen wolle man 5 Cents für Porto beifügen.

Die Wette.

Eine wahre Grenzgeschichte von Albert Närvel.

Es gibt ein Sprichwort: „Alles Verbotene hat Reiz." Und das muß auch wahr sein, denn wenn einmal etwas verboten wird, gibt es gewiß Menschen, die gerade dagegen handeln, des Reizes wegen. Man könnte darüber Beweise anführen und ein großes, dickes Buch darüber schreiben, aber wir wollen den Spaß lieber auf die Seite legen; ich will aber den lieben Lesern heute eine schöne Geschichte erzählen, die auch mit dem Verbotenen zusammenhängt und sich an der Grenze zwischen Sachsen und dem Böhmerland wirklich abgespielt hat.

Alle Sachen, todte oder lebende, welche über die Grenze geschafft werden, unterliegen der Verzollung. Das schafft nun für die Regierung eine gar schöne Einnahme, aber den Leuten paßt es nicht, wenn sie in den Beutel greifen und Zoll bezahlen müssen. Wer aber nun denkt: Es führen doch so viele Wege über die Grenze, ohne daß man gerade am Zollhaus vorüber muß, der hat die Absicht zu paschen, und das ist bekanntlich sehr streng untersagt und wird bestraft. Und weil eben das Paschen so streng verboten ist, deshalb wird eben gerade dagegen gehandelt. Da können nun die Zollhäuser und die Grenzjäger wie „Schwämme" an der Grenze stehen, gepatscht wird doch trotzdem ganz unverschämt!

Sitzen da an einem Abend einige Grenzbeamte, „Grenzer" genannt, und etliche Stammgäste in der Schenke und unterhalten sich über das und jenes. Die Politik wurde selbstverständlich auch in's Gespräch gezogen und scharf kritisirt. Schließlich kam man auch auf den Zoll zu sprechen. Da ging's aber los!

„Kä Mensch sullt wos ieber de Grenz' nieberschäff'n, noocherts tenne se do „uhm" schu sahe, wu se bleib'n tät'n," meinte der Saamel-Lob, auch der „Puletiker" genannt.

Der Saamel-Lob wurde natürlich seiner ganz gescheiten Ansicht wegen tüchtig ausgelacht, worüber dieser sich nicht schlechte ärgerte. Aber er ließ sich nichts merken, nahm eine große Prise aus der mächtigen Dose, die auf dem Stammtisch stand, trank sein Glas mit einem Zug aus und sagte ganz ruhig: „Racht hob iest ober, do beißt nu de Maus ken Foden wag. 's is grod zu unverschamt, wos itze fr Zoll bezohlt warn muß — Gustav breng mr a Ahsachs." Der Lob war nämlich gar nicht so dumm, aber manches Mal hatte er doch Einfälle, die kein Schwein gefressen hätte.

Der Streit ging nun hin und her, rüber und nüber, wobei auch der Wirth auf seine Kosten kam, denn die aufgeregten „Puletiker" haben gebügelt, was das Zeug gielt.

Die Zollbeamten betheiligten sich selbstverständlich als treue Staatsbeamte nicht am Diskur, sondern hörten recht schön zu.

Da, nach einer kleinen Pause, meinte Lob: „Nu, die Harrn vun dr Grenz sog'n doch gar nischt d'rzu?"

„Was sollen wir dazu sagen? Wir sind vom Staat angestellt und thun unsere Pflicht," meinte der eine.

„Suweit Se kenne!" erwiderte der Lob und nahm wieder eine mächtige Prise.

„Was heißt können?"

Der alte Saamel-Lob schmunzelte, wobei sich sein wetterbraunes Gesicht in tiefe Falten zog. „Jnu, iech maan halt när, doß Se doch net ieberol off amol sei kenne, un doß do manichsmol Zeig vierkimmt, worieber mu de Händ' iebern Kopp zesamm'schlogn möcht'."

„Ach, Sie meinen wohl das Paschen?"

„Wos dacht'n Sie dä?"

„Nä, gepatscht wird ja hier und da noch", sagte der andere Zollbeamte, „aber so schlimm nicht mehr, dafür sorgen wir schon!"

„Un iech behaupt' aber, doß itze grad noch viel mehr rieber- un nieber-gepatscht ward, als wie arscht!"

„Das ist nicht wahr!"

„Doch mach' iech jede Wett' miet," schrie der „Puletiker" und schlug mit seiner großen Tatze auf den Tisch, daß die Biergläser zu tanzen anfingen.

„Itze ward die Sach' schie!" dachten die Stammgäste, die den Saamel-Lob genau kannten; und sie sollten sich auch nicht getäuscht haben, denn der Lob sagte: „Ich wett' im sunst wos miet, daß iech an halle licht'n Toog aane ganze tute Sau ieber de Grenz rieber schaff, uhne doß iech d'rbei erwischt war!"

Die Herren von der Grenze lachten natürlich den Lob tüchtig aus. „Sie wollen sich wohl mit uns einen Spaß erlauben?"

„Nä, nä, meine gut'n Harrn, 's is mei vullster Arnst. Wett'n Se miet? Wenn iech die Wett v'rlier, bezohl iech de Sau, wenn iech ober gewinne tu, milss'n Sie blut'n!"

„Gewiß, wir gehen diese originelle Wette mit ein, aber Sie können uns schon jetzt leid thun, denn die Schweine sind jetzt sehr theuer, auch drüben in Böhmen; dann kommt ja auch noch die Zollstrafe hinzu!"

Lob lachte pfiffig. „Wenn iech die Sau rieberschaff und loss' miech net d'rbei erwisch'n, brauch iech a ken Zoll zu bezohl'n."

„Aber erst herüber schaffen!"

„Dos ward, su wahr iech heir ohm do hier in dr Schenk sitz'n tu!" sagte der Lob und fütterte seine Nase wieder mit Schnupftabak. „Also, horch'n Se mol drauf: Iech wett' mit die Harrn, doß iech hett ieber acht' Toog Noochmittigs, aane tute Sau aus'n Böhmisch'n ieber de Grenz', an Zollhaus v'rbei, wuhlgemarkt an Zollhaus vorbei! schaff uhne doß iech Zoll bezohl. Die Sau ward noocherts an annern Toog d'rauf vun all'n Stammgäst'n, off Kost'n des V'rlierers, v'rschnabelirt. Schlog'n Se ei?" Und der Lob reckte seine große Tatze hin.

Die beiden Zollbeamten, die immer noch glaubten, es handele sich nur um einen schlechten Spaß, sahen sich jetzt ganz verdutzt an, schließlich gaben sie doch dem Lob die Hand und die Wette war somit geschlossen und besiegelt. Mit dem gegenseitigen Versprechen, die Sache so recht schön unter sich zu behalten, trennten sich die Stammgäste in ziemlich „früher Stunde —"

Acht Tage später. Da, was war das? Eine Kutsche fuhr die Straße herauf. Wie ein geölter Blitz fuhr der pflichtgetreue Beamte aus dem Häuschen heraus auf das Gefährt zu.

„Haben Sie etwas Verzollbares?" frug der Beamte höflich.

„Iech hob nischt. Müßt' iech höchstens mei Alte v'rzoll'n loss'n," sagte der Mann in der Kutsche und zeigte dabei auf eine Frau, die, angethan mit einem großen Pelz und einem Schleier vor dem Gesicht, in der Ecke saß.

Der Zollbeamte verzog sein Gesicht und lächelte ob dieses unzarten Scherzes und trat vom Wagen zurück. Der Kutscher auf dem Bock zog die Zügel an, und fort ging's. — — —

Da wurde dem Zollbeamten ein Brief überbracht. Er solle gleich nach dem Dienst in die Schenke kommen, der Saamel-Lob wäre wohlbehalten mit seiner todten Sau „ohne Zollstempel" eingetroffen! So stand es schwarz auf weiß geschrieben. Unglaublich. — Wie er in die Schenke kam, wo die anderen Gäste vollzählig versammelt waren und der Saamel-Lob mit seinem Schwein ebenfalls zur Stelle war, konnte er die traurige Thatsache nicht mehr bezweifeln.

„Wie ist das nur möglich?" schrie er ganz außer sich. „Am Zollhaus vorbei ist das Schwein auf keinen Fall transportirt worden, mithin ist die Wette ungültig!"

„Aane Kutsch is ober nooch Viere an Zollhaus v'rbeigefahr'n?"

„Ja, das stimmt. Was hat das damit zu thun?"

„Jnusse, sehr viel sugar. Do war a de Sau miet d'rbei!"

„Unsinn! Ein Herr und eine Dame saßen im Wagen. Wo sollen denn da Sie mit dem Schwein gewesen sein?"

„Iech soß off'n Bock un hob an Kutscher gemacht; me Schwoger soß in der Kutsch drinne —

„Und das Schwein?"

„Die Sau war mein Schwoger seine Alte."

Da ging ein Gelächter los, daß die Gaststube wackelte. Der andere Zollbeamte, der den ganzen Nachmittag in der Schenke auf den „Schweine-Einzug" gewartet hatte und der Ankunft mit beigewohnt, konnte leider nur das bestätigen, was der schlaue „Puletiker" angeführt, und so mußten eben die Herren von der Grenze gute Miene zum bösen Spiel machen.

Geschmeckt hat ihnen das Schwein aber nicht!

Der verbotene Weg.

Eine Humoreske von Orla Bock.

Dicht vor der Stadt lag ein kleiner Sommervergnügungsort, der von den Bürgern der Stadt viel besucht wurde. Man aß dort gut und trank auch gut und fand kleine gemüthliche Zimmer, in denen man ungenirt seinen Skat spielen konnte.

Ging man auf der Landstraße nach dem „Blechernen Krug", so war man ungefähr eine halbe Stunde unterwegs. Wählte man dagegen einen Richtsteig über den Stadtacker, so gelangte man in einer Viertelstunde dahin. Und das thaten viele der Herren, zum großen Aergerniß der Ackerbesitzer.

Sie klagten, und Bürgermeister Maßmann nahm sich ihre Klagen ad notam und verbot auf das Strengste alle Passage durch die städtischen Felder.

Das Verbot wurde indessen nicht sonderlich beachtet, und man fuhr fort, den verbotenen Weg zu benutzen. Der Bürgermeister wurde wüthend; er verschärfte das Verbot und befahl dem Gerichtsdiener, jeden, den er auf dem Feldwege träfe, ohne Ansehen der Person in's Loch zu stecken.

Der Herr Bürgermeister war übrigens noch aus anderen Gründen höchst verdrießlich. Es hatte sich nämlich im Orte eine mystische Persönlichkeit niedergelassen, die schlecht und recht Meier hieß. Dieser Meier eröffnete einen Delikatessenhandel, der in dem Städtchen kaum seinen Mann ernährte; aber man erzählte von ihm, daß er ein lukratives Nebengeschäft als Karten- und Kegelspieler habe und den Wilddieben in der Umgegend ihre Jagdbeute abkaufe und sie nach Berlin weiterexpedire.

Das mochte nun sein, wie es wollte. Aber das Nichtswürdigste an der ganzen Geschichte war, daß der pp. Meier dem Herrn Bürgermeister auf ein Haar glich. Er sah aus, als wäre er „dem Bürgermeister aus den Augen gekrochen". Und das ärgerte das würdige Stadtoberhaupt ganz gewaltig. Dieser Meier trieb die Nichtswürdigkeit sogar so weit, sich gerade so zu kleiden wie der Bürgermeister und ihm auch in seinem Thun und Lassen nachzuahmen.

Eines Abends bekam nun der Herr Bürgermeister Lust, auch mal nach dem „Blechernen Krug" zu gehen. Er langweilte sich zu Hause, denn die Herren, mit denen er sonst Skat im Hotel spielte, spazierten im Sommer auch lieber nach dem kleinen Gasthaus im Walde. Der Herr Bürgermeister ging also in höchsteigener Person hinaus und bereute es nicht. Er kam in lustige Gesellschaft, fühlte sich sehr gemüthlich und amüsirte sich königlich, bis er plötzlich entdeckte, daß die Uhr ihm sozusagen fortgelaufen war. Es war beinahe zwölf, und seine Ehehälfte liebte es durchaus nicht, wenn er bis nach Mitternacht aus war. Er erhob sich daher und empfahl sich eiligst. Die übrige Gesellschaft wollte noch nicht aufbrechen, und also mußte der Bürgermeister allein gehen.

Der Bürgermeister stand einen Augenblick und überlegte. Ging er auf der Landstraße nach Hause, war er frühestens in einer halben Stunde da, und er schauderte bei dem Gedanken an die Gardinenpredigt, die dann seiner harrte.

Ging er dagegen auf dem verbotenen Wege schnell über das Feld, so konnte er vielleicht schon um zwölf Uhr an die Brust der Gattin sinken. In der Nacht würde ihn schon niemand auf dem verbotenen Weg erkennen.

Der Bürgermeister übertrat also sein eigenes Verbot und stiefelte, so schnell er konnte, über das Feld dahin.

Er war beinahe schon zu Hause, als er zu seinem Schrecken den Gerichtsdiener in der Straße entdeckte, in die der Weg mündete.

Nicht um alles in der Welt wollte er als Uebertreter seines eigenen Verbots ertappt werden. Er fing also an zu laufen, und es gelang ihm auch wirklich, in seinen Garten zu gelangen, ohne daß der Gerichtsdiener ihn entdeckte — so hoffte er wenigstens.

Die Mutter der Stadt war schon sehr böse, aber der Vater nahm es sich weniger als sonst zu Herzen. Es wäre viel schlimmer gewesen, wenn der Gerichtsdiener ihn gesehen hätte.

Am nächsten Tage, als der Bürgermeister im Rathhause in seinem Bureau saß, kam der Gerichtsdiener herein und meldete:

„Ich sah gestern den Delikatessenhändler Meier auf dem verbotenen Feldwege gehen."

Der Bürgermeister erschrak. Er war also doch gesehen und mit dem verwünschten Delikatessenhändler verwechselt worden. Eine eklige Lage!

„Sind Sie Ihrer Sache ganz gewiß, Puls?" fragte der Bürgermeister mit leicht zitternder Stimme.

„Ich sah ihn ebenso genau, wie ich jetzt den Herrn Bürgermeister sehe!"

Das war wirklich eine höchst unangenehme Geschichte. Den Mann zu einer Strafe verurtheilen für etwas, was er gar nicht gethan hatte: das konnte man doch nicht! Aber andererseits mußte die Meldung des Gerichtsdieners berücksichtigt werden. Daß er selbst der Schuldige war, wollte er natürlich nie und nimmer eingestehen.

Da kam dem Bürgermeister eine Idee.

„Rufen Sie mal den Delikatessenkerl, den Meier, zu mir", sagte er.

Eine Stunde später fand sich der Sünder ein, der von keinem besonders schlechten Gewissen bedrückt zu sein schien.

Der Bürgermeister war etwas unsicher, ging aber gleich zum Angriff über.

„Mein lieber Herr Meier. Es ist von amtlicher Seite gemeldet worden, daß Sie auf einem Feldwege betroffen worden sind, dessen Betreten von dem Magistrat auf das Strengste verboten ist. Da sie jedoch noch ziemlich fremd in der Stadt sind und unsere Verhältnisse noch nicht kennen und auch, wie ich höre, eine große Familie zu versorgen haben, habe ich beschlossen, Ihnen gegenüber ein wenig durch die Finger zu sehen. Das Gesetz muß jedoch beachtet werden. Sie erscheinen also morgen hier vor Gericht und bezahlen zehn Mark Strafe. Aber da sie mir recht gut gefallen, will ich diese Strafe für Sie erlegen. Hier haben Sie die zehn Mark, die Sie morgen an die Polizeikasse zu zahlen haben."

Dann lächelte der Bürgermeister verschmitzt, klopfte dem „Sünder" auf die Schulter und dachte bei sich: „Das hast du fein gedeichselt!"

Zum größten Erstaunen des Bürgermeisters schien Herr Meier aber gar nicht besonders dankbar zu sein. Er sagte ganz ruhig:

„Ja, Herr Bürgermeister, ich will gern kommen und die Strafe bezahlen, aber dann muß ich auch noch eine Kleinigkeit — sagen wir zehn Mark — für den Zeitverlust haben."

Der Bürgermeister war höchst unangenehm berührt. Aber hier war nichts zu wollen. „Bitte!" sagte er in einem weniger freundlichen Tone und steckte Meier ein zweites Zehnmarkstück in die Hand.

Der Delikatessenhändler machte eine Verbeugung und ging spitzbübisch lachend hinaus.

Am nächsten Tage erschien Meier vor Gericht. Er wurde verurtheilt und bezahlte seine zehn Mark Strafe. Als er den Gerichtssaal verließ, wandte er sich lachend nach dem Bürgermeister um und sagte:

„Ich will es auch nie wieder thun! Das nächste Mal komme ich wohl kaum so billig davon."

Der Bürgermeister fing an, sich etwas unsicher zu fühlen. Nach der Sitzung nahm er den Gerichtsdiener beiseite und fragte:

„Sind Sie auch ganz sicher, Puls, daß es Meier war? Wieviel war die Uhr, als Sie ihn trafen?"

„Ja, Herr Bürgermeister, daß er es war, ist so gewiß, wie ich hier stehe. Die Uhr war zwischen zwölf und eins Mittags."

„So, so!" sagte der Bürgermeister und ging sehr verschnupft nach Hause.

Frauen haben dieses Jahr zum ersten Mal das Recht, sich an der Präsidentschaftswahl zu beteiligen. Außerdem können sie über einige Kandidaten für Kommunalämter abstimmen. Es ist daher unbedingt nötig, daß sie sich registriren lassen. Anderenfalls können sie in der Novemberwahl nicht stimmen. Dienstag ist der letzte Registrirungstag. Frauen brauchen ihr genaues Alter nicht anzugeben.

Unterzeug

$1.50 extra große gerippte wollene Leibchen für Damen, mit hohem Hals u. langen Aermeln u. dazu passende Tights in Knöchellänge, — in weiß und grau, zu.. 1.10

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Handschuhe

(Main Floor.)

Feine kurze Suede-Handschuhe, 2 Clasp Facon, in grau und lohfarbig; regul. $1 Qualitäten, Montag zu.. 75c

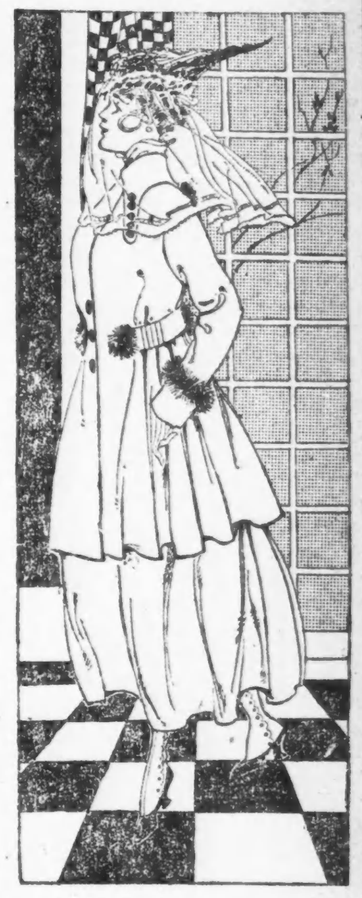
Pelzbesetzte Suits, 18.75: Ein Schlag

Zweiter Floor

$32.50, $35, $37.50 und $40 sind die Preise für diese gleichen Suits in mindestens zwei der größten Specialty Shops an Michigan Ave., wo dieselben zum allerersten Male letzten Freitag Mittag zum Verkauf ausgestellt wurden, und unsere Suits, die von denselben Fabrikanten stammen, trafen gerade zeitig in Chicago ein, um für die Montagsverkäufe angezeigt zu werden, und zwar zu 18.75.

Eine wirklich bemerkenswerte Ersparniß an den neuesten, hübschesten, attraktivsten Herbst-Suits, von denen nur zwei hier abgebildet sind, gemacht von Gabardines, Poplins, Whipcords, Chiffon Broadcloths und Velour Checks.

Peau de Cygne und fancy Seidefutterstoffe, hübsche pleated und Flare Modelle, Coats in verschiedenen Längen, elegante neue Effekte in Kragen, meistens mit Pelz besetzt. — Halbanschließende Modelle, verschiedene davon shirred unter der Waistlinie, besetzt mit Nähten und Bein-Knöpfen, in schwarz, navy, braun, taupe, grün, Burgundy und plum — ein seltenes Bargain-Ereigniß für kluge Frauen, die, wenn sie diese Suits sehen, sofort einen derselben kaufen werden — vergeßt nicht, Suits für welche andere $32.50 bis $40 verlangen, Montag zu



$18.75

Mäntel Von wollenen Velours, Pebble Cheviots, woll. u. Seal Plush, Arabian Lamb u. Novelty Mischungen, Semi-Gürtel u. volle Flare Modelle, etliche ganz gefüttert, andere bis zur Waist, großer Kragen und geräumige Aermel — in schwarz, braun und grün. Größen 36 bis 44. Elegante Kleidungsstücke zu ganz mäßigen Preisen — morgen zu nur 16.50

Kleider Neue Herbst-Modelle aus reinwoll. Serges, Blusen mit einfacher fester Front, Box pleated Rücken, weißer Organdy-Kragen, Skirt mit doppelter Box pleated Panel Front und Rücken, u. andere Styles von Crepe de Chines und Satins, schwarz, navy u. braun, alle Gr., Wert $18, wo Ihr auch vielleicht sonst hingeht, ein wirklicher Bargain für morgen, zu.....12.50

Aus dem Reich der Mode.

(Eigendienst der „Sonntagpost.")

Mädchenkleid.

Der Schnitt der Aermel, die bis zum Halsausschnitt reichen, geben diesem sehr geschmackvollen Kleid sein besonderes Aussehen. Auch ohne den kontrastirenden Besatz ist das Kleid schön.

Für 16jährige braucht man 4 Yards 44 Zoll breites Material nebst 1⅜ Yard Seide für Vorderbesatz, Kragen und Manschetten.

Schnittmuster Nr. 8019. Größen für junge Mädchen im Alter von 14 bis 20 Jahren.

Damenbluse.

Diese Bluse, für Hausgebrauch aus einfachem, oder für Straßengebrauch aus besserem Material mit kontrastirendem Besatz gemacht, wird sich leicht Freunde erwerben.

Größe 36 erfordert 2⅛ Yards 36 Zoll breites und ½ Yard kontrastirendes Material.

Schnittmuster Nr. 8024. Größen: 36 bis 44 Brustweite.

Damenkleid.

Der Besatz am Halsausschnitt ist neuartig, sehr hübsch sind die Falten auf Vorder- und Hinterseite. Der Gürtel ist aus kontrastirendem Material.

Größe 36 erfordert 6¾ Yards 36 Zoll breites Material, ⅛ Yard Atlas und ⅛ Yard 36 Zoll breiten Stoff für den Gürtel.

Schnittmuster Nr. 8029. Größen: 36 bis 42 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill.

Für die Küche.

Tapiokasuppe mit Sahne. — Tapioka ist das aus westindischem Sago bereitete Mehl; manchmal versteht man überhaupt darunter den echten westindischen Sago, im Gegensatz zu unechtem Sago (Kartoffelsago). Auf zwei Quart Suppe rechnet man ¼ Pfund Tapioka, der, mit kaltem Wasser abgequirlt, dann 10 Minuten in kaltem Wasser geweicht wird, worauf man das Wasser klar abgießt. Man stellt den Tapioka dann mit etwas Wasser und Butter über gelindes Feuer, läßt ihn zum Kochen kommen, dann ¾ Stunde ganz sacht fortkochen, wobei man öfter rührt, im Notfall etwas heißes Wasser oder heiße Brühe hinzufügt, damit nichts anbrennt. Ist der Tapioka genug gequollen und gar, so gibt man die nötige helle Brühe, aus Knochen, Kalbfleisch oder Geflügel hergestellt, dazu, läßt alles durchkochen, schmeckt nach Salz ab und fügt kurz vor dem Anrichten einige Löffel kochende heiße Sahne dazu.

Klops in saurer Sauce. — ½ Pfund Rindfleisch, ebenso viel Schweinefleisch und ebenso viel geweichtes Brot werden nebst Petersilie und Schnittlauch durch die Fleischhackmaschine getrieben, mit einem Ei, einem Löffel Mehl, Salz und Pfeffer vermengt und zu größeren Klößen geformt. Inzwischen bereitet man aus 3 Unzen Palmona, einer feingehackten Zwiebel und 2 Löffel Mehl nebst etwas Zucker eine dunkelbraune Mehlschwitze, kocht die Klöße 10 Minuten in siedendem Salzwasser und füllt dann mit diesem Wasser die braune Mehlschwitze zur Sauce auf. Die Sauce wird mit Essig und Lorbeer gewürzt und kurz vor dem Anrichten gibt man die Klößchen hinein.

Leber auf polnische Art. — Ungefähr ein Pfund Kalbsleber wird entzwei geschnitten, in Gänsefett gargedünstet, erkaltet durch die Fleischmaschine getrieben, von allen Fasern befreit, das Bratenfett hinzugefügt, gesalzen, gepfeffert, mit einer halben abgerindeten, in Milch geweichten, gut ausgedrückten Semmel vermengt, eine mittelgroße, geriebene Zwiebel dazu gegeben; einen Wecken aus der Masse bilden, auf einen Teller legen und mit einem gehackten harten Ei bedecken. Gut und billig.

Tauben mit glasirten Zwiebeln. — Drei Tauben werden gereinigt, inwendig mit Salz abgerieben und auf der Brust fein mit Luftspeck gespickt. So vorbereitet legt man sie in steigende Butter und läßt sie unter fleißigem Begießen goldgelb und saftig braten. Zu gleicher Zeit schält man 1 Teller voll nicht zu großer Zwiebeln, schüttet diese in 4 Löffel voll steigender Butter, schüttet 1 Löffel Farina, 2 Teelöffel (knapp) Salz dazu und dämpft die Zwiebeln unter öfterem Schütteln der Kasserolle recht schön, glänzend, bräunlich. Sobald die Tauben und die Zwiebeln gar sind, legt man die Tauben auf eine Schüssel, läßt die Zwiebeln noch einmal in der Bratensauce aufdämpfen und richtet sie dann rings um die Tauben herum an.

Pflaumenspeise. — Man nimmt dazu Konservenpflaumen, am besten halbe Früchte. Von 5 Semmeln (Schrippen) werden die Rinden abgeschält, die Semmeln in Scheiben geschnitten und mit kochender Milch übergossen. Inzwischen verrührt man einen Eßlöffel voll Butter, vermischt ihn mit 4 Eidottern, Zucker und Vanillezucker, gibt die Semmeln dazu und zuletzt das zu Schnee geschlagene Eiweiß. Die Pflaumen, sogenannte rheinische Früchte, legt man auf ein Sieb zum Ablaufen. Eine geburterte und mit geriebener Semmel bestreute Form wird nun lagenweise mit der Masse und den Pflaumen gefüllt, obenauf muß von der Masse sein, dann im Ofen gebacken. Der Pflaumensaft wird als Tunke gereicht.

Pflaumenkuchen. — 1 Pfund warm gestelltes Mehl, 5 Unzen geschmolzene Butter, 1 Pint lauwarme Milch, ½ Stück Hefe, zwei Eier, 1 Eßlöffel Zucker und ein Körnchen Salz. Man gibt das Mehl in eine Schale, in deren Mitte Butter, Zucker, Eier, Milch, Salz und die in die Milch gerührte Hefe, verarbeitet solches zu einem lockeren Teig, den man langsam aufgehen läßt, rollt ihn dann aus und legt ihn auf ein mit Butter bestrichenes Blech, das vorher gut abgerieben wurde, bestreicht ihn mit zerschmolzener Butter, streut Zucker und Zimmt darüber, läßt reife, gereinigte, ausgesteinte Pflaumen in einem Topf mit etwas Butter warm werden, legt sie, die inwendige Seite nach oben, dicht nebeneinander, streut wieder Zucker und Zimmt darauf, stellt den Kuchen dann in die Nähe des Ofens und backt ihn später bei gutem Feuer gar.

Gefrorene Puddings. — 4 Eier werden leicht zerkleppert, dann läßt man langsam eine Tasse heißen Maple Syrup dazulaufen. Im Wasserbade wird nun die Masse gekocht, bis sie sehr dick ist, wobei stark gerührt werden muß. Man läßt sie dann abkühlen, fügt, wenn kalt, ein Pint steifgeschlagenen Rahm dazu, füllt die Masse in eine Form, packt sie in Eis und Salz und läßt sie drei Stunden so stehen.

Dattel-Baisers. — Man rührt 5 Unzen Zucker, etwas Vanillezucker und 2 Eiweiß eine halbe Stunde und mengt 4½ Unzen feingewiegte Nüsse und 4½ Unzen in kleine Streifen geschnittene Datteln darunter. Auf ein mit Wachs bestrichenes Blech setzt man kleine Häufchen von der Masse und trocknet sie im Ofen bei gelinder Hitze.

Erbetene Auskunft.

Quitten-Gelee. — 14 Stück Quitten und 3 Pfund Zucker. Die mit einem Tuch abgewischten Quitten werden in 4 Teile geschnitten, knapp mit Wasser bedeckt und in einem glasirten Topf ganz weich gekocht. Dann gießt man den Saft durch ein Tuch und erhält etwa 1⅓ Quart. Darauf wird der Zucker gehörig geläutert, der Quittensaft klar abgegossen, hinzugegeben und etwa ¼ Stunde gekocht, während der Schaum abgenommen wird. Der Saft wird dann die nötige Dichtigkeit erhalten haben, doch ist eine Probe ratsam.

Neues aus

Natur- und Heilkunde.

Schwarze Blattern und Windpocken.

Trotz allen Fortschritten auf dem Gebiete der Bakteriologie und Mikrotechnik, ist es bis heute nicht gelungen, den Erreger der schwarzen Blattern und der Vakzine (d. h. der Lymphe bei Menschen- und Kuhpocken) mikroskopisch nachzuweisen. Pockenverdächtige Krankheitserscheinungen führen deshalb häufig zu großen Unannehmlichkeiten für den Betroffenen und dessen Umgebung, wie mehrwöchige Absperrung, Uebersendung ins Pockenspital usw. Stellt es sich später heraus, daß der Verdacht auf schwarze Blattern unbegründet war, so ist auch die Lage der Aerzte, welche die Uebersendung anordneten, keine beneidenswerte. Da es nun eine ganze Anzahl von Krankheiten gibt, die leichten Pockenfällen außerordentlich ähnlich sehen können und deshalb auch recht häufig zu Verwechselungen führen, wie Windpocken, Zahnpocken, bullöse Erytheme usw., muß es von großer, praktischer Bedeutung sein, immer neue Unterscheidungsmerkmale, z. B. auch im Verhalten der verschiedenen Impflymphen, festzustellen. Gestützt nun auf von Prof. Pirquet in Wien gemachte Beobachtungen über eigenartige Reaktionen bereits impfester „vakzineimmuner" Personen bei aufeinanderfolgenden Impfungen hat Privatdozent Dr. Max Tièche in Zürich das Verhalten der Lymphen pockenkranker Personen durch Impfung an sich selbst studiert und ist zu dem praktisch wichtigen Resultat gelangt, daß sich diese Hautreaktionen in keiner Weise von den mit Kuhlymphe erhaltenen unterscheiden. Es besteht also kein Unterschied zwischen der Wirkung einer Lymphe, die direkt vom Menschen stammt, oder derjenigen, die nach Ueberimpfung auf das Tier wiederum auf den Menschen geimpft wird und nach den bisherigen Voraussetzungen in anderer Weise hätte wirken sollen. Da nun selbstverständlich durch frische, reine Pockenlymphe einesteils Krankheiten auf den Operateur, anderseits Versuche mit reiner Pockenlymphe für die nicht geimpfte Umgebung verhängnisvoll werden könnten, schwächte Dr. Tièche die zu den Versuchen notwendigen Pustelinhalte durch 15—20 Minuten langes Erhitzen auf 60—80 Grad C. ab und erzielte dadurch, ebenso, wie mit auf 120 Grad abgekühlte oder längere Zeit in Aether vorbehandelte Lymphe die nämlichen Resultate wie mit frisch entnommenem Pockensekret. Da die weitere Untersuchung ergab, daß die Sekrete des Pustel- und Blaseninhaltes aller in der Schweiz vorkommenden Krankheiten, die leichten Pockenfällen ähnlich sehen und mit ihnen verwechselt werden könnten (wie eben Windpocken, Zahnpocken u. a. m.), keine Hautreaktion bei der Impfung erzeugen, während die Sekrete der Menschen- und Kuhpocken es also tun, bekamen diese Versuche praktische Bedeutung. In einer ganzen Reihe von kritischen Situationen, wo alle konsultierten Aerzte die Verantwortung für eine bestimmte Diagnose ablehnten, wie bei der Pockenepidemie in der Kaserne Aarau, bei Pockenverdachtsfällen in Hotels und Mietskasernen in Zürich und anderwärts, auch bei bloßem Einsenden der Lymphe, hat sich der praktische Wert dieser eigenartigen Methode erwiesen. Natürlich verlangt sie das geschärfte Auge eines Hautspezialisten und kann folglich nur von erfahrenen Beobachtern ausgeübt werden. Auch scheinen nur etwa 20—25 Prozent aller Personen sich zu solchen Versuchen zu eignen, d. h. auf Impfung mit den betreffenden Impfstoffen überempfindlich und in diesem Sinne typisch zu reagieren.

* * *

Die erdformende Kraft des Regens.

Untersuchungen, die in verschiedenen Hauptklimagebieten über die erdformende Kraft des Regens angestellt wurden, beweisen von neuem die morphologische Bedeutung des Regens für die Bodengestaltung. Die Aufschlagskraft des Regens, eine direkt einsetzende mechanische Kraft, kann durch plötzliches ruckartiges Zerreißen der Bodendecke einem Landstrich ein schroffes zerrissenes Aussehen verleihen. Dieselbe Kraft kann aber bei anders gearteten Böden in Verbindung mit der Abspülwirkung und Durchfeuchtung eine Bodenversetzung zur Folge haben. Diese allmähliche Bodenbewegung wirkt dann umgekehrt formausgleichend und ist die Ursache für sanft gewellte Bodenformen. Endlich kommt dem Regen gemäß seiner jeweiligen Zusammensetzung noch eine chemische Tätigkeit im Boden zu, die durch Veränderung des Zusammenhaltes der Erdpartikelchen ebenfalls für die Bodenformung von Bedeutung werden kann. Ist dieser Zusammenhalt, wie bei gewissen Gesteinsarten, freilich so stark, daß die Kraftwirkungen des Regens daneben als nebensächlich angesehen werden müssen, dann zeigen Erdgebiete, in denen diese Gesteinsarten bei der Bodenbildung vorherrschen, eine ziemliche Unabhängigkeit von ihren sonstigen klimatischen Verschiedenheiten. So zeichnet sich der Kalk überall, ob die Regenbedingungen günstig oder ungünstig sind, durch schroffe Formen aus. Ebenso muß aus Ursache für die sehr charakteristischen Formen des Sandsteins die Zusammensetzung und innere Struktur dieses Gesteins angesehen werden.

* * *

Hypnotische Behandlung der Blindheit.

Von einer erstaunlichen, wenn auch nur vorübergehenden Blindenheilung wissen die „Annales des Sciences Physiques" zu berichten. Ein durch eine Explosion erblindeter englischer Chauffeur kam, nachdem er 6 Monate im Lazarett und 8 weitere Monate in einer Blindenanstalt Londons zugebracht hatte, in die Behandlung eines Hypnotiseurs. Die Geschoßexplosion hatte die Augäpfel zurückgepreßt und dadurch zur Zusammenziehung der Sehnerven geführt. Im Lazarett hatte man ohne Erfolg alle Mittel zur Aufhebung der Geschoßwirkung angewendet, aber nur die hypnotische Suggestion konnte für eine Sekunde das normale Sehvermögen des Patienten wieder herstellen.

* * *

Altrömische Haarsalbe.

L. Reutter hat eine Haarsalbe aus der Zeit der alten Römer der wissenschaftlichen Analyse unterworfen. Bei Ausgrabungen, die in Lugano von dem Direktor des dortigen städtischen Museums, M. Balli, vorgenommen wurden, fand man einen alten römischen Krug, der eine ziemlich weiche, salbenartige, fettige Masse von gelbbrauner Farbe mit einem Geruch nach Terpentin und Storax-Harz enthielt. Ueber das Ergebnis der Analyse wird berichtet. Die Masse schmolz bei Erwärmen gegen 58 Grad zu einer gelblichen Flüssigkeit mit vielen mineralischen und pflanzlichen festen Bestandteilen. Die weitere Untersuchung zeigte, daß sie teilweise in Petroleumäther, Aether, Alkohol und Chloroform löslich war, und die chemische Analyse deutete darauf hin, daß die Masse ein Gemisch von Bienenwachs und Fetten darstellte, dem die Römer Storax-Harz und Terpentin zugesetzt hatten. Die beiden letzten Bestandteile waren in Weinsäure eingeweicht worden. Außerdem war Henna der braunen Färbung und des Geruches wegen zugefügt, sowie ein Gerbstoff, der die Masse konservieren und ihr einen besonderen Duft verleihen sollte. Dies Gemenge diente in der Zeit der alten Römer den Modedamen als Salbe für die Haut oder für die Haare.

* * *

Die Eiweiß-Ernährung.

Zu den wichtigsten Ernährungsfragen gehört die nach dem Bedarf an Eiweiß, und zahlreiche bedeutende Forscher haben sich mit ihrer Lösung beschäftigt. So hat in neuester Zeit der Berliner Physiologe Dr. H. P. Wamser nachweisen können, daß der Eiweißbedarf vom Gewicht und Lebensalter abhängt. Ein einjähriges Kind verlangt nach diesem Gelehrten pro Kilogramm Körpergewicht 5,04 Gramm Eiweiß, ein 20jähriger Jüngling 1,50 Gramm und ein 50jähriger Mann 0,77 Gramm. Der große Eiweißbedarf des Kindes ist durch das relativ große Nahrungsbedürfnis, welches durch das Wachstum, die Entwicklung der Organe bedingt ist, zu erklären. — Der Eiweißbedarf pro Kopf stellt sich zu Beginn der zwanziger Jahre am höchsten, dann sinkt er immer mehr herab; denn vom Ende der Wachstumszeit an findet keine Entwicklung der Organe mehr statt; die gesamte Nahrungsaufnahme dient jetzt nur dem Bau- und Betriebsstoffwechsel.

* * *

Zellers Krebsbehandlung.

Ueber die neue Methode der operationslosen Krebsbehandlung von Dr. med. Adolf Zeller in Weilheim-Teck wird berichtet: „Gewisse vorläufige Erfolge mit der Methode sind nicht zu verkennen. Es handelt sich bei dem Verfahren um eine Kombination von zwei Methoden, wovon die eine die wirksamere sein dürfte, die die Weiterbildung einer bekannten älteren Methode darstellt, während es bei der anderen noch zweifelhaft ist, ob sie überhaupt dabei Einfluß hat. Es ist anzuerkennen, daß bei Hautkrebsen und auch einzelnen Brust- und Gebärmutterkrebsen eine Vernarbung erzielt wurde, die man als beachtenswert zu betrachten hat. Es ist aber nicht möglich, nach der einmaligen Vorstellung der Patienten zu beurteilen, ob der Erfolg dauernd bleiben wird; denn eine Heilung ist erst dann anzuerkennen, wenn eine Beobachtungsdauer von fünf Jahren ohne Rückfälle verstrichen ist. Dagegen, daß Versuche mit dem Mittel bei Fällen unternommen werden, die nicht operabel sind, läßt sich nichts einwenden; bei Fällen jedoch, in denen die chirurgische Behandlung frühzeitig genug einzusetzen in der Lage ist, wäre es bedauerlich, wenn sich die Kranken durch eine vorläufig ebenfalls noch nicht berechtigte Hoffnung auf dauernde Heilung von einer Operation abhalten ließen. Das Zellersche Mittel ist übrigens nur in Fällen möglich, in denen bereits ein Ausbruch der Krebsknoten erfolgt ist; also gerade die günstigsten Fälle eignen sich nicht für eine Behandlung mit ihm. Die Erfolge Dr. Zellers sind teilweise auch dadurch verständlich, daß die Hautkrebse immerhin relativ günstig zu behandeln sind, und daß auch Rückfälle verhältnismäßig leicht einer geeigneten Behandlung weichen.

— Wie die Alten jungen. Mama: „Aber, Annchen, warum machst du denn so einen Höllenlärm? Du siehst doch, daß Bubi ganz ruhig sitzt."

Aennchen: „Ja, der muß ruhig sein, wir spielen Vater und Mutter, und Bubi ist Vater und kommt spät nach Hause, und ich bin du!"

— Uebertrumpft. Erster Reisender: „Ich sage Ihnen, mein Prinzipal ist so gutherzig, daß ihm seine Frau die Eier nur weich kochen darf".

Zweiter Reisender: „Und der meinige hat einen so milden Charakter, daß er grundsätzlich jede Kündigung mit einem weichen Bleistift schreibt".

Ungewöhnlicher Erfolg.

Näheres über den Werdegang des russischen Generals Brussiloff.

Eine der interessantesten Figuren unter den Führern, die es versucht haben und immer von neuem wieder versuchen, mit den russischen Millionenmassen eine Bresche in die weitgestreckte deutsch-österreichische Front zu schlagen, ist zweifelsohne der jetzige Oberbefehlshaber General Brussiloff, dem von allen russischen Befehlshabern bisher die nachhaltigsten Erfolge beschieden gewesen sind.

Außergewöhnlich ist schon die rein militärische Laufbahn Brussiloffs, die in Rußland wohl nahezu einzig dastehen dürfte; führt doch in Rußland der Weg zu den hohen Befehlsstellen ausschließlich durch den Generalstab, der entschieden besser organisiert ist und auch eine gediegenere Ausbildung gibt, als man im allgemeinen anzunehmen geneigt ist. Es sind außer dem Fall Brussiloffs überhaupt nur zwei Fälle bekannt, in denen es in neuerer Zeit Offizieren aus sogenannten niedern Gesellschaftsschichten gelang zu hohen Stellungen emporzurücken; der eine ist der Fall des Generals Mitschenko, dessen Name vom japanischen Kriege her in Erinnerung ist, und der andere der des Generals Iwanoff, der bis vor einiger Zeit den Befehl über die Armeegruppe hatte, die Brussiloff jetzt führt.

Iwanoff war der Sohn eines einfachen Bauern und als solcher seinen spartanisch einfachen Lebensgewohnheiten auch in seiner hohen Stellung treu geblieben, wie es heißt, sehr zum Mißvergnügen der adeligen Offiziere aus den vornehmen Garnisonen, die es gewöhnt waren, auch im Felde etwas andere Ansprüche an die Genüsse des Lebens zu stellen als ihr Vorgesetzter. Das gerade Gegenstück von Iwanoff ist sein Nachfolger Brussiloff, der heute im 63. Lebensjahre steht und einer angesehenen und sehr vermögenden Familie entstammt. Er besuchte die adelige Kriegsschule in Petersburg, das „Pagenkorps", und trat nach deren Absolvierung in eines der flottesten Kavallerie-Regimenter ein. Er war ein glänzender Gesellschafter und als solcher bei Hofe sowohl wie in der Petersburger Gesellschaft ein gern gesehener Gast; als leidenschaftlicher Sportsmann und vorzüglicher Reiter war er bei allem dabei, was mit Sport in irgendwelchem Zusammenhang stand, arrangierte Hindernisrennen, führte das Polospiel in Petersburg ein und galt im allgemeinen auch als Offizier als ein tüchtiger, befähigter Kopf; aber niemand von denen, die ihn früher kannten, hätte sich jemals träumen lassen, ihn auf dem Posten zu sehen, den er heutzutage einnimmt.

Im Herbst 1914 mit der Führung eines Armeekorps betraut, lenkte er die Aufmerksamkeit vor allem durch seine Operationen in Südgalizien und in den Karpathen auf sich, erhielt nach einiger Zeit die Führung einer Armee übertragen und befehligt nun heute die weitaus größte der drei großen russischen Armeegruppen. Was sein Vorgänger General Iwanoff mit größtem Kräfteaufwand zweimal völlig ergebnislos, versucht hat, die deutsch-österreichische Front zurückzudrängen, das versucht Brussiloff nunmehr seit mehreren Monaten mit beispielloser Hartnäckigkeit zum dritten Male.

Allerdings heißt es selbst in gemäßigten Petersburger Kreisen, daß Brussiloff mit dem Menschenmaterial in geradezu unerhörter Weise gewirtschaftet habe und in diesem Punkt alle seine Vorgänger, den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch inbegriffen, weit in den Schatten stelle. Und ein Offizier schreibt aus dem Felde:

„Es ist überhaupt nicht, als wenn der Mensch noch ein Mensch wäre; der Mensch hat hier bei uns, so traurig es klingen mag, noch nicht einmal ein Hundertstel soviel Wert, wie bei Dir daheim die Fliege an der Wand. . . Manchmal glaube ich allen Ernstes, ich müßte wahnsinnig werden, und das ist es, was ich am meisten fürchte, aber es ist nicht die Furcht, etwa das eigene Leben zu verlieren, sondern das bodenlose Entsetzen und Grauen, das einen Menschen überkommt, wenn er Wochen um Wochen zusehen muß, wie die Leichenberge sich um ihn türmen, mit denen wir einen jeden Schritt Boden erkaufen müssen, den wir hinter uns bringen. Man mag vielleicht sagen, ich hätte eben doch keine rechte Soldaten-Natur, und das ist mir auch völlig gleich, aber ich kann mir nicht vorstellen, daß die Leute, die uns oft in die Hölle schicken, das so kaltblütig tun könnten, wenn sie einmal wochenlang mit eigenen Augen all das Entsetzliche gesehen hätten, das ich habe sehen müssen. . ."

Aber zurzeit ist der Name Brussiloffs in Rußland so populär wie derjenige Joffres in Frankreich, und alle militärischen Hoffnungen und Träume Rußlands sind unzertrennlich mit dem Namen Brussiloffs verknüpft, der als der starke Mann am rechten Platze gilt, den auch nicht die zahlreichen Widersacher, die ihm mit der Zeit entstanden sind, aus dem Wege haben räumen können.

— Darum. „Von Ihrer Frau würde ich mich nie scheiden lassen!"

„Ja, meine Gnädige, — Sie sind ja auch nicht mit ihr verheiratet!"

— Anatomie: schwach! A.: „Meine Stimmritze ist nicht in Ordnung".

B.: „Allerdings, wenn Sie 'ne Ritze in der Stimme haben?"

Ein drahtloser Kraftverlust.

Die Quelle desselben ist neuerdings entdeckt worden.

„Als man die drahtlose Telegraphie schon kannte und anwendete, tauchten noch immer allerhand Probleme in Verbindung damit auf, die mehr oder minder Schwierigkeit schufen. Eines dieser ist erst vor kurzem gelöst oder der Lösung näher gebracht worden, und zwar durch Sachverständige der amerikanischen Regierung.

Um funkentelegraphische Botschaften auf sehr große Entfernungen zu vermitteln, sind elektrische Aether-Wellen von sehr großer Länge erforderlich; und viel elektrische Energie ist nötig, um solche hervorzubringen. Aber nur bis zu einem gewissen Punkte trugen die langen Wellen dazu bei, den Betrieb solchen Verkehrs zu erleichtern und den Widerstand zu vermindern, — darüber hinaus war eine unerklärliche Zunahme des Widerstandes zu bemerken, und zu dessen Ueberwindung wurde viele elektrische Kraft vergeudet.

Beobachter glaubten, gefunden zu haben, daß dieser kostspielige Kraftverlust lediglich von dem Erdboden herrühre, da bei gewissen Versuchen auf der See sich nur ein sehr geringer Widerstand gezeigt hatte. Wenn das zutraf, so schien keine Aussicht vorhanden zu sein, die drahtlosen Kraftverluste auf dem Lande zu vermindern!

Aber etliche Sachverständige im Washingtoner Amt für Normen waren mit dieser Erklärung nicht zufrieden, und sie setzten die einschlägigen Experimente fort, — bis sie zu der Ueberzeugung gelangten, daß die vergeudete Energie hauptsächlich nicht durch die Erde verloren gehe, sondern vielmehr durch hölzerne Masten, welche gewöhnlich benutzt wurden, um die Aussendungs-Drähte zu tragen, sowie auch durch Bäume und Gebäude in der Nähe der Station.

Man stellte dies, wie es scheint, zur Genüge fest, indem man ein kleines Experimentierungs-System von Aussendungs-Drähten oder „Fühlhörnern" baute, mit dem einen Ende ganz freiliegend und dem anderen Ende ganz nahe den Aesten eines Baumes, doch so, daß der letztere Teil vom Betrieb ausgeschaltet werden konnte. Sowie diese Ausschaltung erfolgte, war der Widerstand so gering, daß er gar nicht ernstlich in Betracht kam, während, wenn dieser Teil des Systems mit einbezogen wurde, der Widerstand ein enormer war!

Es wurde überdies ein besonderes System sehr nahe an den Erdboden gelegt; doch auch bei dessen Betrieb entstand nur ein sehr geringer elektrischer Kraftverlust.

Im ganzen Lande erregten diese Experimente amtlicher Kenner großes Interesse in Fachkreisen; und die Ueberzeugung, daß der Erdboden sogut wie nichts mit dem oft beklagten Kraftverlust zu schaffen habe, scheint eine ziemlich allgemeine geworden zu sein.

Es ist gute Aussicht vorhanden, daß diese Forschungs-Arbeit der Gelehrten vom Normen-Amt zu einer bedeutenden Verbesserung in den bestehenden und in künftigen funkentelegraphischen Anlagen allgemeinhin führen wird, und der drahtlose Dienst Dienst an Wirksamkeit noch sehr beträchtlich zunimmt.

Und wahrscheinlich wird auch diese Verbesserung noch nicht die letzte auf dem wundervollen Gebiete des funkentelegraphischen Verkehres sein, dessen Möglichkeiten noch keineswegs erschöpft sein dürften! Die Bedeutung Marconis und anderer ursprünglichen Funkentelegraphie-Erfinder soll damit nicht verkleinert werden; aber in die Ehren erfolgreicher praktischer Anwendung müssen sie sich noch mit anderen teilen. Und zu den größten Erfolgen gehört unbedingt die Ersparnis in der wertvollsten Kraft.

Gefangennahme von einem russischen Offizier und 136 Russen durch einen deutschen Vizewachtmeister.

Am Nachmittage des 24. November 1914 wurde der Vizewachtmeister Sakowski aus Klein-Serutten, Kreis Ortelsburg, der 4. Eskadron Dragonerregiments No. X, in der Gegend südlich des von der Y. Gardedivision gestürmten Brzeziny von seiner Eskadron ausgeschickt, um Lebensmittel aufzutreiben. Nachdem er einen verlassenen Bagagewagen durchsucht hatte, ritt er auf den Ort Galkow zu, der, wie ihm mitgeteilt war, vom Regiment .... inzwischen besetzt sein sollte. Um eine Straßenecke biegend, sah sich der Vizewachtmeister jedoch plötzlich einer größeren Abteilung Russen gegenüber. Sakowski, der der polnischen Sprache mächtig ist, verlor keinen Augenblick die Geistesgegenwart, sondern sprengte auf die Russen zu und schrie sie an, er habe ihnen den Befehl seines Regimentskommandeurs zu überbringen, sonst würde alles zusammengeschossen werden.

Nach einigem Zögern streckten ein Offizier und 136 Mann vor dem einen mutigen deutschen Reiter die Waffen, und ein von ihnen gefangen genommener deutscher Infanterist wurde dadurch wieder frei. Diesen bewaffnete Sakowski nun mit einem russischen Gewehr und entsprechenden Patronen, ordnete die Russen in Marschkolonne und führte sie, selbst vorwärts reitend, mit dem Infanteristen durch die von versprengten russischen Abteilungen unsicher gemachte Gegend 3 Kilometer weit bis zu seiner Kavalleriedivision.

Sonnige Herbsttage.

Eine gewisse Wehmut überkommt zartfühlende Gemüter, wenn der Herbst ins Land zieht und die Natur in den bunten Farben des Laubes gleichsam noch einmal ihre „Lebensgeister" aufflackern läßt. 's ist, als ob uns mit diesem Werdegang der Natur ein Beispiel gegeben sei, daß auch wir das Schicksal des Vergehens teilen müssen. Aber zugleich wird uns auch damit offenbart, daß der Winter nur einschläfern, aber nicht töten kann und der Herbst im Frühling seine Fortsetzung findet — mit neuer Pracht und Schönheit! Doch schon die ganze Stimmung der herbstlichen Natur wirkt auf uns ein und mahnt zu ernster Betrachtung. Eigentümliche Gefühle beschleichen uns, sehen wir das dürre Laub niederfallen; die Wiesen sind verödet, Nebel lagern in den Gründen, die Vögel zogen längst dahin. Wie lang noch wird es dauern, bis daß die Bäume gänzlich kahl ihre Zweige zum Himmel strecken und die Oede der Landschaft durch eine weiße Schneeschicht besiegelt wird!

Der Herbst kommt! Genieße die letzten schönen Tage! Im Frühling und Sommer durften wir leichtsinnig sein, jetzt aber heißt es sparen und wirtschaften. Jeder Sonntag, der sich noch bietet, wird freudig willkommen geheißen, denn wie bald fegen rauhe Stürme durchs Land, die letzten Spuren des Sommers vernichtend.

Bei alledem ist der Herbst in der Natur wie im Menschenleben diejenige Zeit, in der die besten Früchte reifen. Der strotzende Frühling bringt die Kirsche zur Reife, der üppige Sommer zeitigt den wertvolleren Apfel, der Herbst aber schenkt uns den köstlichen Wein. Doch wohlgemerkt ist der Herbst nicht mehr fähig, neue Gebilde zu entwickeln; ihm ist nur die Gabe verliehen, das Bestehende zum guten Ende zu führen, die Kräfte harmonisch aufzulösen. Alter und Herbst zeigen jene ruhige Klärung, die uns im Gegensatze zu dem sonst wenig erheiternden Verfall des Lebens angenehm berührt. Darum finden wir in den ernsten Zügen alter Leute nicht selten eine gewisse versonnene Freude — die Stimmung eines stillsonnigen Oktobertages. Dieser Friede, die Weisheit des Alters, ist der mutwilligen Jugend oft unbegreiflich und doch liegt darin das folgerichtige Ergebnis eines gut zum Austrag gebrachten Lebens. Betrachten wir daher auch die stillen, sonnigen Herbsttage als freundliche Gaben der Natur, die uns etwas schenkt, wo wir nichts mehr zu erwarten haben!

Im Lebensmai zerpflücken wir
Aus Uebermut die schönste Rose,
Doch naht das Alter, bücken wir
Uns gern nach einer Herbstzeitlose.

Mädchenerziehung und Dienstbotenmangel.

Die Eltern sind nicht selten, die klagen, daß sie nichts von ihrer erwachsenen Tochter haben. Warum schaffen sie ihr nicht im eigenen Hause die auswärts gesuchte Stellung und den in allen Tonarten gepriesenen Erwerb? Laßt doch dort, wo so schwer Dienstboten zu bekommen sind, den Dienstboten gehen; übergebt dem Töchterchen die ganz bestimmten Pflichten desselben und ebenso dessen bestimmtes Einkommen. Gebt dem nach Selbständigkeit strebenden Mädchen das befriedigende Bewußtsein: „Ich stehe eigentlich auf eigenen Füßen und bin doch das Licht und der Schmuck meines Elternhauses. Denn ich verbreite in ihm Behagen und Gemütlichkeit." Müßten nicht Eltern und Tochter sich dabei wohlfühlen?

Aber, ruft man entsetzt, unsere Tochter soll Dienstmädchen sein? Nicht sein; sondern nur die Arbeit eines solchen erfüllen. Vorausgesetzt, daß nicht Neigungen und Talente einen anderen Weg weisen, kann man einen wirklich beachtenswerten Grund gegen diese Stellung der Haustochter nicht einwenden. Sie ist und bleibt ihrer Eltern Kind, ob sie die höhere Schule besucht oder die Küche verwaltet. Es handelt sich also nur um die Arbeit selbst. Diese aber ist bei den Erleichterungen der Neuzeit keine so schwere Aufgabe mehr. Wer stundenlang radeln, Tennis spielen, oder anderen Sport treiben kann, ist auch den Anstrengungen des Haushalts gewachsen. Im Gegenteil, man unterschätzt gewöhnlich den gesundheitsfördernden Einfluß einer rührigen, häuslichen Tätigkeit. Das werden alle zugeben, die es erprobt haben. Was also Mutter und Tochter von solch einer Einrichtung des Haushaltes abhält, ist nichts, als die moderne Verachtung der körperlichen Arbeit in Stube, in Küche. Unsere Zeit befindet sich dabei in einem seltsamen Widerspruch. Sie klagt über den Mangel an Kräften für die körperliche Arbeit; redet jammernd von dem geistigen Proletariat in den Berufszweigen der Männer und strebt dennoch danach, ein ebensolches geistiges Proletariat von Frauen zu schaffen. Warum? Weil sie die häusliche Arbeit der Frauen verachtet.

Nach Schätzung des Forstamts betragen die Kosten der Zucht von Lämmern in den nordwestlichen Staaten $1.82 per Stück.

Der Kardinal Joseph Mezzofanti wurde wegen seines außerordentlichen Gedächtnisses bewundert. Er beherrschte nicht weniger als achtundsiebzig Sprachen neben zahlreichen Dialekten.

Allerlei für's Haus.

Herbstblätter zu präservieren. Man lasse gereinigtes Bienenwachs oder Paraffin in einem Topfe verschmelzen, bis es klar ist. Dann werden die zum Präservieren bestimmten Blätter oder Blüten rasch eingetaucht, und nachdem die Masse an den Pflanzen erstarrt ist, was ja sehr schnell geschieht, werden sie zu Sträußen gebunden und erhalten sich auf Jahre hinaus in voller Schönheit. 2. Man presse die Blätter leicht zwischen Fließpapier, um die Feuchtigkeit zu entfernen, dann bügelt man mit heißem Eisen darüber hin, nachdem man sie zwischen paraffingetränktem Muslin oder Papier ausgebreitet hat. Diese Masse schmilzt und überträgt sich auf die Blätter.

Aromatisches Oel aus Blumen. Man nimmt die Watte, die man in Lagen kauft, schneidet sie in die Form und Größe des Glases (Einmachglas) das man benützen will, und verfährt wie folgt: Jede Lage Watte wird in feinstes Olivenöl getaucht, ins Glas gelegt, eine dicke Lage Blätter von wohlriechenden Blumen darauf, dann etwas Salz übergesiebt. So fährt man fort, bis das Glas voll ist. Dann wird Luftdicht verschlossen, 2—3 Wochen in die warme Sonne gestellt. Dann schüttet man den Inhalt in ein Säckchen, preßt dieses stark, so daß jeder Tropfen Oel herauskommt, und füllt dieses sofort in kleine Gläschen, die augenblicklich fest verkorkt werden müssen. Glasstöpfel sind am besten; wird Kork benützt, so bindet man am besten eine Blase darüber oder taucht den Verschluß in geschmolzenes Parafin.

Zahnpflege bei Kindern. Man findet so häufig die Ansicht vertreten, daß die regelmäßige Zahnpflege im Kindesalter überflüssig, ja daß ein häufiges Putzen der Zähne sogar schädlich ist. Nichts ist irriger als das. Wie manche Mutter beginnt erst mit dem sechsten Jahre mit dem Gebrauch der Zahnbürste, weil sie meint, sie sei dem Schmelz der kleinen Zähne schädlich. Man sollte so früh wie möglich mit einer regelmäßigen Reinigung der Zähne beginnen, um so das Kind von klein auf auch an die selbständige Betätigung dieser hygienisch so wichtigen Verrichtung zu gewöhnen. Auch hier gilt das Wort: „Früh gewohnt — alt getan." Natürlich muß man sich einer möglichst weichen Bürste bedienen, um das noch zarte Zahnfleisch nicht unnötig zu reizen oder gar zu verletzen. Je früher die Zahnflege beginnt, desto größer ist die Garantie, die Zähne bis in das spätere Alter gesund und intakt zu erhalten und damit den vielfachen Leiden der Verdauungsstörungen vorzubeugen.

Reinigung der Hände von Obstflecken. Beim Obst- und Kartoffelschälen wird besonders der Zeigefinger der rechten Hand schwarz. Reibt man ihn gleich mit der Innenseite der abgeschnittenen Schale ab, so wird keine Spur der getanen Arbeit sichtbar bleiben.

Verwertung der Eierschalen. Die Eierschalen werden in den meisten Haushaltungen usw. weggeworfen oder verbrannt. Das ist ein großer Fehler. Denn die Eierschalen sind bekanntlich reich an Kalk und Phosphorsalzen. Sie bilden daher ein vorzügliches Nahrungsmittel für das Jungvieh. Zu diesem Zweck müssen sie aber zu Staub gestampft werden. Der Staub wird dann unter das Futter gemischt. Bei Kälbern, Fohlen usw. sind mit diesem Beifutter bereits gute Erfolge erzielt worden. Es empfiehlt sich daher, Eierschalen aufzubewahren und zu Futterzwecken zu verwerten.

Haltbarmachung von Lederschuhen. Um Lederschuhe haltbar zu machen, werden sie mit einem in Terpentinöl getränkten Lappen gut eingerieben. Das Leder wird dadurch nicht hart, wird weder schimmelig bei Feuchtigkeit, noch schrumpft es ein, wenn die Schuhe an einem trockenen Platz aufbewahrt werden.

Reinigung von Zink-Badewannen. Schon mancher wird die Erfahrung gemacht haben, daß Badewannen aus Zink leicht unansehnlich werden, wenn man sie nicht auf richtige Weise putzt. Um sie zu reinigen, gibt man in einen Eimer heißes Wasser ½ Pint Salmiakgeist und bürstet die Wanne mit dieser Mischung.

Blumen in ihrer Frische und Farbenpracht zu bewahren. Am besten eignen sich zu diesem Verfahren saftarme Pflanzen; jede einzelne Blume wird in ein Gefäß getaucht, in dem sich eine klare, nicht zu starke Gummiarabicum-Auflösung befindet und dann zum Trocknen an einer Leine behutsam aufgehängt, so daß sich die einzelnen Pflanzen nicht berühren können. Zu dem Zweck wird an dem Stiel jeder einzelnen Blume vorher ein Draht befestigt, der über die Leine gehakt werden kann. Das Eintauchen in die Gummilösung wiederholt man drei- bis viermal; es ist aber nötig, daß jedesmal die vorher aufgetragene Lösung vollständig trocken geworden. Die Blumen erhalten so einen undurchlässigen Ueberzug, der sie vor Luftzutritt und damit vor dem Verderben schützt.

Der Gesamtbetrag des Nutzholzes in den zwei großen Nationalforsten in Alaska wird vom Forstamte auf über 70 Billionen Bretterfuß geschätzt, während der jährliche Zuwuchs allein genügend Holz für Holzbrei produziert, um 3000 Tonnen Holzbrei per Tag zu gewinnen.

Die Waldländereien auf den Farmen der Ver. Staaten enthalten etwa 10 Prozent des gesamten Waldbestandes dieses Landes.

Für die Küche.

Obstkuchen. Ein Ei rührt man mit ¼ Pf. gestoßenem Zucker, gebe eine nicht zu große Tasse sauren Rahm hinzu. Alsdann gebe man knapp ½ Pf. Mehl, vermischt mit einem halben Päckchen Backpulver hinzu, verarbeite den Teig tüchtig, drücke ihn in einer großen Springform mit der Hand auseinander, belege ihn mit frischem oder frisch gehaltenem Obst und backe ¾ Stunden. Will man den Kuchen verfeinern, dann gebe man einen Guß darüber.

Kohlrabi mit Schinken. In eine gut mit Butter bestrichene Form oder tiefe Schüssel gibt man eine Lage übriges Kohlrabigemüse, dann eine Lage mageren, gewiegten Schinken und fährt damit fort, bis die Form voll, oder das Vorhandene aufgebraucht ist. Zuoberst müssen Kohlrabi sein. Dann wird so viel Fleischbrühe mit einigen Eidottern verklopft, daß die Kohlrabi knapp damit bedeckt sind; man gießt sie über das Eingelegte und läßt das Ganze in mäßig heißem Ofen ½ Stunde backen. Man serviert diese Speise in der Form.

Fleischspätzchen. ½ Pfund Mehl, 2 Eier, Salz und etwas lauwarmes Wasser oder Milch werden zu einem ziemlich dicken Spätzchenteig geklopft, bis er Blasen wirft, und dann etwas stehen gelassen. Dann fügt man die feingehackten Fleischresten hinzu und probiert, ob es genug gesalzen ist. Der Teig wird nun mit einem Messer in leichten Flöckchen vom Spätzchenbrett ins kochende Salzwasser geschlagen. Wenn die Spätzchen obenauf schwimmen, nimmt man sie mit dem Schaumlöffel heraus, bestreut sie mit geriebenem Käse und übergießt sie mit brauner Butter und Zwiebeln oder gerösteten Brosamen.

Küchenpastetchen. Man bereitet einen Butterteig aus einem Pfund Mehl, ½ Pfund Butter, ein Ei (nimmt man weniger Butter oder kein Ei, so fügt man Milch hinzu), knetet ihn tüchtig und wellt ihn ein Sechstel Zoll dick aus. — Von gehacktem Fleisch, in Milch eingeweichtem und wieder ausgedrücktem Brot bereitet man die Fülle, die man samt gehackter Petersilie in etwas Butter dämpft. Ein nußgroßes Stückchen davon wird nun auf den Teig gelegt, dieser darüber geschlagen, mit dem Teigrädchen an der offenen Seite in der Rundung ausgeschnitten, die Ränder gut aneinander gedrückt (mit den Fingern festonartig eingedrückt). Ist der Teig aufgebraucht (die Abfälle natürlich auch wieder zusammengeknetet und ausgewellt), so legt man die Täschchen auf ein mit mit Mehl bestreutes Backblech und bäckt sie gelbbraun.

Gefüllte Kartoffeln. Rohe mittelgroße Kartoffeln werden geschält und ausgehöhlt. Damit man sie stellen kann, schneidet man am unteren Ende ein kleines Stück weg. Dann wird eine Fülle von übrigen Fleischresten gemacht und gut gewürzt. Davon tut man einen Löffel voll in jede Kartoffel und streicht die Fülle eben, gibt ein kleines Stück Butter und geriebenen Käse oben auf und setzt eine Kartoffel neben die andere in eine Bratschüssel, gießt Fleischbrühe dazu und schmort sie eine Stunde im heißen Ofen.

Gefüllte Tomaten. Recht starke und rote Tomaten werden der Quere nach in zwei Teile geschnitten; die Kerne nimmt man mittelst eines Kaffeelöfels heraus und legt die Früchte mit der Schnittfläche auf ein Sieb, damit der Saft ablaufen kann. Fetter Speck und kaltes, gebratenes Kalbfleisch werden mit Champignons, Zwiebeln, Petersilie und — nach Geschmack — etwas Knoblauch fein gehackt. Diese Farce gibt man in ein wenig Butter, fügt Pfeffer und Salz daran und rührt sie auf mäßigem Feuer einige Minuten mit dem Löffel um. Dann bindet man sie mit einigen Löffeln gutem Jus oder mit etwas Fleischextrakt, füllt mit ihr die Tomaten und plaziert diese auf eine mit Oel bestrichene Schüssel, welche die Hitze verträgt; man überstreut die Früchte mit gestoßenem Zwieback und stellt die Schüssel bei mäßigem Feuer bis zu vollständigem Garwerden des Gerichtes in den Ofen.

Schweinsohren mit Senfsauce. Die sehr sauber gereinigten Ohren werden in Salzwasser mit Wurzeln weichgekocht und in längliche Streifen geschnitten. Inzwischen bereitet man eine Mehlschwitze, die man mit der nötigen Brühe auffüllt; man rührt soviel Senf, als man liebt, daran, ebenso Salz und Essig nach Geschmack. In diese Sauce legt man die Ohrenstücke hinein und läßt nochmals aufziehen.

Zuckerbrezel. ½ Pfund Butter rührt man mit ½ Pfund feinem Zucker schäumig, gibt nach und nach 4 Eier hinzu, würzt mit Vanille oder Zitronenschale, gibt ¾ Pfund Mehl hinzu. Hierauf gestaltet man aus dem Teile kleine Brezeln, die man mit Eiweißschnee bestreicht, mit fein geschnittenen Mandeln und Zucker bestreut, mit etwas Wasser bespritzt und langsam bäckt.

— Komisch. — „Nun wie geht denn das Geschäft mit Ihrem Lachkabinett?"

Schaubudenbesitzer: „Ach — zum Weinen!"

— Mißverständnis. „Haben Sie in Marienbad tüchtig abgenommen?"

Photograph: „Da habe ich überhaupt gar nicht ans Geschäft gedacht."

UMI

Ein kleines Mißverständniß.

Von Leonore Niessen-Detters

„Nein, ernsthaft; ist er nett, dein Freund?"

Die kleine Frau Susanne zupfte bei diesen Worten an einer der Orchideen, die in schmalem, hohem Kristall den appetitlich hergerichteten Abendtisch schmückten, bis sie aus dem Strauß heraus und mit dem Kelch bis auf den spinnwebfeinen Läufer fiel. Dabei legte sie den Kopf auf die Seite und betrachtete blinzelnd dies Arrangement, während ihr Gatte recht verständnißlos bemerkte: „Die Blume kriegt ja gar kein Wasser, wenn sie so 'raushängt."

„Es sieht aber malerischer aus," bemerkte Frau Susanne mit Entschiedenheit und einem Gesicht, das Herr C. F. Bürger, von der Firma Bürger Söhne, recht wohl kannte. Es hieß, in's Deutsche übersetzt: Lieber Junge, — im Kontor bist du ganz sicher durchaus an deinem Platze, aber von solchen Dingen verstehst du nun einmal wirklich nichts! — Als kluger Mensch ging er also ohne Weiteres auf das Hauptthema zurück und sagte: „Ob er nett ist, der Doktor Hoffmann? Ich denke. Sonst hätte ich mich seinerzeit wohl nicht mit ihm angefreundet!"

„Ach, ich meine, nett: ob man sich mit ihm unterhalten kann? — Weißt du" — Frau Susi nahm hier durchaus die Miene der Dame von Geist und Welt an — „hier in diesem Nest — du nimmst mir's ja nicht übel! — aber hier sehnt man sich zuweilen förmlich nach etwas origineller empfindenden Menschen, nach Menschen, mit denen man sich künstlerisch verständigen kann, weißt du!"

„Danke," sagte C. F. Bürger und lachte. Er war noch viel zu sehr in sein junges Frauchen verliebt, um ihr etwaige Marotten und sogar gelegentliche Sticheleien übel zu nehmen. „Danke! Na, was das anbelangt, ich habe ihn ja selber seit zehn Jahren nicht gesehen, abgesehen von heute Morgen beim Frühschoppen im Rathskeller. Nett? Na, wie soll ich sagen? Todguter Kerl — ehrliche Haut! Damals war er manchmal 'n bißchen verrückt für meinen Geschmack! Nietzsche — Zarathustra — inwendige Gefühle und so was, weißt du! Aber das liebst du ja! Wenn er sich in der Richtung weiter entwickelt haben sollte — denn so was wird bei einigen schlimmer, bei anderen besser mit den Jahren — aber hör' mal! Ich glaube, da kommt er endlich! Gottlob, ich habe einen Mordshunger!"

Frau Susi begab sich schleunigst in den Salon, in dem sie „empfing", — denn er kam wirklich. Und während ihr Gatte, ziemlich unceremoniell, in die Diele herablief, weil es ihm mächtig Spaß machte, den Jugendfreund im eigenen Heim zu begrüßen, vertiefte sie sich anscheinend angelegentlich in die Betrachtung eines Bildes. — Uebrigens nicht etwa „irgend eines" Bildes! — Sie hatte dieses, das auf der Ausstellung die Unterschrift „Einsamer Feldweg" führte, kürzlich selbst erworben, von ihrem eigenen Gelde, weil ihr Mann fand, es wäre etwas allzu eintönig, und sie hielt es ihrerseits für eine außerordentlich werthvolle Eroberung, würdig, nur ganz verständnißinnigen Leuten vorgeführt zu werden. (Wozu sie, nebenbei bemerkt, in Rottweil noch nicht ein einziges Mal die Gelegenheit gehabt hatte.) Aber: Nietzsche — Zarathustra — „inwendige Gefühle", wie ihr Mann es nannte? Wenn er sich in „dieser Richtung" weiter entwickelt haben sollte!? Hätte er doch! Sie wünschte es innig, es wäre doch mal etwas Interessanteres! Und dann mochte er auch gleich sehen, daß auch sie keine Banausin war, trotzdem sie in einer so kleinen Stadt lebte, wo es außerdem nur Kaufleute gab, die ewig ihr langweiliges Geschäft im Kopfe hatten! Ach ja, so war's, wenn man die Wahrheit sagen wollte, und es wäre wohl wahrhaftig hübsch, wieder einmal einen Menschen zu haben, mit dem man plaudern konnte, so plaudern, wie es die Leute thaten, die zu Hause, bei ihrer Mama, des Mittwochs ihren Thee getrunken hatten! Gott! Fritz war ja ein zu lieber Kerl, und so treu, und außerdem sehr reich — aber! Damals war ein Aesthetiker dabei gewesen, und ein Musiker von Beruf, und ein sehr origineller Maler, ein ganz junger freilich, aber Jeder muß ja schließlich mal anfangen! —

Und sie blickte schwärmerisch das Bild an, das von oben bis unten graugrün war, und wandte sich erst mit einem allerliebsten kleinen „Ah!" der Ueberraschung um, als die Herren bereits mitten im Zimmer standen, obwohl die Thür durchaus vernehmlich gequietscht hatte. — —

Nein! Der war nicht wie die Rottweiler Herren! Er war ganz und gar nicht wie die anderen Freunde von Fritz! Das stellte Frau Susi sofort fest, als sich der Gast galant über ihre Hand beugte und sie mit Inbrunst küßte. Selbst eine schlechtere Menschenkennerin als sie hätte aus dem Feuer dieses Handkusses ohne Weiteres seine seelischen Qualitäten herausgefühlt! — Sie beobachtete ihn voller Interesse, während man Platz nahm und auf Babette wartete, die angewiesen war, die Speisezimmerthür zu öffnen und zu sagen: „Gnädige Frau, es ist servirt!" — Nein, er war durchaus nicht wie die Leute in Rottweil. Er hatte so etwas Temperamentvolles, Feuriges, um nicht zu sagen Schwärmerisches in seinem Wesen, er sprach mit großen, kühnen Gesten, seine Augen glänzten, und seine Haare fielen ein wenig in die Stirn, wie es die Haare des Musikers gethan hatten, — obwohl sein Anzug, wenigstens im Schnitt, so korrekt war, daß der Aesthetiker keine Freude daran gehabt hätte. Als Babette die bewußte Mittheilung machte, war sich Frau Susi darüber bereits vollkommen klar: dies hier war ein Gentleman, — aber er hatte Originalität! Der gute Fritz hatte ordentlich etwas Nüchternes neben diesem schwarzhaarigen Doktor, der zudem zehn Jahre lang in einem tropischen Ort mit einem interessant unverständlichen Namen gewesen war, um irgend etwas noch Unverständlicheres zu erforschen.

Außerdem hatte er entschieden künstlerisches Gefühl. Denn während Fritz sich bei Tisch sofort über die Vorspeise hermachte, wanderten die Augen des Gastes beharrlich wieder und wieder zu der lila Orchidee, die mit dem Kelch auf dem Tisch lag, und schließlich machte er eine so ungemein tiefe und geistvolle Bemerkung dazu, daß Fritz ihn über seinen Teller hinweg ganz verblüfft ansah. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, auch Frau Susi hatte nicht ganz verstanden, was er meinte. Sie hielt es für ein Citat aus dem Zarathustra. Jedenfalls: er hatte ihre feine Anordnung bemerkt, und das hob ihn in ihren Augen noch höher. War Fritz vielleicht nur ein bißchen eifersüchtig gewesen, daß er ihr gar nicht gesagt hatte, was für eine Perle dieser Freund sei?

Dieser Gedanke — in der nüchternen Korrektheit eines Kaufmannshauses — hatte entschieden etwas Prickelndes. Er veranlaßte Frau Susi, sich von ihrer allerangenehmsten und liebenswürdigsten Seite zu zeigen, und sie war so ausnehmend lieb, aufmerksam und angeregt, daß, als das Hauptgericht aufgetragen wurde, der interessante Gast sein feuriges Interesse von der lila Orchidee hinweg bereits durchaus auf die Dame des Hauses übertragen hatte. Und er feierte in geradezu begeisterten Hymnen das Glück seines Freundes, eine Gattin — eine Frau — solch' eine Frau errungen zu haben, solch' eine Frau in solch' einem traulichen Heim! — Fritz fand von sich aus, daß er etwas reichlich überschwenglich wurde: er schien sich wirklich allzu sehr nach der bewußten Richtung hin entwickelt zu haben — der Kerl sprach ja nur noch in Citaten und Superlativen. Aber Frau Susi gab ihm, wenn auch nur in den geheimsten Kammern ihres Herzens, durchaus recht. Ja, ja, der Fritz wußte wirklich nicht, was er an ihr hatte. ihre feinsten und idealsten Seiten hatte er noch gar nicht erfaßt, und es war ganz gut, wenn dieser fremde Doktor ihm einmal ordentlich klar machte, welchen Edelstein er besaß!

Sie von sich aus fand, daß man sich lange nicht so brillant unterhalten hatte. Und obwohl man ganz im kleinsten Kreise war, und obschon ihr Mann ihr gesagt hatte, sie brauche gar nicht viele Umstände zu machen, bestellte sie zum Nachtisch eigenmächtig eine Flasche Sekt: wahrhaftig, der Doktor hatte Recht! Nicht das sind die wahren Feste, die blöde mit Besuchen eingeleitet und mitteist gedruckter Karten und Kochfauen weiter geführt und zu Ende gebracht werden, sondern die, die das volle Herz gebieterisch fordert, die sich ergeben aus dem Ueberschwang des Gefühls, der überströmenden Glückseligkeit gleichgestimmter Seelen!

Der Sekt sollte dieser Glückseligkeit der gleichgestimmten Seelen erst die rechte Weihe geben. Aber wunderlicherweise that er nicht recht seine Schuldigkeit. Streng genommen, führte er nur Frau Susi auf den Gipfel besagter Glückseligkeit. Fritz sah seinen Freund mit immer befremdeteren Blicken an. — (Teufel noch mal, was hatte der Hoffmann? Seine kleine Frau so selig anzuhimmeln — solche Tiraden loszulassen, das grenzte doch an's Taktlose, und so war er doch früher nicht gewesen!) Und der interessante Doktor selber fiel plötzlich in eine ganz andere Tonart und sprach mit erregtem Abscheu — der beim Käse in Wehmuth überging — von dem einsamen Leben des Junggesellen, der allein, zweck- und sinnlos seines liebeleeren Weges ziehe. Die kleine Frau Susanne wurde ganz gerührt von der Thatsache, daß auch ein so prächtiger, impulsiver und höchst eigenartiger Mensch sich vereinsamt fühlen könnte!

Ach, und wie er aussah, als man sich danach vom Tisch erhob und in den Salon ging! So elegisch, so wehmüthig, so, als ob er ganz sicher einer unglücklichen Liebe halber die zehn Jahre in diesem Nest mit dem unaussprechlichen Namen gelebt hätte. Das war noch ein Mann, der Gemüth und Seele hatte, der einen nicht gleich auslachte, wenn man einmal träumte oder schwärmte! Und da Fritz fortging, um etwas Rauchbares aus seinem Zimmer zu holen, sie selbst aber das dringende Bedürfniß fühlte, dem wehmüthigen Doktor etwas Gutes zu erweisen, zeigte sie ihm ihren „Einsamen Feldweg", den nur verständnißinnige Leute zu sehen bekamen, und sie vertraute ihm verschämt an, daß sie auch ein Lied hätte, ein Lied von Richard Strauß, das so wundervoll zu der Stimmung dieses „Einsamen Feldwegs" paßte.

Der fremde Doktor sah lange starr auf das Bild. Und dann bat er plötzlich, mit einer gewissen Heftigkeit: „Singen Sie das Lied, gnädige Frau! Singen Sie, ich bitte Sie! Ich habe seit zehn Jahren keine deutsche Frau singen hören!"

„Ja — aber!" Frau Susi war nun doch ein bißchen ungewiß. Sie sang nicht gern unmittelbar nach Tisch, und außerdem kam gleich Fritz mit seinen abscheulichen Cigarren, und dann — er war doch schließlich zum ersten Mal im Hause.

Aber er zog einen Sessel vor das Bild, ließ sich dahineinfallen und bat noch einmal, wie geistesabwesend: „Singen Sie, gnädige Frau! Ich bitte Sie!"

Es war plötzlich etwas Sonderbares, ordentlich Fieberhaftes in seiner Stimme. Ach! Was zögerte sie! Das war ja spießig! Man muß sie ausnutzen, diese Stunden, die nicht so [illegible] und flach und alltäglich sind, und die Menschen, die anders sind als der Durchschnitt — sie kommen leider so selten vor! — Und entschlossen ging sie zum Flügel.

Just in diesem Augenblick kam Fritz wieder. „O!" machte er erstaunt. „Willst du jetzt schon Musik machen?"

Aber er bekam gar keine Antwort. Der Doktor saß stumm und versunken vor dem „Einsamen Feldweg", und Frau Susi schlug schweigend den ersten Akkord an, so daß ihm nichts übrig blieb, als sich mit seinem Cigarrenkistchen ebenfalls in einen Sessel zu verfügen: Jesses ja — — schnappten die denn alle zwei über?

Frau Susanne sang, zuerst mit zitternder Stimme (er war womöglich sehr verwöhnt — und dann war auch die Begleitung so schrecklich schwierig): „Ich ging den Weg entlang, der einsam lag, den stets allein ich gehe jeden Tag —"

Der Doktor, vor seinem Bilde, hörte lautlos und regungslos zu. Und sie, durch Gefühl ersetzend, was ihr an Schule fehlte, sang sich allmählich Muth an und ging schließlich ganz energisch in's Zeug — aber urplötzlich, gerade beim letzten „ich liebe dich", das ganz pianissimo in die Höhe strebt, veranlaßte ein ganz sonderbares, schnaubendes Geräusch sie, jäh abzubrechen. Sie sprang auf — um Gottes willen, was war das?

Da saß der fremde Doktor und schluchzte, schluchzte, schluchzte so verzweifelt und hoffnungslos, daß sich ihr das Herz im Leibe umdrehte und sie nur noch mühsam hervorbrachte: „Aber, um Himmels willen!"

Auch Fritz sprang auf, äußerst erstaunt über diese neueste Wendung der Dinge: „Herrjeh, Hoffmann! Was is los! Was ist dir?"

Aber der arme Hoffmann schluchzte weiter, und mühsam aus seinem Sessel sich erhebend, stammelte er, fassungslos: „Verzeihen Sie — o verzeihen Sie mir, gnädige Frau! Das Lied — ich meine — das Bild — eine traurige Erinnerung — eine sehr trübe Erinnerung — o Gott! Verzeihen — Sie mir — es — es — ist wirklich besser, ich — gehe! Leben Sie wohl — liebe, liebe, gnädige Frau! — Verzeihen Sie mir — bitte! — Verzeihen Sie mir!"

Und hinaus stürzte er, kreidebleich. Fritz rannte hinter ihm her, alles was er konnte, nachdem er sich zuerst ein wenig von seinem Schreck erholt hatte, während Frau Susanne ganz erschüttert zurückblieb: O Gott, was war das? Das hatte sie nicht gewollt! Das nicht! Sie hatte freilich ihre Seele, ihre ganze Seele in das Lied gelegt, aber das hatte sie nicht gewollt! Sie konnte doch nicht ahnen, daß eine so traurige Erinnerung — o! Sicher war es so, mit der unglücklichen Liebe! Derenthalben er die zehn Jahre in dem schrecklichen Nest war! Der arme liebe Mensch! Was für ein weiches Gemüth er hatte! Noch nie hatte sie mit ihrem Gesang Jemand zum Weinen gebracht, wenigstens nicht wissentlich, und der Gedanke nahm sie derart mit, daß ihr selber die Thränen in die Augen kamen und sie ganz überwältigt auf das Sofa sank: O, Gott! Was war das für ein seltsamer, jäher Abschluß dieses so interessant begonnenen Abends!

Fritz fand inzwischen den Gast unten im Hausflur, wo er fassungslos um den Mantelständer wankte. Aber noch ehe der unglückliche Gastgeber ihn bitten konnte, ihm doch zu erklären, was um Gottes willen das alles bedeute, fiel Otto Hoffmann ihm gerührt um den Hals und weinte: „Ach, Fritz — lieber — lieber Kerl! — — Deine Frau ist ein Engel, — ein Engel ist sie — und ich fleh' dich an, sag' es ihr nicht! — Ich bin ja so unglü—hücklich! Sag' es ihr bitte nicht — ach, lieber Kerl, — thu mir doch bloß die eine Liebe — hörst du—u? — Ich — weiß ja — ich hätt's nicht thun sollen, — aber siehst du, wenn man so lange weg war — und kommt mal her! — Und — dann kann man sich nicht drücken —"

„Aber, in drei Teufels Namen, Mensch, so sprich doch einmal ein verständiges Wort! Was ist denn los mit dir?"

„Ach, Fritz! Lie—lieber Kerl!" — Und Doktor Hoffmann, der tüchtige junge Forscher, schlang schon wieder beide Arme um Fritzens Hals. — —

„Gieb mir dein Wort, daß du's deiner sü—süßen, kleinen Frau nicht sagst — ich beschwöre dich! — Ich hätt' ja nicht kommen sollen, — aber siehst du, — ich hatte Niemand zum Schicken — und — uhuhuhu! — ich wollt' auch nicht so ohne Weiteres fort—fortbleiben. — Und der Sekt oben drauf — und Musik — uhuhu! — Musik macht mich immer so weich — uhuhuhu! — Fritz — ach sonst sag' ich dir — — uhuhuhu —"

Hier schob der nüchterne Fritz seine Perle von einem Freund etwas von sich, denn ihm ging ein Licht auf. — „Mensch," sagte er streng. „Wo hast du heute zu Mittag gegessen?"

„Mittag? — Gar nicht! — Fritz — Freund — liebe Seele, — das ist es ja gerade! — Aus 'm Rathskeller — k—komm' ich, wie ich geh' und steh' — o!" jammerte der arme Hoffmann. „Es ist ja so gräßlich taktlos — sag's doch, bitte, bloß nicht deiner Frau! — Ich bin ja so'n miserabler Mensch, so'n elender Kerl, so'n —! Ich weiß es ja — weiß es ja selber am besten! — Uhu — hu — aber siehst du, wenn man so lange weg war — und sie — trinken einem alle zu — und seit zehn Jahren keine deutsche Frau singen hören — uhuhuhu —"

An dieser Stelle lehnte Fritz seinen weinenden Freund an die Wand, ging in die Küche und sagte zu Babette: „Holen Sie mal fix eine Droschke. Babette! An der nächsten Ecke stehen welche! Aber 'n bißchen fix!" Danach kehrte er mit einer merkwürdig verständnißinnigen Milde im Gesicht zu dem armen Hoffmann zurück. Jesses, nee! Mußte das gräßlich sein, in Gesellschaft einer Dame derart das heulende Elend zu kriegen. Und obwohl er eigentlich hätte böse sein dürfen — denn, du lieber Gott, wie kann man so betrunken zu einer jungen Frau zum Abendessen kommen! — packte er seinen armen Freund mit geradezu mütterlicher Sorgfalt in den Ueberzieher: es hatte ja doch keinen Zweck, dem heute noch irgend etwas klar zu machen! Der unglückliche Doktor schluchzte dabei und flehte, doch ja — ja — ja der lieben Gnädigen nicht zu sagen, was er für ein miserables Luder sei! Und dann bestand er plötzlich eigensinnig darauf, fortzugehen, fort! — schnell! — und sich draußen auf das nasse Vorgartenmäuerchen zu setzen. Fritz konnte ihn nicht daran hindern, und so saß er da, ein zähneklapperndes Häufchen Elend, bis schließlich die Droschke kam und diesen gefühlvollen und interessanten Gast wie einen nassen Sack davonkarrte.

Das war das traurige Ende dieses im Uebrigen so interessanten Abends.

Daß aber Frau Susanne sich späterhin der Frau Ohlenschläger gegenüber so geringschätzig über den fremden Doktor aussprach, das war durchaus nicht etwa die Folge einer Indiskretion ihres Gatten. Denn — zur Ehre sei's ihm nachgesagt — er schwieg wie das Grab, — schon um seine arme kleine Frau nicht so schmählich in Bezug auf ihren Gesang zu enttäuschen. Der Doktor war es selber schuld, denn er war unhöflich genug, sich nicht mehr blicken zu lassen und sich von der Frau, die ihn verstand und die ihn zu Thränen gerührt hatte, nur auf seiner Visitenkarte zu verabschieden. Und das war doch entschieden ungezogen von ihm!

Schmerzensschrei.

Sie (singt): „Wenn ich ein Vöglein wär' und auch zwei Flügel hätt' —"

Er: „Um Gotteswillen! Gleich zwei Flügel. Du treibst mich mit dem einen schon bald aus dem Haus."

— Ein Egoist. „Ich bin auf Sie sehr böse, Herr Doktor! Sie haben ja zu meinem Manne gesagt, ich soll nicht in's Bad fahren! Wie kommt das?"

„Na, wissen Sie, ich brauche meine Patienten selber hier, und werde sie doch nicht den Konkurrenten überlassen!"

Entrüstung.

Baronin: „Herr Doktor, ich sah Sie eben gegenüber bei unserer Bäckersfrau einkehren; an was ist die eigentlich krank?"

Arzt: „Des darf ich Ihnen nicht sagen, das ist professionelles Geheimnis!"

Baronin: „Aber ich bitte Sie, wie kann nur die Krankheit einer so gewöhnlichen Person Amts-Geheimnis sein!"

Naheliegend.

Richter (zum Angeklagten, welcher wegen Bettelei angeklagt ist): „Was sind Sie in Ihrem Beruf?"

„Fechtmeister!"

— Enttäuschung. Operetten-Komponist (am Morgen nach der Premiere): „So 'ne Gemeinheit! Nun denke ich, der Briefkasten ist voll von Gratulationen, und was finde ich? Vierundzwanzig Anfragen, welche Gedächtnislehre ich benutze!"

— Leicht gesagt. Lehrer: „Wo lebten Adam und Eva nach ihrer Vertreibung aus dem Paradiese?"

Ella: „Sie hielten sich bei ihren Verwandten auf".

— Betroffen. Er: „Solche historische Stadt ist doch zu langweilig, — wo man hinblickt, altes Gemäuer."

Sie: „Erlaub mal, Vetter, — und ich?"

— Er kennt das. Prinzipal (zum Bureauchef): „Der Buchhalter, der sich um die Stelle bewirbt und den Sie akzeptieren wollen, ist ledig? Aufrichtig gesagt, ein verheirateter ist mir schon lieber, der hält sich viel lieber und länger im Bureau auf!"

Gut gegeben.

Dame: „Ihre Gedichte haben eine gewisse Aehnlichkeit mit denen Reuters."

Herr: „So, inwiefern?"

Dame: „Nun, sie sind platt."

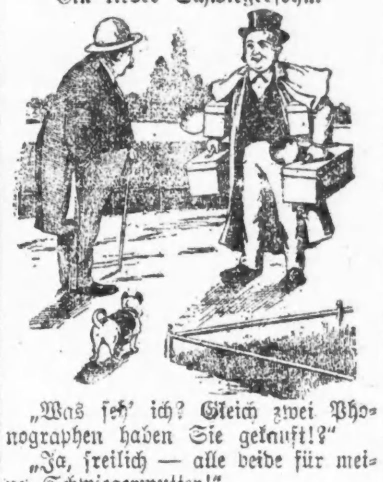
— Gut gesagt. „Der Meyer hat sich doch von nichts zum Automobilbesitzer empor gearbeitet".

„Also gewissermaßen Auto-didatt!"

— Immer Geschäftsmann. Sie (im Seebade am Meeresstrande das Wellenspiel betrachtend, zu ihrem Gatten): „Seh' der an, Moritz, wie romantisch is doch das Spiel der Wellen!"

Er: „Das is gerade so, wie wenn de Zinsen werden geschlagen zum Kapital!"

Ein lieber Schwiegersohn.



„Was seh' ich? Gleich zwei Phonographen haben Sie gekauft!?"

„Ja, freilich — alle beide für meine Schwiegermutter!"

„Wie alle beide —?!"

„Ja, gewiß! Sie hat nämlich neulich gesagt, sie gäb' ihr halbes Leben für einen Phonographen, und da bring' ich ihr halt gleich zwei!"

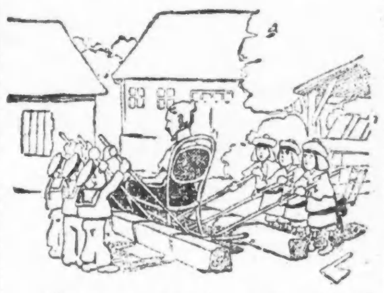
— Zerstreut. Herr (auf einem Ausfluge): „Sehen Sie nur, Herr Professor, wie sich unten im Tale der Fluß krümmt".

Professor: „Jo, ja, es wird ihn jemand getreten haben".

— Originelle Erklärung. Besucher einer Jahrmarktsbude: „Was, das soll ein echter Schwarzer sein? Schwindel, nichts als Schwindel! Das ist ein gefärbter Weißer, man sieht ja seine weiße Haut auf einigen Stellen hindurchschimmern".

Schaubudenbesitzer: „Mein Herr, es diene Ihnen zur Erklärung, daß dieser Schwarze schon zwei Jahre in Europa weilt, also schon stark von der Kultur beleckt ist".

Gefährliche Nachahmung.



Gouvernante (erwachend): „Was treibt ihr denn da, Kinder?"

„Oh, nichts Fräulein! Wir wollen nur ein — — —

— — — Schlachtschiff in die Luft sprengen."

— Die Hauptsache. Fremder: „Eben höre ich, daß Sie der Herr Wirt selber sind — Sie nehmen's mir doch nicht übel, daß ich Ihnen vorhin ein Trinkgeld gab?"

Wirt: „Bewahre; so empfindlich bin ich nicht!"

Fremder (nach einer Weile): „Wollen Sie 's mir denn nicht wiedergeben?"

Verwandte Berufe.

„Na, alter Junge, was ist denn eigentlich aus dir geworden?"

„Zuerst habe ich die Männer als Barbier eingeseift, und jetzt seife ich Männer und Frauen als Heiratsvermittler ein."

Illustration zu deutschen Klassikern.

Der Starke ißt am mächtigsten allein.

— Doch etwas. Reisender: „Gestatten Sie, daß ich Ihnen meine Muster zeige!"

Kaufmann: „Gewiß, gern; ich werde Ihnen dann auch etwas zeigen".

Reisender: „Was denn?"

Kaufmann: „Die Tür."

— Nicht das Schlimmste. Gast: „Dieser Hasenbraten ist das Zäheste, was ich in meinem Leben gegessen habe".

Kellner: „So? Das ist ein Beweis dafür, daß Sie unser Filet noch nie versucht haben".

Gute Ausrede.

„Was ist denn mit Ihrem Gaul, Herr Meier?"

Sonntagsreiter: „Oh, der ist ja viel zu kurz!"

— Bescheiden. A.: Denken Sie sich nur, was für enormes Pech ich habe! Fehlt mir nur eine Nummer auf den Haupttreffer!"

B.: „Was, Sie Glückspilz, das heißen Sie Pech? Ein anderer wär' froh, wenn er so nahe hinkäm'!"

— Variante. A.: „Warum wird denn diese Sängerin so sehr begünstigt? Ihr Gesang ist doch recht mittelmäßig!"

B.: „Ja, wissen Sie, sie ist halt sehr schön — und da drückt man gerne ein Ohr zu!"

Kindermund.

Karlchen: „Sag mal, Vater, ist der liebe Gott wirklich so krank, oder geht es ihm schon wieder besser?"

Papa: „Wie kommst Du denn darauf, Du dummer Junge? Der liebe Gott wird doch nie krank."

Karlchen: „Nicht? Na, warum hat er denn unseren lieben Doktor so plötzlich zu sich gerufen?"

— Eingeleppt. Frau Müller (bei einem gemeinschaftlichen Spaziergang zu Frau Huber): „Wie weit Ihr Mann schon voraus ist! Daß er uns nicht etwa durchbrennt!"

„Keine Angst! Er hat einen fürchterlichen Schnupfen, und ich habe sein — Taschentuch!"

— Tüchtig. „Du, der Meier will bei mir als Geschäftsführer eintreten, wie warst Du mit ihm zufrieden?"

„Na, bei mir war er fünf Monate, im sechsten haben wir Konkurs gemacht!"

„Also ein tüchtiger Mensch?"

Nur praktisch!

Der alte Notar Bergner ist 'n bissel bequem geworden und will namentlich nicht während seiner üblichen Tischzeit gestört werden. Da dies aber in der Regel von zu Markt kommenden Landleuten geschieht, die irgendein Anliegen haben, hat er ein probates Mittel erfunden, um sich seine Klienten von 1 bis 3 Uhr vom Hals zu halten. Er hängt nämlich an dem Kleiderriegel vor seiner Amtsstube ein halb Dutzend alte Bauernhüte und Regenschirme auf, so daß die ankommenden Bauern schleunigst wieder umkehren, „weil der Herr Notar grad jetzt grausam viel z'tun hat", und sie noch ruhig 1 bis 2 Stunden ihren Schoppen trinken können.

— Maliziös. — Flora: „Wenn ich in Gesellschaft komme, sammeln sich stets die jungen Herren um mich herum." — Cora: „Wahrscheinlich fühlen sie sich in größerer Anzahl sicherer."

— So ist's richtig! — Gast: „Kellner, schreiben Sie Ihre Rechnung doch richtig „Omelett" mit zwei t." — Kellner sagt: „Sehr gern, mein Herr," und schreibt: 2 Tee 1.20 Mark.

— Mütterliche Mahnung. — „Ja, Mama, es ist beschlossen, ich reise mit Edgar nach Aegypten, ins Land der Pyramiden und Hieroglyphen!" — „Nimm dich nur in acht, daß du keine mit nach Hause bringst!"

— Fatales Mißverständnis. — Beim Empfang des Landesherrn in einer Gemeinde fragt der Fürst den Ortsvorstand: „Wie lange sind Sie schon hier?" — „Eine halbe Stund, Durchlaucht!"

Wegen Telephon-Anschluß mit der

Abendpost und Sonntagpost

rufe man die **neue Nummer**

Franklin 5900

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater (Bush Temple). — Heute Nachmittag: „Die Barbaren"; heute Abend: „Leichte Kavallerie".
Auditorium. — „My Home Town Girl".
Chicago. — „The Blue Paradise."
Cohans Grand. — „The Great Lover".
Columbia. — Burleske.
Cort. — „Fair and Warmer."
Garrick. — „The Prinzeß Pat".
Illinois. — „Alone at Last".
Imperial. — „The Other Wife".
National. — „A Little Girl in a Big City".
Olympic. „Common Clay".
Playhouse. — „Where The Rooster Crows."
Powers'. — „Justice".
Princeß. — „The Unchastened Woman."
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurznsepp, 715 North Ave.—Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Sears, Roebuck & Co.

Knaben

Junge Männer

Wir haben stetige Stellungen für Euch in unseren Waaren-, Versandt-, Booten und Fabrik-Departements. — Bessere als durchschnittliche Anfangsgehälter und schnelles Aufsteigen. Employment Dept. den ganzen Tag offen. Samstag von Mittag an geschlossen.

Homan und Arthington, oder Zimmer 1306 Ma... Gebäude, Nr. 5 S. Wabash Avenue.

Sears, Roebuck & Co.

Verlangt: — Knaben — Verlangt: über 16 Jahre alt. Müssen die Grammarschule durchgemacht haben, für Office- und innere Messenger-Arbeit. Eine gute Gelegenheit um sich emporzuarbeiten.
John M. Smyth Merchandise Co., Washington Blvd., Ecke Union Straße. 11—17ol

Verlangt: Zwei junge Männer, die etwas von der Weberei verstehen. Nachzufragen bei A. B. Fiedler & Sons, 1701 Hammond Str., Ecke Eugenie, 1 Block östlich von Sedgwick, 2 Blocks westlich von Wells, Nordseite. 14okl1wX

Verlangt: Fur Cutter, mit Retailshop Erfahrung. Nachzufragen 9. Floor — Retail. — Carson Pirie Scott & Co.

Verlangt: Erfahrene Polsterer. Nachzufragen 9. Floor — Retail. Carson Pirie Scott & Co.

Verlangt: Schneider, erfahrene Männer für Abänderungsarbeit an Damen-Kleidern. 9. Floor — Retail. Carson Pirie Scott & Co.

Verlangt:

Aufgeweckte Knaben

Wir haben Plätze für mehrere aufgeweckte Knaben über 16, welche die Grammarschule absolvirt und Berechtigung zur Hochschule haben. — Ausgezeichnet Gelegenheit um sich in gute Stellungen einzuarbeiten. Nachzufragen Alfred Decker & Cohn, 416 S. Franklin Str. somodi

Verlangt: Architectural Iron Workers und Helpers. Louvre Ornamental Iron Co., 315 Union Park Court. dofrson

Verlangt: Porter. Referenzen verlangt. Yondorf's, Van Buren und Halsted Str.

Verlangt: Maschinen- und Bauschlosser, sowie Mechaniker, die aus Kriegsmaterial-Industrien ausgetreten sind, erhalten kostenlos Stellung durch die „Arbeiterhilfe". A. Vincent. 160 N. La Salle Str. 12ap*X

Verlangt: Ein Gärtner, der auch die Nachtheizung besorgen will. 6101 Broadway.

Verlangt: Erfahrene Porzellan Enamelers, Eisen und Stahl; stetige Arbeit; guter Lohn. Adr.: E 15 Abendpost.

Verlangt: Butchers, zwei junge Männer als Shoptenders. 2834 W. Lake Str. somo

Verlangt: Gute Schweine-Butcher. 2334 West Lake Straße. somo

Verlangt: Sattler. W. S. Tothill, 1815 Webster Avenue.

Verlangt: Matratzenmacher. W. S. Tothill, 1815 Webster Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knaben, über 16 Jahre alt, um Handwerk zu erlernen in Paper Goods Fabrik; guter Lohn zum Anfang. Bourke Rice Envelope Co., 507 Jackson Blvd.

Verlangt: — Handwerker — Verlangt: Silberschmiede — Repair-Männer, die an Sterlingsilber oder plattirter Hohlwaare gearbeitet haben, zum Löten, Wölbungen zu ebnen etc. Guter Lohn und stetige Arbeit das ganze Jahr; 8-stündiger Arbeitstag. Wendell & Co., 337 W. Madison Straße.

Verlangt: — Knaben — Verlangt: Zweiety Lehrlinge — Knaben, die etwas Erfahrung haben, und andere, die ein gutes Handwerk zu erlernen wünschen; stetige Beschäftigung das ganze Jahr; 8-stündiger Arbeitstag; guter Lohn während der Lehrzeit; Empfehlungen erforderlich Wendell & Co., 337 W. Madison Straße.

Verlangt: Arbeiter. 1538 Clybourn Ave. Nachzufragen Montag Morgen.

Verlangt: Ein guter junger Carpenter. Vorzusprechen Sonntag Nachmittag. 2215 N. Halsted Str.

Verlangt: Tätiger Verkäufer mit gutem Namen um industrielle und gewöhnliche Versicherungen von unserer Nordseite Office zu verkaufen. — Muß englisch schreiben und sprechen können. Garantirter Gehalt und Kommission. Gelegenheit zum avanciren. Persönlich vorzusprechen oder zu schreiben. Zwischen 8 bis 10 Vormittags und von 3 bis 5 Nachm. Room 800, Wendell Bank Bldg., 1553 W. Madison Str. Western Life Indemnity Company. somodimi

Verlangt: Automobile Body Builders, sofort; neue und Reparaturarbeit; stetiger Platz, höchster Lohn. 3145 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann um Orders entgegenzunehmen. Alter zwischen 17 und 20 Jahr. Gute Gelegenheit für die richtige Person. E. 31 Abendpost.

Verlangt: Müller der schleifen versteht an Mustard Dreß Stones usw. D. 237 Abendpost.

Verlangt: 10 gute Korbflechter. 1910 Milwaukee Ave. somodt

Verlangt: Painters, Unionmann. Nachzufragen Sonntag Morgen. Neue Arbeit. 3321 N. Crawford Ave.

Verlangt: Junger Mann mit Werkzeug, im Cabinet Department zu arbeiten. Louis Hanson, 1500 N. Kostner Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Fabrikarbeit. Louis Hanson, 1500 N. Kostner Ave.

Verlangt: Tüchtiger Mechaniker mit Erfahrung an Modell- und Experimental-Arbeit; muß gut an der Drehbank sein; nur ein erfahrener Mann braucht vorzusprechen. Aetna App. Co., 102 N. Fifth Avenue.

Verlangt: Deutsch-amerikanischer Koch, muß deutsch-amerikanische Küche gründlich verstehen, für Lunch Room. Stetige Arbeit. Lohn $20 bis $25 die Woche. Muß nüchtern sein. Referenzen. Nachzufragen sofort. 111 W. North Ave. somodi

Verlangt: Junge über 16 Jahre für Elevator. Zu melden 1215 S. Halsted Str.

Verlangt: Feuermann. Zu melden 1215 S. Halsted Str.

Verlangt: Porter in Apotheke. Referenzen verlangt. 1620 E. 53. Str. somo

Verlangt: French Polirer mit Erfahrung an Drehbankarbeit; guter Lohn und stetige Beschäftigung. General Woodturning Co., 811 S. Norton Str., nahe Polk und Racine Ave. frfaso

Verlangt: Anständiger, guter Junge für Grocery. 226 Addison Ave., Elmhurst, Ill. dfrson

Verlangt: Knabe von 16 Jahren, um das lithographische Geschäft zu erlernen. Wir wünschen, daß Eltern kommen und sich dieser Stellung halber erkundigen. Anzufragen: 1141 Newport Avenue. frson

Verlangt: Bagmaker Stitchers und Frame Coverer. H. P. Danielsen, 416 S. Dearborn Straße. doson

Verlangt: Junger Mann als Porter im Zigarrenladen. Mit Referenzen. Heute vorzusprechen. 313 E. 55. Str., neben Hochbahnstation. fason

Verlangt: Painters. 3635 Cottage Grove Ave. Phone Douglas 3086. faso

Verlangt: Mann für Einspännerwagen zu fahren, einer der nahe Center und Larrabee Str. wohnt, muß stadtkundig sein und englisch sprechen; stetige Beschäftigung. Anzufragen: 2011 Larrabee Straße. fason

Verlangt: Aelterer Mann für Boiler zu besorgen in kleinem Apartmentgebäude. Anzufragen 2302 Addison Str., 1. Flat. fason

Verlangt: Erfahrener Mann für Ofen-Reparaturen. Goldberg Furniture Co., 1307 South Halsted Str. fason

Verlangt: Automobil-Body-Builders. Robert M. Putting Co., 2635 Wabash Ave. fason

Verlangt: Helfer im Store. 644 W. Madison Straße. J. Lederer. fasome

Verlangt: Cabinetmaker. J. Lederer, 644 West Madison Straße. fasomo

Verlangt: Ein starker, junger Mann für Milchgeschäft, $16 die Woche. Ruther, 2633 Magnolia Ave. fasonmo

Verlangt: Engineer oder Heizer für kleine Heizanlage, junger verheirateter Mann bevorzugt.. Steece, Spaulding und Grand Ave. fason

Verlangt: Handschnitzer an Möbel, und Cabinetmaker. Chicago Wood Carving Co., 1511 N. Halsted Straße. fasomo

Verlangt: Helfer am Wagen von Wholesale Wein und Liquor Haus. Otto Schmidt Wine Co., 2618 S. Wabash Ave. fason

Verlangt: Painter. 5351 Glenwood Ave. fason

Verlangt: Knabe, welcher Metall-Spinnen erlernen will. 3264 W. Grand Ave. fason

Verlangt: Ein starker Junge für Arbeit Nachmittags von 12:30 bis 4 Uhr. Nachzufragen beim Circulator, Abendpost Office, 223—225 W. Washington Straße. *

Verlangt: Junger Mann, um Pappschachteln einzuwickeln, $7 die Woche zum Anfang. 2011 Larrabee Str. fason

Verlangt: Junge unter 16 Jahre, in Insurance Office; Erfahrung nicht nötig. Gute Gelegenheit zum Emporarbeiten, Brummel Bros., 175 West Jackson Boulevard, Zimmer 1503. fason

Verlangt: 15 Automobil Body Holzarbeiter. Bester Lohn, der in Chicago bezahlt wird an gute Handwerker, ebenso 5 Metal Body Bumpers und Finishers. 2637 Cottage Grove Ave. 13okl1wX

Verlangt: Schneider für Reparaturen an Herren- und Damen-Kleidern. 4611 N. Kedzie Ave. 13okl1wX

Verlangt: Mehrere kräftige verheiratete Männer für allgemeine Arbeit in großem Eisen- und Stahlwaarenhaus, müssen Empfehlungen haben; gute, stetige Arbeit, Joseph T. Ryerson & Son, 16. und Rockwell Str. 9okl1wX

Verlangt: Junge in der Buchbinderei. 3115 Osgood Str. misasonmo

Verlangt: Schneider für Reparatur und Preßarbeit. 4938 W. Grand Ave. 9okl1wX

Verlangt: Männer mit Schaufeln. 6211 Süd Racine Avenue. 16sp1mtX

Verlangt: Männer. Kinney Rome Co., 3601 S. Racine Avenue. 11ok,1wX

Verlangt: 10 erfahrene Schneider; dauernde Stellung, entweder Stück- oder Wochenarbeit. Ebenfalls Schneider, die Arbeit ins Haus nehmen, einfache „Mannish" Coats. Urbanek Bros., Ladies' Tailors, 3250 Ogden Ave. 11okl1wX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Woodcarvers an Lampen, stetige Arbeit. Nachzufragen bei C. F. Rast & Co., 1816 Fulton Str. frsason

Verlangt: Aeltere Männer als Cleaners in Möbel-Fabrik, 1666 McHenry Str. frsason

Verlangt: Junger Mann um Punch Preß zu operiren. The Holmquist-Swanson Co., 2536 So. Western Ave. frsason

Verlangt: Wurstmacher, PackingHouse Butchers und Helpers. Bette & Zuncker, 216 No. Green Str. frsason

Verlangt: Ein älterer Mann für leichte Shoparbeit. 1910 Milwaukee Avenue. frsaso

Verlangt: Ein junger Automobil-Mechaniker mit guter Erfahrung an Automobilen. 446 Siegel Str. fason

Verlangt: Knaben, über 16 Jahre alt, um das Schuhgeschäft zu erlernen. Florsheim Shoe Co., Adams und Clinton Str. 12okt,1wX

Verlangt: Hutmacher, auch solche zum Lernen. Stetige Arbeit gesichert. Hut Fabrik, 617 W. Jackson Blvd., 4. Floor. frsason

Verlangt: Schneider für allgemeine Arbeit. Guter Lohn. Beständige Arbeit. 552 Railroad Ave., Winnetka, Ill. 12okl1wX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau für Vorstadt-Heim. Adr. A. 66 Abendpost. 14okt1wX

Verlangt: Männer und Frauen (auch für Nebenarbeit) für deutsche Loge zu arbeiten. — Sprecht vor zwischen 8-12 Uhr morgens. Zimmer 401–404, 127 N. Dearborn Str. Fragt nach Mr. Sommer. 10okl1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Lizensirter Engineer, 43 Jahre alt, sucht Stelle. Adr.: 4618 N. Avers Ave.

Gesucht: Bartender, allseitiger Saloonmann, sucht Stelle. Feldmann, 1707 Orchard Str.

Gesucht: Bartender mit zweijähriger Empfehlung sucht stetige Stellung; scheut keine Arbeit. John Teipen, 1444 Wieland Str.

Gesucht: Junger Mann, Klempner, sucht irgend welche Arbeit, Stadt oder Land. A. Lambert, 669 S. State Str.

Gesucht: Junger Deutscher, 30 Jahre alt, sucht Stellung als Janitor, Hausmann, Feuermann, gute Zeugnisse. Adr.: D 238 Abendpost.

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle als Helfer oder allein. C. 326 Abendpost. somo

Gesucht: Paperhanger, Painter sucht Arbeit bei Privatleuten, gut und billig. Martin, 326 North Ave. Phone: Diversey 2670. 15okl1wX

Gesucht: Erfahrener Bartender in mittleren Jahren, sucht stetige Stellung im Saloon oder Likörgeschäft. Beste Empfehlungen. Adr.: A 60 Abendpost. mifrson

Gesucht: Bartender, 5 Jahre am letzten Platz, beste Empfehlungen, sucht Stelle. Phone Ravenswood 1686. 14okl1wX

Gesucht: Janitorstelle von Ehepaar mit zwei Kindern, gute ordentliche Leute, Gefl. Offerten unter Adr.: E 13 Abendpost. fasomo

Gesucht: Deutsch-ungarischer Butcher sucht Arbeit, mit etwas Erfahrung in amerikanischer Butcherarbeit. Balfa, 2205 N. Kostner Ave. fason

Gesucht: Bartender (32), verheiratet, sucht stetigen Platz, Tagarbeit. Adr.: A 82 Abendpost. fason

Gesucht: Kaufmann, 35 Jahre alt, ledig, Deutscher, spricht perfekt spanisch, zehn Jahre in einem Importhaus Südamerikas als Verkäufer, Korrespondent und Buchhalter tätig, sucht Stellung. Prima Referenzen. Gefl. Offerten unter B. 122 Abendpost. fason

Gesucht: Bartender (32), guter Mixer, verrichtet auch Porterarbeit, sucht stetigen Platz. Adr.: A 83 Abendpost. fason

Gesucht: Gute erste Hand an Cakes sucht Platz auf der Nordseite. Adr.: A 77 Abendpost. faso

Gesucht: Erfahrener Bartender, 32, verheiratet, sucht Stelle; beste Empfehlungen; Tag- oder Nachtarbeit. 'Phone: Lincoln 3651. 13okl1wX

Gesucht: Lediger Bartender, in mittleren Jahren, verrichtet auch Porterarbeit, jetzt in ungekündigter Stellung, sucht stetigen Platz, am liebsten mit Board. Offerten unter Adr.: A 71 Abendpost. frsason

Gesucht: Painter sucht Arbeit bei Real Estate, Hotel oder Office-Gebäude. Adr.: A 72 Abdpost. frsason

Gesucht: Erfahrener Cakesbäcker wünscht Arbeit. 1426 S. 57. Court, oder telephonirt: Cicero 496 oder 304. frsason

Gesucht: Bäcker, Conditor, älterer, erfahrener Arbeiter, ledig, nüchtern und zuverlässig, arbeitet gerne allein an Brot und Cakes, geht gerne auswärts, sucht Stellung. Kahser, 1421 Oakdale Ave. frsason

Gesucht: Bartender mit 5jähriger Empfehlung sucht Beschäftigung. Phone Ravenswood 2957. 12ok,1wX

Gesucht: Stelle sucht zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls, stetiger Platz; verheirateter Mann. Adr.. 952 N. Clark Str. frsason

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Laden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen um an Ornamenten und Braids zu arbeiten, mit oder ohne Erfahrung. Solche zum Lernen werden auch Platz bekommen.

A. B. Fiedler & Sons, 1701 Hammond Str., Ecke Eugenie, 1 Block östlich von Sedgwick, 2 Blocks westlich von Wells, Nordseite. 14okl1wX

Wir haben gute Stellen frei sowohl für das unerfahrene wie das erfahrene Mädchen, das englisch spricht.
Hilfe verlangt für Filing, Indexing, Addressing, Entry und allgemeine Officearbeit.
Zu erfragen:
John M. Smyth Mdse. Company, Washington Bvd. und Union Str. 1 Block östlich von Halsted. 11—17ol

Verlangt: Mädchen und Frauen an Strickmaschinen; nur solche, welche Erfahrung haben, mögen vorsprechen, beständige Arbeit in hellen und gesunden Arbeitsräumen.
C. F. Baum Co., Frontier Ave. und Blackhawk Straße, nahe North Ave. und Larrabee. fason

Mädchen verlangt zum Verpacken von Oliven; keine Erfahrung nötig; feine Gelegenheit, um $12 bis $16 die Woche zu verdienen. Nachzufragen: Atwood & Steele Co., 1428—1438 W. 37. Str. 14okt1wX

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, zum Lernen. Gute Bezahlung, stetige Arbeit. Phoenix Trimming Co., 2008 N. Racine Avenue. frisason

Verlangt: Geübte Handstickerinnen für Heimarbeit; gute Bezahlung; stetige Arbeit. Nachzufragen die ganze Woche. Chicago Hand Embroidery Co., 215 S. Market Str., 11. Floor. somodi

Verlangt: Mädchen, um in Candyfabrik zu arbeiten, leichte Arbeit; guter Lohn. E. J. Brach & Sons, 311 East Illinois Str. 15okl1wX

Verlangt: Junges Mädchen für Gläser zu waschen und eines zu helfen bei Konditorarbeit. Guter Lohn und Zimmer im Hause. Nachzufragen 12 S. Michigan Ave., hinterer Eingang.

Verlangt: Mädchen für Labeling. E. B. Miller & Co., 232 N. Michigan Ave. 15okl2wX

Verlangt: Erfahrene Hände an Straußfedern und künstlichen Blumen; auch Mädchen zum Lernen. M. Goldberg & Co., 1480 Milwaukee Ave.

Verlangt: Aeltere Frau, in Fabrik zu arbeiten. 5119 S. Halsted Str. fasonmo

Verlangt: Mädchen zum Zusammenfügen kleiner elektrischer Teile. Guter Lohn, stetige Arbeit, reiner Shop. Metal Specialties Mfg. Co., 736 W. Monroe Str. 14okl1wX

Verlangt: Mädchen für Stahing Maschinen, $6 die Woche zum Anfang. 2011 Larrabee Straße. fason

Verlangt: Eine erfahrene Näherin und ein Lehrmädchen bei Schneiderin. 733 California Terrace, 1. Flat, nahe N. Clark und Halsted Str. Kreuzung. 'Phone: Wellington 4499. frsason

Verlangt: Mädchen-Operators an Damenkleidern. 1352 Milwaukee Ave. 11okt,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt

Starke Frauen von 18 bis 30 Jahren, welche Parcel Postpackete wiegen und frankiren können. Die Arbeit ist ständig, angenehm und wird gut bezahlt.
Man spreche vor an Homan und Arthington Str. Employment Dept. — den ganzen Tag geöffnet.

Sears, Roebuck & Co.

Verlangt: Drapery-Näherinnen. Nachzufragen 9. Floor. Retail. Carson Pirie Scott & Co.

Verlangt: Erfahrene Operators an Damenkleidern. Sofort vorsprechen: Nat. Ribback Co., 237 S. Market Str., 4. Floor.

Verlangt: Erfahrene Drapers an Damenkleidern. Sofort nachfragen: Nat. Ribback Co., 237 S. Market Str., 4. Floor.

Verlangt: Frau für Fabrikarbeit; Erfahrung nicht nötig, $9 für den Anfang. Steece, Spaulding und Grand Avenue. 7oksason4w

Verlangt: Mädchen und Frauen für leichtes Assembling an Novitäten und Spielsachen; sehr schöne Arbeit und helle, lustige Fabrikräume. Swedish-American Telephone Mfg. Co. 5235 Ravenswood Ave. 10okl1wX

Verlangt: Mädchen für Labeling und leichte Fabrikarbeit. Durand & Kaspar Co., W. Lake und Union Str. Nachzufragen bei Mr. Popp, Supt. 12okl1wX

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre für leichte Maschinenarbeit in Fabrik. American Tag Co., 6133 S. State Str. 12okl1wX

Verlangt: Finishers an Sweater Coats; Arbeit nach Hause zu nehmen. 210 West Madison Str., 4. Floor. 10okl1wX

Verlangt: Mädchen, um in Candyfabrik zu arbeiten, leichte Arbeit; guter Lohn. E. J. Brach & Sons, 543 N. Franklin Str., und 311 Ost Illinois Str. 9okl1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche; guter Lohn. 4742 S. Ashland Ave., Phone: Drover 1859. 10ok 1wX

Verlangt: Erster Klasse deutsch-ungarische Köchin, guter Platz. 4751 Broadway, nahe Lawrence Ave. 13okl1wX

Verlangt: Junges Mädchen für Küchenarbeit in kleinem Restaurant, kein kochen; guter Lohn und Zimmer, Sonntags frei. 169 W. Division Straße. frsason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder Frau als Haushälterin für Privatfamilie. S. Krulewitch, 1211 Independence Blvd. do—son

Verlangt: Frau, um in Restaurant auszuhelfen. 1734 W. Division Straße. Okl1,1wX

Verlangt: Köchin, Küchenmädchen und Waitreß. 11516 Front Avenue, Kensington. mi—son

Verlangt: Deutsches Mädchen zum aufwarten im Restaurant und Lunchroom. Greenstein, 5650 Ellis Avenue. 11okl1wX

Verlangt: Junges Mädchen oder mitteljährige Frau für Hausarbeit; Abends heimgehen. 645 Waveland Ave. Burnett. Tel. Graceland 9845. somisa

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, Familie von drei; mitteljährige bevorzugt. Tel. Rogers Park 6203. somo

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit, zwei in der Familie; Person die gutes Heim wünscht; kleiner Lohn. Anzufragen Montag, 4938 Kenmore Ave., 2. Flat.

Verlangt: Einfache Köchin nach Hubbard Woods, achtzehn Meilen nördlich von Chicago; Lohn $7 keine Wäsche. Zu erfragen: L. H. Waidner, Zimmer 1651, 175 W. Jackson Blvd., Chicago.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Groß, 5300 South Park Ave., 2. Apartment. 15okl1wX

Verlangt: Ein junges Mädchen, 16 Jahr alt, für Store und leichte Hausarbeit. Bäckerei. — 3300 Potomac Ave., Ecke Spaulding.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für Hausarbeit. 2024 Irving Park Blvd. somo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, einfaches Kochen. Gutes Heim. 932 Margate Terrace, 2. Apartment. Phone Sunnyside 1270.

Verlangt: Nettes zuverlässiges Mädchen, um bei Hausarbeit zu helfen. Mit oder ohne Waschen. Empfehlungen. 1649 Jarvis Ave., 1. Apt. Phone: Rogers Park 4850.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 Personen. Keine Wäsche. Muß englisch sprechen und lesen können. Empfehlungen. Phone: Randolph 1888. Montag.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen, kein Kochen. Phone: Drexel 1109.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Zwei in Familie. Empfehlungen. J. Wolff, 1439 W. Garfield Boulevard, 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Arbeit in Familie von drei. Watson, 5233 Kenmore Ave.

Verlangt: Mitteljährige Frau für Hausarbeit, bei 3 Erwachsenen. Frau, die mehr auf Heim als Lohn sieht. Nachzufragen Sonntag von 3 bis 7 Nachm. 2166 N. Rockwell Str.

Verlangt: Erster Klasse Küchenmädchen; keine Sonntagsarbeit; $7 die Woche. Nachzufragen den ganzen Sonntag. F. Hebilles, 22 E. Grand Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Köchin, kurze Stunden, keine Sonntagsarbeit. Referenzen verlangt. — Adr.: D 236 Abendpost.

Verlangt: Zweite Köchin, keine Sonntagsarbeit. Nachzufragen Montag Morgen. Marx Beer Tunnel, 56 W. Madison Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1733 N. Central Park Ave., eine Treppe hoch.

Verlangt: Tüchtiges zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Lohn $9. 706 E. 51. Straße, 2. Flat. Phone Drexel 1367. fason

Verlangt: Kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie; guter Lohn. 4876 Armitage Avenue. fason

Verlangt: Tüchtiges zweites Mädchen für allgemeine Hausarbeit, großer Lohn. 3941 Pine Grove Ave. 'Phone: Lake View 1937. fason

Verlangt: Frau, kann frei wohnen und essen um Wohnung für 1 Person zu erhalten in schöner Nachbarschaft. Adr.: E 317 Abendpost. fasonmi

Verlangt: Aeltere alleinstehende Frau Office zu reinigen, Wohnung, Heizung frei. Näheres 2133 N. Clark Str. Offen Sonntag. fason

Verlangt: Tüchtiges deutsches Fräulein, erfahren in Pflege und Erziehung von Kindern; muß etwas nähen können. E 315 Abendpost. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $5 die Woche. 4363 Greenwood Ave., 3. Flat. Tel. Kenwood 2659. fason

Verlangt: Besseres erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kinderlieb sein. Gutes Gehalt. 901 Wrightwood Ave., 3. Flat. fason

Verlangt: Frau, für 12 Personen zu kochen: Hotel-Hilfe. $25 per Monat, Zimmer. Nachzufragen 635 N. Clark Str. fason

Verlangt: Erfahrene Haushälterin in mittleren Jahren; Familie von 2 Personen; stetige Stellung für die richtige Person; muß englisch sprechen. 444 Englewood Ave. frsason

Verlangt: Böhmisches, deutsches oder slawisches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, keine harte Arbeit; gutes Heim. 1150 Nord Kedzie Ave. Tel.: Albany 3044. fasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit kein waschen, kleiner Haushalt; Lohn $8. Telephon: Winnetka 191. Gebühren auf unsere Rechnung. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von dreien; guter Lohn wird gezahlt. 1621 Sherwin Ave., Rogers Park. fasomo

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; stetiger Platz, Piano Store, 2752 N. Racine, nahe Lincoln Ave. 'Phone: Lincoln 2704. fason

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen zum Kochen und für allgemeine Hausarbeit. 1535 N. Robey Str. fasonmo

Verlangt: Frau mittleren Alters als Haushälterin. 2335 N. Western Ave. fasonmo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; stetiger Platz; 5 Erwachsene; keine Wäsche. Traut, 5000 Grand Blvd., 3. Stock. frsason

Verlangt: Junge Frau um bei der Hausarbeit mitzuhelfen; Zimmer und Board und einen Kurs in Stenographie als Vergütung. Adr.: E 304 Abendpost. 10okl1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mrs. F. Heyne, 5104 So. Ashland Ave. 'Phone Yards 1046. mi—son

Verlangt: Junges, starkes Mädchen als Hilfe in der Hausarbeit; ein anderes deutsches Mädchen ist daselbst gleichfalls beschäftigt. Gutes Heim und Gelegenheit Englisch zu lernen. Anfangs-Lohn $4. Mrs. Day, 907 Elmwood Ave., Wilmette, Phone Wilmette 1843. frsasonmo

Verlangt: Eine erfahrene Köchin, um in den Luncheon und Dinner-Stunden, von 10:30 Vormittags bis 7:30 Abends, mitzuhelfen. Adr.: A 73 Abendpost. frsason

Verlangt: Erfahrener Hausman für Boarding-House. $35; muß aufwarten. 4936 Sheridan Road. frsason

Verlangt: Zweite österreichisch-ungarische Köchin für Restaurant. 116 N. Dearborn Str., nahe Randolph, 2. Floor. 12okt,1wX

Stellungen suchen Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Alleinstehende ältere Frau, gute einfache Köchin, sucht Arbeit. M. H., 646 N. Clark Str., Zimmer Nr. 4, 1 Treppe. somo

Gesucht: Deutsche Frau sucht Haushaltungsstelle bei anständigem Herrn. Briefe nur mit Adresse berücksichtigt. Adr.: A 79 Abendpost.

Gesucht: Wittwe (38), gute Köchin, sucht Stellung als Haushälterin. 1706 N. Western Ave., 3. Flat.

Gesucht: Praktische, erfahrene, gebildete deutsche mitteljährige Dame sucht Anstellung als Gesellschafterin oder Haushälterin für den 1. Nov. Beste Zeugnisse. K., 1439 Sherwin Ave., 2. Apt. sodido

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, Nordseite. 1839 Bissell Str. Tel. Diversey 3902.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 713 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin, wo ein oder zwei Kinder sind. L. B. 812 Abendpost.

Gesucht: Reinliche junge deutsche Frau mit 4jährigem Kinde sucht Stelle als Haushälterin in besserer Familie. Nur ehrlich Meinende sollen sich melden. 5137 Justine Str., hinten, unten. fasomodi

Gesucht: Eine deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle im Saloon. Briefe erbeten unter Adr.: E 43 Abendpost. frsason

Gesucht: Reinliche junge deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin in besserer Familie. Nur ehrlich Gemeinte sollen sich melden. 5137 Justine Str., hinten, oben. dofrsaso

Gesucht: Frau sucht Stelle um bei Wöchnerin aufzuwarten. 824 West 22. Str., hinten, Cottage. 10okt1wX

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses junges Ehepaar sucht Stelle; Frau ist gute Köchin, Mann Handwerker, gut in irgend welcher Arbeit; gehen auch in die Country. Referenzen. B 134 Abendpost. doson

Stellenvermittlungs-Büros.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Beste Stellen täglich für Männer, Knaben, Frauen und Mädchen in Fabriken, Hotels, Restaurants, Saloons, Farmen usw. — Advance Employment Exchange — 2. Floor. 179 W. Washington Str. 28mai*X

Fuhrs deutsch-ungar. Büro; täglich beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon Lincoln 2160. 13ok,1m,X

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. Tel. Diversey 8299. 6ap*X

Germania Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend, guter Lohn; reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6161. 26ap*X

Fachschulen und Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verlangt: Männer, um
Elektrizität,
Plumbing, Bricklaying,
Zeichnen, alle Arten
Motion Picture Operating
zu erlernen. Wir lehren durch praktische Arbeit schnell, Tags oder Abends; mäßige Preise: leichte Abzahlung. Telephonirt Randolph 2660 oder schreibt um freien Katalog. Kommt und seht die Schüler arbeiten.
Coyne National Trade Schools, 62 E. Illinois Str., Chicago. 6okl1mtX

Lernt das Automobilgeschäft. Konstruktion, Repariren und Fahren in sechs bis acht Wochen. Spez. Unterricht im Acetylene-Schmieden, Vulcanizing, elektrischen Starters Stellen gesichert. Unterricht $25 bis $150. Deutsche Instrukteure. Sprecht vor oder schreibt nach freiem Büchlein.
Greer College of Motoring, 1515—21 Wabash Ave. Chicago, Ill. 1ly3mtX

Illinois Hebammen-Schule. Gründliche Vorbereitung zum Staatsexamen. Unterricht in deutsch, englisch, kroatisch, slawonisch, ungarisch, serbisch. Anmeldung jetzt. 3155 So. Halsted Str. 26ag,fasondo2mt

Downer Privat Tanzschule, 807 No. Clark Str., Walzer, Twostep, Two-Two und alle modernen Tänze. ol13—18

Technisches Colleg der Chicago Turngemeinde, 824 N. Clark Str. Mathematik, Zeichnen in allen Gewerbszweigen, Samstags und Sonntags von 9—12 Uhr. H. Hanstein & Sohn. 17sp—22ol,son

Violin-Unterricht, Anfänger u. Vorgeschrittene. Schüler-Orchester. 637 North Ave. Lincoln 5147.

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. Leichte Methode. Preise mäßig. Keine Vorauszahlung. 1523 N. LaSalle Str. Ottilie Koehnke. 14oksason1mt

Gründlichen Piano-Unterricht erteilt junge deutsche Dame auf der Nordseite. Anfängern wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Telephon: Wellington 7344.

Realschul- u. Gymnasialkurse nach europ. Plan. Gründlichkeit, große Zeitersparniß. Klassen u. Korrespondenz. Scandia Academy, 4753 Dover Str. 10oktdisason1mt

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. Leichte Methode, Preise mäßig. Keine Vorauszahlung. 1523 N. LaSalle Str., Ottilie Koehnke. 9sp,fasonmi,1mt

Zither-, Mandolin- und Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2039 N. Halsted Straße. ol17.8.14.15

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu vermieten: 6 große Zimmer mit Gas, Toilet, in guter Nachbarschaft. Schmidt, 1874 Maud Ave. fason

Zu vermieten: 5 Zimmer, Ofenheizung, Bad, Gas, $16; ebenfalls 5 Zimmer Hinter-Cottage, Bad, Gas, $12.00. 2832 Burling Str. fason

Zu vermieten: 5 Zimmer modernes Flat, Gas, elektrisches Licht und Laundry; Preis $19.00. 2142 N. Keeler Avenue. fason

Zu vermieten: Laden in guter Nachbarschaft für Bäckerei. J. Krause, 1227 Cornell Str. somodi

Zu vermieten: Junggeselle hat neues modernes 6-Zimmer Haus in Glen Ellyn. Würde drei Zimmer und Privatbad (unmöblirt) vermieten an zwei Erwachsene in Tausch für Board etc. Heißwasserheizung; großer Garten. Box 877, Glen Ellyn, Ill.

Zu vermieten: 3144 N. Paulina Str., nahe Belmont Ave. und Hochbahn-Station, 3. und 2. Flat, 4 Zimmer und Bad jedes, Miete $12 und $14. Schlüssel am Platze. Tel. Humboldt 1731.

Zu vermieten: Helles 6 Zimmer Flat; elektrisches Licht, Bad; $22. 4113 N. Robey Str. somodi

Zu vermieten: Schöner Eckstore, Drug Store seit 7 Jahren; guter Platz und billige Miete. Für Näheres: Phone Graceland 6182.

Zu vermieten: Flat, hübsch dekorirt, gute Lage, $15. 3453 N. Irving Ave.

Zu vermieten: Helles, freundliches Flat von 5 Zimmern und Badezimmer. 413 W. Beethoven Place, nahe Sedgwick Str. fason

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des Abendpost" - Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17ju*X

Zu vermieten: 4 Zimmer Flats in neuem Gebäude, Dampfheizung und Janitordienst. Hochbahn- und Straßenbahn-Verbindung. $3250. Liberale Zugeständnisse. Wm. Zelosky, 2359 Addison Str. und 1905 Belmont Ave. 14okl1wX

Zu vermieten: Neuer Geschäfts-Block-Eckladen, mit Dampfheizung; kann sofort von Drug Store bezogen werden. Zwei Läden vermietet an erster Klasse Grocery und Meat-Market. Durch Beschränkungen geschützt gegen Konkurrenz innerhalb 4 Blocks. Wm. Zelosky, 2359 Addison Str., Ecke Western Ave. 14okl1wX

Zu vermieten: Neuer Laden, passend für Dry Goods und Notions, in gut aufgebauter Gemeinschaft. Geschützt gegen Konkurrenz. Dampfheizung. Wm. Zelosky. 1905 Belmont Avenue und 2359 Addison Str., Ecke N. Western Ave. 14okl1wX

Zu vermieten: Billig, gegenüber Union Park, 5 Zimmer Flat, mit Gas, Bad und Toilet, rein, licht neu dekorirt. Janitor: 1506 Lake Str. montison

Zu vermieten: Jetzt reif für moderne und sanitäre Bäckerei, mit allen modernen Verbesserungen. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. und 2359 Addison Str., Ecke Western Ave. so—fr

Zu vermieten: 1101 Ridgeway, Ecke Thomas, 2 Stores für Grocery und Butcher, deutsche Nachbarschaft, Wert $60, vermiete für $30.— Rehnertson, 4038 Eddy Str., Tel. Irving 224. fason

Zu vermieten: 7 Zimmer Flat, Bad, 4 Bettzimmer, Ofenheizung. 708 Diversey Parkway. Phone Lake View 1663. frsason

Zu vermieten: Elegante 5 Zimmer Flats, $12 und $15, 1403 Wells Str. Schlüssel im Laden 1404 Wells Str. frsason

Zu vermieten: 6 helle Zimmer, Ofenheizung und Bad, 3151 Southport Ave., nahe Belmont Avenue. 13okl1wX

Zu vermieten: $25. 4 Zimmer Flats, Dampfheizung, Janitordienst. Kenmore und Palmer Str. Flats offen zur Besichtigung. Bartz & Eckerly. 4124 Armitage Ave. Belmont 7759. frsason

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, vorne, oben; Gas. $10.00. Ruhige Leute. 5009 Justine Str. frsason

Zu vermieten: 10 West Chicago Ave., Rooming House, 15 Zimmer, 2 Badezimmer, Dampf und Stall; vollständig ausgestattet; nur $400. Abzahlung. frsason

Zu vermieten: Helle Wohnung, 3 Zimmer und Bad, elektrisches Licht, etc., $15. Zu erfragen im Laden, 3446 Nord Clark Straße. 6olX*

Zu vermieten: Moderne 5-Zimmer Flats, $18; nahe deutscher katholischer Kirche und Schule. Eigentümer am Platze. 1548 Leavitt Str. faso

Zu vermieten: 5 moderne Zimmer, $20, zweites Flat. 2657 Mildred Ave. fason

Zu vermieten: Erstes Flat, 7 Zimmer, elektr. Licht, Furnace, 1921 Sedgwick Str. Konzessionen. fason

Ich habe schöne und gutgehende Bäckerei billig zu vermieten an den richtigen Mann mit Ofen und allen Gerätschaften. Zu erfragen 4337–4339 North Crawford Ave. 13okl1wX

Zu vermieten: Mitte Oktober, helle Wohnung, 4 Zimmer und Bad; elektrisches Licht etc., $18. Zu erfragen: Kaufmann, 438 Briar Place, Tel.: Wellington 8265. 6olX*

Zu vermieten: Saloon mit 5 Zimmer Flat oben, in bestem Fabrikdistrikt an der Nordseite. Früher Salon und Restaurant seit 18 Jahren, geführt von deutschem Ehepaar. Kann gesehen werden von 10 bis 4 Uhr täglich. Mäßige Miete. 513 N. La Salle Str. dosason

Zu vermieten: 6 Zimmer, Badezimmer. 2131 Wellington Str. fason

Zu vermieten: 5 Zimmer Cottage, Gas, Wasser, Bad, Stall; billig. 5107 LaCrosse, früher 48. Court. fason

Zu vermieten: 5 Zimmer, modern: $23; Furnace Heizung. 1718 Roscoe Str., nahe Lincoln Ave. fasonmo

Zu vermieten: Eckstore, guter Platz für Drugstore oder für andere Geschäfte. 6556 State Str. fasonmo

Zu vermieten: $18, 7 Zim., 2. Fl., mod. Brk. Flat, 1202 Webster, nahe Racine u. „L" Stat. fason

Zu vermieten: 2557 Lincoln Ave., 5 Zim., Bad, Brk, 2. Fl. $16. 4 Zimmer, $12. fason

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Möblirtes warmes Zimmer, Privatfamilie, heißes Wasser und Bad, $2. 1930 N. Harding Ave., 2. Stock.

Zu vermieten: 1732 N. Clark Str., großes Frontzimmer bei Privatfamilie. Dampfheizung, schön möblirt, gegenüber Lincoln Park, sehr billig an 1 oder 2 anständige Leute. Nachzufragen Apt. 8.

Zu vermieten: Ein anständiger Herr findet ein schönes Heim mit guter deutscher Kost, gegen mäßigen Preis in Privatfamilie; keine Kinder; nahe Lincoln Park, Hoch- und Straßenbahn, sehr bequem gelegen. Nachzufragen 158 Carl Str., 2. Floor.

Vermiete Zimmer für zwei, mit oder ohne Board, oder mit Gebrauch von Küche. P. Thiele, 2120 Cleveland Ave. Telephon: Diversey 2125.

Zu vermieten: Schönes, helles Frontzimmer mit Kost an anständigen Herrn. Frau Hacker, 3182 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave. Telephon Graceland 9966.

Zu vermieten: Frontzimmer, gut möblirt, $3. 1829 Hammond Str., nahe Wisconsin Str. und Lincoln Park. Tel. Diversey 4935. 15okl1wX

Zu vermieten: Möblirte, sonnige Zimmer. Dampfheizung, elektrisches Licht; modern. Nahe Hochbahn. 4847 Winthrop Ave., 3 Flat.

Zu vermieten: Front Parlor, privat, $3.50. 1303 Wells Str., 1. Flat.

Zu vermieten: Schöne warme Zimmer für 1 oder 2 Personen, ½ Block Car. Park. $2 aufw. 351 Belden Ave. frson

Vermiete 2 helle reine Zimmer, Privatfamilie; Haushaltung wenn gewünscht; nahe Lincoln Park; laufendes Wasser. Porch. 2019 Sedgwick Str. 'Phone Lincoln 3974. fasonmodi

Deutsche Familie wünscht Roomers, Dampfheizung; Bad; Telephon. Schöne helle Zimmer. 1067 Argyle Ave., Basement, nahe Hochbahn und Straßenbahnlinie. fason

Ein Roomer gewünscht. 634 North Ave., 2. Flat. fason

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, gegenüber Lincoln Park. 1818 Wells Str., 2. Floor. faso

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, passend für zwei. Dampfheizung, nahe Lincoln Park. 313 Wisconsin Str. fason

Vermiete Schlafzimmer, billig. 1928 Otto Str. fason

Zu vermieten: Zimmer mit Kost bei deutscher Frau. 5212 Süd Loomis Str., mittleres Flat. fason

Boarders gewünscht. 2317 Washington Blvd. fason

Zu vermieten: Schöne Frontzimmer für ein oder zwei Herren. 419 Webster Ave. fason

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer im neuen Haus, Bad, elektrisches Licht, $2.50. 1430 Clybourn Ave., 2. Flat. fason

Zu vermieten: Großes, sauberes möblirtes Zimmer an einen oder zwei; Bad, elektrisches Licht, Dampfheizung, heißes Wasser; 1 Block vom Lincoln Park, ½ Block von Clark Str.; Privatfamilie. 463 Deming Place. Telephon: Lincoln 6723. fason

Zu vermieten: Schönes, möblirtes Frontzimmer; nahe Lincoln Park; Dampfheizung; deutsche Beköstigung; für 1 oder 2 Herren; privat. 732 Diversey Parkway. didosason

Zu vermieten: Dampfgeheiztes Frontzimmer bei einer Frau. A 1536 Orchard Str., 2. Flat. frsason

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer. 1. Flat. 598 Wisconsin Str. frsason

Zu vermieten: Zwei schön möblirte Zimmer Dampfheizung, Alleinmieter. 2450 Southport Ave., Türe C. frsason

Vermiete schönes Frontzimmer an ein oder zwei Mädchen. 2. Floor. 2123 S. Ridgeway Ave. 12ol, 1wX

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 1938 Howe Straße. midofrsaso

Boarder gewünscht. 1631 No. Halsted Str. 10okl1wX

Zu vermieten: Schöne helle Zimmer; auf Wunsch Board; Gute deutsch-ungarische Küche. Nahe Abendschule. 2029 Mohawk Str. 9okl1wX

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu mieten gesucht: Gebildeter junger Mann wünscht Abendessen in guter Privatfamilie auf der Nordseite. Nähere Angaben erwünscht unter Adr.: B 69 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Ruhiger, anständiger Mann im Alter von 37 Jahren sucht Zimmer als alleiniger Mieter. Adr.: B 116 Abendpost. faso

Zu mieten gesucht: Anständiger Mann sucht Zimmer bei Privatleuten, nahe Halsted und Madison Str. Adr.: B 117 Abendpost. fason

Vier schöne helle Zimmer gesucht mit Bad und Yard für zwei Kinder zum Spielen; $15, zweiter Flur, deutsche und amerikanische Nachbarschaft, nahe Hochbahn. Buschman, 2343 W. North Ave.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Auktions-Verkauf!
Dienstag, den 17. Oktober, 10 Uhr Vorm., verkaufen wir in unserem Verkaufsraum, 2525 Sheffield Ave., den Inhalt einer prominenten Nordseite Residenz, bestehend aus Oriental Rugs, Bric-a-Brac, Silberwaaren, Oelgemälden, zwei Upright Pianos, Draperien, Dressers, Chiffoniers, Parlor-Bett und Eßzimmer-Set, Combination Kohlen- und Gasherd, Hall-Racks, Betten, Springs, Matratzen usw., usw. Wenn Ihr Bargains wollt, kommt zu diesem Verkauf.
Reebies Auktions-Haus, Joseph Straußer, Auktionator.
Privatverkäufe täglich. — Offen Mittwoch und Samstag Abends.

Kauft Eure Möbel zu 40 Cents am Dollar. 4-Stück Schlafzimmer-Suites, Circassian Wallnuß, Old Ivory, Golden Oak etc., für 40 Cents am Dollar.
150 Holzbettstellen, alle Größen, artistischer Finish ....$2.98 aufwärts.
Parlor-Suites, Circ. Wallnuß, echtes Leder, wert $95.00 ....$42.75.
1000 prachtvolle Bilder, Gilt- und Mahagonirahmen, Größe 16×20; Eure Auswahl, solange sie verhalten ....49 Cents.
Illinois Furniture Co., 304 North Ave.
Offen Montag, Dienstag, Donnerstag, Samstag bis 9 Uhr Abends.
ol7,10,13,16,19,22,25,28,31

Weshalb mehr für Euren Ofen zahlen, wenn Ihr denselben hier zur Hälfte des Preises kaufen könnt. Auch eine große Auswahl in allen Sorten von Oefen, einige sind gebraucht, so niedrig wie $9.75. $25.00 Heizöfen, alle Sorten, $22.75. Diese Koch- und Heizöfen sind sämmtl. von den besten, wohlbekanntesten Fabrikanten. Kommt und inspizirt sie. Wir nehmen Euren alten Ofen in Tausch für einen neuen und geben von $5 bis $10 dafür.
Illinois Furniture Co., 304 North Ave. — Offen Montag, Dienstag, Donnerstag u. Samstag bis 9 Uhr Abends.
6,9,12,15,18,21,24,27,30ol

Gelegenheitskauf für Ehepaar, das Haushaltung wünscht— Inhalt von 20 Zim. Residenz, einzeln oder zusammen; $150 Parlor-Set, echtes span. Leder, $35; 9×12 Rugs, $10—$35; Adam Style Dressers, $12.50; Bibliothektisch, Sectional Bücherschrank; $90 Messingbetten, Box Springs und Matratzen, vollständig, $25; Parlorlampen, $2.50 und $5; Floor Lampen, $7.50; William u. Mary Eßzimmertisch, Leder Slip Sitz Stühle dazu passend, $25; Set Rogers Silberwaare in prächtigem Cabinet, $3.75; Partie große Stück Schliffglas, $1; Partie kleine Rugs, $1.50; $85 Pullman Bett Davenport, $25; $200 Duofold Parlorset, echt. Leder, $60; handbemalte Vasen, $1 u.s.w. Residenz, 3146 Washington Blvd. 8ol,sondido,3m

Muß sofort verkaufen: Möbel von fünfzehn Zimmern — vor noch nicht ganz sechs Monaten möblirt. Parlor-, Wohnzimmer-, Eßzimmer- und Schlafzimmer-Möbel in Period und Colonial Entwürfen; gepolstert in Tapestry, Velour oder Leder; die allerbeste Qualität; ebenfalls Statuen, Dishes, Schliffglas, Marmor Pedestals und sehr viel handgemaltes Porzellan nebst vielen anderen unzähligen Artikeln. Ihr könnt beinahe für jeden Artikel im Haus Euren eigenen Preis aufstellen. Eine unschätzbare Gelegenheit für Hausfrauen.
Mrs. Brumbaugh, 4133 Drexel Blvd.

Zu verkaufen: Guter Gas Range. 1910 Mohawk Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Reliable Gas Range. Billig. 2653 Mildred Ave.

Zwei Oelöfen, zwei Gasplatten, ein Gasheizer und ein Backofen zu verkaufen. 668 N. Clark Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Großer Base-Brenner Gasofen. Eßzimmer-Set, Buffet, Eisschrank, Parlor Schaukelstuhl. 4330 Lincoln Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Garland Herd, Heißwasserfront, wie neu, billig; ferner Eßzimmertisch sehr billig. 2035 Aubert Ave., Ravenswood.

Möbel und Rugs von 5 Zimmern, kurze Zeit gebraucht; ferner Sprechmaschine; verkaufe einzeln, um schnell zu verkaufen. 830 Wilson Ave., nahe Sheridan Road.

Zu verkaufen: Möbel von 6 Zimmer, billig, wenn sofort genommen. 1739 Wells Str., 2. Flat. fason

Zu verkaufen: Kochofen mit Heißwasserfront. 901 W. North Ave. fason

Zu verkaufen: Guter Parlor-Ofen und Roll Top Desk, billig. 3543 Montrose Ave. fason

Verkaufe 3 Zimmer, vollständig eingerichtet. 408 North Ave., oben. Bocian. fason

Zu verkaufen: Heißwasser-Heizer, wie neu, $8.50. 1430 Clybourn Ave., 2. Flat. fasonmo

Muß sofort verkaufen: Meine prächtigen, fast neuen Möbel von 5 Zimmern, allerneuester Stil Parlor-Suite, Eßzimmer, Schlafzimmer, Rugs, Davenport, Hand-Oelgemälde zu irgend welcher annehmbaren Offerte; ebenfalls $490 Piano (lieblicher Ton), 10 Jahre Garantie $115; und $200 Phonograph, Records $55. Mrs. Starr, 1015 N. California Ave. didosason

Junges Ehepaar muß seine prächtigen Möbel verschleudern. $165 Parlor-Set, $35; prächtige Eßzimmer- und Schlafzimmer-Möbel. 2 Wilton Rugs, $525 Piano, unter Umständen für $115, und $290 Victrola für $60 (zwei Monate gebraucht). Verkaufe einzeln. 1922 S. Kedzie Ave. 14ol,fasonmifr,1mt

Muß diese Woche verkaufen: Sehr schöne neue Möbel, $150 Parlor-Set $40, $75 Rugs $21, Bibliothektisch, Messingbettstellen, William and Mary Eßzimmer-Set; neues $800 Mahagoni Player Piano. 1729 Humboldt Blvd., nahe North Ave. 10okl1wX

Sofort vorzusprechen! Ausverkauf! Möbel von 5 Zimmern, im Ganzen oder einzeln; $160 echtes Leder Parlorset, $35; Davenport, Diningset, etc.; auch Upright Grand $500 Piano, $115; Diamond Point Phonograph mit vielen Records. $55, kostete $200; Möbel 2 Monate gebraucht.— 1520 No. Western Ave., 1. Flat. 12ol3wX

Die Einrichtung eines prachtvollen Apartments wird ausverkauft. Erstklassiges Piano $100; Parlor Set, Davenport, Odd Rocker, Messing-Bettstellen. Dressers, Chiffoniers Set, Rugs, Gardinen, Gemälde 2×25, wert $200. Nähmaschine $5.00. 4438 Prairie Ave. 5ol,1mt

Verlasse Stadt, $32 kaufen mein $150 Parlor-Suite, sowie Rugs, Messingbetten, Davenport, Eßzimmer-Set billig. $595 Piano $100; $200 Victrola und Records $50. Nur 90 Tage gebraucht. Ref.: 3019 Jackson Blvd., nahe Kedzie. 13okl1mtX

Zu verkaufen: Neue Kochöfen, Heizöfen und Gasöfen, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 13ok2wX

Zu verkaufen: Küchenherd, Heißwasserfront, in gutem Zustand; mäßiger Preis. 1421 N. Clark Str., 3. Flat, vorn. Tel.: Superior 7739. misason

Zu verkaufen: Bargain, fünf Zimmer, fast neue Möbel, Piano und Victrola. Sprecht sofort vor: 2910 North Ave., 1. Flat. 11okt,1wX

Verlasse Stadt, verschleudere Möbel, $55 kaufen $200 Leder-Set, auch Eßzimmer Set, Messing-Betten, Rugs; $190 kaufen $800 Spieler Piano; $60 Victrola; große Sprechmaschine und Records billig. 3235 Douglas Bv., nahe Kedzie. 11okl1mX

Kauft Eure Möbel für Cash, spart mindestens 50 Prozent. Bohsen Furniture Co., 1521 West 63. Straße. 28sp1mtX

Pferde und Wagen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Gutes Expreß Pferd, ungefähr 11 Jahre alt. Guter Läufer. Sonntag Morgen nachzufragen. 3321 N. Crawford Ave.

Zu verkaufen: Pferd. 1753 Nelson Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd und Expreßwagen; Kohlensäcke; zwei Doppel- und 2 Expreßgeschirre. 2241 Lincoln Ave. fason

Zu verkaufen: Pferd, Geschirr, Seitentüre Panel Topwagen, auch Wagen für Painter, alles in gutem Zustand zu einem Bargain. Nachzufragen 1051 N. Drake Ave., nahe Thomas Str. Phone Albany 3281. frsason

Farmer muß junges Gespann Mähren verkaufen, 2500 Pfund, 1 Pferd 1500 Pfund, Farmwagen und Geschirr. Farmers Ausspann, 731 Lake Str. 11okl1wX

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Bezahle $4 bis $5 für einen großen Wachthund, junge Hündin bevorzugt. 1327 Vine Str., 2. Floor.

Guter wachsamer Hund zu verkaufen. 668 N. Clark Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Kleine weiße Pudel-Hunde — billig. 3543 Montrose Ave. fason

Zu verkaufen: Dachshund Puppies, billig. J. Kowalske, 2332 Belmont Ave. fason

UMI

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Nordseite.

Herrliche 6-Zimmer Residenz auf Brick, nahe Lawrence und Western Ave.; nur $3700.
Modernes 2-Flat Brick, in Lake View, 6 und 7 Zimmer, Lot 37½×125; Preis $6850.
Bargain: 2-Flat und Cottage, Lot 50×125, nahe Clark und Foster Ave. Macht Offerte.
Snap: 8—4 Zimmer Brickgebäude in Lake View, Ofenheizung; nur $14,000.
Neues modernes 8-Flat und ein Store Eckgebäude, in bester Gegend auf Nordwestseite; Ofenheizung; Preis $20,000.
H. F. Heins, 3409 N. Paulina Str. dofrson

Zu verkaufen: 2 Flat Stone Front 6 und 7 Zimmer; Dampfheizung, Gas und Electric. — Moderne Verbesserungen. Gegenüber Southport „L". Preis $7500. Baar $3000. D. 232 Abendpost.

Wittwe will verkaufen. Bargain; an Racine nahe Wellington, drei 5-Zimmer Flats mit Bad. Großer Attic. Alles in bester Ordnung. Schöne Nachbarschaft. Gute Car- und „L"-Verbindung. Auskunft: 1342 Melrose Str., 1. Flat. 15oktso,mo,di,fason

Zu verkaufen: Broadway Geschäfts-Ecken und 12 Apartments; Miete $7200 das Jahr. Mortgage $24,000; 5½ Proz. Zinsen. Nehme liberale Offerte an. Dies ist positiv die beste Kaufgelegenheit auf der Nordseite. Kommt zu Kraus Bros., 4021 Broadway.

Zwei Flat-Bargain.
Uebersehet dies nicht, 6-6 Zimmer, Ofenheizung; in gutem Zustand; außerhalb wohnender Eigentümer verschleudert für $3500. Abzahlung.
Langknecht & Co., 1747 Belmont Ave. frsondi

Zu verkaufen: Zwei 2stöck. Frame Häuser, mit einer Cottage, bringt $720, Preis $4500. $1000 Anzahlung und $50 den Monat. Schmidt, 1874 Maud Ave. fason

Zu verkaufen: $2850; große 7 Zimmer Cottage; Bad und Gas; hohes Basement; leicht für 2 Familien herzurichten 3926 N. Marshfield Av., nahe Byron; $300 Baar, Rest leichte Abzahlung.
John Heim, 3148 No. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: $3250; größter Bargain auf der Nordseite, 3 Flatgebäude; 4-5-6 Zimmer, Bad und Gas, auf Brick-Fundament; Miete $43 monatlich; $400 Baar, Rest leichte monatliche Abzahlungen; nahe Wells und Beethoven Place.
John Heim, 3148 No. Ashland Ave.

Zu vertauschen: Neues 6 Apt.-Gebäude; alles 4 Zimmer Flats; nahe Foster und Clark Str.; Miete $2160 jährlich; wünsche kleines, verbessertes Eigentum. John Heim, 3148 North Ashland Avenue. fason

Neues 4 Flat Brick, an Ecklot, alle Straßenverbesserungen gemacht und dafür bezahlt. Flats jetzt vermietet an zuverlässige Mieter. Preis $11,500. $2500 Baar, $50 monatlich. Nehme Nord- oder Nordwestseite kleines verbessertes oder unbebautes Grundeigentum als Teilzahlung. William Zelosky, 1905 Belmont Avenue. 14okl1wX

$500 Baar, $15 monatlich, kaufen meine 6 Zimmer losige Cottage. Zimmer alle auf einem Floor. Hoher Dachboden und Basement. Eichene Verkleidung und Fußböden. Furnaceheizung. Bequem nach Lincoln und Belmont Ave. Eigentümer, 1851 Nelson Str. 14okl1wX

$700 Baar, $15 monatlich, kaufen 6 Zimmer Cottage, auf 30 Fuß Lot. Modern in jeder Beziehung. Bequem nach Irving Pk. Blvd. Station Ravenswood „L" und Lincoln Ave.-Cars. Wm. Zelosky, 2359 Addison Str., Ecke N. Western Avenue. 14okl1wX

Ein „Snap" — 2-6 Zimmer Flats, auf Concrete; Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Preis $3750, $1200 Baar, Rest nach Belieben. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Avenue. 14okl1wX

Ein Zelosky 2 Flat Brick Heim: Heißwasserheizung, große Lot, alle Verbesserungen gemacht und dafür bezahlt. Bequem nach Hochbahn und Straßenbahnen. Preis $7850. — $1500 Baar, $35 den Monat. Nehme kleines verbessertes oder unbebautes Eigentum in Teilzahlung. Wm Zelosky, 1905 Belmont Ave. 14okl1wX

Zu verkaufen: Cottage, 25 bei 125, an Bissell Str., nördlich von North Ave. Muß verkaufen, weil ich nach Kalifornien gehe. $1400, die Hälfte Baar. Adr.: A. 81, Abendpost. fason

Verkaufe zweistöckiges Brick, $5000; dreistöck. Brick, $6000. Ruedel, 602 North Ave. 14okl1wX

Verkaufe zweistöckiges Brick und Frame, große Lot, $2600. Ruedel, 602 North Ave. 14okl1wX

Verkaufe zweistöck. Brick und Frame. Bad; nötig $1000; Preis $3000. Ruedel, 602 North Av. 14okl1wX

Seht diesen Bargain: 6 Zimmer Cottage, Furnace-Heizung, Aussicht auf Hamlin Park. Verschleuderungs-Preis $2250. Langknecht & Co., 1747 Belmont Ave. fasondi

Bargain: Sechs Zimmer Haus, Heißwasserheizung; Lot 35×125, Garage für 3 Autos. 1649 Barry Ave. D. Murphy, 2803 N. Halsted Str. mifason

Wegen Verlassen der Stadt bin ich gezwungen mein 2½-stöckiges Haus zu verkaufen, mit zwei 6, ein 4 Zimmer Wohnungen mit Bad und Gas. Miete $712 das Jahr. Leichte Zahlungen. Zu erfragen Sonntag von 9 bis 4 Uhr, beim Eigentümer, 3416 Lincoln Ave. fason

2stöck. Brick, Marshfield, nahe Roscoe, Miete $48. Preis $4700. Torpe, 820 North Ave. fasonmi

Gebäude mit 4 Flats, Otto, nahe Southport. Miete $68. $2000 Anzahlung. Torpe, 820 North Ave. fasonmi

Co. und Barn, an Maud Ave., $1200.— Miete $15. Torpe, 820 North Ave. fasonmi

Zu vertauschen. Feine 12 Zim. Res., auf Concrete, 2 Badezimmer, elektr., Furnace, schuldenfrei, für 2 Flat, nördl. Dirks, 1166 Diversey. fason

Zwei Flat und hohes Basement; Furnaceheizung, Bad, Gas, heißes Wasser, Straße gepflastert und dafür bezahlt. Preis $2975. $800 Baar, $20 monatlich. Wm Zelosky, 1905 Belmont Ave. 14okl1wX

2 Flat Brick, 6 und 6 Zimmer. Alle Verbesserungen eingelegt und dafür bezahlt. Nur zwei Blocks nach 4 Carlinien. Preis $5175. $1000 Baar, $25 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 14okl1wX

Ein „Snap" — 6 Zimmer Brick Heim, mit Heißwasserheizung, Zimmer alle auf einem Floor. Hoher Attic und Basement, modern in jeder Beziehung. Ein Block nach drei Carlinien. $850 Baar, $20 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 14okl1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, 2 elegante 2-Flat Brickgebäude, gepflasterte Straße, feine Gegend, Heißwasserheizung, nahe Fullerton Ave. Preis $7200. G. Fritz, 2314 N. Lawndale Ave. Tel. Belmont 3622.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Neues 9-Flat Brickgebäude, Ecke, Irving Park, 6—4 und 3—5, 2 Bettzimmer in jeder 4-Zimmer-Wohnung, Ofenheizung, Eichentäfelung, Mosaik im Badezimmer. Miete $2100 jährlich. Nehme kleines verbessertes Property oder Baustellen in Tausch für $7000 Equity. — G. Sammweber, 17 N. LaSalle Str. Tel. Franklin 3985.

Zu verkaufen: Neues zwei 5-Zimmer Flats Stuckogebäude, Furnaceheizung, an Nordwestseite. 3343 N. Keating Ave.

Zu verkaufen: Prächtiges Gebäude, 3 Flats, jedes 5 Zimmer und Sonnenparlors, Schlafporches, Dampfheizung; gepflasterte Alley; weiß ematliirtes Paneled Eßzimmer; nahe Hoch- und Straßenbahnlinien. 4927 N. St. Louis Ave., 1. Flat.

Zu vertauschen: Neues Brick, 6 Flats, Ecke, 4201 Hirsch Str., Miete $1528 das Jahr. — Ecke Hirsch und Karlov Ave., 4 Flats und Store. Miete $1104 das Jahr. Reynertson, 4038 Eddy Str., Tel. Irving 224. fason

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 5024 Lawndale Ave., neues 2stöck. Brick, feine Nachbarschaft. Heißwasserheizung. Preis $7500, belastet mit $5000, 5 Jahre. Reynertson, 4038 Eddy Str., Tel. Irving 224. fason

Zu verkaufen: Auf leichte Abzahlung, Geschäft und Residenz Lots in Anton J. Schmid's Subdivision, Milwaukee Ave., Elston und Peterson Ave. Phone Monticello 2401. fason

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: 100 bei 125 Fuß, unbebaut; West Front; an Elston Ave. nahe Transfer-Ecke von Lawrence Avenue. Bargain. John Heim, 3148 No. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen oder vertauschen: Ein Framehaus, zwei 4-Zimmer Flats, Ecklot. 724 Nord Leavitt Str., Ecke Superior. Keine Agenten. fason

Muß sofort verkaufen meine fast neuen eleganten Möbel von 5 Zimmern. Neueste Facon Parlor Suit, Eßzimmer- und Bettzimmer-Sets, Davenport, Rugs, Oelgemälde, zu jeder vernünftigen Offerte. Ebenso $490 Piano, 10 Jahre Garantie, $115; $200 Phonograph und Records, $55. Mrs. Starr, 1015 N. California Ave. 14oltjasondidofr1M

Geschäfte zwingen mich Chicago zu verlassen, muß deshalbe 8-Flat Equity, Laden und Furnaceheizung, modern, Nordwestseite, verkauf a. Bargain. Keine Agenten. Adr.: E 41 Abendpost. fason

$500 Anzahlung. Rest wie Miete, kaufen neues 2-stöckiges und Basement Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, elektrisches Licht, 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße. Preis $3400. Nachzufragen am Platze. 3619 Whipple Str. oder telephonirt Monroe 6432. Sigmund, fason

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Nordwestseite.

Zum Verkauf — Zum Verkauf
Wir haben nur einige unserer 1916 Heime übrig und wollen ungewöhnlich gute Bedingungen machen, um damit zu räumen!
Wartet nicht, bis Ihr Geld habt, um eine große Anzahlung zu machen — wir werden alle Käufer berücksichtigen, die monatlich $15—$35 (einschließlich der Zinsen) bezahlen können auf die folgenden Häuser:

Old Shack an Belmont	$1250
4 Zimmer auf ¼ Acker	1850
5 Zimmer vollst. 37½ Fuß Lot	2450
5 Zimmer gr. Attic, Zem.-Bas.	3175
6 Zimmer alle Verb., gr. Lot	3675
5 Zimmer Brick (Sun Parlor)	4395

Wie auch einige „Odds" und „Ends" zu Preisen, die in Eurem Bereich sind— und billiger kommen, als Miete zahlen!
Offen jeden Tag einschließlich Sonntag!
Oliver L. Watson
„Home Builder"
Nr. 6348 Irving Park Boulevard.

Zu verkaufen: Neues 2stöck. Brickhaus, 5 und 6 Zimmer, neueste Verbesserungen, mit Furnace. Vom Eigentümer 1130 N. Lawndale Ave. faso

Zu verkaufen: Kedzie Boulevard, Logan Square Residenz, 10 Zimmer, Ecklot 50×190, Zement-Einfahrt, Stallung für 3 Autos, $10,000. Baar, leichte Abzahlungen.
W. H. Giesecke & Son, 2811 Milwaukee Ave. fason

$150.00 Anzahlung
$13.00 monatlich und Zinsen kaufen eine 5-Zimmer „Zuetell" Cottage, neu und modern; Eichenholz-Fußboden und -Verkleidung; elektr. Licht; Konkret-Basement; 30 Fuß Lot.
$300.00 Anzahlung
$20.00 monatlich und Zinsen kaufen ein „Zuetell" Backstein Zwei-Flathaus; ein Flat ist vermietet; das andere Flat ist fertig zum Einziehen.
Zuetell, 4101 Fullerton Avenue. 7in.*X

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, Bargain, strikt hochmodernes 6 Zimmer Bungalow; nur $3950, $500 mehr wert. Teil Baar und Rest nach Belieben. 3317 No. Kildare Ave. (43. Ave.) frsason

Zu verkaufen: Zwei große 4 Zimmer Cottages, konkretbasement, große Lot. Wünsche gute kleine, verbesserte Alabama Farm. J. S. Dietscher, 4755 Milwaukee Ave. Phone: Irving 363. frsason

Zu verkaufen: 3 neue 5 Zimmer Bungalows zu Bargainpreisen, vom Eigentümer. Zu erfragen, 3431 N. Lavergne Ave. Phone: Monticello 369. frsason

Zu verkaufen: Bargain, 2715 N. Avers Ave., Residenz; soeben umgebaut und in tadellosem Zustand; Lot 50X125. Preis $4000; Kleine Anzahlung. Nordheim, Phone: Central 8140. 9okt,1wX

Zu verkaufen: Zweistöckiges modernes Brick 6 und 6 Zimmer Flats, Stein-Basement, auf Lot 33×125. Keine Agenten. Zu erfragen beim Eigentümer 2524 Augusta Str. 1. Flat, nahe Western Ave. Straßenbahnlinie. 11ag.*X

Westseite.

Zu verkaufen: Wegen Sterbefall, Haus, acht Zimmer, großer Garten, nahe Straßenbahn, $2000 Baar, $2400 Hypothek. 2128 Washington Boulevard.

Südseite.

Zu verkaufen: Cottage, elektrisches Licht, Gas, Furnaceheizung. 6038 Elizabeth Str.

Cottage, Bargain! Muß verkauft werden bis 1. November, wegen Abreise. 4800 Fifth Ave. fason

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 10252 Avenue M, zweistöckiges Brickhaus, zwei 6 Zimmer Flats, in bestem Zustande. Foerster, 7006 Emerald Avenue. fason

Zu verkaufen: 15-Zimmer Brickhaus, 520 W. 45. Str., Preis $1500; 9-Zimmer Brickhaus 944 Garfield Ave., Preis $3000. Apotheke, 600 Wells Straße. fason

Wißt Ihr schon
daß die Ashland Ave. Car-Linie jetzt bis zur 87. Straße läuft. Ich habe zum Verkauf eine große Sektion von Lots in den angrenzenden Straßen zu Preisen rangierend von $150 und aufw. Sewer und Wasser in Straßen, ganz fertig zum Bauen. Kommt heraus und überzeugt Euch — es wird sich bezahlen.
Geo. Brinkman,
8640 Ashland Ave. — Phone Vincennes 289 6ol,frsafon1mt

Zu verkaufen: großer Bargain, 336 West 38. Str., 2 Flatgebäude von je 6 Zimmern, feiner Zustand; Toilets und Gas; Miete $26 monatlich. Preis für den schnellen Verkauf $2100; annehmbare Bedingungen. Geißler, 3520 Wentworth Ave. Phone Yards 4320. frsafon

Billig zu verkaufen vom Eigentümer: Drei 6-Zimmer Flat Framehaus; Lot 25×161 Fuß. F. Reimer, 7015 Harper Ave. frsafon

Südwestseite.

Zu verkaufen: Zweistöckige Cottage, zwei 4-Zimmer Flats George Ruck, 1503 S. Kenneth Avenue. 8okl1wX

Vertausche Brickhaus, 2 Flats, Miete $22 monatlich; nahe Humboldt Park; für Cottage oder Lots. Louis Mayer, 2341 S. Kedzie Ave.

Austin und Oak Park.

Für die geschäftige Hausfrau
Ein modernes Bungalow
mit allen Zimmern auf einem Floor, 5 oder 6 Zimmer, sehr hübsch und zu mäßigem Preise kann vollständig fertig oder im Bau begriffen besichtigt werden an N. Lockwood Ave., nördlich von Augusta Str., Austin.
Dieselben sind kompakt und ganz vollständig und einige haben große Sun Parlors und andere große Privat-Verandas.
Bedingungen nach Wunsch oder Baar.
Ein Büchelchen auf Wunsch per Post zugeschickt.
E. Hogenson & Co., 5312 W. Chicago Ave.
Erbauer von Hogenson's Model Homes. 13of,1wX

Spezieller Verkauf: Größter 2 Flat Bargain, der je offerirt wurde. $7000 Wert, $6150. Nur $450 Baargeld nötig, Rest nach Belieben. 1. Flat kann sofort bezogen werden, 2 Flat vermietet an gute Leute, neue 2 Flats, Brk., Privatporch., Feuerpl., Furn., Austin's feinste neueste Add. Offen zur Besichtigung. 1427—23 Central, südl. v. North Av. Dirks, 1166 Diversey. fason

Vorstädte.

Zu verkaufen: Haus und Lot, 50 bei 175, billig. Geeigneter Platz für Hühnerzucht. 226 Addison Ave., Elmhurst, Ill. dofason

Zu verkaufen: Bargain, Glen Ellyn, 8 Zimmer moderne Residenz, Heißwasserheizung, Garage; Ecklot 90×150. C. G. Johnson, 716 N. Central Park Avenue.

Farmländereien.

120 Acres Wisconsin Farm, 40 Acres unter Pflug, Lehmboden, 6 Zimmer Haus, Barn, angrenzend an River, in Oconto Co., $3000; leichte Abzahlungen. 80 Acres Farm, 65 unter Pflug, guter Stall mit Konkretfloor, 15 Stück Rindvieh, 3 Pferde, Hühner, Schweine, wertvolle Maschinerie, die ganze Ernte; kleines Haus, Obstgarten; gutes Wasser. Eigentümer ist gestorben; Erben wollen verkaufen für $5500. 160 Acres an gutem fischreichem Lake (gute Jagd), zehn Lakes innerhalb 4 Meilen, Lehmboden, gute Fahrwege, 1 Meile von Schule, 4½ Meilen von Wabeno, $15 per Acre; leichte Abzahlung, verkauft Teil davon.
B. Muehrcke, Briggs House, Chicago.

Zu vertauschen: 200 Acker Weizenfarm in Dakota, sammt Gebäude, Maschinerie und Vieh, für 3stöck. Brickhaus. German Farmland Co., 552 W. North Ave., Room 208. sondofa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Schöne Michigan Dairy Farm, nur 5 Meilen von großer Stadt, gute Gebäude, 2 Silos, großer Obstgarten, bestes Trinkwasser, Preis $4000, leichte Bedingungen, oder vertausche für Chicago oder Hammond, Ind., Grundeigentum. Adr.: D 240 Abendpost.

Zu vertauschen: 40 und 80 Acker erste Klasse kultivirte Indiana Farm, nebst Gebäude und Vieh für Chicago 2- oder 3-stöckiges Brickhaus. German Farmland Co., 552 W. North Ave., Room 208. sodifa

Bargain in einer 40 Acker Farm.
Liegt leicht wellenförmig; fruchtbarer Lehmhumusboden, ½ Meile von Eisenbahnstation; Preis nur $350; günstige Bedingungen. Weiteres erteilt Die Ev. Luth. Colonization Co., Merrill, Wis. 8of,son*

Zu verkaufen: 40 Acre Farm, 55 Meilen südöstlich von Chicago, 5 Minuten nach Bahnstation. Alles neue Gebäude, 7 Zimmer Haus, 40×22 Barn, Corn Crib, Kornboden, Hühnerhaus. Gute schwarze Erde. 4 Acre Waldland. Rest unter Kultur. Muß verkaufen wegen Alters. Adr.: B 123 Abendpost. fason

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Farmländereien

Florida, Indian River Distrikt, erstklassiges Land, nahe Eisenbahn, gute Wege, zu verkaufen, weil zuviel für mich allein. Anzufragen Abends und Sonntags bei Frank Geldon, 1933 Burling Straße. 8of,fondido,1mt

Zu vertauschen: Feine 17 Acker Farm mit gutem Haus, Stall etc. Aller Stock eingeschlossen; ein wenig nördlich von Wheeling, Ill. am Desplaines River gelegen; $2000 baar, oder nehme 2- oder 3stöck. Brickgebäude in Chicago in Tausch.
John Heim, 3148 No. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: 80 Acker-Farm, Pulaski County, Ind.; Vorrat, Gebäude usw., Preis $9500; vertausche für Eigentum mit Einkommen. Chas. A. Rauschert, 835 Center Str. frsason

Zu verkaufen: 80 Acre Farm, 2½ Meilen von Wichter, Ill. Muß verkaufen wegen Todesfalles. Guter Boden und Gebäude. Wert $10,000. Preis $8500. Phone: Garfield 7765. 3435 W. Chicago Ave. dofrsafon

Zu verkaufen: 40 Acker in Hazelcrest, 17 Meilen südlich, kein Gebäude, feine Schwarzerde, wird als Bargain verkauft. W. Loebbe, 948 Wrightwood Ave. 12oit,1wX

80 Acres, 2 Meilen von Stadt; Lehmboden, gute Gebäude; Privat-See von 7 Acres; feines Gehölz; Preis $2200. J. P. Foltz, 1721 Wrightwood Avenue. 25mai*X

Verschiedenes.

Wir verkaufen und vertauschen Chicago Property gegen erste Klasse lastenfreie kultivirte Farmen. German Farmland Co., 552 West North Ave., Room 208. 15okl1wX

Mit $500 Anzahlung verkaufe 3-stöck. Gebäude, Miete bezahlt fürs Gebäude; Preis $4500. Adr.: E 318 Abendpost. fasonmi

Zu verkaufen oder vertauschen: Zweistöckiges Framehaus mit Grocery und Bäckerei; auf leichte Abzahlung, wenn gewünscht. Adr.: B 126 Abendpost. fasomo

Tausche Anteil eines feinen 8 Apartment Hauses für Illinois Farm, würde dazu zahlen. Nur vom Eigentümer. Adr.: E 42 Abendpost. faso

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Irgend eine Notiz betreffend meine Person, in dieser Zeitung veröffentlicht mit der Angabe, daß meine Sympathien oder Handlungen anders als pro-amerikanisch seien, ist unwahr und nur auf Rache zurückzuführen.
Ich bin nach wie vor für das Amerikanische Rote Kreuz und für Humanität, habe jedoch keine Sympathie für das militärische Programm irgend einer europäischen Nation, die sich jetzt bekriegen.
Irgend ein Gerücht, daß ich Wohltaten empfange oder gebe, ist unbegründet und unwahr und sollte nicht beachtet werden.
W. Walter Levis,
704 — Nr. 6 Nord Clark Straße. fasonmo

Marzipan
nach echter deutscher Art, Wholesale und Retail, Schokoladenüberzogen, sowie gebackene Stuten und Semmeln. Torten und Körbe in künstlerischer Art angefertigt. Kuchenverzierungen und Tischdekorationen in feinem Geschmack.
C. A. Schultz, 1437 Wells Str.
Tel. Superior 1706. Abends offen.
3oktdofason3:M

Honig.
Weißklee Comb Honig von hochfeiner Qualität; jede Section verpackt in einem sanitären Karton, 12 Pfd. Kiste $2.70, 24 Pfd. Kiste $5.20. Beste Qualität gereinigter Honig, 3 Pfd Kanne 69c, 6 Pfd. $1.00, 12 Pfd. $1.75; alles vorausbezahlt. Zufriedenheit garantirt.
E. B. Rosa, Monroe, Wis. of8—29,fon

Brumlik's echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen vor Rheumatismus. Faktorlation 1537 Clybourn Ave. 15okl1mX

Wo ist A. Moser, früher 1848 Hudson Avenue wohnhaft? Bitte Adresse anzugeben unter E 325 Abendpost.

Gute Belohnung für Angabe des Wohnortes von Mrs. Anna Scheppert und Lilian Scheppert, Klavierlehrerin, früher wohnhaft an Orchard Straße. Adr.: E 327 Abendpost.

William J. Hoppe,
10 S. La Salle Str.,
Telepon: Franklin 588,
Experte in Grundeigentum.
Abstrakte geprüft. Legale Papiere examinirt und ausgefertigt. Erste und zweite Hypotheken ausgestellt. Miethäuser und Wohnhäuser gebaut und finanzirt. Sprecht vor oder schreibt. of15,22nb5

Achtung, Painters und Hausbesitzer! Muß verkaufen: Mein Lager von Wallpaper, Paint, Glas usw., unter dem Wholesale-Preis. 3803 Grand Ave., Paint Store.

Kaufmännische Agenturen übernimmt kapitalskräftiger Herr. Adr.: D 30 Abendpost.

Paperhanger, Painter, gut und billig. Martin, 326 North Ave. Phone: Diversey 2670. 15okl1wX

Wir bezahlen Baar für Trading Stamps, Tabak- und Zigaretten-Koupons, Seifen-Umschläge usw. wöchentliche doppelte Stamps irgend einer Sorte jeden Tag.
Chicago Coupon Exchange
183 Nord Wabash Ave., nahe Lake Str. 22il,dofonmi,3nn

Die billigsten Hüte für deutsche Frauen und Kinder. 1627 Larrabee. 21sp,dofondi,1mo

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, öffentlicher Notar 225 Washington Str. Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8of,mifrsonmo*

Painting und Paperhanging von zuverlässigem Mann; gute Arbeit und mäßige Preise. Phone. Diversey 9210. Ecke Wells und North Ave. 10sp,fondifr,3mt

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave Telephon: Graceland 119. Phil. Wagner. 8sp,frsondi*

Haus-Painting, Paperhanging, Calcimining, Plastering wird gut und billig ausgeführt. — Hartmann, 2029 Mohawk Str. Teleph. Diversey 3337. oil,fodifr,1m

B. Sch. Bitte besuche Chas.
— G. — fason

Uebernehme Carpenterwork, gute Arbeit, mäßiger Preis. Scharmach, 1426 N. Clark Str., Phone Superior 7072. fason

Painting, Calcomining und Paperhanging wird billig ausgeführt. Peter Geist, 634 Willow Straße. Lincoln 5389. Of,10,1wX

Baue Brickhäuser, mäßiger Preis; verschaffe das ganze Geld dazu; keine Kommission. 4314 School Straße. Telephon: Irving 9699. 7of2wX

Kommerzielle Schulden und alle Sorten von Geldansprüche prompt besorgt. Gerichtliche Fälle höchst erfolgreich durchgeführt. Rat frei. Chicago Legal Protective Association, 1403—4, 139 No. Clark Straße. 4oll1mX

Zementkontraktor Frank Hasch, 2242 S. Kedzie Ave., übernimmt alle Zementarbeit. Tel.: Rockwell 3613. 2oll1mX

Männerkleider-Bargains. Neue nicht abgeholte für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags S Gordon 1415 S Halsted Str. 1ap*X

Für schlechte Schulden zu kollektiren und alle anderen Streitsachen kommt zu Harry D Koenig, 123 W. Madison Str., Zimmer 410 4ag*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Patent-Anwälte.
Michael J. Stark & Sons,
Zimmer 1624 Monadnock Block,
Ecke Dearborn Straße und Jackson Boulevard.
Amerikanische und ausländische Patente werden prompt und preiswürdig besorgt. Langjährige Erfahrung und Tausende von Empfehlungen. sep14dofon*

Erteile Auskunft über Patente kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur, 139 Nord Clark Straße. Zimmer 1705. 2ap,didofason*

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $125; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick - Balke - Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 5jan*X

Leichenbestatter.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Bldd. und Randolph Str. Tel.: Central 368. 13mai*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Eine Geschäftsgelegenheit bietet sich
einem Manne im Automobilgeschäft als Office-Mann oder Garage-Manager oder Maschinist. Einem, der $2000 bis $3000 einlegt nebst seinen Diensten, wird gutes Gehalt und Anteil an Profiten zugesichert. Zur persönlichen Aussprache und genauer Auskunft besucht Hrn. Keyes, den Prinzipal, in der Office der Company, 800 N. Clark Str., Zimmer Nr. 100. dofrson

Zu verkaufen: Gut zahlendes Restaurant in deutscher Nachbarschaft. 2003 Sedgwick Str. 15okl1wX

Zu verkaufen: Krankheitshalber, deutsche Gastwirtschaft mit Restaurant und Garten. Auskunft erteilt nach 5 Uhr Abends Hermann, Telephon Midway 6114. somodi

Zum Verkauf: Ein fein möblirtes 12-Zimmer Roominghaus, Dampfheizung, vorzügliche Lage. 866 Caß Str. Reingewinn $50 bis $60 den Monat; vier Zimmer für Privatgebrauch. Billig zu haben. Man kaufe vom Eigentümer.

Zu verkaufen: Ein Restaurant, sicheres Geschäft, gegenüber der Western Electric Co. 4720 W. 22. Straße.

Zu verkaufen: 7 Zimmer, Dampfheizung, drei Zimmer vermietet; verschleudere; Miete bis 1. November bezahlt. E. Cole, 501 Trumbull Ave., Ecke Congreß Str. somodi

Sichere Existenz. Verkaufe wegen Veränderung meine best eingerichtete Geflügelzucht, mit gutem Kundenkreis. Raum für 1000 Legehühner und Stallungen. Neues Brut- und Wohnhaus, alles in Brick; zu den günstigsten Bedingungen bei wenig Anzahlung 3853 Neva Ave., Dunning.

Zu verkaufen: Meat Market. Billig. 2923 Lincoln Ave. fomo

Zu verkaufen: Delikatessen und Candy Store, keine Konkurrenz, billige Miete, $16 mit der Wohnung. 3922 Bernard Str. Nehmt Elston Avenue Car.

Saloon mit Hotel, Restaurant u. großem Tanzsalon, altes deutsches Geschäft, als Goldgrube allgemein bekannt, sämmtliche Lokalitäten mit Steamheat und warmem Wasser versehen. Die 24 Passagierzimmer tragen dreifach die ganze Rente, Tanzsalon jeden Samstag und Sonntag vergriffen, mindestens Reinertragniß per Monat $600; wird vom Eigentümer wegen größerer Unternehmung verkauft. Zum Ankauf $3000 in Baar erforderlich. Näheres beim Eigentümer Tel. Monroe 2257, oder bei Nemeths Business Exchange, 415 North Ave. ol15,19,22

Grocery, durch alleinstehende Frau seit 2 Jahren im Betrieb, deutsche Gegend, scharfer Eckposten, Rente mit Wohnung $14, nachweisbare Wocheneinnahme $160, Geschäftseinrichtung sammt Waare minimal $500 wert, wird für $400 dringend verkauft. 1830 Sheffield Ave., Grocerystore. Tel. Lincoln 7498. ol15,18,21

Saloon wird zu kaufen gesucht mit $800 baar in deutscher oder ungarischer Nachbarschaft. — Briefliche Anträge an Mayer, Saloonkeeper, 52 North Ave., Chicago. ol15,17,19,21,22

Grocery-, Delikatessen-, Schulstore, Block von Schule, 20 Jahre etablirt, volles Waarenlager, schöne Fixtures, Wert der Waaren $450, Dame oder Familie, die einen Store suchen, der sich bezahlt, sollten diesen Bargain ansehen. Preis $250 auf Zeit, oder beste Baarofferte. Billige Miete, Wohnzimmer. Offen Sonntags bis 5; keine Agenten. 2859 N. Racine Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, beste Lage auf der Nordseite, sehr billig wegen Krankheit. Muhlenfeld, 730 N. State Str.

Zu verkaufen: Delikatessenstore in einer sehr guten Lage, billig, feine Wohnung und Stall. Billige Miete. 2101 Addison Str.

Verkaufe 3-Stul Barbier Shop auf Abzahlung, billig. 1726 Orchard Str. somo

Ein Mann verlangt, der $1000 bis $3000 in Grocery- und Meat-Market anlegen will. Bargeschäft an Nordseite. Keine bessere Anlage wie als Kassirer, Buchhalter oder Office-Manager der Keyes Grocery Company, 800 N. Clark Str., Zimmer Nr. 100. dofrson

Kauft ein Roominghaus von einem Deutschen! Es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt. 10 b. 75 Zimmer Roominghäuser. Profit bis $250 monatl.; 500 Plätze zur Auswahl. Auf Abzahlung. Restaurants, Delikatessenladen usw.; geht erst zu Lange, 704 Nord Dearborn Str. Etablirt 1908. 2ocl1mtX

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen. Großer, frischer Waarenvorrat, feine Fixtures, Computing Scales, Meat Slicer. Tägliche Verkäufe $35 bis $40. Wohnzimmer mit Bad. Deutsche Gegend, Nordseite. Verkaufe wegen anderem Geschäft. Adr.: E. 312, Abendpost. 13okl1wX

Zu verkaufen: Delikatessen, Grocery, Schul- und Candy-Store, an Ecke, gegenüber zwei Schulen, gute Lage in neuer schnell wachsender Gegend, neue Fixtures, feiner frischer Waarenvorrat, mäßige Miete mit Wohnzimmer. — 3301 N. Monticello Ave. fason

Muß mein gutzahlendes Geschäft aufgeben, da ich Familienverhältnisse halber die Stadt verlassen will; Candy, Zigarren und Stationery. Ein paar Zimmer hinten. Beste Offerte übernimmt es. Agenten durchaus verbeten. Adr.: A 80 Abendpost fason

Candy- u. Tabak-Store, Eigentümer 10 Jahre darauf; wöchentliche Einnahme $130; Stock $350 wert, für $550 verkauft, Hälfte Baar, Rest Monatsraten. Nemeth Business Exchange, 415 North Avenue. oi11,15,20

Zu verkaufen: Grocery Store, 22 Jahre am selben Platz; großes kalter Lunch-, Candy- und Zigarrengeschäft für Fabriken; Baargeschäft; auch kalter Aufschnitt, Cash Register; Wohnzimmer; verkaufe wegen Todesfall; gute Gelegenheit für zwei Leute. Adr.: E 301 Abendpost. dimison

Zu verkaufen: Paint Store, gute Gelegenheit für richtigen Mann. 3803 Grand Ave., Tel. Belmont 9194. dofon

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Grocery und Delikatessen; feiner Eckladen. 2824 Fullerton Avenue. mifrsomo

Zu verkaufen: Guter Cleaning und Dyeing Store in guter Nachbarschaft; Bargain für Baar. 3263 Armitage Ave. fason

Zu verkaufen: Ein gutgehender Lunchroom in der Loop, verkaufe wegen anderem Geschäft. 181 W. Monroe Str. fason

Zu kaufen gesucht: Wurst-Route. Phone: Drover 1012. fasomo

Butchergeschäft mit $1200—$1500 wöchentlicher Einnahme billig zu verkaufen. Näheres bei Joe Hosch, 1543 Clybourn Ave. fason

Saloon-Corner Nr. 1, deutsch-ungarische Nachbarschaft, Nordseite, mit $25—$40 täglicher Einnahme. Miete $35, billig zu verkaufen. Näheres Joe Hosch, 1543 Clybourn Ave. fason

Butchergeschäft, großartig, mit $10,000 jährlichem Profit, große Einnahmen, allein am Samstag $1300—$1500. Nähere Auskunft bei Joe Hosch, 1543 Clybourn Ave. fason

Zu verkaufen: 15 Zimmer Roominghaus. Baar oder Abzahlung. 11 E. Grand Ave. fason

Zu verkaufen: Bestes 40 Zimmer Roominghaus an der Südseite, nahe Hochbahn und See. Immer vermietet. Miete $125, Einkommen $375 monatlich. Preis $1800, die Hälfte Baar. Adr.: A. 65, Abendpost. fason

Wegen Krankheit bin ich gezwungen, meinen Zigarren-, Candy- und Notion-Store zu verkaufen. 2977 Elston Ave. fason

Zu verkaufen: Alte Bäckerei. Gut für jungen Anfänger. 1756 Nord California Avenue, Ecke Bloomingdale Ave. fason

Zu kaufen gesucht: Bäckerei. $200 Anzahlung. Adr.: A 75 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Gutzahlende Grocery und Markt, Wohnzimmer, niedrige Miete; gegenwärtiger Eigentümer 8 Jahre. 6603 Morgan Str. fason

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, billig, wegen Todesfall des Mannes. Adr. A. 85 Abendpost. fason

Verkaufe Delikatessen, modern, gutes gangbares Geschäft. Verkaufsgrund: Anderes Geschäft. Keine Agenten. 2677 Lincoln Ave. fason

Bargain.
Bäckerei zu verkaufen auf der Westseite, gute Lage. Nehme teilweise Baar-Anzahlung. Adr. B. 124 Abendpost. fasonmodi

Zu verkaufen: Wagen und Horseshoeing Shop. 5149 So. Ashland Ave. frsason

$145 kaufen gutzahlenden Delikatessen-, Candies-, Stationery-Laden in dicht bevölkerter deutscher Nachbarschaft, nahe belebter Transfer-Ecke; Miete $15, mit 4-Zimmer Flat; Schleuderpreis. 2942 Lincoln Ave. frsason

Zu verkaufen: Gutgehendes Grocery-Geschäft, deutsche Nachbarschaft, $650. 3255 N. Leavitt Straße. frsason

Zu verkaufen: Electric Shuh-Reparaturen-Shop — 1669 Blue Island Ave. frsason

Geschäftsgelegenheit: Geld-Ecke Bäckerei zu verkaufen, in gutem Zustand, drei Mann beschäftigt. Pfaffrath, 2419 Montrose Avenue. 12of,1wX

Zu verkaufen: Gutgehendes Schneidergeschäft, umständehalber billig. Anzufragen: 3769 Broadway. 9okt2wX

Plumbers and Supplies.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile)

Plumbing Supplies für Händlerpreise für jeden. - Lebintbal. 1637 W. Division Str. 1sepomtX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Nur einmal im Leben bietet sich solch günstige Gelegenheit, unabhängig zu werden. $200 bis $300, jetzt angelegt ($20 bis $50 baar, der Rest auf monatliche Abzahlungen) gibt Euch direkten Anteil an einem der einträglichsten, saubersten Geschäfte Chicagos. Wenn Ihr es ernst meint, schreibt wegen Einzelheiten an Adr.: B 127 Abendpost.

Suche Teilhaber mit $200 bis $300 für äußerst gutgehenden Maschinen Shop. Hoher Verdienst. Offerten unter Adr.: E. 321, Abendpost. fason

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: $600 erster Klasse Chattel Mortgage, $50 monatlich, 6 Proz. Zinsen, für $600. Brauche Geld. 1839 Indiana Ave. fason

Privatperson wünscht irgend eine von vier Hypotheken auf Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen; im Betrage von $2000, $2500, $3000 und $5000. Ausgezeichnete Sicherheit. Zinsen Koupons stets prompt bezahlt, wenn fällig Adr.: D 36 Abendpost. fason

Laßt Euer Geld arbeiten zu 6 Prozent. Erste garantirte Hypotheken zu verkaufen, $500.00 bis $5,000.00; 5½ und 6%.
Utpatel & Mauer,
Zimmer 408—133 W. Washington Str. 25sp,fasondi,3m

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; zuvorkommende Behandlung; leichte Abzahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. B. R. Goodman, 608 Title & Trust Building, 69 W. Washington Str. Phone: Central 6958. 15sp,3utk

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Volte, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11ol*X

Sagt uns was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne Ausgaben für Euch. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Pläne und bauen vollständig. Monatliche Zahlungen ohne Kommission, 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn Str. 7lt*X

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschlag frei und bauen komplett. Keine Extras. — Baddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29og*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Kraus State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave. nahe Paulina Str. 2ol*X

Zweite Hypotheken-Darlehen prompt gemacht; mäßige Raten; niedrigste Ausraten verlangt; monatliche Zahlungen. Real Estate Mortgage Co., Ltd., 11. Floor 109 N. Dearborn Str. 27jan*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co 76 W. Monroe Str. Telephon: Randolph 300 25ip*X

Verleihe Geld auf zweite Hypothek (Grundeigentum), Privatperson. Adr.: A 51 Abendpost.

Hypotheken.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Laßt Euer Geld arbeiten!
6%—Gold Erste Hypotheken—6% auf neue Bungalows und Heimstätten in Chicago und Vorstädten.
$1,000 bis $5,000.
Zinsen kostenfrei für Euch kollektirt. Garantirte Polizen.
Will J. Bell, Hypotheken-Bankier, 69 W. Washington Straße. Tel. Central 2579. 14of*X

——6% Erste Hypotheken——
in Summen von $100, $500, $850, $1000 $1490, $2000 $2500, $3000, $3500 und $5000 auf bebautes Chicago Grundeigentum. Zweiund dreifache Sicherheit — reine Papiere — Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur Abends: 655 North Ave., Ecke Larrabee Str. 1of*X

Zu verkaufen: Vorzügliche erste Gold-Hypotheken; $900, $1000, $1100, $1500, $1800, $2000, $2500 u. $4000; 6% Zinsen. Heßfeld & Fischer deutsches Bankgeschäft, 3198 Milwaukee Ave. Ecke Belmont. 22sep1mX

Garantirte erste Hypotheken zu verkaufen zu $100 bis $5000, 5½% und 6%.
B. R. Goodman & Co.,
608 Title & Trust Bldg., 69 W. Washington Str 15sp,3mox

Geld auf Möbel, Salär u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile)

Schnelle Darlehen — $10 bis $100.
Ihr könnt Geld sehr billig in Chicago borgen wenn Ihr nach dem richtigen Platz geht, wo es zu bekommen ist.
Geht nach der Westseite, wenn Ihr borgen wollt auf Eure Möbel oder Piano, und spart vollständig die Hälfte von dem was Euch andere berechnen.
——Etablirt 1884——
Wir sind inkorporirt, und bei Weitem die älteste und zuverlässigste Gesellschaft in Chicago. Wenn Ihr $10 — $15 — $20 — $25 oder mehr gebraucht
Kommt zu uns und spart die Hälfte
„The Old Reliable"
Chicago Mortgage Loan Company
August Krüger, Manager.
Zimmer 201, Mid City Bank Bldg 2. Floor
Ecke Madison und Halsted Straße.
Telephon: Monroe 1306 20ag,3mtX

Darlehen
10 bis 100,
auf Möbel, Pianos, etc.
Niedrigste Raten in der Stadt.
Ehrliche Geschäftsmethoden.
Absolut privat.
$$$$$$$$$$$$$$
$$ Leben $$
Unser $$ und Leben $$ Motto
$$ lassen $$
$$$$$$$$$$$$$$
Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor bei
Fred Keller, Mgr.,
Mutual Security Co. (Inkorp.),
143 Nord Dearborn Straße,
Ecke Dearborn und Randolph Straße.
Telephon: Central 5493.
Deutsch gesprochen. 7lpX*

Alt und zuverlässig
Etablirt ein Vierteljahrhundert.
Wir leihen Euch Geld auf Eure Möbel, Pianos Auto Trucks, Pferde, Wagen etc.
Wir machen die niedrigsten Raten in der Stadt, und Ihr könnt an uns zurückzahlen in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Zahlungen nach Belieben.
Alle Geschäfte durchaus vertrauensvoll. Kommt zu uns, oder wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt einen Brief oder telephonirt — Randolph 3075.
Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str
Fragt nach Mr. Spitzer. 6il,*X

Geld zu verleihen an Arbeitsleute zu den folgenden niedrigen Raten:

$ 20.00	ein Monat	$0.10
40.00	ein Monat	0.20
75.00	ein Monat	0.40
100.00	ein Monat	0.50

Andere Summen im Verhältniß.
Kommission etwa 2½ Prozent.
Darlehen gemacht auf Möbel, Pferde Wagen Store-Fixtures, Salare etc. Nichts wird entfernt und selbst Eure eigene Familie braucht es nicht zu wissen.
Local Loan Co.,
1225 N. Ashland Ave.
Phone: Haymarket 5010.
Für auf der Südseite wohnende Leute:
4647 S. Halsted Straße
Phone: Drover 2116 4in,6mt

Möbel-Anleihen die in Eurem eigenen Heim gemacht werden. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt. Cut Rate Loan Co., 138 N. La Salle Str. 4of.*X

Privat-Partie verleiht ihr eigenes Geld zu 3 Prozent auf Möbel und Pianos. Sprecht vor oder schreibt.
58 West Washington Straße — Zimmer 605 4lb*X

Ofenteile und Reparatur.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen Oefen nickelplatt. Margolis, 661 Milwaukee Ave 1ag,3mtX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile)

Lagerraum-Piano-Verkauf

$500 88 Noten-Spieler	$155
$600 88 Noten-Spieler	$175
$700 88 Noten-Spieler	$195
$800 88 Noten-Spieler	$225
$250 Piano	$125
$300 Piano	$130
$200 Piano	$ 95
$200 Piano	$ 80

Die Pianos sind so gut wie neu und müssen in dieser Woche verkauft werden. 1451 W. Madison Str.; Abends offen. sonmodimido

Verkaufe mein hocheleganies großes $75 Size Concert Victrola, Phonograph Cabinet mit extra Diamantnadel und vielen schönen deutschen Opernplatten, 50 Zoll hoch, für $25. Residenz: 2445 Prairie Ave. 15okl1wX

Zu verkaufen: Ein Victrola Grammophon mit 40 Platten, spielt sehr schön. 4938 Kenmore Ave., Flat 2. Sehr billig.

Wittwe würde $125 für ihr $400 Mahagoni Piano und Bench nehmen; verläßt die Stadt. Anzufragen Sonntag oder Abends, 2617 Orchard Str., 1. Floor.

Zu verkaufen: Concertina, C. Rabe, 5310 S. ... Avenue. fason

Prachtvolles $490 Piano, feiner Ton, 10 Jahre Garantie, $115; $200 Phonograph und Records $55. Mrs. Starr, 1015 N. California Ave. 14oll1M

Muß verkaufen: Fast neues, $550 Piano, spottbillig gegen Baar. 3620 N. Paulina Str. frsason

Nur $85 für ein schönes Gerold Upright Piano; $5 monatlich; bei Aug. Groß, 1547—49 Wells Str., nahe North Ave. 13ol2wX

$35 kaufen $400 Piano; bester Ton. 1956 Larrabee Str. 13ol1wX

$100 kaufen mein $495 Piano. 25 Jahre Garantie; $200 Phonograph und Records $50. 3019 Jackson Blvd. 13ok,1mtX

$60 kaufen prächtige $200 Victrola und teure Records, wenn sofort genommen; nur 9 Wochen gebraucht. Residenz, 1922 S. Kedzie Avenue. 11ol1wX

Zu verkaufen: Sofort, prächtiges neues $800 Mahagoni Player Piano, verkaufe billig. 1729 Humboldt Blvd., nahe North Ave. 10ol1wX

Victor Phonograph und Records billig zu verkaufen. 329 W. North Ave. 9ol1mtX

$50.00 kaufen mein $200.00 Victrola Große Phono und Jewel Points; ebenfalls eine Partie Red Seal Records. Residenz, 3146 Washington Boulevard. 7of,3mtX

Neue Edison Diamant Phonographen, $30 und aufw. Jas. F. Lyons 25 W. Lake, nahe State 30og*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Julius Bender
901—911 West Madison Straße.
Neue und gebrauchte Store-Fixtures für alle möglichen Geschäfte stets in Vorrat wie folgt: Grocery und Markets, Bäckereien, Delikatessen, Schneider, Dry Goods, Apotheken, Ice Cream Parlors, Cash Registers, Computing Scales, kurzum alles was zur Vervollständigung eines modernen Ladens benötigt wird.
Unsere Preise sind die billigsten in Chicago.
Bedingungen: Baar oder Abzahlung.
6sp,mifonmo,1ja

Zu verkaufen: Adding und Listing Maschinen. $65 und aufwärts. Umgebaut und garantirt. 436—327 S. LaSalle Str. Tel.: Wabash 7416. 14ol1wX

Muß sofort verkaufen: 10 Fuß Show Case, Counters, Shelving und Kombination Gas- und Kohlenherd, 6322 Broadway. Tel. Edgewater 474. fason

Bargains für Druckereien!
Zu verkaufen: Eine Anzahl Kästen, billig. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Chas. Bender Co., 608—14 Wells Str. Fabrikanten u. Händler in allen Arten Ladeneinrichtungen. Niedrigste Preise an neuen und gebrauchten Einrichtungen, Baar oder Abzahlung 5ap*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Macht Euren Wein selbst!
——Jetzt ist die Zeit——
Trauben in irgend einer Quantität.
Beim Basket, in Bulk oder Waggonladungen.
——Coyne Bros.——
——119 West South Water Straße.——
——Chicago, Illinois.——
——Große Uhr über der Türe.——
19sp,didofon*

Zu verkaufen. Sehr billig, alles Rauch- und Eichenholz, Lumber Car Sills, Türen, Planken, Matching Stringers, galvanisirte eiserne Dachbekleidung usw., von ausrangirten Frachtwaggons, die abgerissen werden Brennholz bei Waggon- oder Wagenladungen. Bringt Euren Wagen u. verlucht eine Ladung. Holz von Ofenlänge $3.00 die große Ladung, abgeliefert Geo. W. Jennings State und 87 Str., oder Wentworth und 85 Str. im Gürtel des Güterbahnhofs. 29of*X

Zu verkaufen: Großes National Cash Register, billig. 1953 Ohio Str. somo

Zu verkaufen: Farmgerätschaften, mit zwei Jahre Lease auf 10 Acker Farm. Zu erfragen bei Charles J. Voidt, Norwood Park, Ill. — R. F. D. 2, Box 58.

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Wittwer, Handwerker, 40 Jahre alt, mit zwei Mädchen von 10 und 11 und einem Knaben von 12 Jahren, wünscht die Bekanntschaft von christlicher Wittwe oder Mädchen mittleren Alters, zwecks Heirat. Kann gutes Heim bekommen. Empfehlungen ausgetauscht. Bitte bei Beantwortung, ganze Gestalt Bild zu schicken Briefe auf Wunsch zurückgeschickt. Adr.: D 204 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Geschäftsmann, 28 Jahre alt, von großer Gestalt und gutem Charakter, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten Mädchens, zwecks Heirat, Briefe in deutsch oder englisch, wenn möglich mit Bild, unter Adr.: B 125 Abendpost.

Heiratsgesuch: Gebildete Dame in guten Verhältnissen, wünscht mit einem Herrn im Alter von 50—55 Jahren, der eine sichere Existenz hat, und durchaus ehrenhaft sein muß, ein Herzensbündniß in ehelicher Verbindung einzugehen. Adr.: E 316 Abendpost.

Heiratsgesuch: Netter junger Mann (23), mit $1200 Ersparnissen, wünscht wegen Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege mit gutem deutschen Mädchen, das englisch spricht, zwecks Heirat bekannt zu werden. Brünette zwischen 19 und 22 bevorzugt. Adr.: A 46 Abendpost.

Heiratsgesuch: Deutscher Farmer, Wittwer, lutherisch, 47 Jahre alt, mit vier Kindern, wünscht die Bekanntschaft mit einer guten deutschen Frau oder älteren Arbeitsmädchen (Schwäbin bevorzugt), zwecks Heirat. Farm im Westen, Washington. Briefe erbeten unter Adr.: A 43 Abendpost. of15,22

Heiratsgesuch: Schweizerin (35) wünscht mit besserem Handwerker edlen Charakters bekannt zu werden, zwecks Heirat, der Frau anständiges Heim bieten kann. Nur ernstgemeinte Offerten unter Adr.: D 233 Abendpost.

Heiratsgesuch: Suche Bekanntschaft mit einer Arbeiterfrau im Alter von 40 bis 50 Jahren, zwecks Heirat. Adr.: A 88 Abendpost.

Heiratsgesuch: Blacksmith, 31 Jahre alt, 10 Jahre im Lande mit ein paar 1000 Dollars Ersparniß, wünscht mit einem anständigen Mädchen bekannt zu werden zwecks Heirat; etwas Vermögen erwünscht. Adr.: A 87 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile)

Asthma? Heufieber? Tuberkulose? Gebraucht „Albrechts Asthma Tropfen". 1708 Cleveland Ave. 16mai,dijrson*

Dr. Thomas, 1300 W. Madison Str., Spezialist für Damen. Spricht deutsch. Konsultation frei 3oll1:X

Dr. Gustav Boberg, 2 Boberg Bldg., Detroit Mich. Deutscher Spezial-Arzt für Männer Wissenschaftliche Behandlung. Erstaunliche Erfolge. Schreibt für Fragebogen. 22lep*

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität Spezialist für Geschlechtskrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10—12 Mitt. 5—8 Abds 15ag*X

Drucksachen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

1000 Briefköpfe, Kouverten, Karten, Zirkulare etc., $2.50. Muster frei. A. Fantus, 525 S. Dearborn Str. Telephon: Harrison 8247. 24of,fondifr*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Fred Platke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7lb*X

Deutscher Advokat. Rat frei. In Office des L. H. Laszla. Oeffentlicher Notar. 558 W. North Ave., Zimer 207. 5okl mo X

Peoples Legal Adjustment Co., 1012 Schiller Bldg. Dix & Maina, Anwälte. Sämmtliche gerichtliche Angelegenheiten prompt und zu mäßigen Preisen erledigt. 10ol1wX

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt: alle Unkosten nur $8.00. Rat frei. — Landlords Aid Co., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Avenue, Ecke Larrabee Str. 27sep*

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Singer Nähmaschinen 50 Cts. wöchentliche Abzahlung; gebrauchte $4.00 aufwärts garantirt; Reparaturen. 329 W. North Ave. nahe Sedgwick Str. Telephon: Diversey 2799. 6okl mX

Pfandleiher.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Wir leihen Ihnen Geld auf Schmucksachen und alle Sachen von Wert zu sehr niedrigen Raten. Wir haben drei Privat-Geschäftszimmer, wo Sie Niemand sieht, und Feuer und Einbrecher sichere Gewölbe, so daß Ihre Sachen vor Verlust geschützt sind. Die einzige Leihanstalt in der Stadt, die alles das hat.
Uncle Max Loan Bank,
Tel.: Superior 4572. 675 N. Clark Str. 27lp,mifrson,3mX

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Buick Racer. In erstklassiger Verfassung. 2337 Clifton Ave.

Zu verkaufen: Overland Car, 1916 Model 83, wenig gebraucht. 1323 Wells Str., Tel. Superior 2362. fason

Dienstag ist der letzte Registrirungstag. Wähler, die noch nicht registrirt sind, müssen sich am Dienstag registriren lassen. Anderenfalls können sie sich nicht an der Wahl am 7. November beteiligen. Auch Frauen können über Präsidentschaftskandidaten abstimmen. Sie brauchen ihr genaues Alter bei der Registrirung nicht anzugeben, sondern nur zu erklären, daß sie 21 Jahre alt sind. Die Registrirung findet in den gewöhnlichen Wahllokalen der Wahlbezirke statt, die von acht Uhr Morgens bis neun Uhr Abends geöffnet sind.

Bauerlaubnißscheine.

wurden ausgestellt für:
2417 W. 45. Str., 3-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; Agnes Domagaski, $7000.
3731—33 Colorado Ave., 3-stöck. Backstein-Gebäude; H. Goldblatt, $60,000.
2130—38 Berteau Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; Jens W. Ries, $50,000.
4124 N. Maplewood Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; J. F. Eusenerdan, $8000.
1130—32 Columbia Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; M. B. Weber, $25,000.
2417 N. Ridgeway Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; Harry Rosenfield, $6500.
3007—17 Davlin Court, 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; A. Anderson, $40,000.
4057 S. Talman Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; T. Mainowski, $5600.
2026—58 W. Lake Str., 3-stöck. Backstein-Werkgebäude; Mahnor, Talhum Co., $45,000.
5237 Christiana Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; J. T. Reynertson, $5000.
8118 Champlain Ave., 2-stöck. Backstein-Residenz; J. H. Young, $6000.
1407—09—11 Morse Ave., 2-stöck. Backstein-Flat- und Ladengebäude; Sima Sindin, $16,000.
4329 N. Ashland Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; A. Anderson, $10,000.
321—327 Fullerton Parkway, 7-stöck. Backstein-Residenz; J. E. Swanson, $200,000.
5248—50—54 Montrose Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; E. A. Larson, $18,000.
4438—42—46 N. Central Park Ave., 1-stöckige Studio Wohnhäuser; Nelson & Lewin, $13,500.
1808 E. Harding Ave., 3-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; H. Weisberg, $7000.
4012 N. Maplewood Ave., 2-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; Mary E. Kline, $7000.
4554 S. Groß Ave., 3-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; C. Stabulak, $10,000.
2652 Rice Str., 3-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; J. Kaplan, $8000.
3233—39 W. Monroe Str., 3-stöck Backstein-Schulgebäude; Schulbehörde, $450,000.
301—05—09—... 107. Place, 1-stöck. Frame-Residenzen; ... Binke, $8000.
5331—39 S. Western Ave., 1-stöck. Backstein-Lagerhaus; International Roofing Manufacturing Company, $13,000.
2008—10 Peterson Ave., Treibhäuser; John Thillens, $6500.
7947 Morgan Str., 2-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; John F. Carlson, $5500.
7000—08 Jeffery Ave., 1-stöck. Backstein-Kirche; Bryn Mawr Church, $20,000.
7244—46 Jeffery Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude und Garage; E. J. Bubele, $8000.

Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:
Desplaines, südl. 60 F. von Lot 11, Blk 7, Teile 17 und 20, 41-12; Sarah A. A. Weeks an Glen C. Tolin, $4700.
N. Paulina Str., 28 F. nördl. von Irving Park Blvd., Ostfr., 60 bei 120; Mary J. Keegan an Andrew Cuneo, $12,000.
Cottage Grove Ave., 325 F. nördl. von 30. Str., Westfr., 25 bei 94; J. B. Moos an Edith C. Vernero, $2500.
Lowe Ave., 291 F. nördl. von 35. Str., Westfr., 50 bei 125; Anna Schmatzler an Vincent Kriedis, $6700.
Lowe Ave., 628 F. südl. von 33. Str., Westfr., 27 bei 125; A. Reed an Paul Slatis, $5600.
Wentworth Ave., 374 F. nördl. von 37. Str., Westfr., 48 bei 120; John Kane an Joseph Cazaretta, $4250.
Walton Pl., 213 F. westl. von Lincoln Park Blvd., Südfr., 26 bei 108; Erben von G. F. Schwarz an Eugene H. Hugaelet, $6000.
Oglesby Ave., 27 F. nördl. von 77. Str., Ostfr., 30 bei 125; K. E. Hobart an Ormond R. Hupp, $4250.
Berkeley Ave., 150 F. nördl. von Ost 45. Str., Westfr., 25 bei 100; J. B. Moos an Edith C. Vernero, $2500.
Lake Park Ave., 188 F. nordw. von 46. Str., Nordostfr., 21 bei 155; G. P. Haywood an Henry C. Stockton, $10,000.
Chicago Heights, Teile von Lots 16 u. 17, Blk 26; J. D. Ruge an Jonn Schumacher, $2800.
Chicago Heights, Lot 28, Blk 25; P. H. Engelking an August Soderberg, $4000.
Chicago Heights, Hannah & H. Add., Lot 32, Blk 5; Emery Gregg an John F. Wilkens, $1450.
Warren Park, O. Warren jr. Resub. Teil von Blk 9; Henry H. Walker an Malutchan Roller Bearing Co., $38,000.
Fair Oaks, Lot 2, Blk 7; H. P. Pillinger an Henry Pillinger, $7000.
Oak Park—Reynolds' Col Add., Lots 23 u. 24, Blk 9; Eleonora Abrahamsen an Gustave C. Lind, $2800.
Clyde—3d Div., Lot 8 u. Teil von Lot 7, Blk 5, Sub Blks 1-3; C. W. Beckett an Wm. H. Dade, $2800.
Hanover—Twp 41, Teil der w. ½ des südöstl. ¼. 21-41-9; J. C. Dorman an Geo. W. Eaton, $5687.
Barnett Pl., Lots 24, 25 u. 26, Blk 2; C. E. Bowman an August F. Bierma, $3050.
Maine—Powell Sub, Lot 25, Blk 1; Augusta Eisfeldt an Martin E. Kelle, $6000.
Torrens System—Laflin Str., 200 F. südl. von 62. Str., Westfr., 25 bei 117; Otto Stark an Elizabeth Ellicott, $7000.
Torr. System—Oglesby Ave., 247 F. nördl. von Ost 72. Str., Ostfr., 50 bei 124.85; Saml. E. Mchaffey an Ethel R. Bailey, $10,500.
Constance Ave., 72 F. nördl. von Ost 68. Str., Ostfr., 75 bei 134; Berda Woods u. And., durch M. in Ch., an Margery H. Kramer, $17,000.
Ost 87. Str., Stück Land beginnend an Ost 87. Str. entlang der N. Y., Chic. & St. Louis Eisenbahn bis 870 F. nördl. von Ost 95. Str., umfassend 60 Acres; The Calumet and Chicago Canal and Dock Co. an Chicago & State Line Railroad Co., $45,000.
Greenwood Ave., 248 F. südl. von Ost 66. Str., Ostfr., 50 bei 126; E. W. Bemis an Hiram De Camp, $25,000.
Jackson Blvd., Südostecke Throop Str., Nordfr., 21 bei 124; Nellie Huntington an Paul C. Loeber, $12,000.
Gladys Ave., 166 F. westl. von Hamlin, Südfr., 25 bei 124; P. J. Harding an Mary E. Lostneh, $10,000.
Albany Ave., 188 F. südl. von Madison Str., Ostfr., 24 bei 81; Mary H. Hurst an Alice Gebhardt, $3350.
Gladys Ave., 222 F. westl. von Western, Nordfront, 24 bei 100; Hertha Guetiler an Mary O. Cook, $3200.
W. 14. Str., 192 F. westl. von Loomis, Nordfr., 24 bei 124; W. J. Foster u. And. an Lila F. Fairbairn, $8000.
14. Str., 216 F. westl. von Loomis, Nordfr., 24 bei 124; W. J. Foster u. And. an Lila J. Fairburn, $8000.
W. 20. Str., 189 F. östl. von Mah, Südfr., 25 bei 100; Anton Sterba an Stefan Chlapeda, $3850.
Washburne Ave., 96 F. östl. von Robey Str., Südfr., 24 bei 100; Max Stein an Abe Mostner, $4000.
W. 14. Str., 216 F. westl. von Laflin, Südfr., 24 bei 124; Jacob Obermann an Azrel Tasler, $13,000.
Jefferson Str., 142 F. südl. von 18., Ostfr., 24 bei 100; James Heller an Rozarie Heller, $3200.
7249 Coles Ave., Westfr., 33 bei 182; J. W. Fields an Wilmar F. Heyes, $19,000.

19 Monate inmitten der Feinde.

Abenteuerliche Erlebnisse eines deutschen Matrosen.

Bei Ausbruch des Krieges wurden die deutschen Volksgenossen über See von der gleichen herrlichen patriotischen Bewegung erfaßt, die wir im Reiche erlebten. Zu Tausenden strömten sie nach den Hafenstädten, um sich nach Schiffen in die bedrängte Heimat zu erkundigen. An ihnen sollte es in der Stunde, in der die Männer vom Vaterlande zur Verteidigung der Grenzen aufgerufen wurden, nicht fehlen. Wenigen nur ist die Fahrt gelungen. Die meisten, die von einem Dampfer mitgenommen wurden, befinden sich heute in englischer Gefangenschaft. Viele kehrten, das Nutzlose einer Ueberfahrt einsehend, auf ihre Farmen und ihre Werkstätten zurück. Unter den wenigen, die ihre Heimat erreichten, befindet sich auch ein Elberfelder, der Sohn des Justizrats Kray, der nach vollen 19 Monaten in Elberfeld eintraf und nun seiner Einberufung zum Dienste für das Vaterland harrt. Die Reiseerlebnisse des jungen Seemannes, der sich die ganzen neunzehn Monate hindurch unausgesetzt inmitten von Feinden aufhielt, bilden eine Kette abenteuerlicher und heldenhaftkühner Fahrten. Der „Tägl. Rundschau" wird darüber berichtet:

Werner Kray trat am 1. Mai 1914 auf dem deutschen Vollschiff „Nereus" (Kapitän Pohl) als Matrose eine Reise nach der Westküste von Südamerika an, nach deren Beendigung er die Navigationsschule in Hamburg besuchen sollte zur Erlangung des Steuermannspatents. Am 2. August 1914 in Chanaral in Chile angekommen, erfuhr er, daß der Krieg ausgebrochen sei. Er strebte nun zur Erfüllung seiner Dienstpflicht entweder auf einem deutschen Kriegsschiffe aufgenommen zu werden oder in einer anderen Weise nach Deutschland zurückzukehren. Da den dort befindlichen dienstpflichtigen deutschen Seeleuten mitgeteilt wurde, daß demnächst ein deutscher Kreuzer in Valparaiso erscheinen werde, um sie aufzunehmen, machte auch er sich alsbald auf nach Valparaiso. Dort angekommen, traf die jungen Deutschen die erste Enttäuschung. Der deutsche Kreuzer war kurz vorher herausgefunkt und mit Volldampf herausgefahren.

Da vom deutschen Konsulat in Valparaiso recht wenig oder gar keine Auskunft über eine etwaige Rückreise und durchaus keine Hilfe und belehrende Unterstützung über die Möglichkeit eines Herüberkommens nach Deutschland zu erlangen war, entschloß Werner Kray sich nebst zwei anderen deutschen Seeleuten, die Reise über die Kordilleren anzutreten, um zur Ostküste Südamerikas und von dort nach Deutschland zu gelangen. Drei Maultiere, die nötige Ausrüstung und Dauerproviant wurden beschafft, und die drei traten die Reise ins Gebirge an. Die beiden ersten Tage verliefen gut. Dann aber traten ununterbrochen eisig kalte Regengüsse und Schneestürme ein, unter denen die Wanderer, besonders bei dem nächtlichen Kampiren im Freien, sehr zu leiden hatten. Am vierten Tage wurde das Maultier des Werner Kray elend und brach zusammen. Es mußte zurückgelassen werden. Damit es nicht lebend von wilden Tieren aufgefressen würde, wurde es durch einen Gnadenschuß getötet. Abwechselnd mußte nun also einer der dreien den Weg zu Fuß machen. Nun folgte Unglück auf Unglück. Der eine Genosse erkrankte anderen Tages, und nur mühsam und langsam gelangte man weiter. Später erkrankte auch der zweite Genosse, und zwar so, daß an eine Fortsetzung der Reise, auf der man schon bis zu etwa 4000 Meter Höhe gelangt war, nicht mehr zu denken war.

Der einzig Gesunde mußte nun die beiden schwerkranken Genossen auf beschwerlichen, steinigen Wegen zurücktransportiren. In der nächsten südamerikanischen Stadt wurden sie dem Krankenhause übergeben. Der eine hatte Typhus und starb am anderen Tage; der zweite eine schwere Nierenentzündung. Was aus ihm geworden ist, weiß Werner Kray nicht, da er weiter mußte.

In Valparaiso lag ein russischer Segler, der nach Iquique bestimmt war, zur Einladung von Salpeter. Das Schiff sollte von dort nach Europa gehen. Die Hoffnung, der Heimat näher zu kommen, veranlaßte Kray, auf dem feindlichen Schiffe Dienst zu nehmen, aber unter dem Namen eines befreundeten norwegischen Matrosen, der ihm zur Legitimation ein früheres Schiffszeugniß übergab.

Unter der Besatzung befanden sich neun russische und ein finnischer Matrose. Kurz vor dem Einlaufen in den Hafen von Iquique teilte ihm der Finne mit, die Russen hätten Verdacht, daß er ein Deutscher sei, da er eines Nachts im Traume deutsche Worte geredet habe. Sie würden ihn weiter beobachten, und wenn der Verdacht sich bestätige, ihn in Viertel reißen und über Bord schmeißen.

Der Finne riet ihm, in Iquique das Schiff zu verlassen, um sich dieser Gefahr zu entziehen.

Werner Kray kniff, den Rat befolgend, vom Schiff aus, und um sich der Verfolgung zu entziehen, verbarg er sich einige Zeit.

Dann nahm er, ausgewiesen ebenfalls durch ein Schiffszeugniß, den Namen eines befreundeten dänischen Matrosen an und ließ sich als Matrose anwerben auf der norwegischen Barke „Storesand", die mit Salpeter nach Europa bestimmt war. Die Fahrt um das Kap Horn und durch den Atlantischen Ozean verlief günstig. Da aber tauchte ungefähr 200 Meilen westlich von der irischen Küste ein deutsches Unterseeboot auf und hielt den Segler an. Der Kapitän des Seglers wurde mit den Schiffspapieren zu dem Unterseeboot befohlen. Werner Kray bot sich seinem Kapitän sofort an, ihn dorthin zu rudern, in der Absicht, sich dem Unterseebootkommandanten als Deutscher zu entdecken und von diesem aufgenommen zu werden. Die Hoffnung schlug indessen leider fehl.

Der Kapitän lehnte die angebotene Hilfe ab, da Kray gerade dienstfrei war. Einem anderen Matrosen wurde befohlen, den Kapitän hinüberzurudern. Nach kurzer Zeit kam vom Unterseeboot der Befehl, daß die Besatzung des Seglers das Schiff zu verlassen und die Rettungsboote zu besteigen habe. Dies geschah. Der „Storesand" wurde durch deutsche Granaten des U-Bootes vernichtet. Nach ungefähr dreißig Stunden erschien ein englischer Frachtdampfer, der die Schiffbrüchigen aufnahm und nach zweitägiger Reise in Bristol ablieferte, mitten also in der Höhle des englischen Löwen.

Durch das dänische Schiffszeugniß als Däne gekennzeichnet, wurde Kray nicht internirt, wohl aber einige Zeit später dem dänischen Konsulate in Bristol zugeführt, wo er nach eingehender Prüfung der Sprache und der persönlichen Verhältnisse vom Konsulate das Zeugniß ausgestellt erhielt, daß er dänischer Untertan und Matrose N. N. sei.

Nun suchte Kray Gelegenheit, von Bristol aus nach einem neutralen Lande zu gelangen, durch das er, ohne wieder feindliches Gebiet betreten zu müssen, Deutschland erreichen könne. Diese fand sich zunächst nicht. Da seine Mittel zu Ende gingen, nahm er im Hafen Arbeit an als Schiffsentlader.

Dann bot sich Gelegenheit, Anstellung zu finden auf dem zwischen Bristol und Kanada fahrplanmäßig verkehrenden Dampfer „Englishman". Bei der ersten Fahrt bestand seine Hauptbeschäftigung darin, den Ausguck zu bedienen und nach Minen und „U"-Booten Ausschau zu halten. Sehnlichst sehnte er ein deutsches „U"-Boot herbei, aber es erschien diesmal keines. Von der ersten Reise nach Bristol zurückgekehrt, war das erste, was er sah, daß der russische Segler, von dem er in Iquique heimlich geflohen war, im Hafen von Bristol lag. Nun drohte Gefahr. Als er am ersten Abend in eine Seemannsstammkneipe eintrat, wurde er mit dem gebräuchlichen Hallo! der russischen Matrosen, die auch dort anwesend waren, empfangen. Er stellte sich mit ihnen auf guten Fuß, spendete ihnen reichlich Alkohol und überzeugte sie dadurch, daß er auf englischen Schiffen fuhr, daß er kein „Deutscher" sei. Er rühmte ihnen die Güte der englischen Schiffe und half ihnen dazu, alsbald auf solchen Stellung zu finden. Damit waren sie ihm unschädlich.

Gelegenheit, nach Deutschland zu kommen, bot sich auch diesmal nicht. Deshalb trat er mit dem „Englishman" eine zweite Reise nach Kanada und zurück an. Recht ungemütlich fühlte er sich, als ihm die Heizer dieses Dampfers mit großer Wichtigtuerei erzählten, wie sie kurz nach Kriegsausbruch auf englischen Dampfern befindliche deutsche Heizer behandelt hätten. Sie hatten sie nach ihrer Angabe erst mit Kohlenschaufeln niedergeschlagen und dann noch lebend in die Feuerung geworfen, wo sie einen qualvollen Tod fanden.

Zurückgekehrt nach Bristol, fand er dort die schwedische Barke „Angelo" vor, die nach Norwegen bestimmt war, und nahm auf dieser Stellung als Matrose an.

Am 9. Dezember musterte er auf diesem Schiffe an, das am 9. Januar 1916 von Bristol nach Cardiff und am 23. Februar 1916 von Cardiff in See nach Norwegen stach. Nach vierwöchiger Fahrt, die das alte und wracke Schiff kaum 30 Seemeilen weitergebracht hatte, ergab sich wegen Seeuntüchtigkeit des Schiffes und eintretenden Proviantmangels die Unmöglichkeit, die Fahrt fortzusetzen. Ein herbeigerufenes englisches Kriegsschiff nahm sich des Seglers an, holte durch Funkspruch einen Marineschlepper herbei, und die „Angelo" wurde in den irischen Hafen Berehaven geschleppt. Achtzehn Tage lang wurde das Schiff notdürftig ausgebessert; dann versuchte es die Fahrt aufs neue.

Auf dieser Reise traten alsbald die Mißstände wieder ein, und nur durch fortgesetzte schwere Arbeit an den Schiffspumpen war es möglich, das Schiff flott zu halten und in den norwegischen Bestimmungs-Hafen Melsomvik bei Tönsberg zu bringen. Endlich, sicher auf neutralem Boden angelangt, entdeckte sich Werner Kay seinem Schiffskapitän, daß er ein Deutscher sei, und teilte ihm alles mit, was er getan habe, um nach Deutschland zu gelangen. Der alte Seebär sagte ihm: „Daß du ein Geheimniß hattest, bemerkte ich schon lange, und daß du Deutscher seist, vermutete ich ebenfalls, denn wie du auf dem Schiffe dich verhalten und gearbeitet hast, so kann's nur ein deutscher Seemann; du bist der tüchtigste junge Seemann, den ich bisher an Bord hatte, und ich wünsche dir alles Glück für dein weiteres Unternehmen!"

Von Melsomvik begab sich Werner Kray nach Christiania, zu dem deutschen Konsul. Diesem machte er Mitteilung über seinen wahren Namen und seine wahren persönlichen Verhältnisse.

Dieser deutsche Konsul nahm sich in rühmlichem Gegensatze zu dem südamerikanischen Konsul des jungen deutschen Seemannes liebevoll und freundlich an und verhalf ihm zur weiteren Reise nach seinem Vaterlande.

Trockener, heiserer oder krampfhafter Husten schnell beseitigt

Zu Hause hergestelltes Mittel, daß Euch $2 erspart — besorgt die Arbeit gründlich.

Die schnellen und positiven Resultate, die mit diesem einfachen, wohlfeilen heimgemachten Heilmittel gewonnen wurden, die entzündeten oder geschwollenen Schleimhäute der Kehle, Brust oder Lungenröhre zu heilen und Erkältungen und Stickhusten zu vertreiben, haben veranlaßt, daß er in mehr Familien gebraucht wird als sonst irgend ein Heilmittel. Unter seinem heilenden, lindernden Einfluß werden Brustschmerzen vertrieben, Schleim gelöst, Atmen wird leichter, Jucken im Halse hört auf und Ihr findet eine gute Nachtruhe mit erquickendem Schlaf. Die gewöhnlichen Hals- und Brust-Erkältungen werden in 24 Stunden oder weniger vertrieben. Nichts Besseres gegen Bronchitis, Heiserkeit, Bräune, Keuchhusten, Bronchial Asthma oder Winter-Husten.

Um diesen vortrefflichen Husten-Syrup herzustellen, gießt man 2½ Unzen Pinex (50 Cents wert) in eine Pintflasche, füllt die Flasche mit einfachem granulirtem Zucker-Syrup und schüttelt die Mischung tüchtig. Ihr habt dann ein volles Pint — einen Familien-Vorrat — von viel besserem Husten-Syrup, als Ihr fertig für $2.50 kaufen könnt. Hält sich vorzüglich und Kinder lieben seinen angenehmen Geschmack.

Pinex ist ein stark konzentrirtes Präparat von echtem norwegischem Fichtenextrakt, der reich an Guaiacol ist und einen Weltruf hat wegen der vorzüglichen, leichten und schnellen Wirkung bei hartnäckigem Husten und Brust-Erkältungen.

Um Enttäuschung zu vermeiden, verlangt von Eurem Apotheker „2½ Unzen Pinex" mit voller Anweisung und nehmt nichts anderes an. Garantirt vollständige Zufriedenstellung zu geben oder Geld prompt zurückgezahlt. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

Rothschilds' BARGAIN BASEMENT
State, Van Buren & Jackson Sts.

Ihr erhaltet S. & H. Stamps mit allen Einkäufen im Basement

Jonathan-Aepfel Ausgesuchte, sehr speziell morgen, das Dutzend, 12c; das Stück, **1c** Keine Telephon- oder Post-Bestellungen ausgeführt.—Basement.

1,000 braun und weiß linirte Mischschüsseln u. Puddingschüsseln, „Fabrik-Seconds", 7-, 8- und 9-zöllige Größen — wert bis zu 25c — Auswahl Stück zu **10c** Basement

Schwarze Plüsch-Mäntel

Wir erwarten am Montag einen riesigen Andrang in der Mäntel-Abteilung im Basement. Wir haben Werte zu offeriren, welche an State Straße selten ihresgleichen finden. Der abgebildete Coat ist vom reichsten Seal Plüsch gemacht, verziert mit Matlau: die Kragen sind besetzt mit Pelz, Matlau Beaver, Plüsch, Tiger Coney usw. Manche sind gegürtelte Full Flaring Modelle.

$11.99 bis $19.75 Basement.

$5.00 garnirte Hüte zu $2.35

Einfaul v. 500 garnirten Hüten, alles korrekte Moden in Schwarz u. Farben — Hatter's Plüsch und Velvets — große, kleine und mittlere Formen, Sailors, Mushrooms, Boles, Turbans und Tricornes, hand gemachte welche Effekte und blocked Hüte, elegant garnirt mit allen neuen wünschenswerten Besatzstoffen der Saison. Montag, speziell zu, Stück, **$2.35**

Hüte werden kostenfrei garnirt. Basement.

Schöne Mäntel- und Besatz-Knöpfe, 10c

25c bis $1 Werte. 500 Gros, bestehend aus einem Importeur-Lager von Odds und Ends in kleinen u. großen Sorten, in allen Farben und Kombinationen, 25c bis $1.00 Werte, Auswahl das Dutzend, **10c** Basement.

Taffy-Aepfel Ice Cream Sandwiches, Ice Cream Cones — Stück zu, **1c** Basement.

Gestricktes Männerunterzeug, 59c

Schwere baumwollene gerippte Unterhemden und Unterhosen für Männer — leicht gefließt — in grau oder Ecru, zu **59c**

Muster-Strümpfe 15c und 19c Muster Strümpfe für Männer, Damen, Kinder und Babies — baumwollenes Lisle, fließgefüttert. Strümpfe, in schwarz und farbig, zu **10c**

75c Vellastic gefließte Leibchen und Beinkleider für Damen, schweres Gewicht — nett in weiß und Ecru besetzt — speziell für nur **48c** Basement.

Französisches Chiffon-Broadcloth, $2.00 bis $2.50 Sorten, 50 bis 54 Zoll. Permanenter Satin Finish — aus feinem australischem Garn gemacht — in schwarz und populären Farben — speziell zu nur **$1.68**

Moderne Kleiderstoffe $1.25 ganzwollene franz. Serge, Yard. $1.25 reinwollener Plaid Serge, Yard. $1.25 reinwollenen franz. Poplin, Yard. **98c** Basement.

Baumwollwaaren Tausende v. Yards von Finish Crash Toweling, sehr dauerhafte Qualität, wert 8c, Yard **5c**. Gute Seifen in Kabrik Längen in Schwarz, Weiß und Farben, wert 25c, die Yard **15c**. Weißer punktirter u. gesäumter Swiß, 40 Zoll breit, Längen 2 bis 10 Yards, 25c wert, zu, Yard **12½c**. 32-zöll. Ausstaffirung Dreß Gingham, in den neuen Stapel-Mustern, ebenso einfache Farben, 19c wert, zu, Yard, **12½c** Basement.

Baby-Bonnets Corduroy Seide, in weiß, mit Pelz besetzt, 75c wert, **48c**

Baby-Gamaschen In weiß, mit geschlossenen Füßen, zu **59c** Basement.

100 Grocery-Bargains Büchsenwaaren, Flaschenwaaren, Tee, Kaffee. Basement. **Jeder 10c**

Gardinen, Paar 98c wert bis zu $2 Ueberschußlager eines großen Gardinenhändlers, bestehend aus ausgewählten Sorten, prächtig finished und edged, und einheimischen schottischen Net Gardinen von sehr dauerhafter Qualität. — Auswahl für nahezu jedes Zimmer im Hause, sowohl sie reichen, das Paar zu **98c** Basement.

$32.50 Rugs zu $24.25 Wilton Sammet Rugs. 9 bei 12 Fuß — nahtlose Qualität, Oriental Muster — $32.50 Werte, leicht fehlerhaft — speziell zu nur **$24.25**

Reisenden Muster-Enden von Royal Wilton Carpeting, 27 bei 72 Zoll — Stoffe $3.00 die Yard wert — speziell der Streifen für nur **$2.25**

Seife Fünf Stücke American Family Seife (nur 5 Stücke an jeden Kunden) — speziell zu **17c** Basement.

Tische angehäuft mit $3.00 Winterschuhen für Damen zu $1.49

Schuhe für Männer und Damen, von mattem Kalbleder und Patentleder, zum Knöpfen und Schnüren, extra spezielle Bargains zu $1.49.

Leder und Filz Haus Slippers für Männer, speziell markirt für morgen. $1

Filz Juliets und Haus Slippers für Damen und Kinder, speziell handgewendete Sohlen, extra feine Werte, das Paar offerirt zu **98c** Basement.

Rothschild & Company
Entrances, State, Van Buren & Jackson Blvd. — Second Floor Entrance From "L" Trains

Große Ersparnisse in Haushalt-Bedarfsartikeln

$31.25 Art Laurel Base Burner, 14zölliger Feuertopf, ein doppelter Heizer, ganz nickelverziert, **$25**

$1.75 Elektrische Toasters, toasts 2 Schnitte Brot, nickelplattirt, vollständig mit Cord und Plug, voll garantirt, **$1.35**

25c Frucht- oder Gemüsepresse, verzinnter Becher, **17c**

25c Kohleneimer, verstärkter Boden, lackirt, speziell zu **14c**

Achter Floor. $1.15 Familien-Waagen, wiegen 24 Pfund nach Unzen, **79c**

$2.50 Laundry Ofen, zwei Löcher, brennt jed. Material — Nr. 8 Größe, **$1.59**

50c Stahl Furnace-Schaufeln, schmiedeeiserner D-Griff, zu **29c**

80c echte amerik. Waffeleisen, Nr. 8 Größe, **59c**

69c Wasch-Zuber, von galvanisirtem Eisen, mittlere Größe **49c**

25c Wassereimer, von galvanisirtem Eisen, 10 Qt. Größe, **17c**

$1.75 spezieller Floor Kanister, hochfeiner Garnish, 50 Gallone, **$1.45**

$2.25 4 Tube Gas Radiators, jeweils Stahl Tuben, Cast Base u. Top, nickelbronzirt, **$1.50**

75c weißer emaillirter Brotbehälter, goldbedruckt, die 25 Pfund Größe, **49c**

Oal Heizofen, große Auswahl von Mustern und Größen, Preisen aufwärts von **$3.25**

$1.39 Gardinenstrecker, verstellbare Nadeln, verzinkte Brace, nickelplattirte Messingnadeln, zu **98c**

50c O-Cedar Polish für Möbel und Floors — große Flasche, zu **29c**

$1.15 Imperial fertig gemischte Farbe, per Gallone, **95c**

$2.75 Perfekt Ceder Heizer, leaded Steel Bonnet, lackirte Reiserungen, zu **$1.75**

69c weiße emaillirte Brotofen, goldgeränderte mittlere Größe, **49c**

50c 18zöll. Towel Bars, von Messing, nickelplattirt, **25c**

98c Wettereisten, Holz u. Gummi, 100 Fuß, **69c**

$3.00 Galvanisirte Rotary Asch-Siebe, paßt über einen Barrel oder einen Ascheimer, **$1.95**

85c Mrs. Potts' Bügeleisen, 3 Eisen, Griff und Stand, Set, **59c**

Herbst-Knollen Tulpen-Knollen, einfache Sorten, gemischte oder assortirte Farben, das Dutzend zu **9c**

Tulpen-Knollen, doppelte Sorten, gemischte oder assortirte Farben, das Dutzend zu **15c**

Narcissus Knollen, Daffodils, Papier weiße Grandiflora, Dutzend zu **15c**

Ersparnisse von nahezu Hälfte im Porzellan-Dpt.

Einkäufe, welche speziell für den Jahrestag-Verkauf gemacht wurden. Viele Bargaintische schwer beladen.

4 Stücke Porzellan Dresser Set, handemailt, prächtig verziert mit Rosen, Aepfelblüten oder Veilchen, jedes Stück goldlinirt, wie abgebildet. Kauft mehrere, da sie Euer Feiertags-Stifte später helfen werden — $1.75 Set, zu **98c**

Tassen und Untertassen dünnes japanisches Porzellan, verziert in netten orientalischen Entwurf, ovale Facons, 6 für nur **59c** Fünfter Floor.

Dinner Services, Thüle- und schwarzer-Rand-Entwurf; jedes Stück Gold traced; 6 Dinner Teller, 6 Frühstücks-Teller, 6 Tassen und Untertassen, 6 Suppen-Teller und 1 Fleischplatte. — Auch in „Deep Clod" verkauft. $3.95 Set für **$1.98**

Außerordentliche Werte in Möbeln für Montag

Großer Eßzimmer-Tisch, $15.00. Nur von 8:30 bis 10 Vorm. Affortirt, keiner weniger als $20 wert, einige bis $40, 48-, 54- und 60zöllige Tische, zu **$15.00**

$6 Eßzimmer Stühle, $3.95. Nur 20 zum Verkauf, fumed Oak, braunes spanisches Leder.

$90 Dining Suit, $50.00. 7 Stücke Sets, Tisch, $45.00 verkauft — Stühle mit hoher Rohrrückstehne $7.50 Stück, Montag nur, 7 Stücke für **$50.00**

$2.75 Stühle aus gebogenem Holz, $1.25. Robust, nur eine begrenzte Anzahl.

$35.00 Dressers, $25.00.

$22.50 Bibliotheks-Tische $12.50. Dieser 42zöllige Jacobean William und Mary Bibliothek-Tisch, $22.50 Wert, zu **$12.50**

Dresser, $10.00. Ein auf gemachter solider Oak Dresser, Montag, Auswahl **$10.00**

Ein weiterer Bett Spring Verkauf. Die beste $7.50 Bett Spring in Chicago, jetzt, zu **$5.09**

$35.00 Chiffonier, $15.00. Spiegelteichen, wie Abbildung, ein Prachtstück, Montag zu nur **$15**

Dieser Serpentine Front Dresser, feines Golden Oak, in Verbindung mit 9 in anderen Mustern zum Verkauf, morgen für **$25.00**

Großer Tapeten-Verkauf: Auktions-Ersparnisse

Unser Käufer hatte das Glück, den ganzen Waarenvorrat von Louis Rosen, 913 Blue Island Avenue, auf Auktion zu kaufen. Dies bietet bemerkenswerte Ersparnisse für unsere Kunden.

Eine große Auswahl von Blanks in allen Farben — alles 1916 Entwürfe — in fehlerlosen Kombinationen — Werte bis zu 14c — die Rolle speziell verkauft **7c**

Hochfeine Schlafzimmer-Tapeten — in Streifen, Allovers und Chintz-Effekten — speziell die Rolle verkauft **8c**

Tapeten für ... in neuen Mustern — der Einkauf auf der Auktion ermöglicht diesen Preis — die Rolle verkauft **3c**

Waschbare Firnisse — die echten — ebenso Firniß Golds, 25c die Rolle zu nur **12½c**

Eine große Partie ... Tapeten — alle **14c**

Alle kleinen Partien, in Bündeln, zu 15 Cents ... geliefert. Fünfter Floor.

Kauft eine Domestic Electric Sit-Rite Nähmaschine und näht elektrisch

Beseitigt die mühselige Arbeit des Tretens. Speziell nur für einen Tag.

Domestic Electric Kabinet-Style $60.00—$1.00 die Woche

Wir führen alle Macharten. Alle bedeutend herabgesetzt für diese Woche.

Stile	Verkaufspreis	Agenten-Preis
King Sit-Rite Auto Lift	31.00	60.00
Singer 66 Floor Muster	32.50	62.00
White Rotary Floor Muster	35.00	70.00
New Home Rotary Floor Muster	32.50	65.00
Eldredge Vibrator Auto-Lift	32.50	65.00
Wilton Hand Lift	16.50	30.00
Singer Automatic Lift	14.50	60.00
Stich	19.75	65.00

Singer 27, ein wenig gebraucht 19.75 — 59.00. Elektrische Motoren an irgend welche Maschinen anzubringen. Drahtwisle Cabinet-Maschinen, zum Preise von $2.50 aufwärts. Jede Maschine ist völlig garantirt. Freier Unterricht. Alle Fabrikate reparirt. Zweiter Floor.

Jetzt ist die Zeit während Oktober: $10 Gebiß $4; Goldkronen $3.50 bis $4.50. Teil gemacht ... nicht mehr. Bridge-Zähne $3 bis $4.

BOSTON DENTISTS (Dr. Stover)

State und Adams (gegenüber von The Fair) Dr. Lisman, Mar